

Längsseits



„Bootschafter“ Uwe Friedrichsen mit Vormann Jörg Rabe (M.) im Kreis der Crew des Seenotkreuzers HERMANN MARWEDE.

1130 Menschen gerettet und aus Gefahr befreit

Seenotretter im vergangenen Jahr über 2000 Mal im Einsatz

Schauspieler Uwe Friedrichsen: „Ich ziehe den Hut vor den Leistungen dieser Männer“

Die Besatzungen der DGzRS haben im vergangenen Jahr 1130 Menschen aus Seenot gerettet und aus Gefahr befreit (2009: 1095). Die 61 Seenotkreuzer und Seenotrettungsboote fuhren 2044 Einsätze in Nord- und Ostsee (2009: 2138).

Als „Bootschafter“ folgt der Schauspieler Uwe Friedrichsen auf TV-Starkoch Tim Mälzer. Schon seit vielen Jahren steht der in Altona (Hamburg) geborene Friedrichsen mit den Seenotrettern in enger Verbindung und kennt deren Arbeit gut. „Ich finde, wenn Menschen sich bereitfinden, ehrenamtlich diese Arbeit zu machen und nicht nur zu arbeiten, sondern auch ihr Leben zu riskieren in manchen Fällen, dann kann man das gar nicht hoch genug bewerten. Ich ziehe den Hut vor den Leistungen dieser Männer“, sagte er zur Übernahme des Ehrenamtes.

Friedrichsen besuchte am 25. Januar den Seenotkreuzer HERMANN MARWEDE. An Bord gab die DGzRS die Einsatzzahlen für das Jahr 2010 bekannt. In Nord- und Ostsee wurden zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember 2010

- 110 Menschen aus Seenot gerettet und
- 1020 Personen aus drohenden Gefahrensituationen befreit,
- 476 erkrankte oder verletzte Menschen von Seeschiffen, Inseln oder Halligen zum Festland transportiert,
- 82 Schiffe und Boote vor dem Totalverlust bewahrt,

- 941 Hilfeleistungen für Wasserfahrzeuge aller Art erbracht,
- 447 Einsatzanläufe und Sicherungsfahrten absolviert sowie
- 3054 Kontrollfahrten durchgeführt.

Darüber hinaus ist die SEENOTLEITUNG BREMEN (Maritime Rescue Co-ordination Centre, MRCC) in 248 Seenotfällen international im Interesse der deutschen Schifffahrt unterstützend oder initiativ tätig gewesen (2009: 219 Mal).

Einschließlich aller Such- und Rettungsaktionen sowie Kontrollfahrten haben allein die 20 Seenotkreuzer (die 41 Seenotrettungsboote nicht mitgerechnet) im vergangenen Jahr 72.604 Seemeilen (ca. 134.450 Kilometer) in Nord- und Ostsee zurückgelegt.

Seit ihrer Gründung am 29. Mai 1865 hat die DGzRS insgesamt 77.740 Menschen aus Seenot gerettet oder aus lebensbedrohender Gefahr befreit. Das entspricht etwa der Einwohnerzahl von Dorsten (Nordrhein-Westfalen), Marburg (Hessen), Villingen-Schwenningen (Baden-Württemberg) oder des gesamten Landkreises Wunsiedel im Fichtelgebirge (Bayern).

Die Einsätze verteilten sich auf die einzelnen Küsten wie folgt:

Niedersachsen: 715 Einsätze, 16 Menschen aus Seenot gerettet, 179 weitere aus Gefahr befreit

Nordseeküste Schleswig-Holstein: 241 Einsätze, vier Menschen aus Seenot gerettet, 71 weitere aus Gefahr befreit

Ostseeküste Schleswig-Holstein: 652 Einsätze, 52 Menschen aus Seenot gerettet, 356 weitere aus Gefahr befreit

Mecklenburg-Vorpommern: 436 Einsätze, 38 Menschen aus Seenot gerettet, 414 weitere aus Gefahr befreit

Umfangreichster Rettungseinsatz 2010

Nicht in die Statistik der Geretteten eingegangen sind die 236 Menschen, die am 9. Oktober sechs Seemeilen (ca. elf Kilometer) nordwestlich von Fehmarn von der brennenden 200 Meter langen litauischen Fähre „Lisco Gloria“ gerettet wurden. Die SEENOTLEITUNG BREMEN hatte nach dem „Mayday“ der Fähre kurz nach Mitternacht die Rettungsmaßnahmen eingeleitet. Alle Passagiere konnten von der im Unfallrevier laufenden „Neustrelitz“ der Bundespolizei aufgenommen werden.

Eingebunden in die Feuerlöschmaßnahmen waren die Seenotkreuzer der Stationen Großenbrode, Grömitz, Laboe, Maasholm und Warnemünde. In Zusammenarbeit mit dem Havariekommando des Bundes, Marine, Bundespolizei, zeitweise Fracht- und Fährschiffen sowie deutschen und dänischen Behördenschiffen bekämpften die Seenotretter

das Feuer. Die Fähre wurde später nach Dänemark geschleppt.

Neubauten und Umstationierungen

Bereits für das Frühjahr sind Taufe und Indienstellung eines neuen 20-Meter-Seenotkreuzers auf der Station Büsum geplant. Die bisher dort stationierte 23 Meter lange HANS HACKMACK kommt in Zukunft auf der Station Grömitz zum Einsatz, der Seenotkreuzer BREMEN (derzeit Grömitz) ersetzt in Großenbrode den 1975 gebauten, 44 Meter langen Seenotkreuzer JOHN T. ESSBERGER.

Nach über 36 Jahren im harten Seenotrettungsdienst erhält die JOHN T. ESSBERGER ihren letzten Liegeplatz im „Technik Museum“ in Speyer. Einen entsprechenden Vertrag mit dem international renommierten Haus hat die DGzRS im Frühjahr 2010 unterzeichnet. Die Überführung des Seenotkreuzers nach Speyer über den Rhein ist derzeit für das Frühjahr 2011 vorgesehen.

Auf Kiel gelegt hat die Fassmer-Werft in Berne-Motzen zum Jahresende 2010 einen neuen 36-Meter-Seenotkreuzer, der Mitte 2012 in der Ostsee auf der Station Sassnitz in Dienst gestellt werden soll (Bericht Seite 3).

Die Neubauten werden wie die gesamte Arbeit der DGzRS ausschließlich durch Spenden finanziert.

Fuchs vor Cuxhaven in Not



Hinter sich die steile Spundwand, vor sich das ungewohnte Element – der Fuchs in seiner ausgewogenen Lage auf dem Schwimmfender.

Hunger oder Neugier – was einen ausgewachsenen Fuchs am Mittwoch, 12. Januar, in den „Baumrönne-Hafen“ in Cuxhaven trieb, wird ein Rätsel bleiben. Seenotrettern und Feuerwehr gelang es am Mittag, „Meister Reineke“ aus Seenot zu retten und an Land zu geben.

Gegen 12.30 Uhr bat die Berufsfeuerwehr Cuxhaven die Besatzung des Seenotkreuzers HERMANN HELMS um Un-

terstützung. Im Baumrönne-Hafen, unweit der Fertigungsbetriebe für Windkraftanlagen, sollte sich ein Fuchs aufhalten. Das ausgewachsene Tier war auf einem Schwimmfender an der Spundwand des Hafens gesichtet worden.

Von der Wasserseite aus näherten sich die Seenotretter mit zwei Feuerwehrleuten an Bord des Tochterboots BIENE. Von Land aus kam die Feuerwehr dem Tier näher, das seinen natürlichen Reflexen nachgab und flüchtete. Ein Sprung ins Hafenbecken und eifrige Schwimmbewegungen waren der letzte Ausweg – und die wohl beste Chance für die wohlwollenden Jäger. Mit geschickten nautischen Manövern und waidmännischem Sachverstand gelang es, den Fuchs aus seiner ausgewogenen Lage zu befreien. Erste Maßnahmen: ein Griff in den pudelnassen Fuchsnacken, eine wärmende Decke und eine solide Transportbox als vorübergehende Unterkunft.



Als sich die Retter näherten, sprang das Tier reflexartig ins Wasser. Mit dem Tochterboot BIENE nahmen die Seenotretter den Fuchs auf. Fotos: Berufsfeuerwehr Cuxhaven

Die Seenotretter steuerten schließlich auf ein Stack (Bühne) zu und entließen den schiffbrüchigen Vierbeiner in die Freiheit. Der trollte sich dann an Land, schüttelte das Hafenwasser aus dem Fell und ward nicht mehr gesehen. Eintrag im Einsatztagebuch: Fuchs vor Cux. gerettet. Alle Beteiligten wohlauf.

Kiellegung für einen neuen 36-Meter-Seenotkreuzer

Bremer Zwei-Euro-Münze fährt bei jedem Einsatz mit

Ein neuer, gut 36 Meter langer Seenotkreuzer der DGzRS ist auf der Fr.-Fassmer-Werft in Berne-Motzen am Montag, 6. Dezember, auf Kiel gelegt worden. Das Schiff wird 2012 in Dienst gestellt und kommt in der Ostsee auf der Station Sassnitz zum Einsatz.

Einer Tradition folgend, haben die Schiffbauer in den Kiel ein Zwei-Euro-Stück mit dem Motiv des Bremer Rathauses und des Rolands eingepasst. Symbolisch sollen so Sicherheit, Glück und Gesundheit die Schiffbauer, vor allem aber auch Schiffsführung und Besatzung stets begleiten. Die Rolle der „Fortuna“ übernahm die Technische Zeichnerin Julia Burmeister (25), jüngste ausgelernte Werftmitarbeiterin.

Während früher binnen der gesamten Bauzeit ein Geldstück unter dem Kiel lag und durch ansteigendes Gewicht regelrecht plattgedrückt wurde, findet die Münze bei der neuzeitlichen Bauweise „kieloben“ Platz in einer Öffnung. Im Zuge der Modernisierung der Rettungsflotte soll 2012 der zurzeit in Sassnitz stationierte Seenotkreuzer WILHELM KAISEN (Baujahr 1978) ersetzt werden. Die DGzRS trägt damit vorausschauend dem steigenden Verkehrsaufkommen auf See Rechnung. Nach gut einjähriger Vorplanung fanden im Sommer 2009 Ausschreibung und Auftragsvergabe statt. Entwurf, Modellversuche, Strukturauslegung, Werkstattzeichnungen, Materialzuschnitt und -formung haben Werft und DGzRS bis weit in das Jahr



Die Computerskizze vermittelt einen ersten, unverbindlichen Eindruck vom neuen 36-Meter-Seenotkreuzer.

2010 hinein beschäftigt. Selbstverständlich sind Seenotkreuzer und Tochterboot als Selbstaufrichter konzipiert.

Die Eckdaten des Seenotkreuzers:

Länge über Alles: 36,45 m
Breite auf Spanten: 7,80 m
Tiefgang: 2,12 m
Geschwindigkeit: 25,00 kn
(ca. 46 km/h)
Besatzung: 11/5 Pers.
(Stamm/Einsatz)
Antrieb: 3 Motoren auf Festpropeller mit insgesamt 4785 kW (ca. 6508 PS)

Erstmals kommt ein gemeinsam mit der Werft Marine Specialised Technology Ltd. entwickeltes schnelles Festrumpfschlauchboot (Rigid Inflatable Boat, RIB) mit geschlossener Kajüte zur Unterbringung von Geretteten und Durchführung von Krankentransporten in DGzRS-typischer Aluminiumbauweise zum Einsatz. Bereits seit dem Spätsommer 2010 wird das neue Tochterboot (Prototyp TB 35)

zur intensiven Praxiserprobung auf der Station Sassnitz eingesetzt, nachdem Besatzungsmitglieder in den seemännisch anspruchsvollen Revieren vor der Küste Schottlands ein Einführungsstraining absolviert hatten.

Die Eckdaten des Tochterbootes:

Länge über Alles: 8,70 m
Maximale Breite: 3,60 m
Geschwindigkeit: 32,00 kn (ca. 59 km/h)
Antrieb: 2 Motoren auf Wasserjets mit 376 kW (ca. 512 PS)

Die DGzRS hat sich nach ausführlichen Praxistests in Nord- und Ostsee mit einem ähnlichen Fahrzeug des niederländischen Seenotrettungsdienstes KNRM aus verschiedenen Gründen zu diesem Schritt entschlossen. Die Anforderungen in den Bereichen erreichbare Geschwindigkeit, Manövrierfähigkeit, erleichtertes Längsseitsgehen und Kostenersparnis gegenüber den bisherigen Tochterbooten bei vergleichbarer Sicherheit wurden umfassend erfüllt.



Werftmitarbeiterin Julia Burmeister legt die Bremer Zwei-Euro-Münze in den Kiel.



Mariusz Rybecki verschweißte anschließend das Bauteil.



Blumen von DGzRS-Inspektor Dipl.-Ing. Holger Freese.

Winterlicher Bilderbogen von unseren Stationen

Die Bilder auf dieser Doppelseite haben unsere Besatzungen in den letzten Wochen des alten und den ersten des neuen Jahres aufgenommen. Auch an Bord der Rettungseinheiten gehörte Schneeräumen in dieser sehr winterlichen Zeit zu den wichtigsten Aufgaben. Die „Längsseits“-Redaktion bedankt sich herzlich für alle Einsendungen!



Der Winter hat am Mast des Seenotrettungsbootes NAUSIKAA (hier zur Wartung in einer Werft) bizarre Formen entstehen lassen.



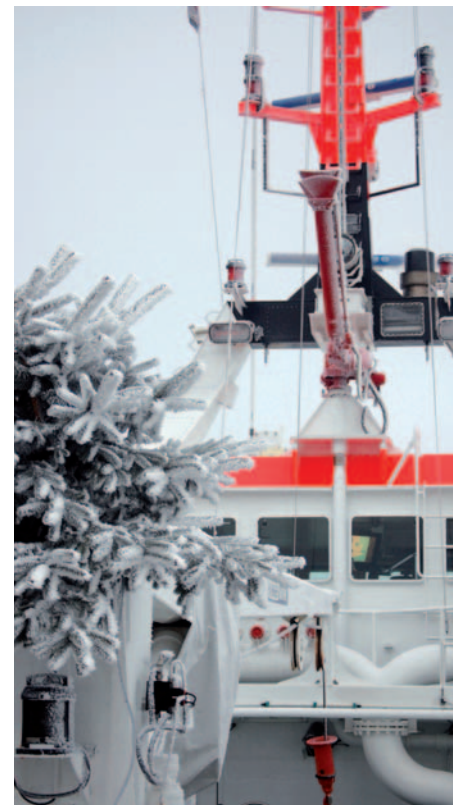
Der hohe Schnee dämpft jeden Schritt: Winterliche Stille am Alten Strom in Warnemünde unweit des Seenotkreuzers ARKONA.



Ihre Liegeplätze halten die Seenotretter eisfrei. Der Seenotkreuzer HANNES GLOGNER im Hafen von List ist trotz klirrender Kälte jederzeit auslaufbereit.



Vorsichtig manövriert die VORMANN LEISS durchs Eis im nordfriesischen Watt. Der Seenotkreuzer ist unterwegs, um die vom Nachschub abgeschnittene Hallig Gröde zu versorgen.



Ein wenig Zeit bleibt auch für weihnachtliche Stimmung an Bord: Christbaum auf dem Seenotkreuzer HERMANN MARWEDE.



Schneeräumen auf dem Steg zwischen Stationsgebäude und Liegeplatz in Grömitz.



Der Frost hat die Reling in eine zerbrechlich wirkende Schönheit verwandelt.



„Fest und klar P31!“ Schnell sind Leinen und Poller wieder mit Schnee und Eis überzogen.

Rekordspende: Über 350.000 Euro beim Stiftungsfest der 182. Bremer Eiswette



Der kleine Eiswettenschneider schwingt gerne große Reden. Hunderte Schaulustige sahen und hörten ihm dabei zu.



Notarius publicus (l.) und Medicus publicus prüfen, ob der Schneider wie von den Statuten verlangt tatsächlich 99 Pfund wiegt.

Einmal mehr haben die 275 Bremer Eiswettgenossen das Spendenergebnis zugunsten der Seenotretter gesteigert. Während ihres achtstündigen Stiftungsfestes legten sie am 15. Januar gemeinsam mit ihren 460 Gästen aus Politik und Wirtschaft nach Presseberichten über 353.000 Euro in die Sammelsteller der Tischältesten.

Damit kamen bei dem traditionellen Festmahl samt Braunkohl, feinen Weinen, viel Eiswett Schnaps und launigen Wortbeiträgen im „Congress Centrum Bremen“ noch einmal rund 35.000 Euro mehr als im Vorjahr für die DGzRS zusammen.

Gut eine Woche zuvor hatten das ehrwürdige Präsidium der Eiswettgesellschaft, ihre Novizen und die Heiligen Drei Könige vor den Augen hunderter Schaulustiger am Punkendeich die Eisprobe gemacht und das Ergebnis verkündet: „De Weser geiht!“ Wie an jedem 6. Januar seit 1948 war alles in stetigem Fluss.

So überquerte der pfiffige Eiswettenschneider Burckhard Göbel mit seinem heißen Bügeleisen und der großen Eiswett Schnapsflasche im Tochterboot CHRISTIAN des Bremerhavener Seenotkreuzers HERMANN RUDOLF MEYER die Weser. Für die Seenotretter ist das stets

ein ganz besonderer „Einsatz“, den sie mit viel Freude wahrnehmen. Denn der Erlös des Stiftungsfestes ist die jährlich größte Einzelspende für das Rettungswerk. Als Dank und Zeichen der Verbundenheit trägt der neue Seenotkreuzer der Station Nordstrand den Namen EISWETTE.

Die Eisprüfung war einst wichtig für Handel und Schifffahrt. Erstmals Ende 1828 wetteten Freunde auf das Zufrieren der Weser Anfang des kommenden Jahres und vereinbarten, dass die Verlierer die Zeche für einen „vaterländischen braunen Kohl mit Zubehör“ zu bezahlen hätten.



Der Schneider an Bord des Tochterbootes CHRISTIAN (I.) Auch der erste Weg am anderen Weserufer führt ihn stets zu den Seenotrettern, im Bild rechts dem ehrenamtlichen Mitarbeiter Werner Meise.



Maximilian Vollers (12), Neffe des Eiswett-Novizen Christian Vollers, sammelte während der Zeremonie 409,52 Euro.

Schneetreiben, grobe See, Eis und Ostwind: 70-Jährige sicher von Hiddensee ans Festland gebracht



Das Seenotrettungsboot HERTHA JEEP brachte der herzkranken Seniorin auf Hiddensee Hilfe.

Revierkenntnis, Erfahrung und das Seenotrettungsboot HERTHA JEEP von der Station Stralsund als einziges Einsatzmittel haben einer 70 Jahre alten Bewohnerin der Insel Hiddensee am Donnerstag, 2. Dezember, ärztliche Hilfe gebracht. Die Frau musste wegen akuter Herzbeschwerden unbedingt in ein

Krankenhaus auf dem Festland transportiert werden.

Ein Hubschrauber konnte im dichten Schneetreiben nicht starten. Der Fährverkehr zwischen Hiddensee und dem Festland war eingestellt worden. Nur die Besatzung der HERTHA JEEP unter der

Leitung von Vormann Günter Towara, brachte einen Notarzt und zwei Rettungssanitäter auf die Ostseeinsel. Das dort normalerweise stationierte Seenotrettungsboot befand sich zur Generalüberholung in der Werft.

Zur Einsatzzeit gegen Mittag herrschten außergewöhnliche Wetterverhältnisse: Schneetreiben, ein halber Meter Seegang und östliche Winde in Böen bis zu sieben Beaufort (bis 61 km/h Windgeschwindigkeit) forderten die Seenotretter. Bis Ummanz war die Ostsee eisfrei. Bis vor den Hafen von Neuendorf hatten sich weitflächige Schlammseisfelder zusammengeschoben. In Neuendorf hatte sich schon eine bis zu sieben Zentimeter starke, feste Eisschicht gebildet. Vormann Günter Towara: „Mit unserem kräftig motorisierten Seenotrettungsboot und angepassten Manövern gelang es uns, an die Pier zu kommen.“

Dort wurde die erkrankte Frau übernommen, an Bord weiterversorgt und anschließend nach Stralsund gefahren. Für DGzRS-Vormann Towara war dieser Einsatz eine Herausforderung der besonderen Art: In seinem früheren Berufsleben war er Kapitän auf dem bekannten Eisbrecher „Stephan Jantzen“.

Herzinfarktverdacht auf Windparktender

Einem 50-jährigen Mann an Bord eines Windparktenders in der Ostsee haben die Seenotretter am Sonnabend, 27. November, schnelle medizinische Hilfe gebracht. Der 22 Meter lange Katamaran „Carmel Head“ hatte am Morgen gegen 8.15 Uhr vor Wustrow/Fischland eine Dringlichkeitsmeldung an die gesamte Schifffahrt abgesetzt. Das Zubringerboot war unterwegs zur Baustelle des Ostseewindparks „Baltic 1“ und hatte einen Mann mit Verdacht auf Herzinfarkt an Bord.

Die Seenotfunkstelle „Bremen Rescue Radio“ der DGzRS fing den Notruf auf. Die SEENOTLEITUNG BREMEN alarmierte den Seenotkreuzer ARKONA/Station Warnemünde. „Wir hatten den Funk-spruch bereits mitgehört und haben

umgehend einen Notarzt bestellt“, berichtet Vormann Mario Lange.

Während der Windparktender auf Gegenkurs zurück nach Warnemünde ging, lief ihm der Seenotkreuzer entgegen. Rund sieben Seemeilen (ca. 13 Kilometer) nordöstlich Warnemünde übergab die ARKONA den Mediziner. Er stabilisierte den 50-Jährigen soweit, dass der Tender Patient und Arzt an Bord behalten und aus eigener Kraft Warnemünde anlaufen konnte.

Der Seenotkreuzer begleitete das Schiff zur Sicherheit, um den Mann sofort übernehmen und im Bordhospital behandeln zu können, falls sich sein Zustand verschlechtern sollte. In Warnemünde übergaben die Seenotretter den



Der Seenotkreuzer ARKONA auf der Ostsee.

Patienten an den Landrettungsdienst. Nach Informationen der Reederei des Tenders bestand keine Lebensgefahr mehr. Zur Einsatzzeit herrschten in der Ostsee westliche Winde zwischen drei und vier Beaufort (bis 30 km/h Windgeschwindigkeit).

Seemann klemmt sich auf hoher See zwei Finger ab

Rettungseinheiten der DGzRS bei drei Einsätzen einzige zur Verfügung stehende Einsatzmittel

Rund 50 Seemeilen (gut 90 Kilometer) nordwestlich Helgoland haben die Seenotretter am Montagabend, 10. Januar, einen schwer verletzten Seemann von einem Tanker abgeborgen. Der Seenotkreuzer HERMANN MARWEDE/Station Helgoland der DGzRS übergab den Patienten in der Nacht zur stationären Versorgung an den Landrettungsdienst in Cuxhaven.

Der 40-jährige Philippine hatte sich bei Arbeiten an Bord der nach Wilhelmshaven bestimmten, unter griechischer Flagge fahrenden „Minerva Libra“ an einer Luke zwei Finger der linken Hand abgeklemmt. Aufgrund gefrierenden Nebels am Festland schied schnell der Einsatz eines Hubschraubers aus. Der Schiffsagent der Tankerreederei bat daraufhin die SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS um Hilfe.

Bei südöstlichen Winden um sieben Beaufort (bis etwa 60 km/h Windgeschwindigkeit) und bis zu drei Meter hohen Wellen benötigte die HERMANN MARWEDE gut zwei Stunden, um den Tanker zu erreichen. Mit dem Tochterboot VERENA setzte DGzRS-Rettungsassistent Henning Toben gegen 20 Uhr auf das 250 Meter lange Schiff über, um den Verletzten zu untersuchen. „Der Mann klagte über starke Schmerzen. Sein Zu-



Der Seenotkreuzer HERMANN MARWEDE im Einsatz in der Deutschen Bucht.

stand war sehr labil“, berichtet Vormann Dirk Sellmann. Die Seenotretter stellten tiefe Schnittwunden an der Hand fest, der Zeigefinger war beinahe abgetrennt.

Im umfangreich ausgestatteten Bordhospital der HERMANN MARWEDE versorgten Toben und DGzRS-Rettungsassistent Michael Schneider den Patienten. Nach stundenlangem mühsamer Fahrt gegen den anhaltenden Südostwind machte der Seenotkreuzer gegen 0.45 Uhr in Cuxhaven fest und übergab den Seemann zur weiteren Versorgung an den Landrettungsdienst. Nach Auskunft des Schiffsagenten der Tankerreederei

konnten Ärzte die beiden Finger in einer mehrstündigen Operation erhalten.

In zwei weiteren Fällen waren Schiffe der Seenotretter am gleichen Tag die einzigen Einsatzmittel, die helfen konnten: Das Seenotrettungsboot WILMA SIKORSKI/Station Wangerooge brachte im dichten Nebel mit Notarzt an Bord einen akut erkrankten Insulaner gegen Mittag ans Festland nach Harlesiel.

Der Seenotkreuzer VORMANN LEISS/Station Amrum transportierte eine Urlauberin mit Beinbruch am Nachmittag durchs nordfriesische Watt nach Dagebüll.

Erster Einsatz im neuen Jahr: Kind erleidet Fieberkrampf

Erster Einsatz für die Seenotretter im neuen Jahr: Sie brachten in der Kieler Förde am Sonntagnachmittag, 2. Januar, der von Kiel nach Oslo laufenden Fähre „Color Fantasy“ Hilfe für ein schwerstkrankes zweijähriges Kind, zusammen mit seiner Mutter, beide norwegische Staatsbürger.

Beide wurden vom Seenotkreuzer BERLIN/Station Laboe übernommen und sofort nach Laboe gebracht, wo der Notarzt zur Erstbehandlung und zum Wei-

tertransport bereits wartete. Mutter und Kind wurden in ein Kieler Krankenhaus transportiert.

Um 15.04 Uhr erbat die „Color Fantasy“, eine 244 Meter lange Personen-/Fährzeuggfähre, Hilfe von den Seenotrettern. Nach erster Diagnose durch einen Arzt an Bord hatte ein zweijähriges Mädchen einen Fieberkrampf erlitten und war bei extrem hoher Körpertemperatur bewusstlos geworden. Ärztliche Hilfe an Land war umgehend nötig.

Die Crew der Fähre alarmierte über den UKW-Notrufkanal 16 die SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS. Die Besatzung des Seenotkreuzers BERLIN hörte den Notruf mit.

Sofort liefen die Retter aus und vereinbarten als Treffpunkt eine Position bei Kiel-Leuchtturm, etwa 22 Kilometer vom Hafen Kiel entfernt, auf See.

Die Übernahme erfolgte ohne Probleme. Der Einsatz war um 16.10 Uhr abgeschlossen.

Bremens Häfensenator auf Informationsbesuch

Zum Informationsbesuch in der Zentrale der Seenotretter haben Mitglieder des Vorstands und der Geschäftsführung der DGzRS den Senator für Wirtschaft und Häfen der Freien Hansestadt Bremen, Martin Günthner, begrüßt.

Bei einem Rundgang mit anschließendem Gedankenaustausch am 17. Januar lernte Günthner aus erster Hand die Arbeit des ausschließlich durch Spenden finanzierten Seenotrettungswerkes kennen.

Ute Meißner, Abschnittsleiterin im Referat Seeschifffahrt und Hafensicherheit, begleitete den Senator.



DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder (r.) und sein Stellvertreter Michael Schroiff (l.) begrüßten den bremischen Häfensenator Martin Günthner in der Zentrale der Seenotretter.

Mit 70 noch Seenotretter

Günter Towara ist Vormann auf der „Hertha Jeep“. Sein Herz gehört immer den Schiffen, vom Marine-Schnellboot bis zum Eisbrecher.

Von MIRIAM WEBER

Stralsund. „Seemann, Tod und Teufel“ – diesen Spitznamen haben sie mir früher verpasst“, erzählt Günter Towara mit einem Schmunzeln. „Bei Übungsfahrten mit Torpedoschnellbooten der Volksmarine bin ich bei jedem Wetter raus – egal, ob Sturm, Regen oder Nebel.“ Das brachte ihm nicht nur Respekt ein, sondern auch den besonderen Namen.

Towara hat in der Hansestadt maritime Geschichte geschrieben. Jahrelang gab er das Kommando auf dem Eisbrecher „Stephan Jantzen“. Und seit 1994 eine Seenotrettungsstation der Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) in Stralsund eingerichtet wurde, ist er dort Vormann.

Am Montag feierte der gebürtige Schlesier seinen 70. Geburtstag, doch Gründe, ans Aufhören zu denken, findet er keine. Schaut Günter Towara zurück, und das macht er mit vielen Anekdoten, die er „Beiwerk“ nennt, dann sind es vor allem schöne Zufälle, spannende Geschichten und erfüllte Träume.

In Magdeburg aufgewachsen, lernte er zunächst im Eisenherz von Thüringen Bergmann. An der Hohenwarte-Talsperre bei Saalfeld machte er den Kutterführerschein, später wurde er von der Gesellschaft für Sport und Technik (GST) auf das damalige Segelschiff „Wilhelm Pieck“ delegiert. Ein prägendes Erlebnis, das seinen Berufswunsch festigte.



Günter Towara auf „seinem“ Seenotrettungsboot „Hertha Jeep“. Der Stralsunder feierte diese Wochen seinen 70. Geburtstag und will die ehrenamtliche Tätigkeit unbedingt fortsetzen. Foto: M. Weber

Nachdem Günter Towara seine Ausbildung an der Offizierschule erfolgreich abgeschlossen hatte, wurde er Kommandant auf einem Versuchsschnellboot. „Als wir lernten, mit diesen Booten zu fahren, haben wir das Zaubern gelernt. Folgerichtig war ich zu Beginn dort der Zauberlehrling.“

1971 ging es für den Vater eines Sohnes und einer Tochter nach Pa-

row. Nach einer Zwischenstation als Lehrer und der Beendigung seiner Dienstzeit 1983 bewarb er sich beim Seehydrografischen Dienst. „Und so wurde ich Kapitän des Tonnenlegers ‚Kolikler Ort‘ und erfüllte mir einmal mehr den Traum, zur See zu fahren und relativ regelmäßig zu Hause zu sein.“

Nach der Wende stand Towara plötzlich ohne jedes Patent da.

Doch mehrere ehemalige Offiziere erhielten in Warnemünde die Möglichkeit, einen Lehrgang zum Erwerb des Kapitänspatents zu machen – und die nutzte auch der Stralsunder.

„Und dann erhielt ich nach einer eigentlich ganz anderen Anfrage plötzlich das ‚Patent aller Gewässer‘“, erinnert er sich. Damit konnte er beim Wasser- und Schiff-

fahrtsamt weiter beschäftigt werden. 1993 übernahm er als Kapitän die „Stephan Jantzen“.

Ein Jahr später wurde die Seenotstation eingerichtet. Günter Towara hatte nicht nur Interesse an dieser Arbeit – man wählte ihn auch zum Vormann, und so führte er das damalige Rettungsschiff „Stralsund“. 1995 wurde er außerdem Schiffsführer des Tonnenlegers „Bug“. „Ich hatte also drei Boote am Hals.“

Bis zum Jahr 2005. Da ging der Kapitän mitsamt seinen Booten in Rente. Damals wurde die „Bug“ außer Dienst gestellt und die „Jantzen“ verkauft.

Langeweile kennt Günter Towara, der an seinem 70. Geburtstag zum zweiten Mal Opa wurde, dennoch nicht. Er konzentriert sich auf seine Arbeit als Vormann. „Wir hatten sogar mal einen Garten, aber den haben wir aus Zeitgründen schnell wieder verkauft“, sagt er fast entschuldigend.

17 Männer stark ist das Stralsunder DGzRS-Team. „Die meisten sind berufstätig. Und ich als Rentner habe doch Zeit“, erklärt er sein Engagement, die Bereitschaftsdienste zu übernehmen und oft selbst raus zu fahren. Zu 23 Einsätzen wurden die Retter in dieser Saison bereits gerufen. „Schön ist, dass es dabei immer bei technischen Hilfestellungen blieb.“

Viel Verständnis für das zeitintensive und nicht ungefährliche Engagement muss Ehefrau Ursula aufbringen. „Wenn wir zu Nachteinsätzen gerufen werden, ist sie unruhig, kann nicht schlafen. Zwar hat sie gedacht, dass es mit der Rente ruhiger wird, aber sie steht trotz allem hinter mir, weil sie weiß, wie wichtig diese Tätigkeit ist“, sagt Günter Towara.

Gestern besuchte OB Alexander Badrow die Retter der DGzRS. Die Gesellschaft finanziert sich seit ihrer Gründung im Jahr 1865 ausschließlich durch Spenden. Nach einer Tour mit dem Seenotschiff „Hertha Jeep“ schaute sich Badrow die Station an und kam mit den Ehrenamtlichen ins Gespräch.

150 Jahre Seenotretter in Ostfriesland

Mit einer großen Sonderausstellung im Ostfriesischen Landesmuseum Emden erinnert die DGzRS in diesem Sommer an die Anfänge des organisierten Seenotrettungswesens in Deutschland vor 150 Jahren. Von Ostfriesland aus hatte 1861 das ausschließlich durch Spenden finanzierte, privat organisierte und nur vier Jahre später als Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger aus der Taufe gehobene einheitliche Seenotrettungswerk für alle deutschen Küsten seinen Anfang genommen.

Vom 29. Mai, dem Gründungstag der DGzRS, bis zum 4. September 2011 wird die Jubiläumsausstellung im Ostfriesischen Landesmuseum zu sehen sein. Sie erinnert unter anderem an Georg Breusing (1820 bis 1882). Auf sein Betreiben hatte sich am 2. März 1861 in Emden der „Verein zur Rettung Schiffbrüchiger an der ostfriesischen Küste“ konstituiert.



Georg Breusing gründete vor 150 Jahren in Emden den ersten deutschen regionalen Verein zur Rettung Schiffbrüchiger.

Breusing, gebürtig aus Osnabrück, war seit 1854 Oberzollinspektor in Emden. Er und seine Mitstreiter reagierten mit ihrer Vereinsgründung auf die Aufrufe von Adolph Bempohl und Carl Kuhlmay. Der Vegesacker Navigationslehrer und sein befreundeter Advokat hatten im Herbst 1860 in mehreren nordwestdeutschen Zeitungen Seenotrettungseinrichtungen nach britischem und niederländischem Vorbild auf privater Basis gefordert.

Finanziert aus Spenden entstanden nun auf den ostfriesischen Inseln schnell die ersten Rettungsstationen. In den nächsten Jahren erfolgte die Gründung weiterer regionaler Vereine in Hamburg, Bremen, Kiel, Lübeck, Rostock, Stralsund, Stettin, Stolpmünde und Danzig. Auf ihren sinnvollen Zusammenschluss wirkte der Bremer Redakteur Dr. Arwed Emminghaus hin, bis schließlich am 29. Mai 1865 die DGzRS in Kiel gegründet wurde.

Schiffsmodelle bereichern Ausstellung

SEENOTRETTUNG Leverkusener baute Tjalk und Ruderrettungsboot für DGzRS-Station

Beide Modelle verdeutlichen die tragischen Ereignisse bei der Todesfahrt der „Vegesack“.

HORUMERSIEL/JS – Ausgerechnet ein Binnenländer hat dazu beigetragen, dass die historische Ausstellung im Stationsgebäude der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) in Horumersiel noch verständlicher geworden ist. Der Leverkusener Jürgen Krabbe hat für die Schau jetzt die Modelle einer Tjalk sowie eines deutschen Einheits-Segel- und Ruderrettungsbootes gestiftet. Eine Tjalk – bekanntlich ein für das Wattenmeer typisches Plattbodenschiff – fehlte dem Verein Historische Seenotrettung Horumersiel bisher in seiner Sammlung. „Damit können wir nun vor allem den Binnenländern besser verdeutlichen, was sich hinter diesem Schiffstyp verbirgt“, freut sich Vorsitzender Wieland Rosenboom.

Auch in der Ausstellung, die die Geschichte des deutschen Seenotrettungswesens widerspiegelt, ist immer wieder von der Todesfahrt der



Modelle für mehr Verständlichkeit: Wilma und Jürgen Krabbe (v.r.), Wieland Rosenboom, Michael Bremer (2. Vorsitzender), Vormann Günter Ihnken sowie Editha und Jürgen Pasche vor dem restaurierten Original eines Ruderrettungsbootes.

BILD: STUTZ

„Vegesack“ die Rede, die sich im vergangenen Winter zum 100. Mal gejährt hat. Das Segel- und Ruderrettungsboot war am 3. Dezember 1909 mit seiner Besatzung ausgelaufen, um der in Seenot geratenen Tjalk „Ora et Labora“ zur Hilfe zu kommen. Mit Hilfe des neuen Modells werde dieses

Ereignis für viele Besucher nun verständlicher, so Rosenboom.

Jürgen Krabbe war im vergangenen Mai bei einem Urlaubsaufenthalt in Horumersiel auf die Ausstellung und somit auch auf die Todesfahrt der „Vegesack“ aufmerksam geworden. Weil der pen-

sionierte Polizist ohnehin begeisterter Schiffmodell-Bauer ist, baute er in den vergangenen drei Monaten eine Tjalk und ein historisches Ruderrettungsboot nach. Am Dienstag kamen Jürgen Krabbe und seine Frau Wilma nach Horumersiel und übergaben die beiden Modelle an den Verein.

Bei der Gelegenheit lernte der Leverkusener einen begeisterten Modellbauer aus dem Sielort kennen. Jürgen Pasche – ebenfalls pensionierter Polizist – hat das Museum in der Rettungsstation in der Vergangenheit immer wieder mit Modellen unterstützt. Dazu gehören auch die Seenotbake, die bis in die 1930er-Jahre auf Minsener Oog stand, sowie der Horumersieler „Hohe Stuhl“, von dem aus der Schiffsverkehr auf der Jade besser beobachtet werden konnte. Auch ein Ruderrettungsboot-Modell hat Pasche der Station bereits zur Verfügung gestellt.

Trotz der Unterstützung seitens der beiden Modellbauer hat der Vereinsvorsitzende Wieland Rosenboom noch einen weiteren Nachbau auf seiner Wunschliste. „Ein historischer Rettungsschuppen, wie er damals in Horumersiel stand, wäre ganz schön“, meint der Horumersieler, der auch die entsprechenden Fotos und Zeichnungen zur Verfügung stellen könnte. Das wäre sicherlich ein Projekt, an dem auch zwei Modellbauer arbeiten könnten.

Doppeljubiläum auf der Station Wilhelmshaven



Dieter Blume (v.l.), Bürgermeister der Stadt Petershagen, und Martin Sölter, Vertreter der Grundschule Windheim, erhalten als Anerkennung für die 50 Jahre währende Unterstützung der DGzRS eine besondere Druckgrafik aus den Händen von Ralf Krogmann, Leiter der DGzRS-Repräsentanz Hamburg. Krogmann ehrte zudem Ingo Owen (r.) mit der Goldenen Jubiläumsnadel der DGzRS.

Freiwilliges Engagement ist damals wie heute das Rückgrat der Seenotretter auf See und in der breiten Öffentlichkeitsarbeit an Land. Besondere Hilfe wird der DGzRS seit nunmehr fünf Jahrzehnten aus dem Binnenland zuteil: Am 5. November 1960 wurde die Patenschaft der damaligen Volksschule, jetzt Grundschule Windheim (Stadt Petershagen)

zusammen mit dem Rat der Stadt Petershagen zur Station Wilhelmshaven ins Leben gerufen.

Im Rahmen eines Informationsbesuches einer Delegation aus der Region Petershagen würdigte Kapitän Ralf Krogmann, Leiter der Hamburger DGzRS-Repräsentanz, Anfang Dezember diese über fünf



Jahrzehnte gewachsene Verbindung. Als Dank und Anerkennung für die 50 Jahre währende Treue und Unterstützung überreichte er eine Druckgrafik mit einer Ansicht des Ruderrettungsbootes FÜRSTIN BISMARCK.

Allein in der Region Minden/Petershagen tragen heute rund 1500 Förderer mit ihren regelmäßigen Spenden zur Finanzierung des Seenotrettungswerkes bei.

Der ehrenamtliche Vormann der Station Wilhelmshaven, Ingo Owen, blickte im vergangenen Jahr auf seine 25-jährige Zugehörigkeit zum Seenotrettungswerk zurück. Owen trat seinen Dienst als freiwilliger Rettungsmann im Juni 1985 in Wilhelmshaven an. Seit Juli 1993 führt er als freiwilliger Vormann das Seenotrettungsboot OTTO BEHR.

Da Owen aus terminlichen Gründen nicht an der turnusmäßigen Vormannstagung im November in Bremen teilnehmen können, überreichte Ralf Krogmann ihm die Goldene Jubiläumsnadel der DGzRS wenig später im Rahmen einer kleinen Feierstunde in Wilhelmshaven.

Hohe Auszeichnung für „Ali“ Visser

Alfred Visser ist der Motor hinter dem Engagement der rund 30 ehrenamtlichen Mitarbeiter der Seenotretter auf Norderney. Für sein langjähriges Engagement hat ihm die DGzRS am 14. Dezember mit der Silbernen Ehrennadel gedankt.

Viele Vorhaben gehen auf die Initiative des heute 56-Jährigen zurück, der im Hauptberuf mit einem Tonnenleger des Wasser- und Schifffahrtsamtes die Nordsee befährt. „Ali“, wie er von Freunden und Bekannten nur genannt wird, initiierte die Sanierung und den Umbau des historischen Rettungsschuppens am Weststrand. Mit seinem Team sorgt er für regelmäßige Öffnungszeiten und Werbetage.

An die Zeiten, als die Rettungsmänner ihre Einsatzfahrten nur mit Muskelkraft und Hilfe des Windes bewerkstelligen mussten, erinnert das darin ausgestellte

Ruderrettungsboot FÜRST BISMARCK. Es zählt zu den seltenen Originalen aus den Anfängen des Seenotrettungswerkes im

19. Jahrhundert, hervorragend erhalten und gepflegt von Visser und seinen ehrenamtlichen Kollegen.



Alfred Visser (M.) und seine Frau Helene mit Eilt Wessels, Norderney, Mitglied des Beschlussfassenden Gremiums, sowie dem 2. Vormann des Seenotkreuzers BERNHARD GRUBEN, Gerd Schwips (r.), und Rettungsmann Heiko Erdwiens.

Silberne Ehrennadel für Illustrator Rainer Ossi Osswald

Rainer Ossi Osswald ist Maler, Grafikdesigner, Gerichtszeichner, Illustrator, Cartoonist – und großer Förderer der Seenotretter. Dies wiederum nahm die DGzRS zum Anlass, den 1946 im oberbayerischen Traunstein geborenen und seit langem in Hannover lebenden Künstler mit ihrer Ehrennadel in Silber auszuzeichnen.

Seit 15 Jahren stellt Osswald für das Seenotrettungswerk Motive für Weihnachtskarten zur Verfügung. Er verzichtet dabei auf jegliche Honorare. Die im ganzen Land beliebten Grußkarten können bei der DGzRS mit Spendenanteil käuflich erworben werden. Das Angebot nehmen alljährlich nicht nur zahlreiche Privatpersonen, sondern auch viele Firmengern wahr.

Zu den Schwerpunkten seines Schaffens zählen für Osswald maritime Themen; der Seefahrt und den Seenotrettern fühlt sich der Künstler eng verbunden (Kostproben auf der Internetseite www.illustrator-osswald.de). Für die Seenotretter ist diese Verbundenheit eine wichtige und wertvolle Unterstützung



Rainer Ossi Osswald (M.) zusammen mit DGzRS-Geschäftsführer Dr. Bernd Anders (r.) und Volksbank-Regionaldirektor Dirk Heinrich. Foto: Werner Stöwer

zung ihrer Arbeit, die – ohne staatliche Zuschüsse – ausschließlich durch freiwillige Beiträge und Spenden finanziert wird. Die Würdigung des ehrenamtlichen Engagements von Rainer Ossi Osswald und die Überreichung der Silber-

nen Nadel erfolgte am 18. November 2010 im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung „Die Seenotretter: Über Bürgermut und Bürgersinn in Hannover“ im KompetenzCenter Linden der Hannoverschen Volksbank.

Zehn Jahre „St. Niklas war ein Seemann“ in Iserlohn

Bereits zum zehnten Mal hieß es im Dezember 2010 im sauerländischen Iserlohn: St. Niklas war ein Seemann. Vor vollem Haus präsentierte Thomas Reunert in der Vorweihnachtszeit an zwei Abenden ein stimmungsvolles, abwechslungsreiches und auch besinnliches Programm – und appellierte jedes Mal an die Besucher im Parktheater, für die Seenotretter zu spenden.

Fast 30.000 Euro kamen in den vergangenen zehn Jahren auf diese Weise zusammen. Fester Bestandteil des Bühnenprogramms war stets der von Bodo Scheuch geleitete Shantychor „Romantik Sailors“ des Marinevereins Iserlohn, der das Sammlungsergebnis auch diesmal großzügig aufrundete.

Für die außergewöhnliche Form des Bürgersinns bedankte sich die DGzRS bei Thomas Reunert mit der Ehrennadel in Silber.



Thomas Reunert (M.), im Bild zusammen mit Parktheater-Leiter Johannes Josef Jostmann (r.), erhielt aus den Händen von DGzRS-Mitarbeiter Christian Stipeldey die Ehrennadel der DGzRS in Silber. Foto: Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung, Josef Wronski

„Seenotretter-Familie“ zieht an einem Strang

Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit: DGzRS startet Initiative für ehrenamtliches Engagement an Land

Auf See bilden die ehrenamtlich tätigen Seenotretter das Rückgrat der DGzRS. Die Freiwilligkeit der Mitarbeit zählt genauso bei den Ehrenamtlichen an Land. Ohne ihre wichtige Hilfe in allen Teilen des Landes wäre die erfolgreiche Arbeit des deutschen Seenotrettungswerks nicht denkbar.

Die Seenotretter nehmen das von der Europäischen Kommission ausgerufene Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 zum Anlass, um das wertvolle und keineswegs selbstverständliche Engagement ehrenamtlicher Mitarbeiter noch auszubauen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter erhalten dabei Unterstützung von ihren hauptamtlichen Kollegen – zum Beispiel im Informationszentrum Nord in Kiel.

Leiter Jörg Ahrend und sein Mitarbeiter Holger Zick bieten ihren ehrenamtlichen Mitarbeitern regelmäßig ein Forum für den Austausch untereinander ebenso wie für Kontakte zur kleinen, schlagkräftigen hauptamtlichen Organisation und in die Rettungsflotte. Neue Ehrenamtliche erfahren Grundlegendes über Arbeit und Aufgaben, Organisation und Selbstverständnis der DGzRS, und sie bekommen schnell Hilfestellung von erfahrenen ehrenamtlichen Kollegen.

Seit einigen Jahren treffen sich ehrenamtliche Mitarbeiter aus Schleswig-Hol-



Großes Gemeinschaftsgefühl: Die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter der DGzRS ziehen gemeinsam mit den wenigen hauptamtlichen an einem Strang.

stein und den angrenzenden Bereichen einmal vor und einmal nach der Saison zum Gedankenaustausch. „Dabei hat sich der Gedanke der ‚Seenotretter-Familie‘ gefestigt – ein wirklich schönes Bild“, meint Ahrend.

Der große „Veranstaltungsberg“ aus Hafenfesten, Filmvorträgen, Open-Ship-Veranstaltungen, der Betreuung von Besuchergruppen und nicht zuletzt der „Tag der Seenotretter“ sei ohne die kompetente Unterstützung durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter nicht zu erklimmen.

Im Plenum geht es nicht nur um ganz praktische Fragen etwa der Vortragsplanung und Bedienung entsprechender Technik, sondern dort ist auch stets Gelegenheit, manches persönliche Anliegen loszuwerden und sich auszutauschen. „Alle geben ihre Erfahrungen und Ideen gerne untereinander weiter, informieren sich gegenseitig über Neuerungen, und auch wir wenigen Hauptamtli-

chen können dabei stets etwas lernen“, sagt Ahrend anerkennend. Nicht zuletzt deshalb ist auch mindestens ein Mitarbeiter der Zentrale aus Bremen dabei. Ein fester Händedruck, ein kurzes beiderseitiges Dankeschön, verbindende Blicke, das lässt beide Seiten spüren: Alle bilden eine Einheit, arbeiten zusammen, bewirken gemeinsam etwas.

Ihre Ideen

Wie können wir Sie bei Ihrer ehrenamtlichen Arbeit noch besser unterstützen? Viele Ideen aus dem ganzen Land haben uns bereits erreicht, weitere sind willkommen. Gestalten Sie mit, indem Sie uns schreiben: DGzRS, Ehrenamt, Postfach 106340 28063 Bremen
E-Mail: ehrenamt@seenotretter.de

Tochterboot-Aufholsystem aus Papier im Praxistest

Der neunjährige Jan-Niklas Czekala hat ganz schön geknobelt, bis an seiner HERMANN MARWEDE das Tochterboot VERENA genauso funktionstüchtig wie beim Original funktionierte. Das zweidimensionale Papiermodell bestaunten bei seinem Referat über die Seenotretter zwei Tage vor den Weihnachtsferien seine Mitschüler der Waldschule in Quickborn-Heide.

Mindestens fünf und höchstens 15 Minuten musste Jan-Niklas frei sprechen. „Es ist mir leicht gefallen, die komplette Zeit zu füllen“, sagt der Viertklässler. Sei-

ne Eltern Britta und Oliver Czekala sind seit langem regelmäßige Förderer der



Jan-Niklas Czekala vor der DGzRS-Stationskarte und seinem Seenotkreuzer-Papiermodell samt funktionsfähigem Tochterbootaufholsystem. Foto: Waldschule Quickborn-Heide

DGzRS. Und Jan-Niklas selbst hat bereits seine ersten eigenen Seemeilen mit dem Optimisten gesammelt.

Auf der Hamburger Messe „Hanseboot“ im Herbst fasste sich der Neunjährige ein Herz und sprach Holger Stucke vom Eventteam der DGzRS-Zentrale an. Der versorgte den Jungen prompt mit dem Rundum-sorglos-Infopaket der Seenotretter. Und weil Jan-Niklas seine Mitschüler schon mit Worten über die Seenotretter so beeindruckte, war schnell klar, welchen Film sie am letzten Tag vor den Weihnachtsferien sehen wollten: „Die Seenotretter“ natürlich!



Die „Hermann Helms“ dümpelt sachte an ihrem Liegeplatz in der Grimmerhörnbucht, zwischen Alter Liebe und Kugelbake, dem Wahrzeichen von Cuxhaven, vor sich hin. Die großen Buchstaben SAR auf der Seite weisen das Boot als Seenotkreuzer der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) aus. SAR ist die englische Abkürzung für das Motto der Gesellschaft „Search and Rescue“ und steht für Suche und Rettung.

Die Landratte aus Mannheim fasst sich ein Herz, geht über den etwa 200 Meter langen Steg, an dessen Ende im Schatten eines Sonnensegels, direkt neben ihrem Kreuzer, die Besatzung sitzt. Man trinkt Kaffee, einer stippt seinen Streuselkuchen in den Kaffeepott und schaut dem Besucher nicht gerade freudestrahlend entgegen. Woher soll der Mann von Rhein und Neckar auch wissen, dass er hier mitten in die „heilige Stunde“ reinplatzt. Zwischen 12 und 15 Uhr sollten Neugierige und andere Besucher den Dünstkreis der Mannschaft lieber meiden. Halboffiziell wird diese Zeit auch Nautische Stunde genannt. In der Zeit werden Abläufe der letzten Einsätze noch einmal besprochen, mögliche Hilfs- bzw. Rettungsmaßnahmen im Vorfeld schon mal durchgespielt, oder aber auch mal ein Blick in die Fachliteratur geworfen.

Wenn allerdings das Alarmtelefon schrillt, ist es mit der Ruhe an Bord vorbei. Spätestens drei Minuten nach der Alarmierung rauscht die „Hermann Helms“ durch die Grimmerhörnbucht zu ihrem Einsatzort. Drei Motoren mit insgesamt 3200 PS treiben den Kreuzer mit bis zu 23 Knoten, das sind rund 40 Kilometer pro Stunde, durch die Nordsee. Aber an diesem Montagmittag schreckt das Telefon niemanden auf. Als dann die Männer von der „Helms“ erfahren, dass der Besucher über sie und das Boot schreiben möchte, hellen sich die Miene auf. Man habe eigentlich nichts dagegen, dass der Reporter mal mit auf eine kleine Tour an Bord kommen könne.

Schon am nächsten Tag stand eine sogenannte Kontroll- und Funktionsprüfungsfahrt auf dem Programm des Seenotkreuzers. Strahlend blauer Himmel, ein paar dünne Schleierwolken und eine leichte Brise aus Nordwest waren die äußeren Rahmenbedingungen. Um 15 Uhr 30 hieß es dann ablegen und raus ins Einsatzgebiet der „Hermann Helms“, und das ist das nicht kleine gesamte Mündungsgebiet der Elbe bis südlich nach Otterndorf. Als Erstes werden die zwei Wasserkanonen, Hanno Renner, der sie bedient, verbessert, das seien Monitore, auf ihre Funktion überprüft. Alles okay. Die Monitore „schießen“ zusammen rund 36 000 Liter Seewasser pro Minute in die Luft. Danach wird das Tochterboot, die „Biene“, bei langsamer Fahrt zu Wasser gelassen.

Die „Biene“ ist am Heck mit schwerem Geschirr fixiert, aber im Einsatz kann sie in einer bis drei Minuten im Wasser sein und mit bis zu 30 km/h losbrau-



Können sich mächtig reinlegen: Die Schiffe der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Die Gesellschaft ist einer der modernsten Seenotrettungsdienste der Welt, finanziert ausschließlich durch Spenden. Die Seenotretter sind an der deutschen Nord- und Ostseeküste jeden Tag 24 Stunden mit einer Flotte von 61 Seenotkreuzern und Seenotrettungsbooten einsatzbereit.
Foto: Klaus Schüller

Die Seenotretter

Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger / Von Klaus Schüller

gen Holger Wolpers, der Vormann, bei den Seeretttern spricht man nicht vom Kapitän, meint so leichthin: „So, jetzt bist du dran. Geh man ans Heck und halt dich gut fest. Den Fotoapparat nimm mit, dann kannst du auch mal die „Helms“ von außen knipsen. Viel Zeit zum Abwägen, ob oder lieber doch nicht, bleibt nicht. Also ans Heck, etwas unsicher hinein in die kleine, flotte „Biene“. Hanno Renner ist 3. Vormann an Bord des Kreuzers und Steuermann. Auch auf der Biene führt er das Ruder. Statt die dicken Steuerwellen von den großen Pöten, die entweder nach Hamburg reinfahren oder rauskommen aus dem Superhafen an der Elbe, mit dem Bug voran zu durchschneiden, knallen die fast einen Meter hohen Wellen direkt gegen die Back- oder Steuerbordwand. Die Knöchel an beiden Händen, die sich krampfhaft an der Querstan-

ge im Heck der Biene festkrallen, werden weiß. Eigentlich müssten wir doch kernen, tun wir aber nicht. Auf meine eher unsichere Frage, ob der Kahn nicht untergehen könne, meint Hanno, „Nö, unsere Biene iss unsinkbar.“

Nach diesem Wellenritt wurde Biene wieder über das Heck an Bord gezogen. Die Funktionsprüfungen waren zur Zufriedenheit aller vier Besatzungsmitglieder abgehakt. Nur kurze Zeit später kommt dann doch noch, wenn auch nur kurz, so was wie eine leichte Heftigkeit auf. Die beiden Männer auf dem Außensteuerstand, Holger Wolpers und Hanno Renner, hatten eine fast unmerkliche Unregelmäßigkeit an einer der drei Maschinen oder an deren Propellern registriert. Da kam auch schon Kai Schöps, der jüngste in der Crew, aus dem Maschinenraum und meinte irgendetwas von Auskup-

pehn. Man horchte zu dritt. Schon kurz danach klingelt das Bordtelefon auf der Brücke. Der 1. Maschinist, Gerhard Dreeßen, gab Entwarnung. „Ihr könnt die Maschinen jetzt wieder langsam hochfahren.“ Die Vermutung: Ein vorbeifahrender Container-Riese hatte ein Stück Leine oder Tampen verloren, das von einem der drei Propeller erfasst wurde. Die Rückfahrt läuft jetzt ohne weitere Probleme ab. Kapitane von Fischkuttern oder Ausflugsdampfern grüßen die Männer von der „Helms“, was diese nicht ohne ein bißchen Stolz erwidern.

Jetzt bleibt noch ein wenig Zeit für einen „Klönsschnack“. Bis auf Kai Schöps sind alle verheiratet. Das ist bei den anderen dreien auch der Grund, weshalb man der Christlichen Seefahrt letztlich den Rücken gekehrt hat. Nach zwei Wochen Dienst rund um die Uhr auf ihrer „Her-

mann Helms“ gehen die Männer auf den so genannten Freitörn zu ihren Familien.

Nach ihren schlimmsten Erlebnissen bei der Seenotrettung befragt, erzählt Hanno vom Unglück der „Hoheweg“ im November 2006 südlich von Helgoland. Bei schwerer See in dickem Sturm sei der Fischkutter gekentert und sehr schnell gesunken. Trotz des Einsatzes von allein sechs Seenotkreuzern und der Wasser-schutzpolizei kam für die 4-köpfige Besatzung jede Hilfe zu spät. Aber von solchen Einsätzen reden die Retter nicht gerne. Sie fahren weiter bei jedem Wetter, zu jeder Tages- und Nachtzeit raus.

Info: Infos über die DGzRS unter Telefon 0421 / 53 707 - 715 oder unter www.dgzrs.de

Quelle: Rhein-Neckar-Zeitung, Text: Klaus Schüller/Foto: DGzRS, 30. Oktober 2010

Wer schleicht denn da um den Seenotkreuzer herum?

Die Besatzung des Seenotkreuzers WILHELM KAISEN/Station Sassnitz wundert sich über rasant gestiegenes Interesse an ihrem Schiff: Zunehmend schleichen Passanten um den Liegeplatz herum, peinlich genau darauf bedacht, unverdächtig zu erscheinen. Sie scheinen stets auf einen günstigen Moment zu warten, bis sie sich unbeobachtet fühlen, um ganz in der Nähe des Seenotkreuzers etwas auszugraben...

Der 3. Maschinist Mathias Everartz fand im Internet des Rätsels Lösung: Die WILHELM KAISEN ist Zielort einer modernen Schatzsuche. Für das Freiluft hobby „Geocaching“, eine elektronische Schnitzel-

jagd mittels GPS-Gerät, werden Verstecke anhand geografischer Koordinaten benannt. „In Sassnitz kenne ich schon viele, das vor unserem Schiff ist mir jedoch neu“, war Everartz, selbst passionierter Geocacher, überrascht.

Zusammen mit seiner Freundin geht er oft auf Schatzsuche und weiß: Die Koordinaten allein führen oft nicht zum Ziel. Vielfach müssen die Schnitzeljäger Rätsel- oder Rechenaufgaben lösen, bis sie auf einen in der Regel wasserdichten Behälter stoßen. Darin liegt oft ein kleines Geschenk, das man durch ein neues für nachfolgende Schatzsucher austauschen muss.

Dass die Schatzsucher so auffällig um die WILHELM KAISEN herumschleichen, hat einen einfachen Grund: Unwissende sollen nicht zufällig auf das Versteck stoßen und den „Schatz“ wegwerfen.

Zudem enthält der „Cache“ die eindeutige Aufforderung, der DGzRS etwas zu spenden – weshalb sich das Sammel-schiffchen im Schaukasten am Liegeplatz wachsenden Zuspruchs erfreut.

Wer nun selbst auf Schatzsuche gehen möchte, benötigt ein GPS-Gerät – Handys mit GPS-Funktion sind meist zu ungenau – und findet die „Schatzkarte“ auf www.geocaching.com, Code GC2HX5J.

Seenotrettungsdienste im Ausland

Uruguay: Asociación Honoraria de Salvamentos Marítimos y Fluviales (ADES)

Von Dr. Christian Ostersehle

Wegen ihres regionalwirtschaftlich bedeutenden Bankensystems und einer zwar nicht selten turbulenten und tragischen, aber über weite Strecken dann doch demokratischen Geschichte, wird die seit 1830 unabhängige südamerikanische Republik Uruguay an der Mündung des Rio de la Plata oft als die „Schweiz Südamerikas“ bezeichnet.



Die Züge des Seenotretters im Zeichen der ADES sind bewusst nicht zu erkennen: Der Helfer hat kein Gesicht. Es ist egal, wer hilft – Hauptsache, es kommt Hilfe, meinen die ADES-Mitarbeiter.



Die Rettungsflotte der ADES gibt sich ein Stelldichein: Seenotkreuzer ADES 3 ROTARY CLUB DE MONTEVIDEO (ex RUHR-STAHLE), Tochterboot ADES 7 HENRY COTELO (ex TÜNNES) sowie ein Motorrettungsboot englischer Provenienz und drei Schlauchboote.

Das Mündungsrevier des Plata als eine viel befahrene internationale Schifffahrtsstraße besteht nicht nur aus der Zufahrt zur uruguayischen Hauptstadt Montevideo, sondern auch aus der Passage zur nahegelegenen argentinischen Kapitale Buenos Aires. Der Gedanke, in diesem Gebiet einen Seenotrettungsdienst aufzuziehen, lag deshalb nahe.

Ein staatliches Seenotrettungswesen scheint es in Uruguay um 1940 gegeben zu haben. Eine Quelle spricht von immerhin 14 Stationen. Nach zwei Schiffsunfällen 1954 und 1955 wurde die Forderung nach einer privat-karitativen Gesellschaft erhoben und schließlich durchgesetzt. Am 23. Juli 1955 entstand in Montevideo die Asociación Honoraria de Salvamentos Marítimos y Fluviales (ADES). Wie bei zahlreichen anderen Rettungsgesellschaften, so wirkte auch hier die britische Royal National Life-Boat Institution (RNLI) organisatorisch als nachahmenswertes Vorbild.

1957 erhielt die uruguayische Rettungsgesellschaft ihr erstes Boot aus England. Es handelte sich um ein 1928 als GREATER LONDON erbautes Motorrettungsboot, das 1940 die legendäre Evakuierung alliierter Truppen aus Dünkirchen mitgemacht hatte und nun als ADES 1 FRANCISCO ALVAREZ bis 1985 der ADES diente.

Die DGzRS gab im gleichen Jahr ihren ausgemusterten 23-Meter-Seenotkreuzer RUHR-STAHLE nach Montevideo, wo er bis 1994 als ADES 3 ROTARY CLUB DE MONTEVIDEO Dienst tat. Das Tochterboot TÜNNES machte die Reise an den La



Nach dem Ausscheiden aus den Diensten der ADES machte sich die einstige RUHR-STAHLE als Taucherboot „Ana Isabel“ in Montevideo nützlich.

Plata mit und wurde dort als ADES 7 HENRY COTELO selbstständig eingesetzt, ist aber inzwischen an einen Rettungsdienst im afrikanischen Uganda weitergegeben worden.

Die ADES betreibt heutzutage fünf Stationen am La Plata. Die Flotte besteht aus vier Motorrettungsbooten der englischen Typen Waveney, Solent und Rother, die von der RNLI erworben wurden, sowie vier Schlauchbooten. Ferner hat die

DGzRS 2006 die beiden Neun-Meter-Seenotrettungsboote HÖRNUM und ARTHUR MENGE nach Uruguay abgegeben, wo sie nunmehr als ADES 17 BREMEN und ADES 18 HAMBURG SÜD eingesetzt werden.

Wichtige Kooperationspartner der ADES im SAR-Dienst sind die Streitkräfte des Landes sowie die benachbart operierende argentinische Küstenwache (Prefectura Naval Argentina).

Nachdem eine Einladung zur VIII. International Life-Boat Conference (ILC) 1959 in Bremen nicht realisiert werden konnte – die Zeit hierfür war wohl noch nicht reif und die weite Anreise zu lang – entsandte die ADES erst 1987 eine eigene Delegation zur XV. ILC im spanischen La Coruña. Aber nur acht Jahre später, im Februar 1995, richtete die uruguayische Gesellschaft die XVII. ILC in Montevideo aus.

Homepage der ADES: www.ades.net.uy



ADES 16 MONTEMAR S. A., ein ehemaliges britisches RNLI-Boot der Waveney-Klasse, im Januar 2009 im Puerto del Buceo etwa zehn Kilometer östlich der Altstadt von Montevideo.



Das einstige Tochterboot TÜNNES wurde von der ADES an den Rettungsdienst in Uganda abgegeben. Diese Aufnahme entstand Anfang 2007.

Messezeit an Spree und Hunte

Unterm Funkturm auf dem Berliner Messegelände hat sich die DGzRS vom 25. bis 28. November auf der Wassersportmesse „Boot und Fun“ präsentiert. Über 65.000 Besucher sahen über 800 Boote und Yachten sowie Neuigkeiten von knapp 650 Ausstellern. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter hatten alle Hände voll zu tun, um die Fragen der vielen Standbesucher zu beantworten.

Viel Gedränge herrschte auch auf der Messe „Caravan – Freizeit – Reisen“ vom 21. bis 23. Januar in Oldenburg. Die ehrenamtlichen DGzRS-Mitarbeiter waren dort in diesem Jahr besonders erfolgreich: Das Ergebnis des Vorjahres verdoppelten sie beinahe.



Wassersportmesse „Boot und Fun“ in Berlin: Gleich im Doppelpack gewinnt der ehrenamtliche Mitarbeiter Detlef Röhr Förderer für die Seenotretter.



„boot“ 2011: Sammelschiffchen auf großer Fahrt

Bilderbogen von der Wassersportmesse Düsseldorf

Der angenehme „Neun-Tage-Stress“ war für die Seenotretter auch 2011 sehr erfolgreich: Bei der 42. Auflage der weltgrößten Wassersportmesse „boot“ in Düsseldorf vom 22. bis 30. Januar informierte ein engagiertes ehrenamtliches Team die Besucher über Arbeit und Aufgaben der DGzRS.



Mario Schröpfer (v.l.), Frank Abert und Rene Nitz, FA-Angelcenter Berlin

Holger Stucke vom Eventteam der Bremer Zentrale zog bewährt die Fäden im Hintergrund, während der ehemalige Borkumer Vormann Karl Friedrich Brückner und der aktive Vormann Dirk Hennesen vom Seenotkreuzer HANNES GLOGNER aus erster Hand von ihren Erlebnissen auf See berichteten und manche Portion gute Seemannschaft vermittelten.

Über 250.000 Menschen kamen in diesem Jahr zur „boot“ mit ihren rund 1500 Ausstellern aus 61 Ländern in 17 Messehallen.

Die Seenotretter verbuchten eine stattliche Zahl neuer regelmäßiger Förderer – und reichlich befrachtete Sammelschiffchen.

Einen kleinen Ausschnitt unserer Unterstützer, die an ihrem eigenen Stand ein Sammelschiffchen aufgestellt haben, zeigt der Bilderbogen auf dieser Seite.



Sebastian Amend (l.) und Peer Axel Rahn, Travenmünder Woche



Streifenboot WSP1, Wasserschutzpolizei Nordrhein-Westfalen



Rolf Bähr, Präsident des Deutschen Seglerverbandes



Imke Bukowski (l.) und Marion Kerkes, Deutscher Motoryachtverband



Mara Saeglitz, Tochter wassersportbegeisterter Eltern aus Bergisch Gladbach



Wiebke Siemers und der ehemalige Vormann Fritz Brückner probieren die Schokolade des DGzRS-Kooperationspartners SCHO-KA-KOLA.



Wolfgang und Konni Brandt, Stadt Leer



Werner Judel, Bootsaurüster A. W. Niemeyer



Frank Strauch, Icom Funkgeräte

Hörfunkpreis für Seenotretter-Hörspiel

Viele Kinder und Jugendliche engagieren sich für die Seenotretter. Fünft- bis Siebtklässler der Wittmunder Alexander-von-Humboldt-Gesamtschule haben im vergangenen Jahr ein preisgekröntes Hörspiel über einen besonders schweren Einsatz des Ruderrettungsbootes VEGESACK der DGzRS aus dem Dezember 1909 für einen in Seenot geratenen Frachtsegler produziert. Für den Beitrag, der nun auch im Deutschen Sielhafenmuseum Carolinensiel zu hören ist, erhielten sie den niedersächsischen Hörfunkpreis 2010.

Ihren ersten Platz belegten sie in der Kategorie Schulinternetradio. An dem 15-minütigen Hörspiel, dessen aufwendige Produktion nur durch den mit 3500 Euro dotierten Förderpreis der VGH-Stiftung, ermöglicht wurde, hatten sie acht Monate gearbeitet. Unter anderem führten sie Interviews in Carolinensiel, Horumersiel sowie in der DGzRS-Zentrale in Bremen. Bei der Preisverleihung am 25. November im alten Rathaus von Hannover fanden sich die Schüler vor über 500 Gästen auf Augenhöhe wieder mit Mitarbeitern der in Niedersachsen empfangbaren Privatsender und zugelassenen Bürgerradios, die für ihre besonderen journalistischen und kreativen Leistungen geehrt wurden.

Die Jury hatte 396 Beiträge, darunter 21 von Schulinternetradios, zu bewerten. In ihrer Begründung heißt es: „Die Schüler haben ein emotional berührendes und spannendes Hörspiel geschaffen. Schon die Auswahl des Stoffes ist ungewöhn-



Natalie Deseke vom Schulinternetradio n-21 (v.l.), Lehrerin Elisabeth Redelfs, die Schüler Allaa El Khodr und Malte Steding sowie Juryvorsitzende Ute Schwiegershausen bei der Verleihung des Hörfunkpreises in Hannover. Foto: Dr. Heike Ritter-Eden, Deutsches Sielhafenmuseum

lich und hat sie vor eine schwierige Aufgabe gestellt, nämlich die Vertonung einer dramatischen, historischen wahren Begebenheit. (...) Die selbst geschriebenen Texte, die packende und gleichzeitig gefühlvolle Inszenierung sowie die kindgerechte Umsetzung des Stoffes lassen eine erstaunliche Medienkompetenz erkennen. Mit Engagement und Spaß an der Sache haben sie Szenen gespielt, Interviews mit realen Rettungsleuten geschickt in das Erzählgeschehen einge-

woben und das Ganze professionell mit Geräuschen und Produktionselementen untermalt.“

Gesendet wurde das Hörspiel auf www.kgs.wittmund.de und www.schulinternetradio.de. Zum Nachhören steht es auf der Internetseite der Niedersächsischen Landesmedienanstalt (www.nlm.de/412.html) bereit und an einer Hörstation im Deutschen Sielhafenmuseum zur Verfügung.

Seenotretter auf der Kindergarten-Bühne

„Liebe Seenotretter, seit einigen Jahren fährt die evangelische ‚Kita St. Severini‘ aus Fünfhausen (Hamburg) nun schon mit den Hortkindern und den Vorschulkindern nach Cuxhaven. Dieses Jahr war es für die Vorschulkindern ein ganz großes Ereignis: Endlich waren sie alt genug, um den Seenotkreuzer zu besichtigen.

Die Begeisterung der Kinder brachte mich auf die Idee, für den Abschlussgottesdienst ein kleines Theaterstück zum Thema ‚Helfer in der Not‘ zu schreiben.

In dem Stück geht es um eine Familie, die mit ihrer Segelyacht ‚Severini‘ aufs Meer raus fährt. Es ist ein schöner Ausflug, bis plötzlich ein Sturm aufkommt. Ein Blitz schlägt in den Mast ein, noch bevor die Familie das Segel einholen kann. Der Mast bricht und fällt halb ins Wasser. Die Yacht gerät in Schräglage und droht zu kentern.

Die Mutter setzt einen Notruf ab, der von der Leitstelle in Bremen gehört wird. Die HERMANN HELMS wird zur Yacht geschickt. Die Besatzung kann das

Schlimmste abwenden und schleppt die Yacht sicher in den nächsten Hafen.

Die Begeisterung der Kinder aus Fünfhausen für die Seenotrettung ist vor allem der Besatzung der HERMANN HELMS zu verdanken. Sie vermittelt ihre Arbeit mit sehr viel Spaß, so dass die Kinder immer wieder verzaubert werden. Die Kita Fünfhausen bedankt sich auf diesem Wege ganz herzlich!!!“

Diese Zeilen sandte uns Erzieherin Martina Siebert.

„Mutter“ der Warnemünder Seenotretter wurde 85



„Tante Anna“ auf ihrem Balkon am Alten Strom in Warnemünde. Zur Feier ihres 85. Geburtstages bat sie mit dem Sammelschiffchen um Spenden für „ihre“ Seenotretter um Vormann Karsten Waßner.
Foto: Monika Kadner

„Tante Anna“ ist mehr als eine Nachbarin für die Seenotretter der Station Warnemünde. Die couragierte alte Dame mit großem Herzen tut beinahe täglich etwas Gutes für die Rettungsmänner. Sie winkt vom Balkon, denn ihre Wohnung liegt genau gegenüber dem Liegeplatz des Seenotkreuzers ARKONA. Sie reicht noch warmen Kuchen zur Kaffeepause. Sie schnippelt gleich eine große Schüssel Kartoffelsalat, „denn für eine Person lohnt sich der Aufwand nicht“.

Die Besatzung der ARKONA dankt es ihr, bringt mal frischen Fisch, holt dienstags, wenn sie selbst zum „Bunkern“ fährt, den Einkaufszettel ab, um anschließend Getränkeboxen in ihrer Küche abzustellen, Mehl, Kartoffeln, Zucker – eben alles was schwer ist. Die „Mutter“ der Warnemünder Seenotretter ist gern gesehener Gast bei Feiern, und sie hat schon so manche Indienstellung eines neuen Seenotkreuzers in den Jahrzehnten am Alten Strom erlebt.

Zum 85. Geburtstag wollte sie nun keine Geschenke. „Meine Schränke sind voll. Da möchte ich doch lieber etwas Gutes tun“, sagt sie. So holte sie sich bei „ihren“ Seenotrettern ein Sammelschiffchen ab. Reichlich gefüllt übergab sie es nach der Feier an Vormann Karsten Waßner.

Der zählte gemeinsam mit ihr 248 Euro. „Alle meine vielen Gratulanten, auch die längst in Rente gegangenen ehemaligen Besatzungsmitglieder der Seenotkreuzer, haben einen Obolus hineingesteckt. Es ist mein schönstes Geschenk, das ich so für etwas Gutes weitergeben kann“, spricht „Tante Anna“ sehr ernst und mit leuchtenden Augen.

Anna Krösche, geborene Kurschuß, wurde die enge Verbindung zur DGzRS in die Wiege gelegt. Ihr Vater war unweit von Klaipeda, dem früheren Memel, Seenotretter. „Das waren damals Nusschalen gegenüber den Schiffen, mit denen die Gesellschaft heute ausgerüstet ist. Vater ruderte, und mit dem Raketenapparat schoss er die Leine.“

Dann ging eine Hosenboje rüber zu den Verunglückten, um sie zu bergen. Wir waren immer unruhig, wenn Vater auf See war“, erinnert sich die Warnemünderin.

„Total Lubmarine“ spendet Mineralölbedarf

Seit gut zwei Jahren unterstützt „Total Lubmarine“ die Seenotretter auf besondere – und besonders wirkungsvolle – Weise. So spendet der französische Konzern unter anderem den Mineralölbedarf mehrerer Seenotkreuzer der DGzRS-Rettungsflotte.

Die Zusammenarbeit bezeichnet Thomas Brailow vom technischen Einkauf der Rettungsgesellschaft in der Zentrale in Bremen als „total gut“. Katja Früchtenicht von „Total Lubmarine“ sagte kürzlich beim Informationsbesuch an Bord des Seenotkreuzers HERMANN RUDOLF MEYER in Bremerhaven: „Es ist uns ein Anliegen, die Seenotretter in ihrem Engagement zu unterstützen, damit die Besatzungen unserer Kunden in deutschen Gewässern sicher ihren Aufgaben nachgehen können.“



Vormann Andreas Breising begrüßte Katja Früchtenicht von „Total Lubmarine“ zum Gedankenaustausch an Bord des Seenotkreuzers HERMANN RUDOLF MEYER in Bremerhaven.

Spielseenotkreuzer erinnert an Rass-Dynastie

Einmal Vormann auf einem Seenotkreuzer sein, davon träumen viele Kinder. Auf Norderney können sie diesem Traum jetzt ein Stückchen näherkommen, wenn sie den immerhin rund viereinhalb Meter langen Spielseenotkreuzer „Lüttje Johann“ im Spielpark „Kap Hoorn“ entern.

Mit viel Engagement und – nicht nur – handwerklicher Hilfe von Insulanern haben die ehrenamtlichen DGzRS-Mitarbeiter auf Norderney das Modell aus dem Versuchsrumf des Seenotkreuzers HERMANN MARWEDE entstehen lassen. Den sicherte Alfred („Ali“) Visser für die Insel, als er vor einigen Jahren mit seinem Tonnenleger „Norden“ zur Überholung bei Fassmer, der Bauwerft des Seenotkreuzers, lag.

Eilt Wessels, Norderneyer Mitglied des Beschlussfassenden Gremiums der DGzRS, kümmerte sich um einen Unterstellplatz für den 4,60 Meter langen Rumpf, der einst im Maßstab 1:10 für Schleppversuche gebaut worden war. Frank Kahl machte sich mit Tischler Georg Rass an den Holzaufbau, Tom Laszka sorgte für die Bullaugen. Für ihre Unterstützung dankte Kahl bei der Übergabe am 22. Dezember auch den Firmen Zilles und Dorenbusch, Malermeister Boelsums, den Technischen Diensten Norderney (TDN), Paul Meyer und Karl-Heinz Diepenbock.

Für das außergewöhnliche Geschenk an den erst im Juli eröffneten Spielpark revanchierte sich Wilhelm Loth, Geschäftsführer des Staatsbads Norderney, mit ei-



Lara-Marie (l.) und Johanna Kahl taufen den Spielseenotkreuzer auf den Namen „Lüttje Johann“.
Foto: Ostfriesischer Kurier, Elke Trebsdorf, 23. Dezember 2010

ner 500-Euro-Spende zugunsten der Seenotretter. „Das Spielschiff dient auch dazu, den Inselnachwuchs wie die Ferienkinder mit der DGzRS vertraut zu machen“, verkündete der Kurdirektor bei der Taufe.

Die nahmen Frank Kahls Töchter Lara-Marie (12) und Johanna (9) vor. Der Name ist so recht nach dem Geschmack der Insulaner: Als „Lüttje Johann“ erinnert der Spielseenotkreuzer an drei Generationen Vorleute der Norderneyer Rass-Familie mit Vornamen Johann Friedrich,

ebenso aber auch an den Fischersohn „Lütting Jehann“ aus Arno Holz' Gedicht „Een Boot is noch buten!“ und an Theodor Fontanes Steuermann John Maynard, „der – ins Norddeutsche übersetzt – sicher Johann hieße“, meint Kahl.

Ganz in der Nähe des Spielseenotkreuzers soll bald noch eine Schautafel mit kindgerechten Texten angebracht werden. Sie wird über den Bau des Spielschiffes, aber auch über die Arbeit der Seenotretter selbst informieren. Der Eintritt in den Spielpark ist frei.

Motoryachtverband sammelt in 26 Jahren 110.000 Euro

Fast 110.000 Euro hat der Deutsche Motoryachtverband (DMYV) Lübeck in den vergangenen 26 Jahren für das Seenotrettungswerk zusammengetragen. Das Geld wanderte im Rahmen der Führerscheinaufnahme des DMYV in die Sammelschiffchen des Prüfungsausschusses. Das eindrucksvolle Ergebnis ist das Verdienst Gunter Brockmanns, der nun in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist.

Holger Zick vom DGzRS-Informationszentrum Nord aus Kiel verabschiedete den Leiter des Prüfungsausschusses am 24. November. Er bedankte sich bei Brockmann für dessen langjährige Tätigkeit und den persönlichen Einsatz mit einer Urkunde und Plakette für besondere Verdienste.

Die DGzRS wünscht Brockmanns Nachfolger Jörg Budan weiterhin so gute Sammelschiffchenerlöse.



Gunter Brockmann (r.) erhält von Holger Zick Dankesurkunde und -plakette.

Hamburgs Erster Bürgermeister macht am Tannenbaum-Schredder aus Kleinholz großes Geld

Nach dem Fest ist vor dem Fest: Das gilt in Hamburg-Finkenwerder ganz besonders. Denn kaum ist Weihnachten vor-

bei, steht das Schredderfest der Freiwilligen Feuerwehr vor der Tür – zugunsten der Seenotretter.

Rund 570 ausgediente Tannenbäume landeten am 9. Januar im Schredder der Finkenwerder Wehrleute. Hamburgs Erster Bürgermeister Christoph Ahlhaus legte zugunsten der DGzRS persönlich Hand an. Für jeden Baum wanderte mindestens ein Euro ins Sammelschiffchen. Doch viele Hamburger beließen es nicht dabei: Rund 770 Euro zählten die ehrenamtlichen DGzRS-Mitarbeiter, nachdem der letzte Baum zu Kleinholz geworden war. Sven-Eric Carl, Vormann des Seenotkreuzers JOHN T. ESSBERGER, und Kapitän Ralf Krogmann, Leiter der Repräsentanz Hamburg, unterstützten sie dabei an ihrem Infostand mit kleiner Ausstellung.

Das Schredderfest hat sich inzwischen zum Neujahrsempfang für Finkenwerder entwickelt. Knapp 800 Besucher kamen in diesem Jahr. Der Dank der DGzRS gilt der kompletten Feuerwehr-Crew, besonders Claus-Wilhelm Six, dem engagierten „Macher“ des Schredderfestes.



Hamburgs Erster Bürgermeister Christoph Ahlhaus legt sich ins Zeug für die Seenotretter. Beim Schredderfest in Finkenwerder packte er mit an. Foto: Freiwillige Feuerwehr Finkenwerder

Speisen im Schatten des Ruderrettungsbootes

Das auf Norderney erhaltene Ruderrettungsboot FÜRST BISMARCK ist als neues Wandgemälde in einem Restaurant auf der Insel zu sehen. Die Bremer Künstlerin Delia Nordhaus hat es aus Acrylfarbe geschaffen.

In der „Ewigen Lampe“ an der Jann-Berghaus-Straße gegenüber der Grundschule möchte sie damit der tapferen Seenotretter der Insel gedenken. Koch Colin Scoins leitet das Haus, in dem es auch klassische Inselgerichte wie „Updrögt Bohnen“, Steckrübeneintopf oder „Upstaavt Mussels“ als Tagesempfehlung gibt, gemeinsam mit Silke Visser. Ihr Urgroßvater war der legendäre Vormann Johann Friedrich Rass II.

Die Vorlage für das Gemälde, eine Illustration von Franz Werner Richter-Johnsen, entstammt der historischen DGzRS-Werbeschrift „Retter an der Küste“. Nordhaus hat sie um ein entscheidendes Detail ergänzt: Ein Rettungsmann im Vordergrund hält eine Laterne in der Hand – als Symbol für die „Ewige Lampe“.

Weitere maritim-friesische Motive sollen im Restaurant bald folgen, darunter eine original ostfriesische Teerose. Diese

eher abstrakt gemalte Rose dekoriert das Porzellan des typisch ostfriesischen Teegeschirrs.



Künstlerin Delia Nordhaus bei der Arbeit am Gemälde des Ruderrettungsbootes FÜRST BISMARCK. Foto: Norderneyer Kurier, Waltraud Rass, 17. Dezember 2010

Ein Teil des Erlöses von jedem Stück Fisch

Eine Spende in Höhe von 2600 Euro hat Hans-Joachim Fiedler von Fiedler Meeresdelikatessen Anfang Dezember auf dem Seenotkreuzer HERMANN RUDOLF MEYER in Bremerhaven an die Seenotretter um Vormann Ulrich Fader übergeben. Erneut unterstützt das Unternehmen damit die DGzRS.

„Für uns als Fischveredler, die mit Produkten des Meeres handeln, ist es notwendig und selbstverständlich, die Seenotretter mit einer Spende zu unterstützen“, beschrieb er seine Motivation für die Förderung der Seenotretter. Fiedler Meeresdelikatessen gibt einen Anteil vom Verkauf seiner Artikel als Spende an die Seenotretter weiter und stockte die Spendenanteile um die gleiche Summe auf. Damit nahm Vormann Fader insgesamt rund 2600 Euro in Empfang. Er dankte gemeinsam mit Ingo Kramer, stellvertretender Vorsitzender der DGzRS, für die Unterstützung.

Mit Leidenschaft und dem traditionellen Handwerk der Fischräucherei entstehen

bei Fiedler Meeresdelikatessen feinste Fischprodukte. Als „Fiedlers Fischmarkt“ bieten auch die Seenotretter diese spe-

ziellen Produkte im Direktversand an. Von jedem Artikel wird ein Spendenanteil an die DGzRS geleitet.



Hans-Joachim Fiedler (v.l.) von Fiedler Meeresdelikatessen, Vormann Ulrich Fader, Ingo Kramer, stellvertretender Vorsitzender der DGzRS, und Frederick Fiedler bei der Scheckübergabe im Kreis der Mannschaft des Seenotkreuzers HERMANN RUDOLF MEYER in Bremerhaven.

„Kochende Seenotretter“ mit Buch sehr erfolgreich

Mit ihrem Buch über „die kochenden Seenotretter“ von Borkum haben der freiwillige Rettungsmann Klaus-D. Wybrands, der ehemalige Vormann Karl Friedrich (Fritz) Brückner und der Journalist Wolf Schneider durchschlagenden Erfolg: Die ersten 1300 Euro Spendenanteil aus dem Verkaufserlös haben sie Anfang Januar an Vormann Ralf Brinker auf dem Seenotkreuzer ALFRIED KRUPP übergeben.

Das Geld stammt aus dem Verkauf des gleichnamigen Buches (siehe „Längsseits“ 4/2010, Seite 30) während des Borkumer Hafenfestes Anfang August vergangenen Jahres sowie aus Direktverkäufen durch die Autoren. Vom Erlös beschaffte die DGzRS zwei weitere Kommunikationshelme für die Besatzung der ALFRIED KRUPP. „Die Verständigung vom Außenfahrstand auf das Vorschiff ist nun viel besser möglich“, freut sich Brinker. Auch Rettungsmänner, die etwa das Tochterboot bei Einsätzen im Watt watend verlassen müssen, können nun mit den Kollegen an Bord technisch einwandfrei sprechen. Bisher waren nur

zwei dieser hochwertigen Geräte, die auch Kopfschutz bieten, an Bord der ALFRIED KRUPP.

Wie so oft bei der DGzRS haben damit einmal mehr viele kleine Spenden zusammen eine große Wirkung: „Aus ‚viel wenig‘ wird viel“, dankte Dipl.-Ing. Ger-

hardt Stein, Borkumer Mitglied des Beschlussfassenden Gremiums der DGzRS, für die Spende. Die kochenden und schreibenden Seenotretter haben zugesagt, der DGzRS auch weiterhin Überschüsse aus dem Buchverkauf zukommen zu lassen.



Gruppenbild an Backbord: Klaus-D. Wybrands (v.r.), Karl Friedrich (Fritz) Brückner, Gerhardt Stein, Kai Binge, Ralf Schäfer, Ralf Brinker, Christian Erdwiens und Wolf Schneider bei der Übergabe des symbolischen Spendenschecks. Foto: Jörg Zogel

„Weil ich weiß, was Not bedeutet“



Edeltraut und Ingo Niels übergeben gemeinsam mit ihrem Sohn Mario den symbolischen Scheck ihrer Landfleischerei auf dem Seenotkreuzer BERLIN an Vormann Wolfgang Hoeck.

Auf den Wochenmärkten rund um Bad Segeberg sind die Verkaufswagen der Landfleischerei Niels aus dem schleswig-holsteinischen Gönnebek seit 50 Jahren ein Qualitätsbegriff. Zum Firmenjubiläum bat die Familie um Spenden zugunsten der Seenotretter statt Geschenke ihrer Freunde und Kunden – „weil ich weiß, was Not bedeutet“, sagt Inhaber Ingo Niels.

Zur Übergabe des symbolischen Schecks über 1500 Euro an Vormann Wolfgang Hoeck auf dem Seenotkreuzer BERLIN/Station Laboe am 8. Dezember kam Niels nicht nur als Spender, sondern auch als technikinteressierter Laie: „Als aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr liegt es mir am Herzen, die Seenot-

retter zu unterstützen. Ihr Job, bei Wind und Wetter raus zu müssen, um andere Menschen aus Gefahr und Not zu befreien, ist hart und gerade bei eisigen Wintertemperaturen kein Vergnügen.“

Seniorchef Ingo Niels hatte das Unternehmen vor 32 Jahren von seinem Vater Hans übernommen. Gemeinsam mit Ehefrau Edeltraut hat er den Betrieb weiter ausgebaut. Inzwischen hat auch Sohn Mario seinen Meisterbrief in der Tasche und verstärkt das achtköpfige Schlachterteam. Familie Niels denkt seit vielen Jahren nicht nur an den Beruf. „Wir tragen Verantwortung“ ist einer ihrer Leitsätze, nach dem sie schon viele soziale Projekte gefördert hat und von dem nun die Seenotretter profitierten.

Kurs Luxemburg



Modelle der deutschen Seenotkreuzer JOHN T. ESSBERGER und THEODOR HEUSS (hinten) auf einer Ausstellung in Luxemburg.

Überraschend, aber wahr: Etwa 200 Handelsschiffe fahren unter der Flagge des Binnenstaates Luxemburg, dem „roude Léiw“ (roter Löwe auf weiß-blau gestreiftem Untergrund). Die Begeisterung für maritime Themen ist unter den

nur rund 425.000 Einwohnern des zweitkleinsten EU-Mitglieds nach Malta spätestens seit Einführung eines eigenen Schifffahrtsregisters 1990 stetig gewachsen.

Modelle deutscher Seenotkreuzer weckten im vergangenen Jahr bei einer Ausstellung in Luxemburg besonderes Interesse der Besucher. Stephany Guy hatte die JOHN T. ESSBERGER und die THEODOR HEUSS im Maßstab 1:25 mitgebracht. Beide Schiffe entstanden nach Plänen und Fotos der DGzRS. Mit den Schiffen will Guy nicht zuletzt deshalb auch für die deutschen Seenotretter werben: Schriften und Aufkleber fanden guten Absatz.

Guy möchte die Flotte sogar noch aufstocken. Auch die ADOLPH BERMPOHL und die BERNHARD GRUBEN sollen die luxemburgische Modellwerft verlassen.

Vorgezogene Nikolaus-Spende

Fast schon traditionell sind die Verbindungen der „Pallas Group Worldwide“ aus Diepholz mit den Seenotrettern der DGzRS. Seit vielen Jahren fördert das traditionsreiche Familienunternehmen das Rettungswerk in erheblichen Maß mit Geld- und Sachspenden.

„Wir betrachten es als gesellschaftliche Verpflichtung, die ausschließlich aus Spenden und freiwilligen Zuwendungen finanzierte DGzRS zu unterstützen“, sagt „Pallas“-Geschäftsführer Holger Neumann. Ende November 2010 übergab er sozusagen als vorgezogene Nikolaus-Spende 1000 Euro an DGzRS-Geschäftsführer Dr. Bernd Anders.

Die „Pallas Group Worldwide“ produziert seit ihrer Gründung 1949 Tonträger für den internationalen Markt. Neben der klassischen Vinyl-Schallplatte hat sich das mittlerweile in dritter Generation erfolgreiche Familienunternehmen seit zwei Jahrzehnten auch auf die High-Tech-Fertigung von CDs und DVDs spezialisiert.



„Pallas“-Geschäftsführer Holger Neumann (l.) überreicht in der Reparaturwerft der Seenotretter in Bremen einen symbolischen Spendenscheck über 1000 Euro an DGzRS-Geschäftsführer Dr. Bernd Anders.

„Immer 'ne Handbreit Wasser unterm Kinn...“



Gut präpariert für seinen neuen Job ist Jörn Ohm, Werksleiter der Städtischen Häfen Hannover. Foto: Franziska Saniter

„Immer 'ne Handbreit Wasser unterm Kinn...“ Das wünschten die Kolleginnen und Kollegen des Zweckverbandes Abfallwirtschaft Region Hannover (Aha) ihrem scheidenden Chef Jörn Ohm. Ohm gab zum 1. Dezember seine Stelle als Leiter der Stadtreinigung Hannover auf und wechselte als Werksleiter zu den Städtischen Häfen.

Damit er dort nicht untergeht, präparierten ihn seine Kollegen gleich mit einem Original-Rettungsring. Pro Unterschrift spendeten sie mindestens einen Euro, viele jedoch weitaus mehr für die DGzRS. Stolze 190 Euro sind so zusammengekommen. Das reicht zwar nicht für die Stationierung eines Seenotkreuzers im Hafen von Hannover-Linden, ist aber ein wichtiger Beitrag, um die Arbeit der Seenotretter an Nord- und Ostsee zu unterstützen. Die DGzRS dankt für die Spende und die tolle Idee!

C&A-Kunden entscheiden sich für Spende an die Seenotretter

Das Modehaus C&A in Bremerhaven hat seine Kunden entscheiden lassen, welche gemeinnützige Organisation die Jahresspende 2010 erhalten soll. Die Bremerhavener haben sich mehrheitlich für die DGzRS entschieden. Sie machten damit die lange, enge Verbundenheit der Bremerhavener zum Seenotrettungswerk deutlich.

C&A-Filialleiterin Susanne Grabowski und ihre Kollegin Maike Söhl übergaben kurz vor Weihnachten auf dem in Bremerhaven stationierten Seenotkreuzer HERMANN RUDOLF MEYER 2000 Euro liebevoll dekoriert an Vormann Andreas Brensing. Brensing und seine Besatzung danken allen Bremerhavenern, die sich für die Spende an die Seenotretter eingesetzt haben.

Im Bewusstsein der Bevölkerung der Seestadt Bremerhaven ist die Arbeit der Seenotretter fest verwurzelt. Bereits

1863, zwei Jahre vor Gründung der DGzRS, richtete ihr regionaler bremsischer Vorläuferverein dort eine Rettungsstation ein.



„Herz“-lichen Dank: C&A-Mitarbeiterin Maike Söhl und -Filialleiterin Susanne Grabowski (v.l.) übergeben gemeinsam den symbolischen Spendenscheck an Vormann Andreas Brensing (r.) und die Besatzung des Seenotkreuzers HERMANN RUDOLF MEYER in Bremerhaven.

Danke!

• Losglück zugunsten der Seenotretter hatte im vergangenen Jahr Olaf Voigt. Der Mitarbeiter der WL-Bank in Münster und selbst regelmäßige Förderer der DGzRS ließ sich nicht zwei Mal bitten, als sein Arbeitgeber Vorschläge für die **Weihnachtsspende** des Hauses verlangte. Voigt bekam den Zuschlag und nutzte die Spendentombola auf der Weihnachtsfeier am 17. Dezember gleich für einen Kurzvortrag über die Seenotretter. Ein Film mit beeindruckenden Bildern von der Küste kam gut an: Die DGzRS erhielt 500 Euro.

• Klingende Botschafter aus Porzellan für Neustadt in Holstein sind die **Jahresglocken** des Porzellanfachgeschäfts Haase. Die Glocke 2010 mit dem Motiv des Seenotrettungsbootes CREMPE hat das Familienunternehmen mit Spendenanteil zugunsten der Seenotretter verkauft. Die DGzRS erhielt 500 Euro für die rettungsdienstliche Ausrüstung der CREMPE. Die Glockenidee entstand 2002. Zunächst waren Kirchen abgebildet, seit 2008 sind es Schiffe.



Seniorchef Albert Haase übergibt den symbolischen Spendenscheck an Neustadts Vormann Wolfgang Schulz.

• Rasante Segeltouren auf High-Tech-Schiffen über die Ostsee bietet die Rostocker Agentur „Speedsailing“ an. Zum Service gehört auch ein **Gummitiefelverleih**. Der war im vorigen Jahr besonders erfolgreich. Je Ausleihe bittet die Firma um fünf Euro Spende ins Sammelschiffchen der Seenotretter. Bei der turnusgemäßen Leerung am 18. November zählte der ehrenamtliche DGzRS-Mitarbeiter Marcus Bock 785 Euro. „Die Verbindung zwischen unserem ‚Segelstiefelverleih‘ und der DGzRS-Spendenaktion ist absolut

Inselfähre als schwimmender Lesesaal



Buchhändlerin Gila Hass, Kapitän Johnny Hildebrand (2.v.l.) und „Ankergold“-Sänger Dirk Kähler (2.v.r.) übergeben den symbolischen Spendenscheck an Gerd Schwips (l.) von der Besatzung der BERNHARD GRUBEN und den ehrenamtlichen Mitarbeiter Alfred Visser. Foto: Frank Kahl

Zugunsten der Seenotretter hat die Norderneyer Buchhändlerin Gila Hass (Bücher Lübben) im vergangenen Sommer eine Inselfähre in einen schwimmenden Lesesaal verwandelt. 1000 Euro übergab sie kurz vor dem Jahreswechsel am 29. Dezember im historischen Weststrand-Rettungsschuppen an das Rettungswerk.

Im stilvollen Ambiente an Bord der „Frisia X“ hatten Kapitäne Kurzgeschichten aus dem Buch „Orkanfahrt“ vorgetragen, aber auch Erlebnisse aus der eigenen Fahrzeit zum Besten gegeben. Die AG Reederei Norden-Frisia hatte die Fähre dazu kostenfrei zur Verfügung gestellt, die Norderneyer Band „Ankergold“ das Publikum musikalisch unterhalten.

Löschen ist noch längst nicht alles...

Eine kleine museale Sammlung über die Arbeitswelt der Feuerwehr und das Thema Retten im Allgemeinen ist bei der Berufsfeuerwehr Dortmund auf deren Feuerwache 4 im Stadtteil Hörde zu sehen. In mehreren Bereichen wird das Thema dargestellt, und dazu zählt auch die Seenotrettung.

Die Arbeit der DGzRS ist der zweitgrößte Themenbereich dieser dauerhaften Ausstellung, und dass die DGzRS mit Feuerwehren an der Küste und auf den Inseln sehr eng zusammenarbeitet, ist allseits bekannt.

Sammlungsleiter Markus Jordan begrüßte Anfang Dezember Dr. Walter Aden, früheres langjähriges Kuratoriumsmitglied der Rettungsgesellschaft in Oldenburg und Dortmund. Von der Ausstellung insgesamt und den DGzRS-Exponaten im Besonderen zeigte sich Dr. Aden sehr beeindruckt. Neben zahlreichen Publikationen und unter anderem



Sammlungsleiter Markus Jordan (r.) mit Dr. Walter Aden in der Ausstellung der Berufsfeuerwehr Dortmund.

Bildern vom Maritim-Maler Lukas Wirp sind die DGzRS-Jahrbücher von 1960 bis 2010 und eine ausgewehrte Dienstflagge Höhepunkte der Präsentation.

Nach der Taufe des Seenotrettungsbootes WERNER KUNTZE in Dortmund im Jahr 1999 ist auf diese Weise die DGzRS auch weiterhin in der Metropole des östlichen Ruhrgebiets vertreten.

Danke!

passend, denn das Tragen von Segelstiefeln wird meistens bei genau dem Wetter relevant, bei dem man am ehesten mal auf die furchtlosen Retter angewiesen ist“, heißt es auf der „Speedsailing“-Website.

• Die Fahrgastschiffe „Markgrafenheide“, „Warnowstar“ und „Schnatermann“ bringen Touristen die Schönheiten des Ostseebades Warnemünde und der Hansestadt Rostock von der Wasserseite aus näher. Fahrgastschiff-Reinhard Kammel und seine Crews sind dabei stets bemüht, ihren Passagieren etwas über die Arbeit der Seenotretter zu vermitteln. In die Sammelschiffchen an Bord spendeten die Fahrgäste allein im vorigen Jahr über 2750 Euro. Kammel ist mit seiner „Warnow-Personenschiffahrt“ bereits seit Anfang der 1990er Jahre für die DGzRS aktiv.



Der ehrenamtliche Mitarbeiter Dieter Sievers (l.) und Vormann Karsten Waßner vom Seenotkreuzer ARKONA danken Reinhard Kammel an Bord der „Warnowstar“ für sein Engagement zugunsten der Seenotretter.

• In den Hafen der Ehe eingelaufen sind Franziska und Andreas Deußen im vergangenen Sommer. Trotz Vorbereitungsstress haben sie an die Seenotretter gedacht: Die Kollekte ihres Traugottesdienstes in der Hauptkirche Mönchengladbach-Rheydt bestimmten sie für die DGzRS – für Andreas Deußen als Seesegler und Stammbesatzungsmitglied des Segelschulschiffs „Alexander von Humboldt“ eine Selbstverständlichkeit. Die Seenotretter danken herzlich für 256 Euro und wünschen dem Paar alles Gute für die Zukunft!

• Gespräche übers Geschäft, Politik oder Persönliches bestimmen das

Flaschen ins Sammelschiffchen



Marcelli Arnold (4.v.r.) umringt von Schalke-Fans an seinem Leergut-Sammelschiffchen.

Dieses Sammelschiffchen sammelt erst auf den zweiten Blick Geld: Mit Pfandflaschen beladen Fußballfans nach Spielen des FC Schalke 04 gerne den vor allem bei jungen Fußballfans Aufsehen erregenden großen und extra dickbauchigen Selbstbau von Marcelli Arnold. Regelmäßig ist der Oberhausener in Fußballsta-

dien und auf Festplätzen des Ruhrpotts auf der Pirsch nach auch arglos weggeworfenem Leergut am Rande von Großveranstaltungen, um es für die DGzRS in klingende Münze zu verwandeln. Und das Original-Sammelschiffchen hat er für Barspenden selbstverständlich ebenfalls immer dabei.

Veranstaltungen

- 16.02. **Warnemünde:** Vortrag für Kinder über die Seenotrettung, DGzRS-Informationszentrum, Am Leuchtturm 1, 15 Uhr, anschließend Besichtigung des Seenotkreuzers ARKONA, Eintritt frei
- 17.-20.02. **Leipzig:** Wassersportmesse „beach & boat“ mit DGzRS-Messestand, Messegelände, Halle 5, Stand H01
- 23.-27.02. **München:** Freizeit- und Reisemesse „f.r.e.e.“, Messegelände Ost, DGzRS-Infostand auf dem Messestand der Modellbau-Interessengemeinschaft „Weißblau“, Halle B 6, Stand 209
- 23.-27.02. **Essen:** Messe „Reise + Camping“, DGzRS-Infostand, Messehallen Essen, Halle 11, Stand B 44
- 23.02. **Warnemünde:** Vortrag für Kinder über die Seenotrettung, Details siehe 16.02.
- 24.-27.02. **Kiel:** „Kieler Umschlag“ mit DGzRS-Infostand im Laboer Festzelt, Holstenstraße nahe dem T-Punkt, 11.30 bis 18 Uhr
- 25.-27.02. **Bremen:** Messe „Boatfit“, Stand der Seenotretter in Halle 6, Nr. C68, Bürgerweide
- 25.02. **St. Peter-Ording:** Filmvortrag über die Arbeit der Seenotretter, Gesundheitsklinik Stadt Hamburg, Im Bad 35, 19 Uhr, Eintritt frei

Danke!

jährliche **Reeder-Essen** des Verbands Deutscher Reeder (VDR). Im Hamburger Hotel Atlantic sammelten die rund 230 VDR-Gäste Anfang Dezember diesmal für die Seenotretter. DGzRS-Vorstandsmitglied Michael Schroiff dankte für 18.500 Euro.

- 430 Segler und ihre Gäste befassten sich Ende November beim **Hochseesegler-Abend** in der altherwürdigen Oberen Rathaushalle in Bremen nicht nur mit Geselligkeit, sondern auch mit guter Seemannschaft. Einem Vortrag von Kapitän Udo Helge Fox, Leiter des Rettungsdienstes und Mitglied der DGzRS-Geschäftsführung, folgte die augenzwinkernde Aufforderung von Uwe Jahnke, Vize-Präsident des Deutschen Seglerverbandes, mit Blick auf die umlaufenden Sammelschiffchen: „Schön leise sein. Es muss nicht klappern!“ 6000 Euro kamen zusammen.

- Die Sänger des **Rostocker Shantychores „Luv un Lee“** waren 2010 besonders eifrige Unterstützer der Seenotretter. Bei ihren Auftritten – von den „Portpartys“ am Warnemünder Passagierkai über ein Benefizkonzert vor dem Seenotkreuzer ARKONA am Alten Strom bis zu den vielen Terminen in der Advents- und Weihnachtszeit – haben sie mehr als 4000 Euro zugunsten der DGzRS ersungen – viel mehr als sie selbst erhofft hatten. Seit „Luv un Lee“ vor zweieinhalb Jahren begann, die Seenotretter zu unterstützen, kamen stolze 7000 Euro zusammen. Zu seinem 30-jährigen Bestehen in diesem Jahr hat sich der Chor schon etwas Besonderes für die DGzRS ausgedacht...



Hans Käther (r.) vom Shantychor „Luv un Lee“ übergibt das bis ans „Dollbord“ gefüllte Sammelschiffchen an Jörg Westphal, Leiter des DGzRS-Informationszentrums Nordost.

Veranstaltungen

- 28.02. Ahrenshoop: Vortrag in der Rehaklinik, 19.30 Uhr, Eintritt frei
- 03.-06.03. Wismar: Messe „Hanseschau“, Infostand der Seenotretter in Halle 1, täglich von 10 bis 18 Uhr
- 06.03. Rostock-Sievershagen: Ehrenamtsmesse mit Infostand der Seenotretter, „Ostseepark“, 12 bis 17 Uhr
- 12.03. Greifswald: Ehrenamtsmesse mit Infostand der Seenotretter, Mensa am Wall, Am Schießwall 1-4, 12 bis 17 Uhr
- 19.03. Stralsund: Ehrenamtsmesse mit Infostand der Seenotretter, „Lindencenter“, 12 bis 17 Uhr
- 21.03. Ahrenshoop: Vortrag, Details siehe 28.02.
- 23.03. Borkum: Vortrag mit Film, Kulturinsel, 20 Uhr, Eintritt frei
- 31.03.-03.04. Laboe: Dorschtage mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer BERLIN (02. und 03.04. jeweils 10.30 bis 12 Uhr und 14 bis 15 Uhr). Ratespiel: Wie lang ist der größte gefangene Dorsch des Tages? Tolle Sachpreise.
- 01.-03.04. Rostock: Messe „Viva Boot & Freizeit“ mit DGzRS-Infostand, täglich 10 bis 18 Uhr
- ab 08.04. Helgoland: „Seenotrettung auf Helgoland“, an jedem Freitag und Samstag stationsbezogene Bilderausstellung und Filme über die Arbeit der DGzRS, Rettungsschuppen am Südhafen, 10 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr
- 13.-17.04. Dortmund: Messe „Intermodellbau“ mit DGzRS-Messestand, Westfalenhallen
- 20.04. Borkum: Vortrag mit Film, Details siehe 23.03.
- 20.04. Warnemünde: Vortrag für Kinder über die Seenotrettung, Details siehe 16.02.
- 27.04. Warnemünde: Vortrag für Kinder über die Seenotrettung, Details siehe 16.02.
- 08.05. Burgstaaken/Fehmarn: Fisch- und Flohmarkt mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer BREMEN, vormittags und nachmittags
- 25.05. Borkum: Vortrag mit Film, Details siehe 23.03.
- 26.-29.05. Neustadt: Messe in der „Ancora“-Marina, An der Wiek 7-15, mit DGzRS-Infomobil, Seenotrettungsdemonstrationen im Hafen, Open Ship auf dem Seenotkreuzer HANS HACKMACK und dem Seenotrettungsboot CREMPE
- 29.05.-04.09. Emden: Sonderausstellung „150 Jahre Seenotrettung in Ostfriesland“ im Ostfriesischen Landesmuseum
- 02.-05.06. Kappeln: Heringstage mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer NIS RANDERS
- 12.06. Burgstaaken/Fehmarn: Fisch- und Flohmarkt mit DGzRS-Infomobil, Details siehe 08.05.
- 15.06. Borkum: Vortrag mit Film, Details siehe 23.03.
- 18.-26.06. Kiel: Kieler Woche mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer HANNES GLOGNER im Bereich Hindenburgufer/Blücherbrücke, täglich nahe dem Seenotkreuzer am XXL-Sammelschiffchen Fördererzertifikat und -pin für jeden neuen Förderer, Vorführungen der Seenotrettungsmittel und der persönlichen Ausrüstung der Rettungsmänner an Bord, Filmvorführungen am Infomobil

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit und ohne Gewähr für Termine

Wagners „Fliegender Holländer“ – ein musikgeschichtlicher Seenotfall

Von Dr. Elena Gasenzer

Die 1843 uraufgeführte „Romantische Oper in drei Aufzügen“ Richard Wagners basiert auf der Sage des Fliegenden Holländers. Musikgeschichtlich betrachtet handelt es sich in der Tat um einen Seenotfall, zumal Wagner die Idee zu der Oper unter dem Eindruck einer stürmischen Seereise hatte.

Die Legende handelt von einem Kapitän, der dazu verdammt ist, bis zum jüngsten Tag mit seinem Geistersegelschiff umherzuirren, ohne einen Hafen anlaufen zu können. Die im 17. Jahrhundert spielende Geschichte ist typisches Seemannsgarn, ihre genauen Ursprünge sind nicht mehr feststellbar.

Die Ursprungssage besagt, dass der gotteslästernde Kapitän eines niederländischen Schiffes 1641 das Kap der Guten Hoffnung bezwingen wollte. Im Orkan forderte die Crew den Abbruch des Unternehmens. Doch der Kapitän verfluchte Gott und die Welt und schwor, nicht eher aufzugeben, bis er das Kap umschiffen habe – auch wenn dies bis zum jüngsten Tage dauern sollte. Als Strafe für diese Gotteslästerung wurde das Schiff zum ewigen Kreuzen als Geisterschiff verdammt.

In anderen Versionen soll der Kapitän einen Pakt mit dem Teufel geschlossen haben, der ihm neben einer schnellen Überfahrt zu den Gewürzinseln ein „Weib“ versprach. In sämtlichen Fassun-

gen wird er dazu verflucht, ewig über die Ozeane zu segeln, bis er die wahre Liebe findet. Dafür darf er alle zehn, hundert oder wie bei Wagner alle sieben Jahre an Land gehen. Das Geisterschiff soll gegen den Sturm und bei absoluter Flaute segeln oder durch die Luft schweben können. Erscheint der Fliegende Holländer einem anderen Schiff, ist dies ein äußerst bedrohliches Omen, das den Untergang des Schiffs oder großes Unglück für seine Mannschaft bedeutet. Seeleute, die dem Geisterschiff angeblich begegneten, berichteten, das Deck sei mit Toten oder Geistern besetzt. Manche wollen Hilferufe gehört haben.

Wie alle Märchen hat auch diese Sage einen realen Hintergrund: 1487 erkundete

der Portugiese Bartolomeo Diaz den Seeweg um Afrika. Ohne es zu bemerken, passierte er im Sturm das Kap. Der Weg nach Indien war gefunden, die Mannschaft weigerte sich jedoch weiterzusegeln. Diaz nannte das Kap „Cabo tormentoso“ (Kap der Stürme). König João II. bezeichnete es jedoch als „Cabo de boa esperança“ (Kap der Guten Hoffnung). Erst 1497 gelang es Vasco da Gama, Indien zu erreichen. Bis heute ist das Kap gefährlich. Die Segelschiffe der frühen Neuzeit konnten nicht gegen den Wind Raum machen, was zu wochenlangem Kreuzen führte. Zur Sage trug auch die Anordnung des Königs bei, in Afrika nicht an Land zu gehen.

Zudem sind sogenannte Totenschiffe belegt: Skorbut, Pest, Hunger und Trinkwassermangel rafften ganze Besatzungen dahin. Irgendwann trieben solche Schiffe führerlos dahin. Häfen verweigerten aus Furcht vor Ansteckungen die Aufnahme. Besatzungen vorbeifahrender Schiffe hielten Hilferufe für Geisterstimmen und suchten das Weite.

Ein Reisebericht von 1869 listet 214 Schiffe auf, die verlassen auf See trieben. 1892 und 1893 wurden 1628 Begegnungen mit treibenden Wracks registriert. 1932 beseitigte die US Coast Guard 267 driftende Wracks (s. Lloyd's Buch der Schiffsverluste).

Auch der niederländische Kapitän Bernard Fokke gilt als reales Vorbild für den Fliegenden Holländer. Er war für seine schnellen Fahrten nach Java bekannt, weshalb man ihm einen Bund mit dem Teufel nachsagte. Wagners Oper machte ihn einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Wagner schrieb das Werk unter dem Eindruck einer stürmischen Seereise 1839

von Riga nach London auf der Bark „Thetis“, die fast in Seenot geriet. Durch die Matrosen lernte Wagner einige Seemannsbräuche kennen. Unter dem Eindruck seiner eigenen gefährvollen Reise verlegte er die Handlung vom Kap der Guten Hoffnung in der Urfassung von 1841 nach Schottland, später dann nach Norwegen.

In Wagners Fassung gerät das Schiff des Kapitäns Daland in einen schweren Sturm und geht unweit des Heimathafens vor Anker. Während die Besatzung schläft, landet dort auch das gespenstische Schiff des Holländers. Um sich und seine Crew zu erlösen, wirbt er bei Daland um die Hand von dessen Tochter Senta.

Dieser stimmt unter dem Eindruck der reichen Schätze, die der Holländer gesammelt hat, zu. Im dritten Akt spitzt sich die Handlung zu: Nach der Einladung zur Hochzeitsfeier an die Crew des Holländer-Schiffes ist von dort nur geisterhaftes Stöhnen zu hören, weshalb alle verängstigt fliehen. Der Holländer fürchtet, Senta an ihren früheren Werber Erik zu verlieren. Er flüchtet auf sein Schiff, um auf ewig unerlöst zu bleiben. Doch Senta folgt ihm, verkündet, ihm treu bis zum Tod zu sein und stürzt sich von einem Felsen ins Meer. Das Schiff des Holländers versinkt mit Mann und Maus in den Fluten. Er und seine Crew sind erlöst.

Der „Fliegende Holländer“ ist Wagners vierte vollendete Oper und steht an der Schwelle zum durchkomponierten Musikdrama. Nach Wagners Anweisung sollte die Oper ohne Pause aufgeführt werden, um den „Balladencharakter“ des Werkes zu unterstreichen.

Der Ton der Musik ist düster und impulsiv und schon in der stürmischen Ouver-

türe auszumachen. Charakteristisch ist die Darstellung der Naturgewalten. Streicher lassen hohe Wogen an die zerklüftete Küste donnern. Blechbläser, vor allem Posaunen und Trompeten, lassen Unwetter und Blitze erklingen. Schaurig wirkt das „Johohoe“ der Matrosen des Geisterschiffs, während die Welt Dalands biedermeierlich gemütlich dargestellt wird. Der Matrosenchor zu Beginn des dritten Aktes ist einer der berühmtesten Opernchöre.

Viele Theaterstücke, Opern und Filme bedienten sich Wagners dramaturgischer Vorlage. Jüngste Adaption sind die Teile 2 und 3 von „Fluch der Karibik“. Typisch für die Art Musikdrama sind zwei männliche Rivalen, die um die Gunst einer zwischen beiden hin- und hergerissenen Frau buhlen.

Auch im Film „Titanic“ bildet dies den erzählerischen Hintergrund der Handlung. Dramaturgisch wird der Konflikt gelöst, indem entweder einer der Rivalen mit der Geliebten (Wagner) oder beide Rivalen (Titanic) untergehen. Darin spiegelt sich auch der christliche Gedanke wieder, der Erlösung durch den Tod verspricht. Der Reiz der Seenot und des Untergangs bildet für den Zuschauer das Spannungsmoment, auf das Musik und Handlungsverlauf zielen.

Stets wollte das Publikum im Theater auch Nervenkitzel erleben. Während sich im 18. Jahrhundert die Sensationen auf lebende Pferde und Feuerspucker beschränkten, kamen im 19. Elektrizität oder gefüllte Wasserbecken hinzu. Der Film machte immer realistischere Darstellungen möglich. Ein typischer Katastrophenfilm ist Wolfgang Petersens „Der Sturm“ (2000) mit George Clooney in der Hauptrolle.



Foto: Sven Junge

Online-Fotowettbewerb fördert tolle Motive zutage



Ausgezeichnet mit dem ersten Preis hat die Jury dieses von Anke Detlefsen eingereichte Bild von einem DGzRS-Einsatz.

Über 800 Einsendungen nach Aufruf von Seenotrettern und CEWE COLOR

Professionell besetzte Jury aus Fotografen, Künstler und TV-Starkoch Tim Mälzer

Mit über 800 Einsendungen haben Menschen aus ganz Deutschland im Sommer vergangenen Jahres am Online-Fotowettbewerb „Seenotrettung aus heutiger Sicht“ teilgenommen. Die DGzRS und CEWE COLOR, der Marktführer unter den europäischen Foto-Dienstleistern, hatten vom 1. Juli bis 30. September dazu aufgerufen, Aufnahmen ins Internet hochzuladen.

Bis November sichtete eine hochkarätig und kompetent besetzte Jury die eingesandten Bilder. Für TV-Starkoch Tim Mälzer, der 2010 ehrenamtlicher DGzRS-„Bootschafter“ war, den international renommierten Hamburger Seefotografen Peter Neumann, Künstler Peter Barthold Schnibbe, Profifotograf Robert Geipel sowie DGzRS-Geschäftsführer Dr. Bernd Anders und CEWE-COLOR-Marketing-Geschäftsführer Thomas Grunau war das keine leichte Aufgabe. „Mit so einer Menge hervorragender Einsendungen

hatten wir nicht gerechnet“, sagte Dr. Bernd Anders nach Abschluss des Wettbewerbs. Auch die anderen Jurymitglieder waren von der hohen Qualität der Arbeiten beeindruckt.

Die acht Erstplatzierten nehmen jeweils an einem Fotokurs unter der Leitung von Robert Geipel teil. Auf Platz 1 wählte die Jury die Szene einer Rettung in Blau von Anke Detlefsen aus Neuss. Sie überzeugte aufgrund ihrer Komposition und Dynamik. Auf den Plätzen 2 bis 8 folgten, Torsten Weber (Minden), Jonas Ginter (Bremen), Astrid Sieker (Paderborn),



Torsten Weber dokumentierte die Zusammenarbeit der Seenotretter mit den SAR-Fliegern der Marine und erhielt den zweiten Platz.



Jonas Ginter blickt mit seiner drittplatzierten Aufnahme hinter die Kulissen: Wartungsarbeiten in der DGzRS-Reparaturwerft.

Mike Brandau (Gräfelfing), Sven Claußen (Oldenburg), Horst Böttcher (Wolfsburg) und Herbert Dahlmann (Dortmund). Die Plätze 9 und 10 wurden mit je einer hochwertigen Digitalkamera prämiert, die Plätze 11 bis 20 mit je einer CEWE-Fotoleinwand. Weitere Preise waren CEWE-Fotobuch-Gutscheine im Wert von 40 Euro und Fotofachbücher.

Die DGzRS dankt allen Einsendern sehr herzlich für ihre Kreativität.



Die Jury des Fotowettbewerbs „Seenotrettung aus heutiger Sicht“ mit den Gewinnerbildern für den ersten bis dritten Preis: Profifotograf Robert Geipel (v.l.), Künstler Peter Barthold Schnibbe, CEWE-COLOR-Marketing-Geschäftsführer Thomas Grunau, TV-Starkoch Tim Mälzer, DGzRS-Geschäftsführer Dr. Bernd Anders und der Hamburger Seefotograf Peter Neumann.

Längsseits



Gruppenbild mit einigen Akteuren der Spendengala im Foyer der Gläsernen Manufaktur in Dresden. Weitere Impressionen von der gelungenen Veranstaltung gibt es auf der folgenden Doppelseite.

Spendengala zu Gunsten der Seenotretter in Dresden begeistert die Gäste

Zum dritten Mal hatte die DGzRS zu einer „Charity Gala“ eingeladen. Nach Berlin und Bremen in den vergangenen Jahren war Schauplatz nunmehr am 25. März die Gläserne Manufaktur in Dresden. Wie in den Vorjahren verzeichnete das Rettungswerk, das ausschließlich durch freiwillige Zuwendungen finanziert wird, einen Erlös von rund 140.000 Euro.

Prominente Redner und Künstler, die alle auf ihre Gagen verzichtet hatten, boten den über 200 Teilnehmern ein abwechslungsreiches, maritim geprägtes Pro-

gramm. Zu ihnen zählten Schriftsteller Frank Schätzing und Schauspieler Uwe Friedrichsen (ehrenamtlicher „Botschafter“ 2011 der Seenotretter). Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich ließ sich von Staatssekretär Dr. Michael Wilhelm vertreten.

Friedrich Jan Akkermann, Kapitän der „Europa“ (Hapag-Lloyd Kreuzfahrten), berichtete über seine Reisen. Zu Wort kamen ferner ein Geretteter und eine Spenderin aus dem Binnenland, die mit ihrer außergewöhnlichen Zuwendung den Bau eines Seenotrettungsbootes finanziert hatte.

Durch den Abend führte TV-Moderatorin Bettina Tietjen. Birgit Fischer, Deutschlands erfolgreichste Olympionikin, ermittelte die Gewinner einer hochwertig bestückten Tombola. Die Preise hatten Hapag-Lloyd Kreuzfahrten (Hamburg), Firma Wempe in Leipzig, Mühle-Glashütte, Regiodata (Bremen) und Germanwings gestiftet.

„Nach der Gala ist vor der Gala“, so formulierte es DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder. Die vierte Veranstaltung dieser Art kündigte er für Oktober 2012 an – dann in Hamburg.

Impressionen einer gelungenen Spendengala



Über 1000 Mal im Einsatz auf See war August Wilhelm Philippson, hier mit seiner Frau Monika im Gespräch mit Schauspieler und DGzRS-„Bootschaffer“ Uwe Friedrichsen.



Empfang im Foyer der Gläsernen Manufaktur



Vormann Ulrich Fader (Station Bremerhaven) mit seiner Lebensgefährtin Silke Petermann und DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder



DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder (r.) sowie seine Stellvertreter (v.l.) Ingo Kramer und Michael Schroiff mit Staatssekretär Dr. Michael Wilhelm, Autor Frank Schätzing und Schauspieler Uwe Friedrichsen



Festlich eingedeckt: Die über 200 Gäste...



DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder begrüßt die Gäste.



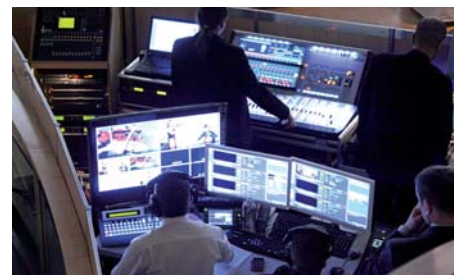
...nahmen an großen runden Tischen Platz.



Das Sammelschiffchen, Symbol für die Unabhängigkeit der DGzRS, durfte nicht fehlen.



Dr. Ruth Kremser ermöglichte den Bau des Seenotrettungsbootes HEILIGENHAFEN mit einer großzügigen Zuwendung. Tischnachbar Peter Flügge wurde 2003 dank maßgeblicher Beteiligung der SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS bei einer Nordatlantikregatta aus Seenot gerettet.



Technische „Leitstelle“ für einen rundum gelungenen Abend



Die einzelnen Tische trugen die Namen von Seenotkreuzern und Seenotrettungsbooten.



Autor Frank Schätzing breitet auf der Bühne Zukunftsvisionen vor den Galagästen aus.



Was die Gläserne Manufaktur verlässt, rollt zunächst in diesen Ausstellungsturm.



Andreas Vollmer (r.), Vorstandsmitglied der Hellmut-Manthey-Stiftung aus Berlin, überreicht einen symbolischen Scheck über eine 50.000-Euro-Spende an DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder.



Sponsoren und Gewinner um Moderatorin Bettina Tietjen und Vorsitzter Gerhard Harder



Kulinarische Rundum-Betreuung vom Hauptgang...



Moderatorin Bettina Tietjen scherzt mit Schauspieler Uwe Friedrichsen.



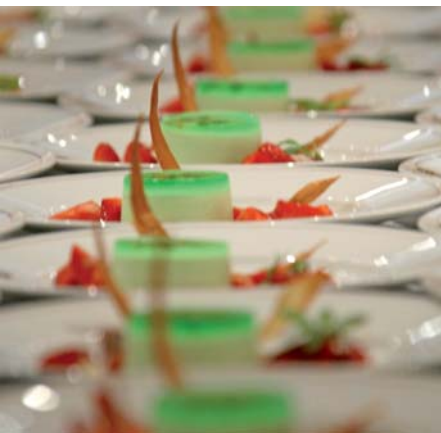
Überraschung! „Europa“-Kapitän Friedrich Jan Akkermann mit einem Bild seines Vorfahren Hermann Akkermann, Vormann der DGzRS-Station Borkum von 1897 bis 1923.



Olympionikin Birgit Fischer als Glücksfee bei der Tombola-Auslosung



Annemarie und Friedrich Thiele, Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“



... bis zum raffinierten Dessert



DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder dankt dem scheidenden Geschäftsführer Heinrich Hoppe für sein jahrzehntelanges Engagement für das Rettungswerk.



Die Gläserne Manufaktur in Dresden

Aus dem Grußwort von Bundespräsident Christian Wulff:

„Zur ‚Charity Gala‘ der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger heiße ich Sie alle herzlich willkommen. Da ich heute Abend leider nicht persönlich bei Ihnen sein kann, habe ich den Vorsitz der Gesellschaft, Herrn Gerhard Harder, gebeten, Ihnen meine Grüße zu übermitteln...“

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wurde 1865 als Bürgerinitiative gegründet, eine der ersten Bürgerinitiativen überhaupt. Bürger-

initiativen bilden sich häufig gegen et- was. Bei der DGzRS ist es allerdings anders. Hier engagieren sich Bürger für et- was; für ihre Mitmenschen, die auf See in Not geraten. Allein im vergangenen Jahr konnten 110 Menschen aus Seenot gerettet und 1020 Personen aus drohenden Gefahrensituationen befreit werden. In der über 145-jährigen Geschichte der DGzRS haben die Seenotretter mehr als 77.740 Menschen retten können. Hier haben sich mutige und engagierte Bürger mit ihrem selbstlosen Einsatz verdient gemacht. Wie Sie alle wissen, ist die DGzRS eine gemeinnützige Hilfsorganisation, die

vollständig ohne staatliche Gelder auskommt. Die Einnahmen stammen überwiegend aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Es sind also nicht nur die von uns allen so hoch geschätzten Seenotretter, die den Schiffbrüchigen zur Hilfe kommen. Es sind auch die vielen Freunde, Förderer, Gönner und Sponsoren, es sind Sie hier im Saale, die diese so wichtige Arbeit der Retter... überhaupt erst möglich machen.

Darum habe ich die Schirmherrschaft über die DGzRS – wie alle meine Vorgänger – sehr gerne übernommen und will sie nach Kräften unterstützen.“

Krabbenkutter manövrierunfähig – Büsums neuer Seenotkreuzer bewährt sich bei seinem ersten Einsatz



Der neue Seenotkreuzer SK 33 hat den Fischkutter „Mare Liberum“ in einem nächtlichen Einsatz sicher in den Büsumer Hafen gebracht.

Erste Bewährungsprobe bestanden: Der neue, noch ungetaufte Seenotkreuzer SK 33/Station Büsum der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) ist am frühen Dienstagmorgen, 29. März, dem Krabbenkutter „Mare Liberum“ zu Hilfe geeilt. Das nahezu voll beladene Fischereifahrzeug mit zwei Mann Besatzung war vor der Dithmarscher Küste in Bedrängnis geraten.

Während der Fangreise hatten plötzlich die Hydraulikpumpen des rund 24 Meter langen Kutters versagt. Gegen 2.50 Uhr alarmierten die Fischer die Seenotretter. „Das Ruder des Kutters war völlig blockiert und ließ sich nicht mehr bewegen, der Kutter trieb manövrierunfähig im Fahrwasser“, berichtet Jörg Lüdtkke, Vormann von SK 33. Ohne die Hilfe der Seenotretter hätte die Situation für die bei-

den Fischer schnell gefährlich werden können.

Glück im Unglück: Ein zweiter, in der Nähe fischender Kutter nahm die „Mare Liberum“ zunächst zur Sicherheit auf den Haken, während SK 33 unverzüglich die Leinen losmachte, dem Schleppverband entgegenfuhr und den Havaristen nach kurzer Zeit übernahm.

Der nur 40 Tonnen verdrängende, aber 1630 PS starke Seenotkreuzer brachte den deutlich größeren, 170 Tonnen verdrängenden und 2,70 Meter tiefgehenden Kutter sicher in den Hafen. Vormann Lüdtkke ist sehr zufrieden mit seinem neuen Schiff: „SK 33 hat sich wirklich hervorragend bewährt“, lobt er. Um 3.46 Uhr war der Einsatz abgeschlossen. Ein kräftiger Händedruck und ein herzliches „Danke!“ der beiden Fischer – dann meldete sich SK 33 wieder einsatzklar.

Bereits am Abend zuvor war der Seenotkreuzer MINDEN/Station List dem Kutter „Eltje Looden“ zu Hilfe gekommen. Das unweit des Sylter Ellenbogens havarierte Schiff hatte sich manövrierunfähig mit Tampen im Propeller bei den Seenotrettern gemeldet. Die MINDEN brachte den ebenfalls mit zwei Fischern besetzten Kutter sicher in den dänischen Hafen Havneby.

Und zum Zweiten...

Eine gute Woche später, am 6. April, hatte auch Vormann Olaf Burrmann die Gelegenheit, den neuen Büsumer Seenotkreuzer im Einsatz zu steuern. Der Krabbenkutter „Stella Polaris“ war nach einem Maschinenausfall vor St. Peter-Ording ebenfalls manövrierunfähig geworden. Bei Westwind bis sieben Beaufort und bis zu zwei Meter hohen Wellen nahmen die Seenotretter den Havaristen auf den Haken. Mit viel Fingerspitzengefühl bugsierte SK 33 den ungleich schwereren, voll beladenen Kutter in den Hafen – zur vollen Zufriedenheit seiner Besatzung und großen Dankbarkeit der Fischer.



SK 33 hat den manövrierunfähigen Kutter „Stella Polaris“ auf den Haken genommen. In der Ansteuerung von Büsum ist die See bereits ruhiger. Draußen standen bis zu zwei Meter hohe Wellen.

Mann über Bord vor Cuxhaven: BIENE birgt Offshore-Ausbilder aus dem Meer

Einen über Bord gefallenen Mann hat die Besatzung des Seenotkreuzers HERMANN HELMS der DGzRS am 25. März etwa drei Seemeilen (ca. 5,5 Kilometer) vor Cuxhaven aus der Nordsee gerettet.

Der Ausbilder war während einer Übung an der Bake Golf mit den Teilnehmern eines Offshore-Trainings aus bisher ungeklärten Gründen aus einem etwa neun Meter langen Schlauchboot gestürzt. Er befand sich allein im Boot, während die Trainingsteilnehmer das Abseilen von der Bake übten.

Per Handfunkgerät setzten die Übungsteilnehmer einen Notruf ab, den der Seenotkreuzer HERMANN HELMS aufnahm. Er war zu diesem Zeitpunkt auf dem Weg zu einer Rettungsübung und befand sich in der Nähe der Bake.

Mit dem Tochterboot BIENE bargen die Seenotretter den Mann aus dem vier Grad kalten Wasser. Die starke Strömung hatte ihn bereits über hundert Meter weit abgetrieben.

Nach Erstbehandlung im Bordhospital übergaben die Seenotretter den Mann



Vormann Jörg Bünting am Funk auf dem oberen Fahrstand des Seenotkreuzers HERMANN HELMS/Stadion Cuxhaven. Foto: Sven Junge

in Cuxhaven zum Weitertransport ins Krankenhaus an einen Rettungstransportwagen.

In der Zwischenzeit besetzte ein Besatzungsmitglied der HERMANN HELMS

das noch laufende Schlauchboot und sicherte es.

Ein Schiff des Wasser- und Schiffsverkehrsamtes holte die Übungsteilnehmer anschließend von der Bake ab.

WOLTERA und Inselversorger befreien Küstenmotorschiff „Tina“ aus dem Juister Watt

Kleines Kraftpaket als Zünglein an der Waage: Mit Hilfe des wendigen Seenotrettungsbootes WOLTERA der DGzRS und der zugstarken Frachtfähre „Frisia VIII“ ist das wenige Tage zuvor vor Juist gestrandete Küstenmotorschiff „Tina“ am 21. Februar wieder freigekommen.

Nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang es am Montagnachmittag den ehrenamtlichen Seenotrettern gemeinsam mit dem Inselfährschiff, die „Tina“ bei Flut in tieferes Wasser zu ziehen. Dabei bewährte sich das nur knapp 9,5 Meter lange, sehr flachgehende Seenotrettungsboot als idealer Assistent der großen Fähre, die mit ihrem Kran die „Tina“ zuvor geleichtert hatte. „Während die



Das Küstenmotorschiff „Tina“ im Schlepp des Seenotrettungsbootes WOLTERA, begleitet vom Inselversorger „Frisia VIII“

Fähre angetaut hat, haben wir das Kümo seitlich stabilisiert, damit der Bug nicht sofort wieder auf Grund sackt“, berichtet Michael Jüchter, Vormann der WOL-

TERA. Gegen 14.55 Uhr meldete er: „Die ‚Tina‘ ist wieder frei.“

Über die Flachs im Juister Watt bis zum Inselhafen schleppte die WOLTERA mit der ganzen Kraft ihrer 320 PS den vier Mal längeren und samt Ladung über 800 Tonnen wiegenden Havaristen allein. Im engen Fahrwasser der Hafeneinfahrt übernahm dann noch einmal die „Frisia VIII“ das Küstenmotorschiff und bugsierte es an einen sicheren Liegeplatz.

Der „Tina“ war das Nachthochwasser, das am Freitag zuvor niedriger als gewöhnlich aufgelaufen war, zum Verhängnis geworden. Das Schiff hatte Baustoffe, Kies, Mineralgemisch und Zement für die Insel Juist geladen.

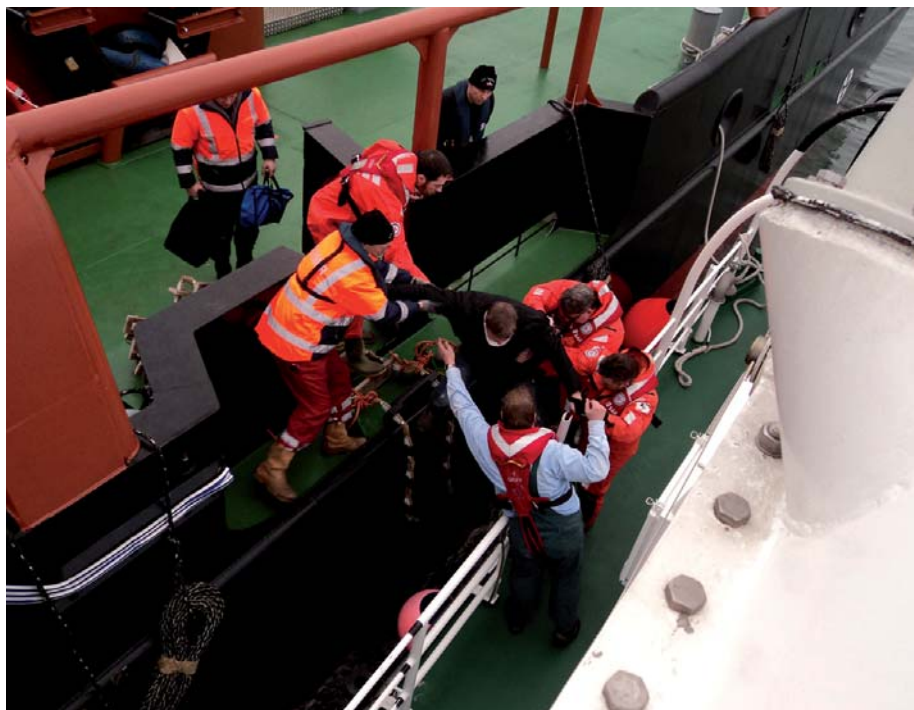
Sturz aus drei Metern Höhe – BERNHARD GRUBEN im Einsatz für verletzten Seemann

Einem verletzten Seemann des Hochseeschleppers „Nordic“ hat der Seenotkreuzer BERNHARD GRUBEN am Sonnabendvormittag, 29. Januar, schnelle medizinische Hilfe gebracht. Die Seenotretter der DGzRS übernahmen den Mann vor Norderney in der Nordsee und brachten ihn schnellstens an Land.

Der etwa 30-Jährige war bei Arbeiten an Bord des Hochseeschleppers gut fünf Seemeilen nördlich der Nordseeinsel vor dem Dovetief aus rund drei Metern Höhe in einen Stauraum gefallen. Sein Glück: Am Boden lagen Leinen klar, die den Sturz etwas abfederten. Dennoch klagte der Seemann über starke Schmerzen im Nacken- und Schulterbereich.

Die „Nordic“ alarmierte umgehend die BERNHARD GRUBEN – man kennt sich im Revier. Gerhard Schwips, Vormann des Seenotkreuzers, nahm mit einem freiwilligen Seenotarzt an Bord unverzüglich Kurs auf den Schlepper.

An Bord trafen die Rettungsmänner der DGzRS alle Vorkehrungen für einen schnellen und schonenden Transport des Verletzten, legten die Notfalltrage mit Vakuummatratze klar und bereiteten mit wenigen Handgriffen das umfangreich ausgestattete Bordhospital des Seenotkreuzers vor. Auf See herrschten glückliche Umstände: Bei einer leichten Brise um zwei



Mit geübten Handgriffen übernehmen die Seenotretter den Verletzten.

Beaufort (bis zehn km/h Windgeschwindigkeit) ging die BERNHARD GRUBEN längsseits der „Nordic“. Die Besatzung des Schleppers hatte ihren verletzten Kollegen bereits in den eigenen Hospitalraum gebracht. Routiniert übernahmen jetzt die Seenotretter die Versorgung. Der Seenotarzt attestierte dem Seemann gute Motorik, legte ihm jedoch zur Sicherheit eine Kunststoffmanschette an, um

die Halswirbelsäule zu stabilisieren. Auf diese Weise konnten die Seenotretter den Verletzten auf eigenen Beinen stehend übernehmen. Im Bordhospital des Seenotkreuzers setzten die Rettungsmänner die Versorgung fort. Sie brachten den Seemann direkt ans Festland nach Norddeich, wo sie ihn an den Landrettungsdienst zur Weiterfahrt ins Krankenhaus übergaben.

WILHELM KAISEN birgt erkrankten Seemann ab – Eislage vor Rügen erschwerte den Einsatz

Einem erkrankten Seemann hat der Seenotkreuzer WILHELM KAISEN/Station Sassnitz am Donnerstag, 24. Februar, von Bord des Vermessungsschiffes „Deneb“ abgeborgen. Das dicker werdende Eis in der Ostsee erschwerte den Einsatz der Seenotretter.

Die Rettungsmänner der DGzRS brachten dem etwa 50-jährigen Mann auf der „Deneb“ 15 Seemeilen (etwa 28 Kilometer) nordöstlich Sassnitz Hilfe. Das Spezi-

alschiff des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie hatte die Seenotretter alarmiert, weil eines seiner Besatzungsmitglieder über starke Bauchschmerzen klagte.

Die WILHELM KAISEN nahm einen Notarzt an Bord. Beim Auslaufen aus dem Sassnitzer Hafen lief der Schlepper „Fairplay XXV“ voran, um das Eis aufzubrechen. Der Seenotkreuzer ging bei der „Deneb“ längsseits und übernahm den

Patienten. Der Notarzt und der DGzRS-eigene Rettungssanitäter versorgten ihn im Bordhospital der WILHELM KAISEN. In Sassnitz übergaben die Seenotretter den Mann an den Landrettungsdienst.

Unterdessen drücken südöstliche Winde immer mehr Eis in den Sassnitzer Hafen. Um die Einsatzbereitschaft der WILHELM KAISEN weiterhin zu gewährleisten, verlegte die DGzRS den Seenotkreuzer kurz darauf auf eine Seeposition.

Stürmischer Einsatz auf dem Stettiner Haff – Fünf Menschen aus Gefahr befreit

In stürmischem Nordwestwind haben die freiwilligen Seenotretter der Station Ueckermünde der DGzRS am Dienstagnachmittag, 12. April, auf dem Stettiner Haff fünf Menschen aus einer bedrohlichen Gefahrensituation befreit.

Die Besatzung des Katamarans „Uhura“, vier Männer und eine Frau, war auf einer Überführungsfahrt von Polen Richtung Anklam in Bedrängnis geraten. Nach Elektronikproblemen war der Antrieb des 14 Meter langen, solargetriebenen Bootes ausgefallen. Der Katamaran trieb manövrierunfähig auf dem Haff.

Mit dem Seenotrettungsboot GERHARD TEN DOORNKAAT nahmen Vormann Manfred Fastnacht sowie die beiden Besatzungsmitglieder Daniela Gollatz und Manfred Braun Kurs auf den Havaristen.

Die „Uhura“ hatte inzwischen etwa fünf Seemeilen (ca. neun Kilometer) nordöstlich Ueckermünde nahe der Tonne H6 Anker geworfen. „Die Seen liefen ungewöhnlich kurz mit harten, kurz aufeinanderfolgenden Wellen. Der Katamaran machte sehr unkontrollierbare Bewegungen und drohte zu kentern“, schildert Vormann Fastnacht. In bis zu zwei



Das Ueckermünder Seenotrettungsboot GERHARD TEN DOORNKAAT befreite die Katamaran-Besatzung aus einer bedrohlichen Gefahrensituation auf dem Stettiner Haff.

Metern Seegang manövierte Fastnacht die wendige GERHARD TEN DOORNKAAT vorsichtig in die Nähe des Havaristen. In mehreren Anläufen gelang es den Seenotrettern, eine Leinenverbindung herzustellen. Sie schleppten die „Uhura“ schließlich nach Ueckermünde.

Die Crew des Havaristen überstand den stürmischen Törn unbeschadet. „Sie hat nach eigener Aussage noch nie solche Ängste ausgestanden“, berichtet Fast-

nacht. Das von Herzen kommende „Danke“ ergänzten die glücklichen Geretteten um eine großzügige Spende für das nur durch freiwillige Beiträge getragene Seenotrettungswerk.

Zur Unglückszeit wurden stürmische Winde bis acht Beaufort (bis 74 km/h Windgeschwindigkeit) über dem Stettiner Haff gemessen. Um die Mittagszeit hatte sich das Wetter plötzlich verschlechtert.

Verdacht auf Herzinfarkt: Zwei Mal Alarm

Gleich zwei Menschen mit Verdacht auf Herzinfarkt weit draußen vor der Küste haben am dritten Februarwochenende den Seenotrettern der DGzRS schnelle Hilfe zu verdanken. In der Nordsee vor der Insel Borkum und in der Ostsee vor Warnemünde borgen Seenotkreuzer der DGzRS die Patienten von anderen Schiffen ab.

In der Nacht zum Sonnabend, 19. Februar, erreichte ein Notruf den Seenotkreuzer ALFRIED KRUPP auf Borkum. Um Hilfe bat das Lotsenversetzschiff „Kapitän Bleeker“. An Bord klagte der Koch über Schmerzen in der Brust. Die Seenotretter liefen sofort aus, übernahmen den Mann, betreuten ihn im Bordhospital und übergaben ihn schließlich im nie-



Die Seenotkreuzer ALFRIED KRUPP/Station Borkum (Foto) und ARKONA/Station Warnemünde brachten den Patienten schnelle Hilfe.

derländischen Eemshaven zur weiteren Versorgung an den Landrettungsdienst. Weit nach Mitternacht machte die AL-

FRIED KRUPP wieder im Borkumer Schutzhafen fest.

Ebenfalls zum Nachteinsatz gerufen wurde am frühen Montagmorgen, 21. Februar, der Seenotkreuzer ARKONA/Station Warnemünde. Die nach Travemünde bestimmte Schwedenfähre „Peter Pan“ meldete einen Passagier gleichfalls mit Verdacht auf Herzinfarkt an Bord. Das Fährschiff änderte seinen Kurs Richtung Süden und stoppte etwa zehn Seemeilen nördlich des Rostocker Seekanals in der Ostsee auf. Dort ging die ARKONA längsseits und übernahm den 54-jährigen Patienten. Notarzt und Rettungssanitäter kümmerten sich um ihn und brachten den Mann nach der Rückkehr nach Warnemünde ins Krankenhaus.

Seenotretter zeichnen Helgoländerin Edda Karhof mit der Silbernen Ehrennadel aus



Edda Karhof im Kreis der Besatzung des Seenotkreuzer HERMANN MARWEDE um Vormann Dirk Sellmann (links neben ihr), DGzRS-Informationszentrumsleiter Nord Jörg Ahrend (3.v.r.) und ihrem ehrenamtlichen Kollegen Lars Carstens (r.)

Sie ist die „First Lady“ der Seenotretter auf Helgoland. Zu ihrem 69. Geburtstag erhielt sie nun eine besondere Auszeichnung: Die DGzRS hat Edda Karhof, seit über 40 Jahren ehrenamtlich für das Rettungswerk aktiv, am 25. Februar die Silberne Ehrennadel verliehen.

Die pensionierte Krankenschwester des Inselkrankenhauses engagiert sich seit 1967 auf vielfältige Weise für die Seenotretter. Nachdem sie 1963 bis 1965 Urlaub auf Helgoland verbracht hatte, entdeckte sie ihre Leidenschaft für die einsame Insel im Herzen der Deutschen Bucht. Kurz entschlossen nahm sie ein Stellenangebot des Krankenhauses an – und ist seitdem bekennende Insulanerin.

Schnell entstand beruflich bedingt Kontakt zur Besatzung des damals auf Helgoland stationierten Seenotkreuzers

ADOLPH BERMPOHL. „Er fuhr regelmäßig Einsätze für Kranke oder Verletzte und brachte sie zu uns“, erinnert sich Edda Karhof. Auf ihre Initiative erhielt er eine medizinische Grundausstattung. Karhof unterwies die Besatzung in der Handhabung von Medikamenten und ärztlicher Ausrüstung, überwachte die Verfallsdaten der Arzneimittel und tauschte sie entsprechend aus.

Schnell wurde sie zum „guten Geist“ der Station, kochte für die Besatzung, wusch in der Klinikwaschküche deren Kleidung und versorgte die Rettungsmänner mit schmackhaftem Selbstgebackenem. „Früher zog eine bestimmte Kuchenart stets einen Einsatz nach sich, daher der Name ‚Katastrophenörtchen‘“, erinnert sich die agile Pensionärin.

Ihr Engagement für die Seenotretter setzte Edda Karhof auf den Seenotkreuzer

HERMANN RITTER, WILHELM KAISEN und HERMANN MARWEDE fort. Bis heute geht sie mehrmals in der Woche an Bord und schaut nach dem Rechten – stets eine willkommene Abwechslung für die Besatzung.

Als 2003 Max Krüss, ebenfalls ein langjähriger ehrenamtlicher DGzRS-Mitarbeiter auf Helgoland, verstarb, übernahm Edda Karhof seine umfangreichen Aufgaben. Heute leert die „größte Reederin“ auf dem roten Felsen regelmäßig eine Flotte von fast 90 Sammelschiffchen auf Insel und Düne. Mit Erfolg bemüht sie sich um neue Aufstellorte. Und rund 300 neue regelmäßige Förderer hat sie für die DGzRS gewonnen.

Ihr „Heiligtum“ ist das Stationsgebäude im Südhafen. Dort zeigt Edda Karhof eine mit viel Liebe und Akribie zusammengestellte Ausstellung über die Stationsgeschichte, geöffnet in der Saison freitags, samstags und an Feiertagen.

Ein besondere Ehre ist der Helgoländerin Anfang 2007 zuteil geworden: Der Bundespräsident bat sie zum Neujahrsempfang ins Schloss Bellevue nach Berlin. Beim gemeinsamen Mittagessen durfte sie an seiner Seite Platz nehmen und plauderte mit dem Schirmherrn der DGzRS über Seenotrettung – eine Ehre, die die resolute Insulanerin gerne annahm, „stellvertretend für alle Besatzungsmitglieder und ehrenamtlichen Mitarbeiter der DGzRS“, betont sie.

Seit zehn Jahren bei der DGzRS

Seit mehr als zehn Jahren ist Dirk Sellmann Rettungsmann der DGzRS. Vorsitzender Gerhard Harder überreichte ihm aus diesem Anlass die silberne Jubiläumsnadel des Seenotrettungswerkes.

Sellmann begann seinen Dienst im Juni 2000 ehrenamtlich auf dem Seenotrettungsboot HANS INGWERSEN/Station Travemünde, bevor er Ende September 2006 als Festangestellter auf den See-

notkreuzer HERMANN MARWEDE/Station Helgoland wechselte.

Im März 2007 wurde der gelernte Fischwirt und Inhaber diverser nautischer und technischer Patente 3. Vormann, Anfang 2010 dann 2. Vormann.

Bei der turnusgemäßen Tagung der 2. Vorleute im Februar dieses Jahres holte Harder die Übergabe der Nadel nach.



Dirk Sellmann (l.) erhält die Silberne Nadel der DGzRS samt Urkunde aus den Händen von Vorsitzender Gerhard Harder.

Heinrich Hoppe übergibt Geschäftsführung an Nicolaus Stadeler

Wechsel im Bereich Betriebs- und Finanzwirtschaft nach einem Vierteljahrhundert

Nach über 27 Jahren Tätigkeit in der Betriebs- und Finanzwirtschaft der DGzRS, davon nahezu 24 Jahre als Geschäftsführer, hat Heinrich Hoppe die Leitung des Bereichs zum 1. April an seinen Nachfolger Nicolaus Stadeler übergeben. Die DGzRS hat Hoppe am 15. April offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Zugunsten des Rettungswerkes verzichtete der 63-Jährige auf Abschiedsgeschenke.

Vorsitzer Gerhard Harder dankte Hoppe für dessen rund 27 Jahre währenden Einsatz. „Meine beiden Vorstandskollegen und ich haben vor allem die unbedingte Zuverlässigkeit des Kaufmanns Heinrich Hoppe sehr geschätzt. Für ihn hatte die Seenotrettung stets oberste Priorität“, würdigte Harder die Verdienste des ausgeschiedenen Geschäftsführers. Der gelernte Speditionskaufmann und studierte Betriebswirt Hoppe, Sohn eines Schlepperkapitäns, kam Anfang 1984 als Assistent des kaufmännischen Leiters zur DGzRS und übernahm dreieinhalb Jahre später die Geschäftsführung der Betriebs- und Finanzwirtschaft. Zuvor hatte Hoppe im Controlling der „Kosmos Bulkschiffahrt“ und von Hapag-Lloyds Nordamerika-Geschäft gearbeitet. Bei der DGzRS führte er die EDV-Verwaltung ein, restrukturierte die Gesellschaft nach der Wiedervereinigung und beglei-



DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder (v.l.) mit Heinrich Hoppe und Nachfolger Nicolaus Stadeler

tete die Währungsumstellung von D-Mark auf Euro, erinnerte Harder. Maßgeblichen Anteil hatte Hoppe an der Gründung der DGzRS-Stiftung (2004) und der DGzRS-Service-GmbH (2006). Erfolgreich überstand die DGzRS unter seiner Führung die „Dotcom-Krise“ 2000 und die Finanzkrise 2010.

Verbunden mit den besten Wünschen für die neue Aufgabe hieß Harder Nicolaus Stadeler in Reihen der DGzRS offiziell willkommen. Der in Bonn geborene diplomierte Volkswirt ist seit Kindertagen mit dem Wasser verbunden, begann früh mit dem Rudersport und bewunderte in seiner Jugend die bekannten Modellbausätze der Seenotkreuzer.

Stadeler war zunächst in verschiedenen kaufmännischen Sparten von Industrieunternehmen tätig. Es folgte eine längere Zeit in kaufmännischer Verantwortung bei einer großen deutschen Stiftung. Während der letzten drei Jahre vor seinem Wechsel zu den Seenotrettern übte der heute 44-Jährige eine beratende Tätigkeit im gemeinnützigen Bereich freiberuflich aus.

Was den einen, der ausscheidet, sichtlich bewegt, motiviert umso mehr den anderen, der die Nachfolge angetreten hat: „Am liebsten würde ich noch einmal 27 Jahre für diese Gesellschaft arbeiten dürfen“, sagte Heinrich Hoppe zum Abschied.



Mitarbeiter, Freunde und Partner der Seenotretter waren der Einladung Heinrich Hoppes zu seiner Verabschiedung gefolgt.

Vor 100 Jahren: Seenotretter erstmals mit einem Motorrettungsboot im Einsatz



Das erste Motorrettungsboot der DGzRS, die OBERINSPECTOR PFEIFER, im Einsatz auf der Kieler Förde. Seinen ersten Einsatz fuhr es vor 100 Jahren.

Vor 100 Jahren begannen die Seenotretter mit der Motorisierung ihrer Rettungsflotte. Das erste Motorrettungsboot der DGzRS fuhr am 2. März 1911 seinen ersten Einsatz vor Laboe in der Ostsee.

Erst zwei Monate zuvor hatte die DGzRS den Neubau mit Namen OBERINSPECTOR PFEIFER in Dienst gestellt. Das zehn Meter lange, knapp drei Meter breite und mit etwa 60 Zentimetern Tiefgang sehr flachgehende hölzerne Boot trug zehn Mann Besatzung, da neben dem Motorantrieb weiterhin Platz für acht Ruderer vorgesehen war. Die Speisung des Zweizylindermotors erfolgte mit Petroleum. Für den Anlasser wurde Benzin mitgeführt. Mit der Namensgebung würdigte die DGzRS den Bremer Georg Pfeifer (1848-1910), der ab 1885 rund 25 Jahre lang für das Seenotrettungswerk als Oberinspektor tätig gewesen war und die Motorisierung der Rettungsflotte maßgeblich vorangetrieben hatte.

Die Entscheidung, motorisierte Einsatzfahrzeuge nach amerikanischem und britischem Vorbild bauen und einige vorhandene Segelrettungsboote entsprechend umrüsten zu lassen, glich zu Beginn des 20. Jahrhunderts einer technischen Revolution. Bis dahin hatten Dampf- und Motorkraft von Schleppern nur in Einzelfällen geholfen, die geruderten oder gesegelten Rettungsboote der

DGzRS bei zu starker Strömung und Gegenwind in die Nähe des Einsatzortes zu befördern. Üblich war seinerzeit die Fortbewegung mit Muskelkraft und Wind. Der Transport der in festen Schuppen an Land stationierten Boote zum Strand geschah mit Hilfe von Pferdegespannen. Die Einsätze waren gleichermaßen beschwerlich und gefährlich.

Bereits im Jahr ihrer Indienststellung rettete die OBERINSPECTOR PFEIFER zwölf Menschen aus Seenot. Die ersten Erfahrungen der Besatzung waren überaus positiv. „Das Boot und der Motor be-

währten sich in der schweren See vorzüglich, auch lief das in der Brandung übergenommene Wasser gut wieder ab“, berichtete der Vormann der Station Laboe nach einem Einsatz. Nur zwei Jahre später verfügte die DGzRS über 14 motorisierte Rettungsboote, davon acht offene Motorrettungsboote sowie sechs nachgerüstete ehemalige Segelrettungsboote, stationiert an den wichtigsten Punkten der Nord- und Ostseeküste.

Nach dem Ersten Weltkrieg setzte die Entwicklung halbgedeckter Motorrettungsboote mit platzsparenden und zuverlässigeren Diesellaggregaten ein. Die Entwicklung der schnellen Seenotkreuzer mit Tochterboot, beginnend in den 1950er Jahren, prägt das Gesicht der Rettungsflotte bis heute.

100 Jahre nach Indienststellung ihres ersten Motorrettungsbootes setzt die DGzRS 2011 mit ihrem jüngsten Neubau, dem noch ungetauften Seenotkreuzer SK 33 für die Station Büsum, erneut Maßstäbe im Spezialschiffbau: Während die OBERINSPECTOR PFEIFER seinerzeit bei 15 PS Leistung mit maximal 6,5 Knoten unterwegs war, bringt eine 1630 PS starke Hauptmaschine SK 33 auf 22 Knoten Fahrt. Wie die gesamte Arbeit der DGzRS wurde auch dieser Neubau nur durch Spenden, ohne jegliche staatlich-öffentliche Mittel, finanziert.



Neuester Stand der technischen Entwicklung bei der DGzRS ist die 20-Meter-Klasse.

Gedenkmedaille zu Ehren Georg Breusings

150 Jahre Seenotretter
in Ostfriesland:
Umfangreiches Begleit-
programm zur Ausstellung im
Ostfriesischen Landesmuseum
in Emden

An die Anfänge des organisierten Seenotrettungswesens in Deutschland vor 150 Jahren erinnert die DGzRS vom 29. Mai bis 4. September mit einer Sonderausstellung im Ostfriesischen Landesmuseum in Emden. Bereits Mitte April hat der Münz- und Medaillenhersteller „Euromint“ zur Erinnerung an die wegberbeitende Rolle des Emder Oberzollinspektors Georg Breusing (1820-1882) eine Gedenkmedaille herausgegeben.

Auf Breusings Betreiben hatte sich am 2. März 1861 in Emden der „Verein zur Rettung Schiffbrüchiger an der ostfriesischen Küste“ konstituiert. So nahm von Ostfriesland aus das nur durch freiwillige Beiträge finanzierte, privat organisierte und vier Jahre später als DGzRS aus der Taufe gehobene einheitliche Seenotrettungswerk für alle deutschen Küsten seinen Anfang.

Die Gedenkmedaille (Ø 30 mm/8,5 g) zeigt Breusings Porträt und auf der Rückseite die Silhouette des nach ihm benannten und seit 1988 im Emder Ratsdelft als Museumsschiff zu besichtigenden Seenotkreuzers. Als Feinsilbermedaille („polierte Platte“) kostet sie 36,90 Euro, aus Feingold (999,9) ist sie nur auf Bestellung erhältlich (Preis wegen schwankender Edelmetallkurse nur auf Anfrage, Stand 13. April: 659 Euro).

Der Vertrieb erfolgt nicht über die DGzRS selbst, sondern über die Geschäftsstellen der Emder Zeitung, der Ostfriesenzeitung und des Ostfriesischen Kuriers sowie direkt über „Euromint“, Europäische Münzen und Medaillen GmbH, Gut Heckhuesen/Kirchharpener Str. 53, 44805 Bochum, Tel. +49 (0)234 · 890387-0, Fax: +49 (0)234 · 890387-10, E-Mail: euromint@euromint.com, Internet: www.euromint.com. Die Münzen sind ein Jahr lang erhältlich.

Eingebettet in das Jahresthema „Maritimes Erbe“ hat Direktor Carsten Jöhnk die Sonderausstellung der Seenotretter in



„Euromint“-Verkaufsleiter Michael Knippschild (v.l.) überreicht an Bord des Museums-Seenotkreuzers GEORG BREUSING die ersten Gedenkmedaillen an Frank Wessels, Vorsitzender des Nautischen Vereins zu Emden, Dr. Carsten Jöhnk, Direktor des Ostfriesischen Landesmuseums, und Eckhard Landau, ehrenamtlicher Mitarbeiter der Seenotretter in Emden.



Den Detailreichtum des von Hand gravierten Medaillenbildes ermöglicht eine hydraulische 400-Tonnen-Pressen. Das Gedenkstück ist in Feinsilber und Feingold erhältlich. Grafik: Euromint

seinem Ostfriesischen Landesmuseum. Zu der Schau soll ein umfangreicher Begleitband erscheinen, der Aufsätze zum Thema vereint.

Im Begleitprogramm stehen öffentliche Führungen jeweils am ersten und – in plattdeutscher Sprache – dritten Sonntag im Monat um 11.30 Uhr, Vormannsvorträge (12., 26. Juli, 9. August, jeweils 19.30 Uhr) sowie wissenschaftliche Vorträge (31. Mai, 19.30 Uhr, Dr. Christian

Ostersehle, Bremen; 23. August 19.30 Uhr, Aiko Schmidt M.A., Emden). Der Funkamateur-Club Emden bietet laufend das Erlernen des Funk-ABCs (mit Urkunde) an. Am 5. August, 10 bis 13 Uhr, gibt es dies, ergänzt um eine kleine Knotenkunde, speziell für Kinder. Weitere Termine des Begleitprogramms, auch spezielle für Kinder, finden Sie in unserer Veranstaltungsübersicht auf den Seiten 29 bis 31.

Wuppertaler übernehmen Verantwortung – Pioniertat aus dem 19. Jahrhundert als Vorbild



Die Projektgruppe aus Petra Böhle (v.l.), Dietrich W. Thielenhaus, Markus Meyer, Wolfgang Böhle, Wolfgang D. Riedel und Wolfgang Wohlers möchte mit ihrer Initiative, innerhalb eines Jahres 100.000 Euro zusätzliche Spenden zu sammeln, an historische Vorbilder anknüpfen.

Wie schon vor 145 Jahren wollen engagierte Bürger die Finanzierung einer Rettungs- station an der Küste sicherstellen

Die enge Verbindung der aktiven Seenetretter an der Küste mit den Förderern im Binnenland wird von der DGzRS immer wieder als eines der Standbeine der Gesellschaft bezeichnet. In der Schwebahnstadt Wuppertal wurde eine historische Form dieser Beziehung zwischen Küste und Binnenland wiederbelebt.

Angelehnt an historische Vorbilder hat eine sechsköpfige Gruppe, bestehend aus den vier ehrenamtlichen Mitarbeitern der DGzRS vor Ort, Petra und Wolfgang Böhle, Markus Meyer und Wolfgang Wohlers sowie dem Unternehmer Dietrich W. Thielenhaus und dem Unternehmensberater Wolfgang D. Riedel, ein ungewöhnliches Förderprojekt ins Leben gerufen und am 25. Februar offi-

ziell gestartet. Die Projektgruppe hat sich vorgenommen, innerhalb eines Jahres so viel zusätzliche Spendengelder in Wuppertal zu mobilisieren, dass damit die Freiwilligenstation Maasholm an der Ostsee über mehrere Jahre finanziert



werden kann. Die Idee entstand anlässlich der Ausstellung „Über Bürgersinn und Bürgermut“, die im Sommer 2010 im Wuppertaler Rathaus zu Gast war.

Im Vorfeld hatten Recherchen ergeben, dass schon bald nach der Gründung der DGzRS im Mai 1865, nämlich im Jahr 1866, in den Städten Barmen und Elberfeld (heute Stadtteile von Wuppertal) sogenannte Binnenbezirksvereine gegründet worden sind. Diese Gründungen können wegen des außerordentlich frühen Zeitpunktes und der Entfernung zur Küste mit Recht als Pioniertaten bezeichnet werden.

Von 1868 an waren dann – mit finanzieller Unterstützung aus den beiden Städten angeschaffte – Ruderrettungsboote im Einsatz, die die Namen BARMEN (auf der Station Norderney-Westland) und ELBERFELD (auf der Station Amrum-Stenodde) trugen.

„Wir Wuppertaler wollen – wie unsere Vorväter – Verantwortung für eine Rettungsstation an der Küste übernehmen. Außerdem möchten wir mit dieser Aktion ein Zeichen setzen und den Namen unserer Stadt in der Öffentlichkeit mit einer positiven Nachricht verknüpfen“, erklärt die Wuppertaler Projektgruppe das Ziel ihrer Aktivität.

Die DGzRS hat zugesagt, ab einer innerhalb eines Jahres gespendeten Summe von 100.000 Euro – zusätzlich zum üblichen Spendenaufkommen der Wuppertaler Förderer – das Ende 2010 auf die Station Maasholm versetzte Seenetretterboot BUTT in WUPPERTAL umzubenennen.

Alle Wuppertaler und alle, deren Herz für die Stadt oder die Station Maasholm schlägt, sind jetzt aufgerufen, dazu beizutragen (DGzRS-Konto Nr. 212 361 005 bei der Deutschen Bank AG Bremen, BLZ 290 700 50), dass das große Ziel erreicht wird.

Weitere Informationen gibt es bei der Projektgruppe SRB Wuppertal, c/o Wolfgang Wohlers, Heidt 17, 42369 Wuppertal, Telefon +49 (0)202 · 467730, Internetseite: www.srb-wuppertal.de.

„Klasse Seenotretter!“:

Rettungsring wandert weiter nach Delmenhorst

„Die Seenotretter finde ich klasse!“, sind sich Schülerinnen und Schüler der Integrierten Gesamtschule (IGS) Delmenhorst einig. Am 10. März haben Sie ein Projekt in Angriff genommen, das eine jahrgangsübergreifende Arbeitsgemeinschaft der Erich Kästner-Gesamtschule im westfälischen Bünde erfolgreich zu Ende geführt hat. Ein Jahr lang wollen sie nun Partner der Seenotretter an Land sein.

Rund 2300 Euro hatten die dortigen Schüler innerhalb Jahresfrist für die DGzRS gesammelt, wofür die Seenotretter herzlich danken. Der Bürgermeister der Stadt Bünde und Schirmherr des Projekts, Wolfgang Koch, lobte das Engagement der Schüler und dankte für deren tatkräftigen Einsatz.

Schulleiter Friedhelm Heckemeyer erinnerte daran, dass die DGzRS Unterstützung aus dem Binnenland nötig hat, und stellte einen Bezug zu Schulausflügen zur Insel Wangerooge her. Die Lehrer Bernd Festerling und Michael Hafner waren stolz auf die geleistete Arbeit ihrer Schülerinnen und Schüler unter dem Motto „Klasse Seenotretter!“ Sie erhielten Urkunden zur Weitergabe an die eifrigen Spendensammler.

Im Rahmen der kleinen Feierstunde in Bünde haben die Delmenhorster Schüler den ausgemusterten Rettungsring des Maasholmer Seenotkreuzers NIS RANDERS als symbolischen Begleiter ihrer



Delmenhorster Schüler haben den Rettungsring der NIS RANDERS von den Bünدير Jugendlichen übernommen. Der bisher begleitende Lehrer Bernd Festerling (Bünde) hat das Projekt an seinen Kollegen Jörg Heintze (hinten, 2. u. 3. v.l.) abgegeben. Seitens der DGzRS betreuen die ehrenamtlichen Mitarbeiter Peter von Petkewitsch (l.) und Bernhard Forster in den kommenden Monaten die Aktion „Klasse Seenotretter!“.

nun anstehenden Projektaktivitäten von ihren Vorgängern übernommen.

Jörg Heintze, Oberstufenleiter der IGS Delmenhorst, will in den kommenden Monaten gemeinsam mit den Jugendlichen die Bevölkerung mit Hilfe von Filmvorführungen, Ausstellungen und Basaren gezielt auf die humanitären Aufgaben der Seenotretter ansprechen und Spenden sammeln. Von ehrenamtlicher

Seite der DGzRS unterstützen Bernhard Forster und Peter von Petkewitsch die Aktivitäten der Schüler.

Schulen, die sich auch für dieses Projekt begeistern können, sind aufgerufen, sich bei den Seenotrettern zu melden. Kontakt und nähere Informationen: Tel. 0421/ 53707-665, E-Mail: info@seenotretter.de



Bei Moderator Hinnerk Baumgarten (r.) nahmen neben Seenotretter August Wilhelm Philippsen (v.l.) Brustkrebspatientin Johanna Zwarg und Ahnenforscher Manno Peters Tammens Platz. Foto: NDR

„Auwi“ auf dem roten Sofa

Über 1000 Mal im Einsatz auf See – dieser Mann gehört auf das rote Sofa der NDR-Fernsehsendung „Das!“, meint TV-Moderatorin und DGzRS-„Bootschaffterin“ Bettina Tietjen. Bei der Spendengala der Seenotretter in Dresden waren die beiden Tischnachbarn, eine gute Woche später, am Sonnabend, 2. April, nahm Philippsen vor der Fernsehkamera Platz.

Zur besten Sendezeit (18.45 Uhr) plauderte „Auwi“, wie Philippsen liebevoll in seinem großen Bekanntenkreis genannt

wird, über die Arbeit der Seenotretter. Wie man es nicht anders von ihm gewohnt ist, hatte der 74-Jährige im Gespräch mit Tietjens Kollegen Hinnerk Baumgarten und zwei weiteren Norddeutschen mit nicht alltäglicher Biografie manche Anekdote aus seinem 36-jährigen ehrenamtlichen Einsatz für die DGzRS parat. Sein erster Weg im Studio führte ihn aber zielgerichtet zum Couchtisch, denn für ihn stand von vornherein fest: „Hauptsache, das Sammelschiffchen ist gut im Bild.“

Musikalischer Dank an den Lebensretter von einst



Vormann Jörg Bunting (v.l.) mit den Musikern Konstantin Wienstroer, Jürgen Dahmen, Lebensretter Reiner Goldhorn, Wolf Simon, Markus Wienstroer und Sebastian Tischer sowie der Besatzung des Seenotkreuzers bei der Vorstellung des Albums „Reisen“.

Band „The Knechtsand“ unterstützt das Rettungswerk

Ihr Debütalbum „Reisen“ hat die Indie-Pop-Band „The Knechtsand“ am 1. Februar auf dem Seenotkreuzer HERMANN HELMS in Cuxhaven vorgestellt, verbunden mit einer großzügigen Spende von 1000 Euro an die Seenotretter. Von jedem zukünftig verkauften Album geht außerdem ein Euro an die DGzRS.

Die Band verdankt ihren Namen einer Sandbank vor Cuxhaven. Ihre Mitglieder Markus Wienstroer (Gitarre), Konstantin Wienstroer (Bass), Wolf Simon (Schlagzeug), Jürgen Dahmen (Keyboard) und Sebastian Tischer (Gesang) standen bereits mit Musikern wie Joe Cocker, Udo Lindenberg, Marius Müller-Westernhagen und Peter Maffay auf der Bühne.

Die Verbundenheit mit den Seenotrettern entstand durch eine sehr persönli-

che Geschichte des Sängers Sebastian Tischer. Im Alter von zehn Jahren rettete ihn ein kleiner Junge vor dem Ertrinken, nachdem Tischer in Düsseldorf auf einem zugefrorenen See ins Eis eingebrochen war. „Alle anderen Kinder sind weggerannt, als es passierte“, erinnert sich der Musiker, „aber der Junge ist zu mir rausgekommen und hat mich rausgeholt, wofür ich ihm immer dankbar sein werde. Diese Dankbarkeit müssen Menschen empfinden, wenn in höchster Not auf See die Seenotretter kommen. Unser Engagement für die Seenotretter ist ein metaphorischer Dank an Reiner Goldhorn, meinen Lebensretter von damals.“

Nachdem die beiden sich jahrelang nicht gesehen hatten, lud Tischer seinen Retter, der nach wie vor in Düsseldorf lebt, zur Spendenübergabe auf die HERMANN HELMS ein, wo Vormann Jörg Bunting ihnen und der Band die Technik des 27,5 Meter langen Spezialschiffes erklärte.

Um ihrem Namen alle Ehre zu machen, fand das erste Konzert der Band nach Erscheinen des Albums in Cuxhaven statt. Am Abend des 1. Februar spielte „The Knechtsand“ vor begeistertem Publikum im „Captain Ahab's Club“ in der alten Grimershörner Kaserne.

Die CD „Reisen“, eine Mischung aus Pop, Rock, Country und Soul, ist im Fachhandel via Phononet GTIN/EAN: 426022675001 1 oder unter www.TheKnechtsand.de erhältlich.

Seenotretter in Grönemeyer-Fanvideo prominent vertreten

Ein Fall von besonderer „technischer Hilfeleistung“ durch die Seenotretter fand Anfang März vor Bremerhaven statt. Nun ist der „Havarist“ im Fanvideo für das neue Herbert-Grönemeyer-Album „Schiffsverkehr“ zu bestaunen.

Passend zum Titel hatte das Team um Grönemeyer die Fans aufgefordert, ein Papierschiffchen zu filmen oder den Song als Playback aufzunehmen. Zum Singen fühlten sich unsere Retter eher

nicht berufen, das Papierschiffchen wurde jedoch kurzerhand zum Havaristen erklärt und bei einer Kontrollfahrt „gerettet“.

Wer sich das Fanvideo im Internet ansieht, muss bis ganz zum Schluss warten:

Dann sind die Seenotretter aber um so prominenter vertreten. Zu finden ist das Video unter der Adresse <http://www.groenemeyer.de/wp/>.



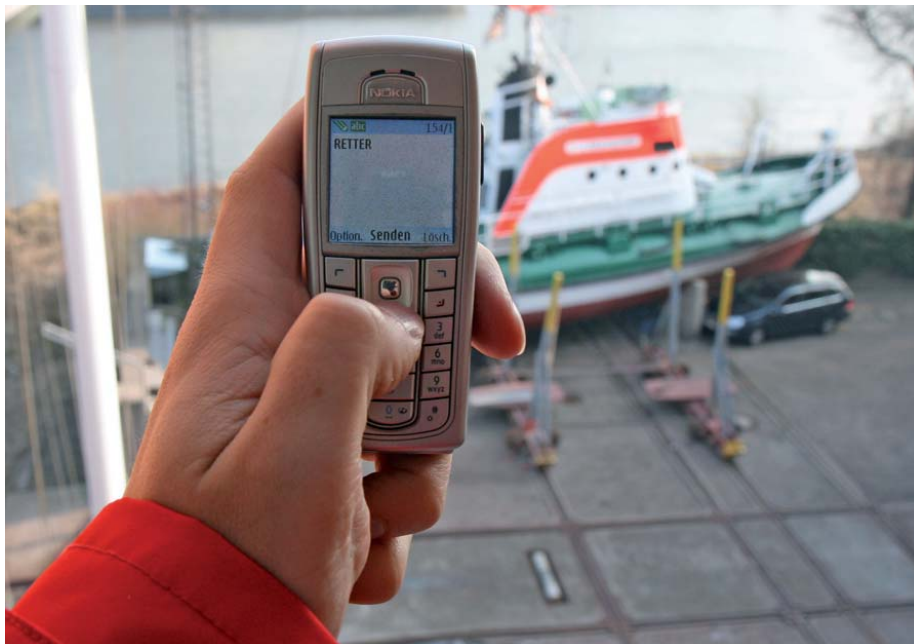
Szene aus dem Fanvideo zum neuen Grönemeyer-Album „Schiffsverkehr“

SMS-Spende macht das Sammelschiffchen mobil

Kein Sammelschiffchen in Sicht? Kein Problem: Die traditionsreiche Spendenbüchse der Seenotretter, die seit 1875 in Form der ersten Ruderrettungsboote überall im Land für das ausschließlich durch freiwillige Beiträge finanzierte Rettungswerk wirbt, ist mobil geworden. Die Spendenmöglichkeit per SMS ist ihre zeitgemäße Ergänzung.

Wer von unterwegs aus etwas Gutes tun möchte, aber kein Sammelschiffchen in der Nähe findet, kann per Kurznachricht das Wort RETTER an die Nummer 81190 senden. Als Antwort kommt eine Dank-SMS der Seenotretter zurück. Fünf Euro tauchen später auf der regulären Handyrechnung auf, bei der DGzRS kommen 4,83 Euro an. Der Sender zahlt zusätzlich die Transportgebühr für seine gesendete SMS.

Auf der DGzRS-Internetseite www.seenotretter.de gibt es als Hilfestellung ein Banner am linken Rand unterhalb der Navigation. Wer dort seine Handy-



So funktioniert die Hilfe per SMS: RETTER eingeben und ab die Post an 81190.

nummer eingibt, erhält zunächst eine kurze Benachrichtigung, mit deren Hilfe

er anschließend eine SMS zu Gunsten der Seenotretter senden kann.

Wer hilft nach einem Luftnotfall über See? Fluglehrer lernen Arbeit der DGzRS kennen



Wachleiter Olaf Salzbrunn bei seinem Vortrag vor Fluglehrern in Nordenham

Die SEENOTLEITUNG (MRCC) BREMEN der DGzRS hilft auch nach einem Flugunfall auf See. Das lernten 22 Fluglehrer während einer zweitägigen Fortbildung zur Privatpilotenausbildung am 12. und 13. Februar in der Jugendherberge Nordenham.

Auf Einladung des ausrichtenden Blexener Luftsportvereins „Premium Aerotec Weser“ referierte Olaf Salzbrunn, Wachleiter im Maritime Rescue Co-ordination Centre (MRCC) der DGzRS, über Zuständigkeiten und Arbeitsweisen der beteiligten Rettungsleitstellen in einem derartigen Fall.

Unter dem Titel „Vom Notruf zur Rettung – was passiert nach dem Auslösen eines Notsenders?“ gab Salzbrunn als Gastreferent in einem gut zweistündigen, lebendigen Vortrag einen Einblick darin, welche Organisationen, Leitstellen und Behörden bei einem Flugunfall auf See tätig werden und welche Maßnahmen die SEENOTLEITUNG BREMEN nach Eingang einer Alarmmeldung trifft. Er stellte Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Alarmierungswege über Satelliten- und Flugfunk ebenso vor wie das richtige Verhalten bei Fehlalarmen.

„Das Thema Sicherheit wird von Privatpiloten meist ein wenig verdrängt“, sagte ein teilnehmender Fluglehrer in der anschließenden Diskussionsrunde nach dem Vortrag. Und in Anerkennung der Arbeit der DGzRS fügte ein Kollege hinzu: „Ich wusste gar nicht, welch enormer Aufwand dahintersteckt, um jemanden nach einer Notwasserung zu finden und zu retten.“

Viele Schultern tragen die Kosten neuer Notfallrucksäcke

Die Seenotretter müssen in diesem Jahr 30 Notfallrucksäcke an Bord ihrer Rettungseinheiten austauschen. Einer von ihnen kostet voll ausgestattet 1000 Euro. Während der einzelne Notfallrucksack im Einsatz auf zwei Schultern eines Rettungsmannes ruht, schultern viele Menschen die Anschaffungskosten für die 30 zur Erneuerung anstehenden Mini-Apotheken.

Für alle Rucksäcke sucht die DGzRS Spender, deren Namen – in wetterfesten Anhängern – bei jedem Einsatz mitfahren. Rund 20 Notfallrucksäcke sind bereits vergeben. Zu den Spendern gehören Unternehmen ebenso wie Privatpersonen, eine Stiftung und sogar eine Schule.

Die Notfallrucksäcke sind ein wesentlicher Bestandteil der medizinischen Ausrüstung der DGzRS-Einheiten und haben sich seit Jahren bewährt. Sie ermöglichen es, eine komplette medizinische Notfallausstattung mit an Bord eines anderen Schiffes zu nehmen, um dort eine Erstbehandlung durchzuführen und trotzdem beim zum Teil komplizierten Übersteigen auf See beide Hände frei zu haben.

Da die Rucksäcke regelmäßig in der DGzRS-Zentrale überprüft und neu bestückt werden, kommen sie nach und nach auf wechselnden Stationen zum Einsatz – jeder immer dort, wo er gerade am nötigsten gebraucht wird.

Mehr zur Aktion erfahren Sie auf unserer Internetseite www.seenotretter.de (direkter Link auf der Startseite), per E-Mail (hentrop@seenotretter.de) oder telefonisch: +49 (0)421 · 53707 531.



Jörg Reinhardt (l.) und Fabian Burmann mit dem von Florian und Norbert Landwehr finanzierten Notfallrucksack an Bord des Neubauss SK 33 in Büsum



Vormann Jean Frenzel an Bord des Seenotkreuzers EUGEN/Station Greifswalder Oie mit Notfallrucksack, dessen Anschaffung die Maschewski Foundation ermöglicht hat.



Rettungsmann Jürgen Naumann hat den von Gisela Köneke gespendeten Rucksack an Bord der MARIE LUISE RENDTE/Station Schilksee in Empfang genommen.



Wustrows Dorint-Hotel, vertreten durch Andreas Behrmann (z.v.l.), und der Unternehmer Ralf Wernitz legten jeweils 500 Euro für den neuen Notfallrucksack des Seenotrettungsbootes BARSCH zusammen. Bei der Übergabe dankten Vormann Karl-Heinz Priebe (l.) und Jörg Westphal, Leiter des DGzRS-Informationszentrums Nordost.



An den verstorbenen Horst Kedenburg erinnert dieser Rucksack an Bord der WALTER MERZ/Station Schleswig (im Bild Vormann Paul Cugier). Die Hinterbliebenen hatten im Sinne des Verstorbenen statt Kränzen um Spenden für die Seenotretter gebeten.



Kapitän Andreas Scholz (l.), medizinischer Inspektor der DGzRS, erklärte Sigavest-Geschäftsführungsmitglied Christian Mallek den Notfallrucksack. Im Namen von Sigavest überreichte er im Februar 1250 Euro, den Großteil davon für den Rucksack.

Messezeit von der Ostsee bis zur Isar



Gero Klemke, Museumspädagoge des Deutschen Schifffahrtsmuseums Bremerhaven, mit seiner Zeichnung des Seenotkreuzers HERMANN RUDOLF MEYER auf der Messe „Boatfit“ in Bremen.



Reinhard Dörr (v.l.), Bernhard Kandler, Rainer Rutz, Roland Klinger, Hans Leidl und Andreas Vohberger am Messestand der Seenotretter auf der Tourismusmesse „f.re.e“ in München.

Die Seenotretter danken sehr herzlich all ihren ehrenamtlichen Mitarbeitern, die das Rettungswerk in den vergangenen Monaten auf Messen und Ausstellungen im ganzen Land repräsentiert haben. Dank ihres Engagements konnte die DGzRS zahlreiche neue regelmäßige Förderer „an Bord“ begrüßen.

Auf Deutschlands einziger Refit- und Klassiker-Messe, der „Boatfit“ vom 25. bis 27. Februar in Bremen, boten die Seenotretter Freunden und Förderern etwas ganz Besonderes: Gero Klemke, Museumspädagoge des Deutschen Schifffahrtsmuseums Bremerhaven, hatte den Seenotkreuzer HERMANN RUDOLF MEYER nachgezeichnet und übergab dem Messteam einen Sonderdruck in großer Auflage. Zahlreiche Besucher kauften die Bilder und befrachteten großzügig das Sammelschiffchen. Bereits am Tag der Seenotretter im vergangenen Jahr hatte Klemke der Besatzung eine ähnli-

che Zeichnung geschenkt.

Ulrich Fader, Vormann der HERMANN RUDOLF MEYER, und Olaf Salzbrunn, Wachleiter in der SEENOTLEITUNG BREMEN, vermittelten in Interviews auf der „Boatfit“-Messebühne Eindrücke aus ihrer täglichen Arbeit. Rund 11.000 Menschen besuchten die Messehallen auf der Bremer Bürgerweide. Die DGzRS schloss die „Boatfit“ mit 34 neuen regelmäßigen Förderern und rund 1700 Euro in den Sammelschiffchen ab.

Auf der Tourismusmesse „Freizeit, Reisen, Erholung“ (f.re.e) in München präsentierte die DGzRS vom 23. bis 27. Februar ihre Arbeit.

Zu Gast war sie am Stand der Interessengemeinschaft für ferngesteuerte Modelle (RC-IGS) „Weißblau“ München. Nach fünf Messetagen zählten die ehrenamtlichen Mitarbeiter über 1500 Euro im Sammelschiffchen und sechs neue regelmäßige Förderer. Medaillenglanz

brachten Kanuwildwasserrennsportler an den Stand: Die deutschen, Europa- und sogar Vizeweltmeister ihrer Disziplin interessierten sich sehr für die Arbeit der DGzRS.

Zur nordrhein-westfälischen Urlaubsmesse „Reise + Camping“ kamen an den gleichen Tagen rund 100.000 Besucher nach Essen. Am Stand der Seenotretter zeigten Modellbauer Einheiten der Rettungsflotte in kleinem Maßstab. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter zählten am Ende fast 1200 Euro Erlös für die DGzRS.

Über 50.000 Menschen kamen vom 3. bis 6. März zur 21. Hanseschau nach Wismar. Die DGzRS zeigte an ihrem Messestand die Ausrüstung der Seenotretter und beeindruckende Filmaufnahmen von ihrer Arbeit auf See. Über 500 Euro fanden den Weg ins Sammelschiffchen, zwei neue regelmäßige Förderer kamen „an Bord“.



Filmaufnahmen, technische Ausrüstung und ein überdimensionales Sammelschiffchen waren die Hingucker am Stand der Seenotretter auf der „Hanseschau“ in Wismar, im Bild Reinhard Schult, ehrenamtlicher Mitarbeiter aus Schwerin.



Modelle wie die von Friedhelm Diese (2.v.l.) waren Hingucker auf der Messe „Reise + Camping“ in Essen mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern (v.r.) Dieter Holtmann, Werner Lorscheid und Jürgen Scholz sowie Chris Hartmann, Leiter des Bereichs Ehrenamt in der DGzRS-Zentrale.

Infoplattform für ehrenamtliche Mitarbeiter

Neuer Bereich auf der Website:
www.seenotretter.de/ehrenamt

DGzRS verstärkt den Informationsaustausch nach innen und außen

Freiwilligkeit auf See wie an Land prägt die Arbeit der Seenotretter seit der Gründung des Rettungswerkes vor 146 Jahren. Um das Engagement ihrer rund 600 ehrenamtlichen Mitarbeiter an Land zu stärken, hat die DGzRS im Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 eine Initiative gestartet, die die erfolgreichen Aktivitäten ausbauen und – besonders im Binnenland – zu noch mehr regionaler Präsenz führen soll.

Ganz oben auf der Wunschliste vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter steht ein stärkerer Informations- und Erfahrungsaustausch. Die DGzRS geht dazu erste konkrete Schritte: Unter der Internetadresse www.seenotretter.de/ehrenamt stellt sie allen ehrenamtlichen Mitarbeitern eine Informationsplattform und einen Downloadbereich für benötigte Unterlagen und Dokumente zur Verfügung.

The screenshot shows the website interface for 'Ehrenamt'. At the top, there are navigation links: HOME, KONTAKT, FRO., SUCHE, HEMBLETTEN. Below the navigation is a header with the DGzRS logo and a photo of a group of volunteers. The main content area is titled 'Ehrenamt: Rückgrat auf See und an Land' and contains text about the importance of volunteer work. To the right, there is a sidebar with contact information for Chris Hartmann and a 'Login Ehrenamt' button with a red arrow pointing to it.

So sieht der neue Ehrenamt-Bereich auf der DGzRS-Internetseite aus (www.seenotretter.de/ehrenamt). Über einen Link (Pfeil) können sich die ehrenamtlichen Mitarbeiter anmelden, ...

Die Zugangsdaten erhält jeder ehrenamtliche Mitarbeiter Anfang Juni per Post. Wer bis dahin nicht warten möchte, kann sie schon jetzt per E-Mail abfordern: ehrenamt@seenotretter.de. Dort sind auch Lob und Kritik an der richtigen Adresse. Die Internetseite wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Wer über keinen Internetzugang verfügt, erhält die wesentlichsten Neuigkeiten per Post: Für ehrenamtliche Mitarbeiter fügt die DGzRS künftig Jahrbuch und Report je einen Informationsbrief (insgesamt also jährlich vier) bei. Zudem soll es mehr lokale Treffen ehrenamtlicher Mitarbeiter einzelner Regionen unter Beteiligung des Bereiches Ehrenamt der DGzRS-Zentrale geben.

Parallel dazu beginnt die DGzRS den Dialog mit anderen Organisationen, bei denen ehrenamtliche Helfer im Einsatz sind. Seit Anfang April ist sie Mitglied im 2002 gegründeten Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE). Im BBE haben sich über 230 gemeinnützige Organisationen, Interessenverbände, Wirtschaftsinstitutionen sowie kommunale und staatliche Einrichtungen zusammengeschlossen. Alle vereint das Ziel, das Engagement ihrer eigenen ehrenamtlichen Mitarbeiter zu fördern.

Die Ideensammlung geht weiter. Gestalten Sie mit, indem Sie uns schreiben: DGzRS, Ehrenamt, Postfach 106340, 28063 Bremen, E-Mail: ehrenamt@seenotretter.de

Sofern Sie uns Ihre E-Mail-Adresse noch nicht mitgeteilt haben, holen Sie dies bitte nach.

The screenshot shows the 'Unterstützung für Ihre ehrenamtliche Tätigkeit' page. It is divided into two main sections: 'Informationsmaterial' and 'Ehrenamt'. The 'Informationsmaterial' section includes links to 'Gesamtübersicht', 'Sei dabei!', 'Das Abc der Seenotretter', and 'BaSAR-Katalog 2011'. The 'Ehrenamt' section lists contact information for Chris Hartmann, Uta Beetz, Sylvia Claus, and Jörg Ahrend, along with links to 'Sammelschiffchen & Ausweise' and 'Veranstaltungen im Binnenland' and 'Veranstaltungen an der Küste'.

...um Neuigkeiten und Termine zu erfahren oder Dokumente für ihre Arbeit herunterzuladen.

Seenotretter-Welten aus Lego-Steinen

In der Welt der kleinen bunten Lego-Steine erfreuen sich die Seenotretter immer wieder großer Aufmerksamkeit – und das bei Jung und Alt gleichermaßen.

Tom (10) und Nik (8) Vogel aus Rastede im Ammerland haben innerhalb weniger Tage den Seenotkreuzer THEO FISCHER/Station Darßer Ort nachgebaut. Jahr für Jahr fahren die beiden mit ihren Eltern ans Meer. Klar, dass dann auch die Liegeplätze der Rettungsflotte Ausflugsziele sind. So war es auch bei einem Besuch auf dem Fischland. „Tom kennt alle Typen und kann genau berichten, was für ein Typ dieses oder jenes Schiff ist, während mir meist keine großen Unterschiede auffallen“, sagt Mutter Gaby Vogel.



Tom (l.) und Nik Vogel mit ihrem Modell des Seenotkreuzers THEO FISCHER. Es entstand nach einem Urlaub auf dem Fischland.



Uwe Barth setzte der JOHN T. ESSBERGER zu ihrer Außerdienststellung dieses Denkmal aus Lego.

Seit seiner Kindheit von Seenotkreuzern fasziniert und auch im Erwachsenenalter noch begeisterter Lego-Modellbauer ist Uwe Barth (42) aus dem mittelfränkischen Neunkirchen am Sand. Die letzte Reise der JOHN T. ESSBERGER ins „Technik Museum Speyer“ ist so recht nach seinem Geschmack. Doch auch im Modell will er den Seenotkreuzer über die Außerdienststellung hinaus erhalten: In Erinnerung an das Typschiff der 44-Meter-Klasse baute der Entwicklungsingenieur für Mobilkranfahrgerüste das Schiff aus Lego nach – samt kleinem Diorama, wobei er den Charakter gut getroffen hat.

Beinahe schon Lego-Profi ist Kai Böker (17) aus Herford, unterstützt von seinem Vater Andreas (47). Aus rund einer Million handelsüblichen Steinen haben die beiden markante Teile der Insel Langeoog en miniature nachgebaut. Viele typi-

sche Gebäude und Fahrzeuge vom Bahnhof bis zur Strandhalle, vom Fährschiff bis zur Inselbahn entstanden, finanziert aus privaten Mitteln, seit September 2006 originalgetreu – ohne Klebstoff, Säge, Bohrer und zusätzliche Farbe.

Nicht fehlen dürfen das Seenotrettungsboot CASPER OTTEN im Hafen, die alte Seenotbeobachtungsstation „Tjard sin-

utkiek“ am Norderpad und – ganz neu – das Museumsmotorrettungsboot LANGEOOG im Kurzentrum. Das rund 40 Quadratmeter große, 400 Kilogramm schwere und aus 250 Modulen bestehende Diorama ist im Haus der Insel zu sehen: mo.-sa. 10 bis 12 Uhr; mo., di., mi. & fr. 15 bis 17 Uhr; drei Euro, Kinder (6-15 Jahre) 1,50 Euro (Kombiticket inkl. Schifffahrtsmuseum mit Nordsee-Aquarium).



Das Lego-Modell des Motorrettungsbootes LANGEOOG ist das neue Schmuckstück des Insel-Dioramas, das Kai Böker und sein Vater Andreas erbaut haben.

Seenotrettungsdienste im Ausland

VR China: Staatliche Rettungsdienste

Von Dr. Christian Ostersehle

Frühe Ansätze eines organisierten Rettungsdienstes auf dem Wasser finden sich im alten China, bevor eine entsprechende Entwicklung in Europa einsetzte. Nicht nur die Küste mit ihren oft auftretenden Taifunen, sondern auch die großen Flüsse des Landes mit ihren ebenso häufigen Überschwemmungen bilden bis heute ein großes Gefahrenpotenzial.



Das Logo der chinesischen Coast Guard: Dem Anker unterlegt ist in der Mitte das Staatswappen der VR China mit dem Tien-An-Men-Platz in Peking, das die Zentralgewalt symbolisiert. Als nichtmaritimes Symbol, vermutlich für die Schutzfunktion und die Einheit des Landes, ist unten die chinesische Mauer dargestellt.

Schon im 13. Jahrhundert sind Aktionen nachweisbar, die Hilfs- und Rettungseinsätzen in ihrem Charakter nahe kommen. 1708 wurde in Chingkiang am Jangtsekiang bei Nanking eine erste lokale Rettungsgesellschaft gegründet. Zunächst beschränkte man sich auf prä-



Chinesische Schriftzeichen am Turmaufbau der einstigen HERMANN RITTER. Die Übersetzung des neuen Schiffsnamens lautet „Südsee-Kontrollschiff Nr. 01“.



Der deutsche Seenotkreuzer HERMANN RITTER als Decksladung an Bord des chinesischen Frachters AN WU JIANG 1988.

ventive Maßnahmen, schaffte aber 1796 das erste Boot an.

In der Provinz Szechuan waren auf kaiserliches Geheiß bereits 1737 fünf Rettungsboote stationiert. Im 19. Jahrhundert erfolgte auf dem Jangtsekiang eine Fortentwicklung: Die sogenannten „roten Boote“ in ortsüblicher Sampanbauweise retteten bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein eine beachtliche Zahl von Schiffbrüchigen, im Jahre 1900 zum Beispiel 318 chinesische und ausländische Passagiere des deutschen Dampfers SUIHSING, der auf dem Jangtse nach einer Grundberührung gesunken war.

Der heutige Seenotrettungsdienst der Volksrepublik China geht auf die frühen 1950er Jahre zurück. Wie in anderen damaligen kommunistischen Ländern (UdSSR und Polen) üblich, wählte man eine Kombination von Bergungs- und Rettungsdienst und baute eine entsprechende Präsenz an der Küste, aber auch am Jangtsekiang auf.

Lange Zeit war im Ausland nur sehr wenig hierüber bekannt. Eine Einladung der DGzRS zur VIII. International Life-Boat Conference (ILC) 1959 in Bremen pro forma nach Peking blieb unbeantwortet, führte aber dazu, dass wegen der dama-

ligen Spannungen zwischen den USA und China der US Coast Guard die eigentlich beabsichtigte Teilnahme durch das State Department in Washington untersagt wurde.

Nach dem Tode Mao-Tse Tungs (1976) und der allmählichen Öffnung Chinas trat auch der Rettungsdienst des Landes ans Licht der internationalen Öffentlichkeit. 1978 wurde er reorganisiert. Seit der erstmaligen Teilnahme an der XIII. ILC in Den Haag (1979) gehört die VR China als fester Bestandteil zur internationalen „community“ der Seenotretter. Die nächste Tagung der International Maritime Rescue Federation (IMRF), dem Nachfolgeforum der ILCs, findet im August 2011 in Schanghai statt.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Landes hat auch beim chinesischen Rettungsdienst (internationale Bezeichnung: Maritime Rescue and Salvage Bureau) zu einem enormen Investitions- und Modernisierungsschub geführt, der bis heute anhält, denn der Schiffs- und Bootsverkehr nimmt auch im Reich der Mitte immer mehr zu. So erwarben die Chinesen 1988 den 44-Meter-Seenotkreuzer HERMANN RITTER von der DGzRS und stationierten ihn in Guangzhou (Kanton). 2005 ging das Schiff außer Dienst.



Eingespannt in die nationale SAR-Zusammenarbeit sind mehrere küstenwachähnliche Organisationen, darunter dieses staatliche Fischereiaufsichtsschiff (l., Oktober 2007). Die Polizei in Hong Kong setzt Patrouillenboote wie dieses PL 80 (M., 1985/86) ein. – Internationale Zusammenarbeit (r.): Gemeinsame Übung der chinesischen Küstenwache mit amerikanischen Gästen in Shanghai im August 2007.

Fotos: US Coast Guard/Wikipedia/US Coast Guard

Heutzutage verfügt der staatliche Rettungsdienst mit Hauptverwaltung in Beijing (Peking) und dem Verkehrsministerium als Dienstherr über 17 Stationen und eine Flotte von Rettungsbooten und Bergungsschleppern. Die potentiellen SAR-Partner sind neben den Streitkräften der Volksbefreiungsarmee (darunter der Marine) die dem Ministerium für öffentliche Sicherheit unter-

stellte chinesische Coast Guard und die dem Verkehrsministerium zugeordnete maritime Sicherheitsbehörde (China Maritime Safety Administration/MSA, 1949 gegründet), die beide ebenfalls Suche und Rettung als offizielle Aufgaben für sich beanspruchen. Außerdem arbeitet man mit weiteren küstenwachähnlichen Behörden (Zoll, Fischereiaufsicht) und der Marinemiliz zusammen.

Eine Sonderrolle spielt das autonome, aber seit 1997 zu China gehörige Hongkong. Dort setzt die örtliche Polizei eine Flotte von etwa 80 modernen Patrouillenbooten ein, die nebenbei für den SAR-Dienst zuständig sind.

Englische Homepage der China MSA: www.en.msa.gov.cn

Seenotrettungsdienste im Ausland

Japan: Japan Coast Guard

Von Dr. Christian Ostersehle

In einem Bogen von rund zweieinhalbtausend Kilometern erstreckt sich das japanische Inselreich mit der Hauptinsel Hondo, den größeren Inseln Hokkaido, Kyushu und Shikoku sowie der Ryuku-Gruppe mit Okinawa – insgesamt rund 3200 Inseln. Klimatisch liegen große Unterschiede zwischen dem milden und subtropischen Okinawa im Süden und der Nordinsel Hokkaido mit ihren sehr strengen und schneereichen Wintern. Erdbeben und Tsunamis suchen als Naturkatastrophen die japanische sehr häufig heim, wie eine erschrockene Weltöffentlichkeit zuletzt am 11. März 2011 erfahren musste.



Dieses Rettungsboot der japanischen MSA aus den 1950er Jahren kann seine Abstammung vom damaligen 36-Fuß-Rettungsboot der USCG nicht leugnen.



Flagge der Japan Coast Guard

Nach längerer, selbst erwählter und fast hermetischer Isolation von der Außenwelt öffnete sich das japanische Kaiserreich 1854. Die Herrscherperiode der Meiji läutete 1867 eine stürmische Modernisierung ein, die Japan von einem mittelalterlichen Land zu einem modernen Industriestaat machte. In allen Bereichen wurden akribisch europäische

Vorbilder studiert und kopiert. Nach der verheerenden Niederlage 1945 gelang in kurzer Zeit der Aufstieg zu einer der führenden Wirtschaftsmächte der Erde.

Diese Entwicklung, aber auch die Inselanlage prädestinierte Japan zu einer herausragenden Seefahrts-, Fischerei- und Schiffbaunation.



Internationale Zusammenarbeit: Besuch des großen japanischen Küstenwachtschiffes MIZUHO (erbaut 1986) im amerikanischen Pazifikhafen Seattle im August 2009, im Hintergrund der Eisbrecher POLAR SEA der USCG. Foto: US Coast Guard

Monsunstürme und Taifune haben vor allem in der Segelschiffszeit zu einem hohen Strandrungsrisiko entlang der vielgestaltigen Küstenlinie geführt und rechtfertigen noch heute den Unterhalt eines hoch entwickelten Seenotrettungsdienstes.

Zunächst versuchten es die Japaner mit einer privat-karitativen Organisation nach europäischem Muster. 1889 wurde die Kaiserliche Seenotrettungsgesellschaft gegründet, die 1896 reorganisiert wurde, wobei die Struktur der spanischen Gesellschaft als Vorbild diente. Diese Institution wurde zum Hauptträger der japanischen Seenotrettung bis zum Zweiten Weltkrieg. 1923 verfügte sie über 83 Stationen mit 176 Einsatzfahrzeugen (meistens Ruder- und Fischerboote) und 9700 Freiwilligen.

Bis 1935 waren 36 Motorrettungsboote hinzugekommen. Bei der ersten International Life-Boat Conference (ILC) in London 1924 waren die Japaner auch mit dabei. Ihr Vorschlag, einen festen Dachverband zu gründen, war damals seiner Zeit voraus. Während die DGzRS noch lange nach 1945 von einem umfangreichen Kriegsbauprogramm profitierte, blieben der japanischen Gesellschaft von ursprünglich 214 Rettungsbooten bei Kriegsende nur 16 übrig.

Die amerikanische Besatzungsmacht unter General Mac Arthur sorgte für einen grundlegenden Neuansatz, wobei die US Coast Guard (USCG) als Vorbild Pate stand. Am 1. Mai 1948 wurde die Maritime Safety Agency (MSA) als staatliche Küstenwache gegründet, die seit-

her Seeüberwachung, Seezeichenwesen und Seenotrettung als Kernaufgaben wahrnimmt. Abweichend vom Vorbild USCG fahren die japanischen Polareisbrecher bei der Marine, dafür übernahm

die MSA zusätzlich die Seevermessung. Am 1. April 2000 wurde die Behörde in Japan Coast Guard (JCG) umbenannt. Sie untersteht dem Infrastruktur- und Transportministerium. Ihre imposante Organisation mit Hauptquartier in Tokio und elf Einsatzregionen bestand 2010 aus uniformierten 12.258 Frauen und Männern, 111 größeren Patrouillenschiffen, 235 Patrouillenbooten, neun Feuerlöschschiffen und -booten, zwölf Vermessungsschiffen, 21 Seezeichenschiffen, 48 Schiffen unterschiedlichen Typs, 18 Flächenflugzeugen sowie 44 Hubschraubern.

Als Freiwilligenorganisation mit einem großen Stationsnetz, zahlreichen von privater Seite bereitgestellten Hilfsfahrzeugen sowie rund 20 nur für diesen Zweck erbauten Seenotrettungsbooten besteht die einstige Kaiserliche Rettungsgesellschaft als Nippon Suinan Kyusai-Kai (NSKK, japanische Rettungsgesellschaft) noch heute und unterstützt die JCG im SAR-Dienst.

Homepage (engl.) der JCG: www.kaiho.mlit.go.jp



Das 2006 in Dienst gestellte Patrouillenboot ASO der Japan Coast Guard.

Foto: Japan Coast Guard



Zu den fliegenden Kräften der Japan Coast Guard zählen vier Hubschrauber des französischen Typs Aerospatiale AS 332 Super Puma. Foto: Wikipedia

Gute Sicht, warm und trocken eingepackt: Neue Ausrüstung für die Station Zingst



Anprobe: Vormann Siegfried Tornow im Überlebensanzug, gespendet von Dr. Burkhard Dehl (M.)...



...und mit dem neuen Fernglas nach der Übergabe durch Bürgermeister Andreas Kuhn (2.v.l.).

Doppelter Grund zur Freude auf der Station Zingst: Am 5. März erhielt die Freiwilligen-Besatzung gleich zwei neue wichtige Ausrüstungsteile für ihr Seenotrettungsboot ZANDER.

Dr. Burkhard Dehl hatte anlässlich seines 60. Geburtstages Mitte Oktober vergangenen Jahres auf Geschenke verzichtet und stattdessen seine Gratulanten um

Spenden für die Seenotretter gebeten. Der niedergelassene Chirurg aus Stralsund ist zugleich freiwilliger Seenotarzt, Erste-Hilfe-Stationsausbilder und kompetenter Fachberater der DGzRS in medizinischen Fragen. Von der 750-Euro-Spende seiner Geburtstagsgäste beschaffte das Rettungswerk einen neuen Überlebensanzug für die Zingster Seenotretter.

Am gleichen Tag erhielt die Station aus den Händen des Bürgermeisters Andreas Kuhn ein Fernglas der Marke „Leica“ mit Entfernungsmesser und Restlichtverstärker im Wert von 2500 Euro – „damit Ihr weiterhin so eine gute Arbeit machen könnt“, sagte Kuhn bei der Übergabe. Die Anschaffung hatte eine Spende der Kur- und Tourismus GmbH Zingst ermöglicht.

Espabau sorgt für den Durchblick

Vorstand Manfred Eisinger und Prokurist Marc Bohn halten den Eisenbahn-Spar- und Bauverein (Espabau) zum Wohl ihrer vielen Hundert Mieter auf richtigem Kurs. Wie die Bremer Wohnungsbaugenossenschaft soll auch der neue Seenotkreuzer für die Station Büsum stets sicher unterwegs sein. Espabau spendete deshalb der Besatzung zwei Ferngläser im Wert von zusammen 700 Euro. Sie werden den Seenotrettern helfen, ihr Einsatzgebiet vor Dithmarschen zu überwachen.



Espabau-Vorstand Manfred Eisinger (r.) und -Prokurist Marc Bohn mit den beiden neuen Ferngläsern für die Büsumer Seenotretter.

Gezielt gepeilt, gezielt gespendet: Rhotheta bekräftigt Partnerschaft mit dem Rettungswerk



Rhotheta-Vertriebsleiter Bernd Wecker (M.) übergibt den symbolischen Spendenscheck an Nicolaus Stadeler (l.) und Heinrich Hoppe von der DGzRS-Geschäftsführung.

Die Rhotheta Elektronik-GmbH hat die seit Jahren bestehende Partnerschaft mit den Seenotrettern erneut durch eine großzügige Spende eindrucksvoll bestätigt. Vertriebsleiter Bernd Wecker überreichte bei einem Besuch in der DGzRS-Zentrale am 3. Februar einen Scheck über 8056 Euro.

Auch in der täglichen Praxis auf See profitieren die Seenotretter von den guten

Kontakten zu Rhotheta: Nicht zuletzt dank Peilsendern, die die DGzRS gemeinsam mit Rhotheta für ihre Rettungswesten entwickelt hat, sind sie sicher unterwegs.

Die sogenannten Personal Locator Beacons können im Ernstfall lebenswichtig für die Seenotretter sein: Gehen sie einmal im Einsatz außenbords, können ihre Kollegen sie dank des Senders schnell und gezielt wiederfinden.

Letzter Wunsch: Spenden für die Seenotretter

Viele Jahre lang sind Uta und Volkmar Hase gemeinsam zum Segeln auf die Kieler Förde hinausgefahren. „Es ist immer ein gutes Gefühl gewesen, die Boote der Gesellschaft auf dem Wasser zu sehen und zu wissen, dass sie kommen, wenn man sie braucht“, sagt Uta Hase.

Stets hat das Ehepaar, dessen Segelyacht im Olympiahafen Schilksee unweit der DGzRS-Station liegt, „seine“ Seenotretter nicht nur ideell, sondern auch finanziell unterstützt. So sollte es auch nach dem Tod von Volkmar Hase sein. Ausdrücklich hatte er sich gewünscht, anlässlich seines letzten Weges um Spenden für die DGzRS zu bitten.

So ist es geschehen. Bei einem ihrer regelmäßigen Besuche auf der DGzRS-Station Schilksee übergab Uta Hase Anfang des Jahres 1633 Euro an Vormann Detlev Sass, der herzlich für diese Würdigung der Arbeit seiner Besatzung dankte.



Uta Hase erfüllt im Rahmen eines Stationsbesuchs bei Vormann Detlev Sass den letzten Wunsch ihres verstorbenen Ehemanns Volkmar.

„Nur“ drei Euro...

Sven-Tobias Schlaak (19) strebt gerade seine Fachoberschulreife an und will Bankkaufmann werden. Der Iserlohner schrieb der DGzRS im Februar folgende Zeilen, für die die Seenotretter besonders herzlich danken:

„Mir ist es schon fast peinlich, dass ich ‚nur‘ drei Euro vierteljährlich spenden kann. Aber ich bin noch Schüler und lebe von 50 Euro Taschengeld, somit geht momentan einfach nicht mehr, auch wenn ich diese Arbeit gerne mit we-

sentlich mehr Geld fördern würde. Ich freue mich wirklich sehr, dass es so engagierte Menschen wie Sie gibt, und hoffe, dass Sie alle bei Ihren Einsätzen gesund bleiben und viel Erfolg haben werden!“

Genossenschaft boßelt und spendet

Die jährliche Boßeltour der Gemeinnützigen Wohnungsbau- und Siedlungsgenossenschaft (Gewosie) Bremen-Nord hat Tradition. In diesem Jahr bat die Gewosie um Spenden für die Seenotretter. Die persönlichen Einzelspenden ihrer zahlreichen Gäste stockte die Genossenschaft selbst noch großzügig auf. 2000 Euro kamen so insgesamt zusammen.

Mit der Boßeltour für Mitarbeiter, aber auch auftragsnehmende Firmen, Aufsichtsräte und Vertreter der Genossenschaft dankt die Gewosie für die gute Zusammenarbeit. Die Genossenschaft mit über 4000 Mietwohnungen ist größter Vermieter in Bremen-Nord mit Schwerpunkt auf Blumenthal und Vegesack. Viele Werftarbeiter, früher überwiegend beim Bremer Vulkan beschäftigt, heute bei den fünf noch tätigen Werften in Bremen-Nord und Lemwerder, sind ihre Mieter.

Als eines der wenigen Wohnungsunternehmen baut die Gewosie in Bremen noch neue Objekte – nach modernsten Gesichtspunkten. So sind bereits 36 Wohnungen in sogenannten Passivhäusern mit starker Wärmedämmung, aktiver Wohnraumlüftung, Nutzung erneuerbarer Energien und sehr guter Haustechnik entstanden. Ebensoviele weitere sind im Bau oder in Planung.



Gewosie-Vorstand Axel Utrata (M.) übergibt gemeinsam mit Modernisierungs- und Sanierungsleiter Rainer Detjen (l.) vor einem der neuen Passivhäuser die Spende an den Leiter des DGzRS-Informationszentrums Nordwest Hans-Joachim Katenkamp.

Hohe Wellen, hohe Spende



Vormann Jörg Bünting (3.v.l.), die Rettungsmänner (v.l.) Andreas Dencker, Torsten Brumshagen und Timo Wieck sowie Wolfgang Vogt (3.v.r.), Mitglied des Beschlussfassenden Gremiums der DGzRS, begrüßten (v.r.) den Vizevorsitzenden des Hochseesegelvereins „Trans-Ocean“ Andreas Hülsenberg und Schriftführer Bernd Rosenmüller. Foto: Tamara Willeke, Elbe-Weser-aktuell

Endlose Weite, raue See, hohe Wellen und fremde Küsten haben die Mitglieder des Vereins zur Förderung des Hochseesegelns „Trans-Ocean“ erlebt und darüber hochspannend bei ihrer Jahresversammlung in Cuxhaven berichtet. Traditionell sammelten sie dabei für die Seenotretter. Der Vereinsvorstand stockte die Spenden seiner Gäste großzügig auf. Vormann Jörg Bünting nahm am 25. März an Bord des Seenotkreuzers HERMANN HELMS 1800 Euro entgegen.

„Als Segler, die häufig auf sich allein gestellt sind, wissen wir, wie wichtig die Ar-

beit der Seenotretter ist“, sagte Vorstandsmitglied Bernd Rosenmüller bei der Spendenübergabe. Der stellvertretende Vorsitzende Andreas Hülsenberg ergänzte: „In Cuxhaven nehmen viele Weltreisen unserer Mitglieder Ihren Anfang. Da ist es wichtig, einen leistungsstarken Partner wie die Seenotretter gut ausgerüstet hinter sich zu wissen.“

Wolfgang Vogt, Mitglied des Beschlussfassenden Gremiums der DGzRS, betonte auch die Symbolik der Spende: „Ich freue mich, dass sich ‚Trans-Ocean‘ damit an die Seite der Seenotretter stellt.“

Warmer Glühwein für wärmende Einsatzkleidung

Am Glühwein der Matrosen und Offiziere des Rostocker Marinestützpunkts Hohe Düne wärmen sich viele Warmmünder und ihre Gäste alljährlich am Alten Strom. Der Erlös der Aktion im vergangenen Jahr wärmt nun auch die Seenotretter: Die Deutsche Marine übergab der DGzRS zwei neue Überlebens- und Kälteschutzanzüge für den Seenotkreuzer ARKONA.

Die neue persönliche Sicherheitsausrüstung für zwei Rettungsmänner im Wert von 1480 Euro überreichte Korvettenkapitän Volker Hayn am 7. März an Bord des Flugkörperschnellbootes „Frettchen“ vom 7. Schnellbootgeschwader an die Besatzung der ARKONA. Er weiß: „Wenn es mal ernst wird, können

auch wir auf die Hilfe der Seenotretter angewiesen sein.“



Die Besatzung der ARKONA (v.l. Matthias Hecht, Rainer Scholz, Vormann Mario Lange, Maschinist Rüdiger Ott) mit Korvettenkapitän Volker Hayn und Oberbootsmann Voigt.

Bettina Tietjen zur „Internorga“ bei Vandemoortele

Jedes Jahr heuert ein prominenter Kopf bei den deutschen Seenotrettern an und leiht der ausschließlich spendenfinanzierten Gesellschaft Gesicht und Lächeln.

Bereits im Jahr 2009 hat die bekannte Journalistin und Fernsehmoderatorin Bettina Tietjen die ehrenamtliche Aufgabe als „Bootschafterin“ für das Seenotrettungswerk übernommen.

Der Backwarenspezialist Vandemoortele hat sich langfristig dem Engagement für die DGzRS verschrieben. Zur diesjährigen Internorga in Hamburg hat Vertriebsdirektor Robert Maaßen den Spendenscheck in Höhe von 5000 Euro symbolisch an Bettina Tietjen überreicht. Der einmal mehr stolze Betrag ist Ergebnis eines interaktiven Multimediaspiels für Vandemoorteles Standbesucher.



DGzRS-„Bootschafterin“ Bettina Tietjen nimmt den symbolischen Spendenscheck für die Seenotretter entgegen. Im Bild von links zudem von Vandemoortele Hans-Anton Weigand, Anna Dilan Yildiz und Robert Maaßen; von rechts von der DGzRS Kapt. Ralf Krogmann und Dr. Bernd Anders.

Auf dem neuen Fahrrad ins neue Jahr

Hauptgewinn der Silvestertombola des Borkumer Inselhotels „VierJahres Zeiten“ war im vergangenen Jahr ein Fahrrad. Wie alle Preise der Tombola hatte das Hotel auch das Fahrrad für den guten Zweck gestiftet. Die Hotelgäste konnten die Lose am Silvesterabend gegen eine Spende kaufen.

250 Euro Erlös der Tombola spendete die „Inselhotel VierJahresZeiten GmbH“ auf Wunsch der Mitarbeiter an die Seenotretter. Hoteldirektor Olaf Rudolf und Geschäftsführer Peter Eesmann übergaben den symbolischen Scheck am 8. Februar an die Besatzung des Seenotkreuzers ALFRIED KRUPP, die herzlich dafür dankte.



Peter Eesmann (v.r.) und Olaf Rudolf, Geschäftsführer und Direktor des Inselhotels „VierJahresZeiten“, übergeben den symbolischen Spendenscheck an Vormann Ralf Brinker, Rettungsmann Horst Brämer und Gerhard Stein, Mitglied des Beschlussfassenden Gremiums der DGzRS.

Danke!

- Glühwein, heiße Schokolade und Stollen aus der Schiffskombüse hat die Besatzung der Fregatte „Emden“ ihren Gästen zur Weihnachtsfeier serviert. Dabei sammelte die „Bordgemeinschaft der Emdenfahrer“ 2299,41 Euro für das Bundeswehrsozialwerk, einen Kindergarten und die DGzRS. Das für die Seenotretter bestimmte Drittel, 766,47 Euro, übergab Fregattenkommandant Jörg-Michael Horn an die DGzRS.

- Zum traditionellen „Eisbrecherabend“ am 14. Januar hatte die Marinekameradschaft Fröndenberg/Ruhr den ehrenamtlichen DGzRS-Mitarbeiter Peter Rohe aus Menden eingeladen. Er zeigte den Film „Die Seenotretter“, während Willy Kaiser (Werl), Werner Voigt (Wickede/Ruhr) und Andreas Gräbe (Fröndenberg) Modelle der Seenotkreuzer ADOLPH BERMPOHL und HERMANN HELMS mitgebracht hatten. 100 Euro zählte Rohe am Ende des Abends im Sammelschiffchen.

- Der See ist Ulrich Kleinschmidt seit Jahrzehnten verbunden. Schon 40 Jahre lang engagiert er sich im Deutschen Marinebund, ist Mitglied der Marinekameradschaften „Berlin 1886“ und „Köpenick 1990 Berlin“. Zu seinem 70. Geburtstag Anfang Februar bat er seine Gäste um Spenden für die Seenotretter. Der ehrenamtliche DGzRS-Mitarbeiter Ulrich Nehls unterstützte ihn mit der Gestaltung einer Spendenecke am Ort der Feier, dem Gutshof Schloß Britz in Berlin. 800 Euro kamen zusammen. Die Seenotretter danken!

- Ebenso fasziniert vom Meer und von der Schifffahrt war Zeit seines Lebens Rolf Thielpape. Sein Großvater, ein Segelschiffkapitän, steckte den Jungen früh an. Der jedoch konnte nach einem Sportunfall nie selbst zur See fahren. Stattdessen ließ der Oldenburger als Modellbauer Schiffe in kleinem Maßstab vom Stapel. Als Rolf Thielpape am 11. Februar 81-jährig starb, baten seine Kinder ganz in seinem Sinne um Spenden für die DGzRS. Wie der Vater sind sie der Auffassung: „Vor dem, was die Seenotretter leisten, haben wir höchsten Respekt und ziehen unseren Hut.“ Die DGzRS dankt für 670 Euro.

Bücherschapp

Untergang vor Borkum, Die Geschichte des Rettungswesens im deutsch-niederländischen Seegebiet, Band 1: 1830-1924, 376 Seiten, über 500 Abbildungen, ISBN 978-3-86927-400-3, Oceanum-Verlag, 34,90 Euro

Die Gewässer vor der ostfriesischen Insel Borkum sind seit jeher als schwieriges Fahrwasser bekannt. In der Emsmündung sind in den vergangenen Jahrhunderten unzählige Schiffe gestrandet. Ab 1830 ist belegt, dass mutige Borkumer bemüht waren, gestrandeten Seeleuten aus Seenot zu helfen.

Aber erst Anfang der 1860er Jahre begann man, sich organisiert damit zu befassen. Bald entstand der „Verein zur Rettung Schiffbrüchiger an der ostfriesischen Küste“, wenig später die DGzRS. Die Taten ihrer Borkumer Ret-

tungsmänner sind in vielen Berichten festgehalten. Nicht immer verliefen die Rettungsfahrten, zunächst mit offenen Ruderrettungsbooten, erfolgreich. Als 1918 das erste Motorrettungsboot nach Borkum kam, verbesserten sich die Chancen der Rettung, aber das Risiko für die Männer blieb. Zu den niederländischen Nachbarn auf Rottum bestand enger Kontakt, manche Rettungsaktion war eine gemeinschaftliche.

Der Borkumer Heimatforscher Helmer Zühlke sowie seine Mitautoren Jan Schneeberg und Tjard H. Steemann haben mit großer Mühe die vielen noch vorhandenen Dokumente gesichtet, geordnet und kommentiert. Sie vermitteln dem Leser einen Eindruck davon, welche Gefahren die Borkumer DGzRS-Besatzungen früherer Jahrzehnte auf sich genommen haben.



Werbetage auf Juist damals



Dieses Foto aus vergangenen Zeiten hat Heiko Eujen aus Bielefeld im Familienalbum entdeckt. Die Aufnahme zeigt seinen Vater, den ehrenamtlichen DGzRS-Mitarbeiter Hans Heinrich Eujen (2.v.l.), bei Werbetagen der Seenotretter auf Juist. Das Foto entstand vermutlich Ende der 1970er/Anfang der 1980er Jahre. Im Hintergrund sind der alte Bahnhof und die Inselbahn zu erkennen. Wie einst sein Vater ist auch Heiko Eujen heute ehrenamtlicher Mitarbeiter der Seenotretter, allerdings in Ostwestfalen.

Die „Längsseits“-Redaktion freut sich über weitere Zuschriften mit historischem Material:

DGzRS, Redaktion „Längsseits“
Werderstraße 2
28199 Bremen,
Tel. +49 (0)421 53707 621,
E-Mail info@seenotretter.de

Der alte Mann und das Meer

Der Greifswalder Bodden ist sein Revier, das Rettungsboot „Putbus“ sein zweites Zuhause. Zu 17 Einsätzen wurden Vormann Horst Freybier und Crew 2010 gerufen.

Von STEFFI BESCH

Lauterbach. Unter den einheimischen Seglern und Fischern ist er bekannt wie ein bunter Hund. Viele von ihnen trafen Horst Freybier zum ersten Mal auf dem Greifswalder Bodden. Hier hat der ehrenamtlich arbeitende Vormann schon dem einen oder anderen in einer Notsituation geholfen.

„Die Männer der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger sind unverzichtbar. Wenn du bei Windstärke zehn Seenot erleidest, niemand mehr draußen ist, dann gibt es nichts Größeres als den Anblick des heraneilenden Seenotrettungsbootes mit Horst und seinem Team an Bord. Sie retten nicht nur Menschenleben und gefährden dabei oft ihr eigenes, sondern sichern auch das Material“, sagt Viktor Krohn, der mit seiner Segelyacht ständig im Bodden unterwegs ist. Er und viele andere Segelsportler und auch Fischer spenden regelmäßig Geld. Sie wissen um die Notwendigkeit einer nahe gelegenen Seenotrettungsstation und sie alle verlassen sich in Notsituationen auf ihren „Storch“, wie sie den großen schlanken

Vormann der Station in Lauterbach nennen.

Er, der ehemalige Hochseefischer, überführte schon zu DDR-Zeiten über hundert Segelyachten der Lauterbacher Werft nach Skandinavien, war jahrelang Kapitän eines Fahrgastschiffes und ist seit 50 Jahren Segler. Die Erfahrung des 72-Jährigen ist bei den Einsätzen für die Mannschaft und die zu Rettenden goldwert.

In der 1991 gegründeten Station im alten Reusenschuppen am Lauterbacher Hafen sitzt er und erzählt mit leuchtenden Augen von seiner Arbeit. „Wir leisten hauptsächlich technische Hilfe. Zumeist bleiben die Wassersportler auf Steinen oder Sandbänken hängen. Vor allem die Sandbank Groß Stubber und das Steinriff vor der Insel Vilm scheinen magnetisch auf die Sportboote zu wirken. Auch das Reddevitzer Höft und der Gobbiner Haken sind immer wieder Anlaufpunkt für unser Rettungsschiff.“

Und dann folgt meist diese Rettungskette: Funkspruch zur DGzRS-Leitstelle Bremen, Anruf bei Horst Freybier und Crew, Auslaufen zur Unglücksstelle und Si-

cherung von Besatzung und Schiff. Für den Fall des Wassereintruchs befinden sich an Bord des achteinhalb Meter langen Rettungsbootes zwei Pumpen.

„Da wir alle ehrenamtlich arbeiten und die Jüngeren ja berufstätig sind, kann es natürlich sein, dass wir nicht zum Einsatz ausrücken können. Dann kommt der nächste, ständig besetzte Seenotkreuzer auf der Greifswalder Oie zum Einsatz. Die sind innerhalb von fünf Minuten startklar, haben ein schnelleres Rettungsboot und sind fix vor Ort“, erzählt Horst Freybier. In schwierigen Situationen, kommen auch die Boote von Freest und Stralsund dazu. „Einmal hatten wir nur die Information Feuer im Schiff aber keine Position. Wir haben sie kurz vor Greifswald gefunden, die Feuerwehr der Stadt alarmiert, die Besatzung gerettet und das brennende Schiff zum Löschen in den Hafen gezogen.“

Ob Zuckerschok oder Havarie, unerfahrene Chartersegler in Heeringsnetzen oder die Rettung verletzter Leute auf Vilm bei Sturm – die Männer der Lauterbacher Station laufen aus, wenn niemand anderes mehr helfen kann. Seit 1991 haben der Vormann und seine Mannen in insgesamt 272 Einsätzen 680 Personen gerettet oder aus Gefahrensituationen befreit.

Kam Horst Freybier selbst mal in eine solche Situation, rettete er sich meist auch selbst. So zum Beispiel als er mal wieder mit einem seiner selbstgebauten Eissegler unterwegs war, eine Leidenschaft, der er seit über 30 Jahren frönt. Nach dem Einbruch ins Eis schwamm er bis an das sichere Ufer. „Ab und zu werde ich eben auch mal nass, aber dafür mache ich nie eine Tour ohne Überlebensanzug und die Ausrüstung meiner Eissegler wird ja auch stetig verbessert.“, sagt Freybier, der sich beim Wandern in den Bergen für seine Tätigkeit bei der DGzRS und den Segelsport fit hält. „Beim letzten Ausflug haben meine Frau und ich in neun Stunden 2700 Metern erklommen.“ Seine Frau Helga wandert aber nicht nur, sondern hat auch ihren Bootsführerschein See. Sie, Sohn und Schwiegertochter sowie die Enkel, sie alle sind Seenotretter im Zeichen des Hanse-Kreuzes.



Auf seine Erfahrung können Freizeitkapitäne auf dem Bodden setzen – Seenotretter Horst Freybier an Bord im Lauterbacher Hafen. Foto: S. B.

Quelle: Ostsee-Zeitung, Rügen-Bergener Zeitung, Text und Foto: Steffi Besch, 20./21. November 2010

Ihren Bericht für „Längsseits“ ...

schicken Sie uns bitte direkt an die Redaktion per E-Mail an die Adresse info@seenotretter.de, per Fax an +49 (0) 421 · 53707 690 oder per Post an

die DGzRS, Redaktion „Längsseits“, Werderstraße 2, 28199 Bremen. Telefonisch erreichen Sie die Redaktion unter +49 (0) 421 · 53707 621.

Die Seenotretter

Sie fahren raus bei jedem Wetter, SAR, die Seenotretter.

Ob glatte See oder Orkan, sie kommen wirklich immer dann,

wenn die Not besonders groß, und Menschen trifft ein schweres Los! Die Leistungen sind nicht immer leicht, jedoch werden sie nur dadurch erreicht,

dass vorher viele gespendet haben. Von diesen freiwilligen Gaben, wird alles Notwendige finanziert, damit möglichst keiner sein Leben verliert.

Nur wer bestens ausgerüstet ist, kommt auch an, beim Havarist! Davor, wie könnte es anders sein, hilft eine gute Ausbildung allein,

die Risiken zu minimieren, nicht mehr als notwendig zu riskieren. Dies hat sich seit vielen Jahren bewährt, für jeden, der in den Einsatz, nach „draußen“ fährt.

Schon viele Jahrzehnte habe ich gehört und gesehen, wie die Seenotretter an die Arbeit gehen. Ich habe sie auch immer finanziell unterstützt, und freue mich, wenn es ihnen nützt.

Ich wünsche allen Mitwirkenden bei ihren Aktionen, ihr Einsatz wird sich immer lohnen. Ich habe vor den Leistungen einen großen Respekt, die man im Jahrbuch 2011 wieder entdeckt!

Diese Zeilen sandte uns Peter Domcke, nachdem er unser neues Jahrbuch erhalten hatte.



Jahrbuch 2011



Seenotretter nehmen Kids an Bord



WARNEMÜNDE Rund 25 Ferienkinder, Mütter und Väter waren gestern bei den Seenotrettern der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger Am Leuchtturm 1 zu Gast. Dort erfuhren sie, dass die Engel der Ostsee auch schon mal einen Hund aus dem Alten Strom gerettet haben und oft bei Sturm hinaus aufs Wasser müssen. Anschließend besuchten sie den Kreuzer „Arkona“. Der dritte Maschinist **Uwe Engelke** beantwortete den Lütten weitere Fragen und erklärte ihnen den oberen Fahrstand. *susa*

FOTO: GEORG SCHARNWEBER

Quelle: Norddeutsche Neueste Nachrichten, Text: Sabine Schubert, Foto: Gerog Scharnweber, 17. Februar 2011

Wir trauern um

...**Jürgen Schulz**, der am 21. Januar im Alter von 63 Jahren verstorben ist. Schulz war zwischen 1990 und 1993 freiwilliger Rettungsmann auf dem Seenotkreuzer EISWETTE/Station Amrum.

...**Christian Martinen**, der am 1. Februar seine letzte große Reise angetreten hat. Martinen war von 1946 bis 1950 als festangestellter Rettungsmann auf den Motorrettungsbooten BREMEN und HERMANN FRESE/Station Amrum im Einsatz. Er starb im Alter von 86 Jahren.

...**Wolfgang Wendt**, der am 4. März gestorben ist. Wendt war von 1997 bis 2007 Wachleiter in der SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS. Er wurde 64 Jahre alt.

...**Wilhelm Byl**, der am 25. März im Alter von 87 Jahren verstorben ist. Byl kümmerte sich viele Jahrzehnte überwiegend ehrenamtlich um das Funkwesen an Bord mehrerer Seenotkreuzer, vor allem auf der Station Borkum.

...**Helmut Groth**, der am 30. März seine letzte große Reise angetreten hat. Groth war seit 1969 freiwilliger Rettungsmann auf der Rettungsstation Zingst, zuletzt auf dem Seenotrettungsboot ZANDER. Er wurde 73 Jahre alt.

...**Lothar Lass**, der am 21. April gestorben ist. Lass war von 1981 bis 2007 freiwilliger Rettungsmann, zuletzt Vormann, auf der Rettungsstation Gelting. Er wurde 62 Jahre alt.

Veranstaltungen

Einzelveranstaltungen

Hafenfeste, Open Ship, Rettungsvorfürhungen, Messen, Ausstellungen

29.04.-16.05.

Königsutter – Ausstellung „Die Seenotretter – Über Bürgermut und Bürgersinn in Königsutter“, Ratssaal des Rathauses, Am Markt 1; Filmvortrag am 16.05., Verwaltungsausschuss-Saal, 18 Uhr

03.-27.05.

Saarbrücken – Fotoausstellung „Die Seenotretter“, Schiffs- u. Porträtaufnahmen des Fotodesigners Thomas Steuer, Sparkasse Saarbrücken, Kundenhalle, Neumarkt 17

25.05.

Reiskirchen – Konzert des Marinemusikkorps Nordsee mit Infostand der Seenotretter, Bürgerhaus, 19.30 Uhr

26.-29.05.

Neustadt – Messe in der Ancora-Marina, An der Wiek 7-15, mit DGzRS-Infomobil, Seenotrettungsdemonstrationen im Hafenbereich, Open Ship auf dem Seenotkreuzer HANS HACKMACK und dem Seenotrettungsboot CREMPE

28.05.-05.06.

Wächtersbach – 63. Messe Wächtersbach mit Infostand der Seenotretter

29.05.

Speyer – Ausstellung der Seenotretter, Vorführungen der DGzRS-Modellbaugruppe Frankfurt/Main, „Technik Museum Speyer“

29.05.-04.09.

Emden – Sonderausstellung „Seenotretter – 150 Jahre Seenotrettung in Ostfriesland“, Ostfriesisches Landesmuseum, Brückstraße 1

02.06.

Unna – Shantychorfestival mit Infostand der Seenotretter, Markt Königsborn, 11 bis 16 Uhr



Veranstaltungen

Einzelveranstaltungen

Hafenfeste, Open Ship, Rettungsvorfürungen, Messen, Ausstellungen

- 02.-05.06. Kappeln – Kappeler Heringstage mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer NIS RANDERS
- 04.-05.06. Bergkamen – Hafenfest im Westfälischen Sportbootzentrum Marina Rünthe mit DGzRS-Infostand
- 04.-05.06. Berlin – Spandauer Havelfest mit Infostand der Seenotretter, Schleuse Spandau
- 04.06. Stralsund – Tage der Seeschifffahrt, Open Ship auf dem Seenotkreuzer THEO FISCHER, 10 bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr; Rettungsvorführung, 14 Uhr
- 06.-17.06. Unna – Fotoausstellung „Die Seenotretter“, Schiffs- und Porträtaufnahmen des Fotodesigners Thomas Steuer, Sparkasse Unna, Hauptstelle, Bahnhofstraße 37
- 10.06. Oberursel – Hessentag mit Infostand der Seenotretter
- 11.06. Lünen – Hafenfest mit Infostand der Seenotretter, rund um das Hafenhause am Preußenhafen
- 11.-13.06. Essen – 40. Internationaler Deutschlandcup im Kanu-Polo mit Infostand der Seenotretter, Baldeneysee
- 12.06. Burgstaaken/Fehmarn – Fisch- und Flohmarkt mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer BREMEN, vormittags und nachmittags
- 14.06. Emden – Filmabend „Der Sturm“ (USA 2000, Wolfgang Petersen), Ostfriesisches Landesmuseum, 19 Uhr, sechs Euro, (zugleich einmaliger Eintritt in die Sonderausstellung „150 Jahre Seenotrettung in Ostfriesland“ während der regulären Öffnungszeiten)
- 17.-19.06. Berlin – Köpenicker Sommer, traditionelles Volksfest in historischer Altstadt, mit Infostand der Seenotretter
- 17.06. Zingst – Hafenfest mit Infostand der Seenotretter, Festwiese am Hafen
- 18.-19.06. Münster – Hafenfest im Stadthafen mit DGzRS-Infostand, Osmo-Hallen
- 18.-26.06. Kiel – Kieler Woche mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer HANNES GLOGNER, Hindenburgufer/Blücherbrücke, täglich, am XXL-Sammelschiffchen Zertifikat und Pin für jeden neuen Förderer, Vorführungen der Seenotrettungsmittel und der persönlichen Rettungsausrüstungen der Rettungsmänner an Bord, Filme am Infomobil
- 18.06. Bonn-Beul – 26. Promenadenfest mit Infostand der Seenotretter
- 28.06. Emden – Geschichten und Gerichte der Seenotretter, Silke Arends liest aus ihrem neuen „Seenotretter-Kochbuch“ (Signierung möglich), Ostfriesisches Landesmuseum, 19 Uhr, sechs Euro (zugleich einmaliger Eintritt in die Sonderausstellung)
- 30.06. Emden – Von Schiffbrüchigen, Stürmen und Seenotrettern, Sicherheit an Bord, Mitmachaktion für Kinder, Ostfriesisches Landesmuseum, 15 Uhr, zwei Euro
- 01.-03.07. Laboe – Hafenfest mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer BERLIN, Rettungsvorführung, 02./03.07.
- 01.-03.07. Duisburg – Segeltage mit Infostand der Seenotretter, Sechs-Seen-Platte, Duisburg-Süd
- 02.-03.07. Wismar – 800. Hafengeburtstag mit DGzRS-Infomobil, Stadthafen
- 02.07. Borkum – Open Ship auf dem Seenotkreuzer ALFRIED KRUPP, Schutzhafen, 11 bis 12 Uhr
- 02.07. Emden – „The Man's in the Navy“ – Jazz, Chansons und Operettenarien der 1920er & 1930er-Jahre von und mit Lisenka Kirkcaldy, Ostfriesisches Landesmuseum, 20 Uhr, zwölf (ermäßigt acht) Euro (zugleich einmaliger Eintritt in die Sonderausstellung)
- 02.07. Wustrow – Zeesbootregatta mit Infostand der Seenotretter
- 03.07. Berlin – 3. Sechserbrückenfest in Berlin-Tegel mit Infostand der Seenotretter
- 07.-17.07. Stuttgart – Original Hamburger Fischmarkt mit DGzRS-Infomobil, Karlsplatz
- 08.-10.07. Flensburg – „Dampf rundum“ mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer NIS RANDERS, 09./10.07., je 11 bis 17 Uhr
- 08.-10.07. Burgstaaken/Fehmarn – Hafenfest mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer BREMEN, 09./10.07., je 10.30 bis ca. 17 Uhr
- 08.-25.07. Göttingen – Ausstellung „Die Seenotretter – Über Bürgermut und Bürgersinn in Göttingen“, Neues Rathaus, Filmvortrag am 25.07.
- 09.07. Bonn-Duisdorf – Derletalfest mit Infostand der Seenotretter
- 09.07. Sassnitz – Hafenfest mit Open Ship auf dem Seenotkreuzer WILHELM KAISEN, Liegeplatz Stadthafen, 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr
- 09.07. Waltrop – „Extraschicht“, lange Nacht der Industriekultur, mit Infostand der Seenotretter, LWL-Industriemuseum Altes Schiffshebewerk Henrichenburg, 18 bis 2 Uhr
- 15.-17.07. Maasholm – Hafentage, Open Ship auf dem Seenotkreuzer NIS RANDERS
- 16.07. Bad Godesberg – Sommerfest im Stadtpark mit Infostand der Seenotretter
- 16.07. Rostock – Familien-Uni über die Seenotretter für Kinder und Erwachsene, Fantasia-Zelt im Stadthafen, 14 bis 16 Uhr
- 22.-30.07. Heiligenhafen – Hafenfesttage mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer BREMEN, 23./24./30.07., je 11 bis 16 Uhr
- 22.-24.07. Neuruppin – Ruppiner Segeltage mit Infostand der Seenotretter, Uferpromenade
- 22.-30.07. Lübeck-Travemünde – Travemünder Woche mit DGzRS-Infomobil, Kurpromenade, Zertifikat und Pin für jeden neuen Förderer
- 23.-24.07. Stralsund – Wallensteintage mit Open Ship auf dem Seenotkreuzer HANNES GLOGNER, Stadthafen, 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr
- 24.07. Emden – Maritimes Märchen für Kinder und Erwachsene, erzählt von Brigitte Hagen, begleitet an der Harfe von Heike Tönjes, Ostfriesisches Landesmuseum, 11.30 Uhr, vier Euro (Kinder bis zwölf Jahre frei; zugleich einmaliger Eintritt in die Sonderausstellung)
- 24.07. Zingst – Stationsfest; Rettungsvorführung mit dem Seenotkreuzer THEO FISCHER und dem Seenotrettungsboot ZANDER, Hauptstrandübergang, 13 Uhr; anschließend Open Ship, DGzRS-Infomobil vor dem Haus des Gastes
- 26./27.07. Emden – Ferienpassaktion „Der Stolz der Schiffe – Galionsfiguren“, gemeinsames Basteln, für acht- bis zwölfjährige Kinder, jeweils 10 bis 12.30 Uhr (Anmeldung im Ferienpassbüro)
- 30.07. Prerow – Hafenfest mit Open Ship auf dem Seenotrettungsboot STRALSUND, Hafen Prerow
- 31.07. Tag der Seenotretter auf zahlreichen Stationen und in der Zentrale in Bremen: Rettungsschuppen geöffnet, Open Ship auf vielen Seenotkreuzern und Seenotrettungsbooten, Rettungsvorfürungen und Sonderaktionen, Details in der Terminübersicht auf www.seenotretter.de
- 03.08. Warnemünde – Tag der offenen Tür im Marinestützpunkt Hohe Düne, Open Ship auf dem Seenotkreuzer ARKONA, 13 bis 16 Uhr
- 04.08. Emden – kleine Knotenkunde, Mitmachaktion für Kinder ab sechs Jahren, Ostfriesisches Landesmuseum, 15 Uhr, zwei Euro
- 05.-07.08. Neustadt/Holstein – Fischeramtsfest mit DGzRS-Infostand am Veranstaltungszelt im Hafen und Open Ship auf dem Seenotrettungsboot CREMPE, 06./07.08., je 14 bis 17.30 Uhr
- 05.-07.08. Niendorf/Ostsee – Hafenfesttage mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer HANS HACKMACK, 06./07.08., je 10.30 bis ca. 18 Uhr
- 05.-07.08. Saarbrücken – Saar-Spektakel mit Infostand der Seenotretter
- 05.08. Emden – Ferienpassaktion „Funken wie die Seenotretter“, kleine Knotenkunde u. m., für acht- bis zwölfjährige Kinder, 10 bis 13 Uhr (Anm. i. Ferienpassbüro)
- 06.08. Hörnum/Sylt – Hafenfest mit Rettungsvorführung des Seenotkreuzers VORMANN LEISS und des Seenotrettungsbootes HORST HEINER KNETEN sowie der Feuerwehr Hörnum, 14 Uhr, Open Ship 10 bis ca. 13.45 Uhr



Veranstaltungen

11.-14.08.	Warnemünde – Hansesail, Open Ship auf dem Seenotkreuzer ARKONA, 13.08., 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr; ständige Filmvorführungen im Informationszentrum, Am Leuchtturm 1, täglich 10 bis 17 Uhr; Ausstellung und Kuchenbasar im Rettungsschuppen auf der Mittelmole, 13.08., 10 bis 17 Uhr; Infostand am Liegeplatz P6 (Höhe Breitlingfähre)
13.08.	Wyk/Föhr – Hafenfest mit Open Ship auf dem Seenotkreuzer VORMANN LEISS
18.-21.08.	Kappeln/Schlei – Hafenfest mit DGZRS-Infomobil, Open-Ship auf dem Seenotkreuzer NIS RANDERS, 19./21.08., je 10.30 bis ca. 16 Uhr
20.08.	Parow – Tag der offenen Tür in der Marinetechnikschule, Open Ship auf dem Seenotkreuzer THEO FISCHER und dem Seenotrettungsboot HERTHA JEEP, 10 bis 17 Uhr; Rettungsvorführung, 14 Uhr
21.08.	Troisdorf-Bergheim – Konzert des Bonner Shantychors mit Infostand der Seenotretter, Zur Siegfähre 7, 11 bis 12.30 Uhr
26.-28.08.	Lübeck-Travemünde – Fischerfest im Fischereihafen mit DGZRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer HANS HACKMACK, 27./28.08., je 11 bis ca. 17 Uhr
27.-28.08.	Hamm – Open-air-Modellschautage mit Infostand der Seenotretter, moderierte Modellvorführungen auf den Teichen, Maximilianpark
28.08.	Kiel – Tag der offenen Tür am Seefischmarkt mit DGZRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer BERLIN (Schwentinemündung)
28.08.	Wustrow – Seebrückenfest, Open Ship auf dem Seenotrettungsboot BARSCH, Rettungsschuppen, 10 bis 13 Uhr und ab 15 Uhr; Erlebnisbericht eines Rettungsmannes, 16 Uhr; Rettungsvorführung mit Seenotkreuzer ARKONA und Seenotrettungsboot BARSCH, vor der Seebrücke, 14 Uhr
03.-12.09.	Essen – Essener Segelwoche, Baldeneysee, Infostand der Seenotretter am 03./04.09. (Clubwettkampf) und 09.-11.09. (verbandsoffene Wettfahrten)
09.09.	Waltrop – Museumsfest im Alten Schiffshebewerk Henrichenburg mit Infostand der Seenotretter
10.09.	Wedel – Yachthafenfest mit DGZRS-Infomobil, Halle 2
11.09.	Burgstaaken/Fehmar – Fisch- und Flohmarkt mit DGZRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer BREMEN, vormittags und nachmittags

Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen Open Ship, Rettungsvorführungen, Filmvorträge, Infotage

Bad Godesberg	Kurkonzert des Bonner Shantychors mit Infostand der Seenotretter, Stadthallenterrasse, 16 bis 18 Uhr: 05.06., 07.08.
Baltrum	Filmvortrag, Heimatmuseum „Altes Zollhaus“, 20 Uhr: 20.05., 10.06., 15.07., 05./19.08.
Borkum	Vorführung mit dem Seenotkreuzer ALFRIED KRUPP, Nordstrand, 15 Uhr: 16.07., 06.08., 20.08.
Borkum	Filmvortrag „Kulturinsel“, 20 Uhr: 25.05., 15.06., 20.07., 10.08., 14.09.
Büsum	Open Ship, Seenotkreuzer SK 33, Liegeplatz Westdeich, 17 bis ca. 18.30 Uhr; anschließend Filmvortrag, Sturmflutwelten „Blanker Hans“, 19 Uhr: 25.05., 20.07., 03./31.08., 14.09.
Dahme	Open Ship, Seenotkreuzer HANS HACKMACK, an der Seebrücke, 17 bis ca. 18.30 Uhr; anschließend Filmvortrag, Theatersaal im Haus des Kurgastes, 19.30 Uhr: 24.05., 21.06., 19.07., 23.08.
Eckernförde	Tag des offenen Stützpunktes bei der Marine mit DGZRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer NIS RANDERS: 07.07., 21.07., 04.08.
Emden	öffentliche Führung (* in plattdeutscher Sprache) durch die Sonderausstellung „150 Jahre Seenotrettung in Ostfriesland“, Ostfriesisches Landesmuseum, Brückstraße 1, Eintritt zzgl. zwei Euro, 11.30 Uhr: 05.06., 19.06.* , 03.07., 17.07.* , 07.08., 21.08.* , 04.09.
Emden	Vorträge in der Sonderausstellung „150 Jahre Seenotrettung in Ostfriesland“, Ostfriesisches Landesmuseum, Brückstraße 1, 19.30 Uhr: 31.05. DGZRS-Geschichte (Dr. Christian Ostersehite), 12./26.07./09.08. mit DGZRS-Vormann, 23.08. über Georg Breusing (Aiko Schmidt M.A.), 30.08. Seenotrettung im deutsch-niederländischen Grenzgebiet (Dr. Helmer Zühlke)
Greifswald	Open Ship auf dem Seenotkreuzer VORMANN JANTZEN, 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr: 02.08. (erst ab 15 Uhr), 03./04.08. (60 Jahre Segelschulschiff „Greif“), 06./07.08.
Grömitz	Open Ship, Seenotkreuzer HANS HACKMACK, an der Seebrücke, 17 bis ca. 19 Uhr; anschließend Filmvortrag, Passage/Kurzentrum, Tourismus-Service, Kurpromenade 58, 19.30 Uhr: 19.05., 16.06., 14.07., 18.08.
Hamburg	Filmvortrag im Rahmen der Reihe „Kapitänsführungen“ mit Kapitän Ralf Krogmann, Leiter der DGZRS-Repräsentanz Hamburg, Ausstellung „Seenotrettung“, Internationales Maritimes Museum, Koreastraße 1, 17 bis 19 Uhr: 16.06., 21.07.
Helgoland	stationsbezogene Bilderausstellung und Filme, Rettungsschuppen am Südhafen, 10 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr: jeden Freitag und Sonnabend
Hörnum	Open Ship, Seenotrettungsboot HORST HEINER KNETEN, 16.30 bis 17.30 Uhr; anschließend Filmvortrag, Service-Zentrum, Rantumer Straße, 19.30 Uhr: 18.05., 16.06., 05.07., 02./31.08., 14.09.
Kellenhusen	Open Ship, Seenotkreuzer HANS HACKMACK, an der Seebrücke, 17 bis ca. 18.30 Uhr; anschließend Filmvortrag, Kursaal der Tourist-Information, 19.30 Uhr: 17.05., 08.06., 07.07., 04.08., 07.09.
Laboe	Filmvortrag, Lesehalle, 19.30 Uhr, anschließend kurze Besichtigung des Seenotkreuzers BERLIN: 16.05., 17.06., 10.07., 07./28.08., 05.09., 13.09.
List	Open Ship, Seenotkreuzer MINDEN, 16 bis ca. 17.30 Uhr; anschließend Filmvortrag „Erlebniszentrum Naturgewalten“, Hafenstraße 37, 19.30 Uhr: 19.05., 06./20.06., 04./18.07., 01./15./30.08.
Norderney	Schautag mit moderierter Rettungsvorführung des Seenotkreuzers BERNHARD GRUBEN, Weststrand, alter Rettungsschuppen ebenfalls geöffnet, ab 11 Uhr: 05.06., 10.07., 07./28.08.
Norderney	Schuppentag, alter Rettungsschuppen am Weststrand, Ausstellung historischer Rettungsgeräte und des Ruderrettungsbootes FÜRST BISMARCK, 15 bis 17 Uhr: 14./21./28.05., 11./18./25.06., 02./16./23./30.07., 13./20.08., 03./10.09.
Norderney	Filmvortrag, alter Rettungsschuppen am Weststrand (Seiteneingang), 16 Uhr: 27.05., 10./24.06., 01./08./22.07., 12./19./26.08., 09.09.
Pelzerhaken	Filmvortrag, Haus des Gastes, Dünenweg 7, 19.30 Uhr: 18.05., 15.06., 13.07., 17.08., 14.09.
Rostock	Open Ship auf dem Seenotkreuzer HANNES GLOGNER, Liegeplatz Stadthafen, 10 bis 12 Uhr: 16.07.
St. Peter-Ording	Filmvortrag, Gesundheitsklinik „Stadt Hamburg“, Im Bad 35, 19.15 Uhr: 24.06.
Stralsund	Open Ship auf dem Seenotkreuzer HANNES GLOGNER/* VORMANN JANTZEN, Stadthafen, 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr: 20.07., * 09.08.
Vitte/Hiddensee	Open Ship auf dem Seenotkreuzer HANNES GLOGNER, 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr: 19.07.
Warnemünde	Open Ship auf dem Seenotkreuzer HANNES GLOGNER, Liegeplatz Mittel mole, 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr: 05.07., 09.07., 10.07., 26.07.
Warnemünde	Filmvortrag für Kinder, anschließend Besichtigung des Seenotkreuzers ARKONA, Treffpunkt: Informationszentrum Nordost, Am Leuchtturm 1, 15 Uhr: 29.06., 13./20./27.07., 03./17.08., 07.09.
Westerland/Sylt	Aktionstag des „Freiwilligen Rettungscorps Westerland“ für die Seenotretter, Kurpromenade; kleine Rettungsvorführung vor dem Strand mit dem Seenotkreuzer MINDEN und dem Seenotrettungsboot HORST HEINER KNETEN: 10.07., 14.08.
Wilhelmshaven	Filmvortrag, Rehaklinik Wilhelmshaven, Bremer Str. 2, 19.30 Uhr: 08.06., 17.08.

Alle Angaben erfolgen ohne Anspruch auf Vollständigkeit und ohne Gewähr für Termine. Bitte beachten Sie lokale Aushänge und Presseankündigungen. Alle Termine finden Sie auch auf der Internetseite der DGZRS: www.seenotretter.de

Abschied nach 36 Einsatzjahren: Seenotkreuzer JOHN T. ESSBERGER auf Kurs „Technik Museum Speyer“

Der Abschied aus Großenbrode ist genommen, Kurs „Technik Museum Speyer“ liegt an: Der Seenotkreuzer JOHN T. ESSBERGER hat nach 36 Einsatzjahren in den Gewässern rund um Fehmarn seine angestammte Station verlassen und ist auf dem Weg zu seinem letzten Liegeplatz am Rheinufer.

Am Sonnabend, 16. April, nutzten Freunde und Förderer der DGzRS die Gelegenheit, Schiff und Besatzung eine gute Reise zu wünschen. Zum letzten Mal begrüßten die Seenotretter an diesem Tag auf der Station Großenbrode Gäste zur Besichtigung der JOHN T. ESSBERGER. Auch das Medieninteresse war bereits groß.

Vormann Sven-Eric Carl und seine Besatzung nahmen viele gute Wünsche für die bevorstehende Fahrt ins Binnenland entgegen. Mit persönlichen Abschiedsgeschenken wie Erinnerungsfotos aus längst vergangenen Jahren, aber auch mit dem Abschluss regelmäßiger Fördermitgliedschaften drückten viele Besucher ihre Verbundenheit zu den Seenotrettern aus. Die DGzRS sagt allen herzlichen Dank!

So gespannt wie viele Freunde und Förderer der Seenotretter sind auch die Verantwortlichen auf Seiten des Muse-



Vormann Sven-Eric Carl erhält von Christian Stipeldey aus der DGzRS-Zentrale ein von Sven Junge aufgenommenes großformatiges Foto der JOHN T. ESSBERGER als Erinnerung für das Stationsgebäude in Großenbrode.



Letztmalig „Open Ship“ der JOHN T. ESSBERGER in Großenbrode am 16. April: Rettungsmann Hergen Gloystein erläutert Besuchern im Bordhospital das Leinenschussgerät.

ums und der DGzRS selbst auf die letzte Reise der JOHN T. ESSBERGER.

Denn: Vater Rhein kann ihnen trotz sorgfältigster Planung einen Strich durch die Rechnung machen und etwa geplante Open-Ship-Stopsps entlang des Flusses unmöglich machen.

Denn der Mai gilt zwar als besonders günstig, aber bei extremem Hoch- oder Niedrigwasser können Brücken oder Untiefen die Fahrt stoppen.

Über die letzte Reise der JOHN T. ESSBERGER werden wir ausführlich in der nächsten „Längsseits“-Ausgabe berichten. Zu verfolgen ist der Transport hautnah auch für diejenigen, die nicht in der Nähe des Rheins sind: Im Internet (www.seenotretter.de) wird auf einer Karte laufend die aktuelle Position des Seenotkreuzers dargestellt (GPS-Tracking), eine Webcam unterhalb des Mastes liefert ständig aktuelle Bilder, Neuigkeiten von Bord werden im Internet-Logbuch aufgezeichnet. Und wer die

JOHN T. ESSBERGER auf ihrem Weg sieht, kann Fotos auf der Webseite einreichen, von denen regelmäßig eine Auswahl veröffentlicht wird.



Die Karte zeigt den geplanten Verlauf der Überführungsfahrt von Fehmarn nach Speyer. Aktuelle Termine gibt es im Internet: www.seenotretter.de

Längsseits



Ministerpräsident, Besatzung, Taufpatinnen und Ehrengäste auf dem Vorschiff der THEODOR STORM mit Vormann Olaf Burrmann (r.) und DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder (2.v.l.)

Taufe in Büsum: SK 33 heißt jetzt THEODOR STORM

Hoher Besuch, zahlreiche Gäste, viele Schaulustige – Sandra Carstensen tauft neuesten 20-Meter-Seenotkreuzer

Der neueste Seenotkreuzer der DGzRS trägt den Namen THEODOR STORM. In Anwesenheit von Peter Harry Carstensen, Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein, taufte seine Gattin das jüngste Spezialschiff der 20-Meter-Klasse (Registriernummer SK 33) am Sonnabend, 13. August 2011, in Büsum.

Mit der Namengebung erinnert die DGzRS an den großen norddeutschen Lyriker und Autor von Novellen, der als ein bedeutender Vertreter des deutschen Realismus gilt. Theodor Storms (1817-1888) wohl bekanntestes Werk ist „Der Schimmelreiter“.

Vanessa Burrmann, Tochter des Vormanns Olaf Burrmann, taufte das Arbeitsboot auf den Namen NIS PUK, der Sage nach ein hilfreicher Hausgeist und deshalb ein treffender Name für das flinke und wendige Festrumpfschlauchboot. Die vor allem im deutsch-dänischen Grenzland bekannte Figur lässt sich für ihre Dienste mit einer Schüssel Grütze belohnen. Geschieht dies nicht, wandert sie weiter in ein anderes Dorf.

Beide Taufpatinnen wünschten den Schiffen „allzeit gute Fahrt und stets eine glückliche Heimkehr“. Zahlreiche Gäste und mehrere hundert Schaulustige bevölkerten den Deich am Büsumer Süstrand, um die Zeremonie aus der Nähe zu erleben.

Die THEODOR STORM wurde auf der Fr.-Fassmer-Werft in Berne an der Unterweser gebaut und ist wie alle DGzRS-Ein-

heiten als Selbstaufriecher konstruiert. Umfangreiche Erprobungen der schnellen (22 Knoten) und sehr flachgehenden Einheit (Tiefgang 1,30 Meter) und bereits so mancher erfolgreiche Einsatz unter zeitweise schweren Wetter- und Seegangsbedingungen liegen hinter Schiff und Besatzung.

In seinem Grußwort betonte Gerhard Harder, Vorsitzender des Rettungswerks, dass auch die THEODOR STORM allein durch Spenden aus der Bevölkerung finanziert werden konnte. Im gesamten Land zählt die DGzRS rund 300.000 Förderer, von denen in Schleswig-Holstein allein 40.000 leben.

Eine besondere Spende kam vom Ankerherz-Verlag mit Sitz in Hollenstedt. Er verkaufte das Buch „Orkanfahrt“ mit Benefizanteil zugunsten der DGzRS. Aus diesen Erlösen wurde das Ankergeschirr

der THEODOR STORM finanziert. Die Station Büsum zählt zu den ältesten Einrichtungen der DGzRS. Erstmals erwähnt wurde sie im Jahr 1866.

Stets sind von dort aus ausgesprochen leistungsstarke Einheiten zum Einsatz gekommen, darunter von 1960 bis 1981 die RICKMER BOCK, die noch heute im

Büsumer Hafen als Museumsschiff besichtigt werden kann und zur Taufe an den Liegeplatz der THEODOR STORM verholte.



Der „Großvater“ besucht den „Enkel“: Museumsmotorrettungsboot RICKMER BOCK einlaufend Büsum

Foto: Manuel Miserok



Mehrere hundert Gäste bevölkern die Deiche rund um das Stationsgebäude.



Krachend lässt Sandra Carstensen die Sektflasche am Bug zerschellen: SK 33 heißt jetzt THEODOR STORM. Viele Journalisten und Gäste halten den Moment der Taufe im Bild fest.



Mit den gleichen Wünschen für „allzeit Gute Fahrt und stets eine glückliche Heimkehr“ zieht Vormannstochter Vanessa Burrmann für das Arbeitsboot NIS PUK nach.



DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder (r.) und sein Stellvertreter Michael Schroiff mit Taufpatinnen und Besatzung



Sandra und Peter Harry Carstensen mit Gerhard Harder auf dem Vorschiff
Foto: Dr. Sven Claußen



DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder (l.) mit Stefan Krücken, Ankerherz-Verlag



Kurz nach der Taufe: Das Seenotrettungsboot PAUL NEISSE/Station Eiderdamm begleitet die THEODOR STORM bei einer kurzen Gästefahrt vor die Büsumer Schleuse.



Tag der Seenotretter 2011 war ein Besuchermagnet

Tausende von Urlaubern, Tagesgästen und Küstenbewohnern nutzten am 31. Juli die Gelegenheit, den DGzRS-Besatzungen ganz nahe zu sein. Der Tag der Seenotretter hat sich fest etabliert, um die moderne Technik der DGzRS zu besichtigen und mit ihren Mannschaften ins Gespräch zu kommen.

Groß sind jedes Jahr aufs Neue Ideenreichtum und Engagement auf den einzelnen Stationen. Die DGzRS dankt allen Helfern, egal ob ehrenamtlich oder festangestellt, sowie den vielen externen Partnern. Nur ein paar Beispiele vom 13. Tag der Seenotretter:

Rettungsdemonstrationen und Besichtigungen standen im Mittelpunkt des Interesses. Allein fast 1000 Besucher betraten den Seenotkreuzer VORMANN LEISS/Station Amrum. Schlangen an der Gangway bildeten sich auch vor der VORMANN STEFFENS in Horumersiel und vor der NIS RANDERS in Maasholm. Dort und in Laboe bestaunten die Gäste bei Übungen die Zusammenarbeit mit den SAR-Hubschraubern der Marine. In Büsum wiederum präsentierte sich der Neubau SK 33 erstmals dem breiten Publikum.

Auf einigen Stationen hat der Tag Volksfestcharakter. So stellten sich am neuen Hafen von Kühlungsborn Standbetreiber rund um die Liegeplätze des Seenotkreuzers ARKONA und des Seenotrettungsbootes KONRAD-OTTO in den Dienst der guten Sache.

Ein ganz besonderer Tag war der 31. Juli für drei Seenotretter-Familien in Lang-



Willkommen an Bord! Neue regelmäßige Förderer der DGzRS auf der BERNHARD GRUBEN

balligau: An Bord der „Jürgensby“ feierten sie im Rahmen eines Schiffsgottesdienstes eine dreifache Taufe, bevor das Fahrgastschiff in einer Vorführung der Seenotrettungsboote WERNER KUNTZE und JENS FÜERSCHIPP vor viel begeistertem Publikum den Havaristen spielte.

Während in Maasholm Glockenschläge für jeden Euro ins Sammelschiffchen erklangen, sang der Schleswiger Shantychor vom „Hamburger Veermaster“. In Langballigau musizierten die „Flensburger Fördemöwen“, in Horumersiel der eigene aus Hagen/Westfalen angereiste Jugendchor „Haspe Angels“.

Unter anderem dort und auf Norderney gab's auch Historisches zu sehen: die aufwendig restaurierten Ruderrettungsboote AUGUST GRASSOW und FÜRST

BISMARCK. In Bremen kommentierte die DGzRS-Schiffsmodellbaugruppe aus Frankfurt/Main viel beachtete Vorführungen mit Nachbauten vom Ruderrettungsboot bis zum Seenotkreuzer.

Die Band „Fast Lane“ füllte die Reparaturhalle mit Klängen aus 50 Jahren Rockgeschichte. Besonderer Anziehungspunkt war der Simulator der SAR-Schule, wo Besucher virtuell ein Seenotrettungsboot steuern konnten. Die Deutsche Post wiederum spendierte das Porto für Kartengrüße nach Hause, die DGzRS dankt für entsprechende Spenden.

Die Seenotretter freuen sich schon jetzt auf viele neue Gespräche und Kontakte am letzten Juli-Sonntag 2012!



Jarne (2 Jahre) und Tarje (7 Monate) an Bord der WOLTERA



Mann-über-Bord-Manöver im Stadthafen von Neustadt



Rettungsvorführung mit dem Tochterboot GLÜCKAUF im Borkumer Hafen
Foto: Jörg Zogel



Für jeden etwas dabei: Infostand vor dem Seenotkreuzer ALFRIED KRUPP auf Borkum
Foto: Jörg Zogel



Zu Gast in Cuxhaven: Die GILLIS GULLBRANSSON hat besonders jungen Besuch an Bord.



Lange Schlangen an der Gangway des Seenotrettungsbootes ECKERNFÖRDE



Treffpunkt für Freunde und Förderer: der Infowagen der Seenotretter in Heiligenhafen



Rettungsdemonstration mit dem Seenotkreuzer BERNHARD GRUBEN im Juister Hafen



Gästefahrt mit dem Seenotrettungsboot SIEGFRIED BOYSEN der SAR-Schule



Drei Generationen Förderer auf einem Bild: Die beiden ehrenamtlichen Mitarbeiter Heide und Friedhelm Seraphin begrüßten in Laboe Familie Dolny aus Wetter. Günter Dolny und seine Ehefrau sind bereits seit Jahren regelmäßige Spender der DGZRS. Beim Tag der Seenotretter bedurfte es nur eines kleinen familiären Anschubers seinerseits, um auch Sohn Michael, Schwiegertochter Silke und die beiden Enkelinnen Viktoria und Johanna „an Bord“ zu holen. Die vier Förderanträge dazu waren blitzschnell ausgefüllt.



Neptuntaufe vor dem Seenotkreuzer ARKONA in Kühlungsborn



Spendenübergabe von Boot zu Boot in Laboe: Die Freiwillige Feuerwehr Hamburg-Finkenwerder übergibt einen symbolischen Scheck über 1000 Euro an Vormann Michael Müller auf dem Tochterboot STEPPKE.



Die beiden Vorleute Guido Förster (v.r.) und Wolfgang Schulz nehmen gemeinsam mit dem ehrenamtlichen Mitarbeiter Wolfgang Strübing (l.) eine 250-Euro-Spende von Wolfgang Haas entgegen. Das Geld stammt erneut aus dem Verkauf Neustädter Porzellan-Jahresglocken mit Seenotretter-Motiv.



Der Jugendchor „Haspe Angels“ war für ein Konzert vor dem Seenotkreuzer VORMANN STEFFENS eigens aus Hagen/Westfalen nach Horumersiel angereist. Foto: Jörg Stutz, Jeverches Wochenblatt, 1. August 2011



Im Hafen von Maasholm stellt das Seenotrettungsboot BUTT seine Manövrierfähigkeit unter Beweis.



Rettungsvorführung mit einem „brennenden“ Fischkutter und dem Seenotrettungsboot KARL VAN WELL aus Damp



Rettungsmann Günter Thoß von der Station Wilhelmshaven hat seine Rettungsweste vorübergehend ausgeliehen.



Ruderrettungsboot FÜRST BISMARCK aufgetakelt im Hafen von Norderney



Die Rockband „Fast Lane“ auf der Bühne in der Reparaturhalle der DGzRS in Bremen



Die Schiffsmodellbaugruppe der DGzRS aus Frankfurt am Main war am Tag der Seenotretter zu Gast in der Zentrale in Bremen.



„Basaritäten“: Seltenes aus dem DGzRS-Fundus, im Angebot gegen Spende



Einmal selbst ein Seenotrettungsboot steuern: kein Problem am Simulator in der SAR-Schule



Grüße an die Daheimgebliebenen gegen Spende: Die Post übernahm das Porto.

Die letzte Reise der JOHN T. ESSBERGER von der Ostsee ins „Technik Museum Speyer“



Abschied nach 36 Jahren Einsatz der JOHN T. ESSBERGER: die letzte Mannschaft mit Museumsleiter Hermann Layher (l.) und DGzRS-Vorstandsmitglied Ingo Kramer in ihrer Mitte

Punktlandung am 146. Gründungstag der DGzRS: Der Seenotkreuzer JOHN T. ESSBERGER hat nach 36 Einsatzjahren am 29. Mai im „Technik Museum Speyer“ seinen letzten Liegeplatz erreicht. Vorangegangen war eine spannende, von den Medien und der gesamten Öffentlichkeit vielbeachtete Reise von der Ostsee ins Binnenland – nicht ohne Hindernisse.

Bereits beim letzten Ablegen in Großenbrode am 2. Mai zeichnete sich ab, was für die Jahreszeit äußerst untypisch und deshalb kaum vorhersehbar war: Das extreme Niedrigwasser des Rheins sollte die Transportexperten des Museums und der Spedition Kübler zwingen, das 44-Meter-Schiff im Verlauf der Reise auf einen Schwimmponton zu verladen.

Doch zunächst ging es auf eigenem Kiel bis Duisburg. Noch einmal durchfuhr die JOHN T. ESSBERGER den Nord-Ostsee-Kanal. Es folgte ein Abstecher zum Hamburger Hafengeburtstag, wo der Seenotkreuzer die Parade mit anführte. Am 10. Mai holte Vormann Sven-Eric Carl in Bremerhaven die Dienstflagge der DGzRS

mit dem Hansekreuz für immer nieder und hisste die Museumsflagge. Ein letzter Abstecher nach Helgoland, dann lief die JOHN T. ESSBERGER vorbei an den westfriesischen Inseln und schließlich in den Rhein. Eintrag im Bordtagebuch bei Hoek van Holland: „JOHN T. ESSBERGER verlässt für immer die See“.

In Dordrecht wurde viel Ausrüstung auf Lkw verladen, um den Tiefgang zu reduzieren. Am 17. Mai erreichte der Seenotkreuzer Duisburg. Im Außenhafen bereiteten Techniker die Verladung auf den Schwimmponton vor. Sie sägten den Mast ab, um ihn und Tochterboot ELSA getrennt zu verladen. Der Seenotkreuzer hing schließlich beim Probehub mit rund 205 Tonnen Gewicht in den Traversen unter dem Kran des Heavylift-Terminals. Am 22. Mai schaltete Maschinist Michael Moritz den Landstrom ab – an Bord kehrte Stille ein.

Tags darauf ging die Reise weiter, vorbei an vielen Wahrzeichen, geschichtsträchtigen Orten und beliebten Fotomotiven wie Kölner Dom, Bundeshaus, Deutschem Eck, Burgen und Schlössern im romantischen

Rheintal einschließlich der berühmten Loreley. Erinnerungen wurden wach an die letzte Reise des Seenotkreuzers THEODOR HEUSS, der 1987 auf seinem Weg ins Deutsche Museum München die gleichen Orte passiert hatte.

Ein Schubschiff und ein Schlepper sorgten mit ihren je 1000 PS für die sichere Fahrt rheinaufwärts. Besonders spannend wurde es an einer sehr flachen Stelle bei Kaub und schließlich in Mainz: Dort nahm der Schwimmponton 1500 Tonnen Ballastwasser auf, um vier niedrige Brücken zu passieren. Am 27. Mai erreichte der Schubverband den Naturhafen Speyer. Ein Kran verlegte eine RoRo-Rampe aus Stahlträgern. Darüber rollte die JOHN T. ESSBERGER tags darauf auf einem 26-achsigen, selbstfahrenden Tieflader. Zwei je 600 PS starke Zugmaschinen zogen den Seenotkreuzer die letzten drei Kilometer durch ein Waldstück und vorbei an der engsten Stelle, über eine T-Kreuzung, bis ins „Technik Museum Speyer“. Am folgenden Tag, dem 29. Mai, übergab Vormann Sven-Eric Carl den Schlüssel des Seenotkreuzers an den technischen Leiter des Museums, Holger Hamann. Zeitgleich eröffnete die DGzRS eine Sonderausstellung.

Derzeit laufen in Speyer die letzten Arbeiten, um die JOHN T. ESSBERGER Besuchern zugänglich zu machen. Das Schiff ist bereits frisch gestrichen, das Tochterboot hängt in der halb geöffneten Heckwanne, und zur offiziellen Eröffnung des Exponats Anfang Oktober sollen auch noch einmal die Maschinen laufen.

Die DGzRS hat die Ereignisse während der letzten Reise der JOHN T. ESSBERGER auf der gespendeten Internetseite www.kurs-speyer.de dokumentiert. Das Museum plant, das dort niedergeschriebene Logbuch in gedruckter Form zu veröffentlichen.



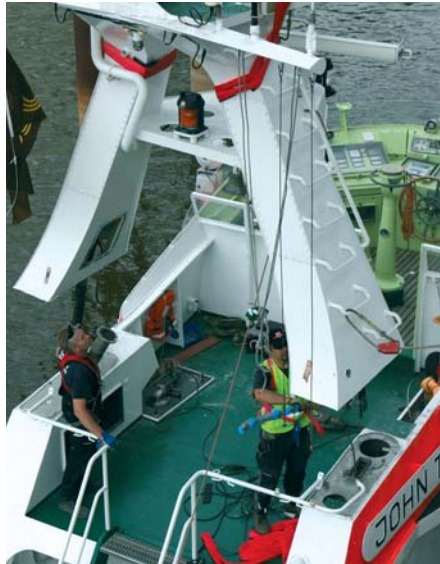
Links: Nord-Ostsee-Kanal, Rendsburger Schwebefähre; Mitte: Hamburger Hafengeburtstag; DGzRS-„Bootschafterin“ Bettina Tietjen grüßt die „Queen Mary 2“; rechts: Stromkaje Bremerhaven



Foto links: Sven Junge, Foto Mitte: Udo Tietjen



Flaggenwechsel in Bremerhaven



Duisburg: Demontage des Mastes und...



...Verladung am Heavylift-Terminal



Weiterreise auf Schwimmponton: Kölner Dom



Bundeshaus in Bonn mit „Langem Eugen“ und Post-Tower



Deutsches Eck in Koblenz



Vierorts ist deutlich zu sehen, wie wenig Wasser der Rhein führt.



Blick von einer Rheinbrücke



Oberes Mittelrheintal: Marksburg



Loreley



Hendrik (8) aus Mainz



Pfalz bei Kaub



Binger Mäuseturm



Ankunft im Naturhafen Speyer



Vorbereitung des Roll-offs



Tiefklader mit 26 Achsen



Seenotkreuzer im Wald



Engstelle an der Feuerwache



Museumsleiter Hermann Layher, DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder



Letzte und ehemalige Crewmitglieder mit Vorsitzter Harder (r.)

Tauchkutter brennt 25 Seemeilen vor Sylt

Etwa 25 Seemeilen (46 Kilometer) westlich der Insel Sylt ist am Morgen des 12. Juli ein Tauchkutter in Brand geraten. Die dreiköpfige Besatzung konnte rechtzeitig in ihr Schlauchboot übersteigen, sie wurde von der Besatzung des Zollkreuzers „Borkum“ gerettet.

Um 8.11 Uhr ging bei BREMEN RESCUE RADIO, der Seenotküstenfunkstelle der DGzRS, ein automatisierter Alarm eines nicht näher identifizierten Fahrzeuges ein. Die DGzRS nahm sofort Kontakt mit der Schifffahrt im umliegenden Seegebiet auf. Das britisch geflaggte Containerschiff „Analena“ (134 Meter lang) stellte Funkkontakt zu den Schiffbrüchigen her, die mit einem Handfunkgerät ausgestattet waren. Die DGzRS führte zahlreiche weitere Fahrzeuge, darunter die Seenotkreuzer MINDEN/Station List und VORMANN LEISS/Station Amrum sowie einen SAR-Hubschrauber der Marine, an den Unfallort.



Der Seenotkreuzer MINDEN bei der Brandbekämpfung

Gegen 9.30 Uhr traf als Erster der Zollkreuzer „Borkum“ am Unfallort ein, als bereits der gesamte Aufbau des Kutters brannte. Die „Borkum“ nahm die Schiffbrüchigen an Bord und übergab sie kurz darauf an den SAR-Hubschrauber, der die

drei Männer ins Krankenhaus flog. Die Brandbekämpfung übernahmen der Seenotkreuzer MINDEN, der Zollkreuzer „Borkum“ und die „Bayreuth“ der Bundespolizei. Bei dem Havaristen handelte es sich um einen sogenannten KFK-Kut-

ter, einen von rund 700 im Zweiten Weltkrieg gebauten „Kriegsfischkuttern“.

Das Schiff wird nach umfangreicher Sanierung seit mehreren Jahren für Tauchexkursionen eingesetzt.

Seenotretter im Sturmeinsatz: vier polnische Segler vor Darßer Ort gestrandet

In der Ostsee vor der Einfahrt zum Nothafen Darßer Ort hat die Besatzung des dort stationierten Seenotkreuzers THEO FISCHER der DGzRS am späten Montagnachmittag, 2. Mai, vier polnische Segler aus Seenot gerettet.

Bei auflandigem Nordoststurm mit Stärken um sieben Beaufort (bis zu 61 km/h Windgeschwindigkeit), bis zu drei Metern Wellenhöhe und acht Grad Wassertemperatur war die zehn Meter lange Segelyacht „K 3“ nach Bruch des Ruders in Seenot geraten. In der flachen Einfahrt zum Nothafen drückten heftige Sturmböen die Yacht immer weiter an den Rand des ohnehin sehr schmalen Fahrwassers. Das Boot lief auf Grund.



Schwere Arbeit in schwerer See: Das Tochterboot STRÖPER nähert sich der havarierten Segelyacht und schleppt sie kurz darauf nach Darßer Ort ein – vier Mann Besatzung gerettet.

Während der Skipper über UKW-Seefunk einen „Mayday“-Ruf absetzte, waren die

Seenotretter schon im Anmarsch. Sie hatten von ihrer Station aus den Vorgang beobachtet und waren umgehend ausgelaufen. Mit dem wendigen und flachgehenden Tochterboot STRÖPER gelang es ihnen, in der schwer aufgewühlten See eine Leinenverbindung herzustellen und den Havaristen nach Darßer Ort einzuschleppen.

Erneut zeigte sich die Notwendigkeit, gerade in diesem Bereich der Ostseeküste eine Seenotrettungsstation vorzuhalten, um in Notfällen unmittelbar und schnell eingreifen zu können. Die vier Segler befanden sich auf einer Überführungsfahrt von den Niederlanden nach Polen.

In den Bordtagebüchern geblättert

• Einen abgetriebenen Surfer (41) haben die Seenotretter am Osterwochenende aus der zwölf Grad kalten Nordsee gerettet. Mit dem Tochterboot MARGARETE des **Seenotkreuzers MINDEN/Station List** nahmen sie den nur mit einer Badehose bekleideten, unterkühlten und entkräfteten Mann vor dem Südstrand der dänischen Insel Rømø an Bord, versorgten ihn mit trockener Kleidung und übergaben ihn in Havneby an den Landrettungsdienst.

• Auf einer Spezialtrage hat die freiwillige Besatzung des **Seenotrettungsbootes WERNER KUNTZE/Station Langballigau** am 20. April einen verletzten Bundespolizisten vom Patrouillenboot „Bad Düben“ abgeborgen. Der Mann war bei einer Suchfahrt gestürzt und hatte sich am Rücken schwer verletzt.



Das Seenotrettungsboot WERNER KUNTZE auf der Flensburger Förde

• Fast zehn Stunden war der **Seenotkreuzer EUGEN/Station Greifswalder Oie** am 7. Mai unterwegs, um 17 Menschen an Bord eines Angelkutters zu helfen. Das 26 Meter lange Schiff hatte sich manövrierunfähig gemeldet. Die EUGEN schleppte den Kutter vom Seegebiet Adlergrund rund 40 Seemeilen (etwa 75 Kilometer) vor Rügen nach Peenemünde. Erst gegen Mitternacht meldete sie sich wieder „klar P3“.

• Am 24. Juni brachte der **Seenotkreuzer BERLIN/Station Laboe** auf der Kieler Förde einem Herzpatienten schnelle Hilfe. Der etwa 70-Jährige war an Bord des Raddampfers „Freya“ kollabiert. In Höhe des Friedrichsorter Leuchtturms stieg ein Notarzt vom Tochterboot STEPPKE auf das Fahrgastschiff über. Nach Übernahme des Patienten und Erstversorgung im Bordhospital der BERLIN übergaben die Seenotretter den Patienten kurz darauf im Hafen von Laboe an den Landrettungsdienst.

• Am östlichen Rand des Zuständigkeitsbereiches der DGzRS war in der Nacht zu Sonntag, 26. Juni, der **Seenotkreuzer EUGEN/Station Greifswalder Oie**, im Einsatz. Gegen 2.35 Uhr meldete der mit drei Mann besetzte Fischkutter „Anna Maren“ Kühlwasserprobleme – Manövrierunfähigkeit drohte. Die EUGEN nahm den etwa elf Meter langen Kutter wenige Meilen nordwestlich der Insel auf den Haken und brachte ihn sicher nach Freest.



Der Seenotkreuzer EUGEN in seinem Revier vor der Greifswalder Oie

• Am 6. Juli rettete das **Seenotrettungsboot WERNER KUNTZE/Station Langballigau** zwei abtreibende Kitesurfer aus der Flensburger Förde. Die beiden waren vor Bockholmwik in eine Gewitterfront mit starken Böen und dichten Regenschauern geraten. Beiden gelang es nicht mehr, ihre Kitesegel im Wasser zu starten, so dass sie immer weiter von Land abgetrieben wurden.

• Den Skipper einer Segelyacht aus Wolgast hat die Besatzung des **Seenotkreuzers THEO FISCHER/Station Darßer Ort** am Sonntag, 10. Juli, von seinem etwa neun Meter langen Schiff abgeborgen und bis zum Eintreffen des Notarztes medizinisch betreut. Der Mann war an Bord zusammengebrochen. Seine Mitsegler alarmierten die Seenotretter. Beim Eintreffen im Nothafen Darßer Ort hatte sich der Zustand des Patienten



Der Seenotkreuzer THEO FISCHER auf Kontrollfahrt in der Ostsee

dank der Erstversorgung durch die Seenotretter bereits stabilisiert.

• Eine „tierische Wattwanderung“ beendeten die Seenotretter der Station Büsum am Abend des gleichen Tages. Fischer hatten bei auflaufendem Wasser einen jaulenden Hund auf einer Sandbank entdeckt, konnten aber aufgrund des Tiefgangs ihres Kutters nicht an das Tier herankommen. Die Besatzung des **Seenotkreuzers SK 33** setzte ihr schnelles und flachgehendes Arbeitsboot aus und machte sich mit zwei Mann auf zur Hunderrettung. Bei ihrem Eintreffen vor Ort stand der verängstigte Dalmatiner-Mischling bereits bis zum Bauch im Wasser. Vormann Olaf Burrmann stieg ins Wasser und bugsierte das erschöpfte Tier behutsam ins Boot. Zurück auf der Station betreuten die Seenotretter den zutraulichen Hund bis zur Abholung durch die Tierauffangstation Hochdonn. Dank eines Chips ermittelte die Polizei schnell den Halter. Nach kurzer Zeit war der vierbeinige kleine „Wattwanderer“ wieder zuhause.



Die Viermastbark „Sedow“ während der diesjährigen Kieler Woche Foto: Dr. Gerald Buck

• Der **Seenotkreuzer WILHELM KAISEN/Station Sassnitz** hat in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli einen Passagier mit Verdacht auf Herzinfarkt vom Großsegler „Sedow“ abgeborgen. Die russische Viermastbark lag auf Reede, um am Morgen Mukran anzulaufen. Die WILHELM KAISEN ging kurz vor Mitternacht mit Notarzt bei der „Sedow“ längsseits. Zusammen mit zwei Seenotrettern übernahm dieser noch auf dem Großsegler die Behandlung. Nach schwierigem Transport des Patienten in der Bergungstrage über die 1,5 Meter höher liegende Bordwand der „Sedow“ auf die WILHELM KAISEN übergaben die Seenotretter den Mann in Sassnitz an den bereits wartenden Landrettungsdienst.

Segler gekentert, Schleppverband in Not – Starke bis stürmische Winde bringen Seenotrettern viel Arbeit

Starke bis stürmische Westwinde und ziemlich grobe See haben den Seenotrettern der DGzRS am Wochenende, 23./24. Juli, vor allem in den Ostseerevieren viel Arbeit gebracht.

Die freiwillige Besatzung der DGzRS-Station Ueckermünde rettete am Samstagnachmittag auf dem Stettiner Haff sechs Menschen aus Seenot. Die zwischen 30 und 50 Jahre alten Segler waren außerbords gefallen, nachdem ihr offener Segelkutter bei Windgeschwindigkeiten über 30 Knoten (über 50 km/h) und sehr kurzen, harten Seen gekentert war.

Die Seenotretter befanden sich mit ihrem Festrumpfschlauchboot DORA auf Kontrollfahrt und waren schnell zur Stelle. Sie retteten drei Mann der insgesamt siebenköpfigen Crew aus dem Wasser, ein im Revier fahrendes Sportboot nahm einen vierten auf. Die drei restlichen Segler versuchten zunächst, den Kutter wieder aufzurichten. Ihr Boot hatte jedoch reichlich Wasser übernommen und so kaum noch Freibord. Die DORA nahm es deshalb vorsichtig in Schlepp.

Das zweite Ueckermünder Seenotrettungsboot, die GERHARD TEN DOORNKAAT, übernahm die drei zunächst Geretteten, später auch die drei auf dem gekenterten Kutter verbliebenen Segler und versorgte alle im geschlossenen



Das Seenotrettungsboot DORA liegt bei dem Segelkutter längsseits. Die Lenzpumpe der GERHARD TEN DOORNKAAT läuft: Es gelingt den Seenotrettern, den Kutter schwimmfähig zu halten.

Deckshaus mit trockener Kleidung und wärmenden Decken. Mit der leistungsstarken Lenzpumpe gelang es den Seenotrettern, den Kutter schwimmfähig zu halten.

Bereits am späten Freitagabend kam das Seenotrettungsboot HERTHA JEEP/Station Stralsund einem Schleppzug im südlichen Hiddenseefahrtwasser zu Hilfe. Der Schlepper „Paula“ war mit dem Mo-

torboot „Jolly-Roger“ im Schlepp (je zwei Menschen an Bord) unterwegs von Hiddensee in eine Werft nach Barth. Bei westlichen Winden um sieben, in Böen neun Beaufort (bis 88 km/h Windgeschwindigkeit), hohem Seegang und schlechter Sicht wegen Starkregen kam der Verband nach Südosten in den Kubitzer Bodden ab und fuhr sich auf steinigem und sandigem Grund bei etwa einem Meter Wassertiefe fest.



Die HERTHA JEEP verlässt den Stralsunder Stadthafen, um einem Schleppzug im südlichen Hiddenseefahrtwasser zu Hilfe zu eilen. Foto: Dr. Gerald Buck

Beim Versuch, den Schlepper zu befreien, zog er sich die Schleppleine in den eigenen Propeller. Er ging deshalb vor Anker, während sich die Seenotretter zunächst um die Yacht kümmerten. Bis auf etwa 200 Meter näherte sich die flachgehende HERTHA JEEP ihr, weiter konnte auch sie nicht fahren. Ein Seenotretter stellte, im Überlebensanzug watend, zu Fuß die Schleppverbindung her. Als die HERTHA JEEP mit der Yacht im Schlepp Stralsund erreicht hatte, geriet der Schlepper „Paula“ in größere Not: Ihm brach die Ankerkette, der Reserveanker schlierte über Grund. Die Seenotretter liefen sofort wieder aus und erreichten die „Paula“ gerade noch rechtzeitig, bevor sie sich erneut festfuhr. Gegen 1.30 Uhr, nach sechsstündigem Einsatz, lief die HERTHA JEEP zum zweiten Mal den Stralsunder Hafen an.

Windentraining um medizinischem Teil erweitert

Die Übergabe eines Patienten von einem Seenotkreuzer an einen Hubschrauber verlangt großes nautisches und fliegerisches Geschick. Ist der Gesundheitszustand kritisch, ist besondere Umsicht nötig. Eine regelmäßige Übung in der Außenjade zwischen DGzRS-Besatzungen und Luftrettern des ADAC-Hubschraubers Christoph 26 aus Sanderbusch beinhaltet dazu in diesem Frühjahr erstmals einen speziellen medizinischen Teil.

Neben zahlreichen Anflugverfahren und Winschmanövern übten die Seenotretter die Erstversorgung eines Patienten gemeinsam mit dem Notärzteteam an einer per Computer ferngesteuerten Puppe. Zu den Trainingsinhalten zählten die Simulation kritischer Gesundheitszustände, ein medizinisches Übergabeprotokoll, die Vorbereitung des Patientensimulators für den Transport und schließlich das Aufwischen der Puppe samt Notarzt unter Beibehaltung der Beatmung.



Seenotretter und Notärzteteam mit dem Patientensimulator an Deck des Seenotkreuzers VORMANN STEFFENS

Das sogenannte Windentraining mit den Seenotkreuzern VORMANN STEFFENS/Station Hooksiel, HERMANN MARWEDE/Station Helgoland und HERMANN RUDOLF MEYER/Station Bremerhaven findet jährlich zwei Mal statt. Neben Seenot- und Luftrettern waren in diesem Frühjahr Schiffe der Wasserschutzpolizei, des Wasser- und Schifffahrtsamtes sowie DLRG- und THW-Ortsverbände eingebunden.

Seenotretter bergen verletzten Maschinisten von Tanker ab

Seenotretter kennen keine politischen Grenzen: Zwischen der niederländischen Insel Rottumeroog und der deutschen Insel Borkum hat die Besatzung des Seenotkreuzers ALFRIED KRUPP der DGzRS am Samstag, 25. Juni, den schwer verletzten zweiten Maschinisten eines niederländischen Tankers abgeholt.

Der 21-jährige Niederländer hatte sich im Maschinenraum der „Cobalt Water“ starke Verbrühungen an Oberkörper, Armen und Beinen zugezogen, während sein in Rotterdam beheimatetes Schiff im Fahrwasser der Westerems in niederländischen Gewässern seewärts lief. Die Verkehrszentrale Ems informierte die SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS über den Notfall. Die Wachleiter in Bremen entschieden in enger Absprache mit ihren niederländischen Kollegen aus Den Helder, den für solche Fälle optimal

ausgestatteten deutschen Seenotkreuzer ALFRIED KRUPP/Station Borkum mit seinem Bordhospital zu dem Frachter zu schicken.

Die 100 Meter lange „Cobalt Water“ mit Bestimmungsland Spanien kehrte sofort um. Die ALFRIED KRUPP lief ihr mit Höchstfahrt und Notarzt an Bord entgegen. Etwa zehn Seemeilen (ca. 19 Kilometer) nordwestlich Borkum ging sie im Fahrwasser der Westerems nahe der Tonne 14 bei dem Tanker längsseits und übernahm den Patienten.

Der Notarzt versorgte die Wunden des 21-Jährigen im Bordhospital der ALFRIED KRUPP mit kühlenden Kompressen. Der Seenotkreuzer übergab den Mann im niederländischen Eemshaven zur weiteren Versorgung an den Landrettungsdienst. Zur Einsatzzeit herrschten im Revier vor Borkum Winde um vier Beaufort mit etwa einem Meter Seegang.

Danke!

• Das Fahrgastschiff „Wappen von Norderney“ ist am 8. Mai im Wattenmeer vor Juist festgekommen. Wilhelm Reiners aus Mönchengladbach erlebte die schnelle Hilfe der Seenotretter. Dankbar schrieb er:

„Als Juist schon zum Greifen nahe vor uns lag, lief das Schiff auf eine Sandbank auf. Wir saßen absolut fest. Schnell war das Seenotrettungsboot WOLTERA vor Ort, stellte eine Leinenverbindung her, und schleppte uns scheinbar absolut mühelos aus dem Schlick ins Fahrwasser. Ein großes Danke den Seenotrettern! Es ist gut, dass es Euch gibt, und ich werde Euch in jedem Fall als Förderer treu bleiben!“



Die WOLTERA taut an, um die „Wappen von Norderney“ zu befreien.

Foto: Wilhelm Reiners

• „Einsatznummer 14427, Einsatzmittel: Tochterboot EMMI, Einsatzzeit: 6. Juli 2011, 15.24 Uhr, Einsatzart: Kentern, Einsatzort: vor Grömitz, Havarist: Jolle, Besatzung: 1 – Wir bergen eine Person“ – So unspektakulär lesen sich zuweilen die DGzRS-Unterlagen. Der Gerettete, Uwe Ober, berichtete in seinem Dankeschreiben:

„Unser Conger ‚Likedeeler‘ kenterte bei Windstärke 3-4 (!) zirka 500 Meter vor Grömitz. Eine Welle warf den Bug nach Steuerbord, schwappte herein, ich hing am Baum, um nicht außenbords zu gehen. Nur der Mast verhinderte ein Durchkentern (geringe Wassertiefe). Es gelang mir nicht, die Jolle wieder aufzurichten. So oft und so laut ich konnte brüllte ich ‚Hilfe‘ in Richtung Hafen. Nach zirka einer halben Stunde nahte von See eine Segelyacht. Der Skipper machte mich auf EMMI aufmerksam, die mit Volldampf gerade den Hafen verließ. Aufmerksame Touristen hatten meine Hilferufe wahrgenommen und weitergeleitet. Seit vielen Jahren, lange vor der Anschaffung des Congers, spende ich für die DGzRS. Und dabei wird es bleiben.“



Dramatische Minuten auf dem Sund: Das inszenierte Feuer an Bord eines Passagierschiffes hat eine ganze Rettungsarmada in Bewegung gesetzt.

Fotos: Ines Engelbrecht

Brennendes Fahrgastschiff auf dem Sund

Bei Seenotrettungsübung meldet MS „Altefähr“ Feuer an Bord nach Explosion im Motorraum. Feuerwehr, Rettungsboote und Hubschrauber im Einsatz. Helfer kämpfen um Menschenleben.

Von Ines Engelbrecht

Stralsund – „Mayday. Mayday. Hier ist MS „Altefähr“ mit einer Explosion im Motorraum. Brandentwicklung, 18 Personen sind an Bord mit Brandverletzungen. Die Rauchentwicklung nimmt zu, das Schiff beginnt zu sinken, Personen gehen ins Wasser“.

Zum Glück wird der Ernstfall am Dienstagabend vor der Kulisse der Hansestadt nur geprobt. Bei einer großen Übung auf dem Sund sind zahlreiche Rettungskräfte im Einsatz. Darunter der Rettungskreuzer „Theo Fischer“, die Seenotrettungsboote „Hertha Jeep“, „Nausikaa“, „Zander“ und „Barsch“, das Feuerlöschboot der Berufsfeuerwehr, der Rettungshubschrauber „Christoph 47“ und zahlreiche Notärzte.

Die Marinetechnikschule Parow stellt die Verletzten: Soldaten und Zivilisten, die „durch das Sanitätszentrum realistisch geschminkt wurden“, so Oberleutnant zur See Frank Matschukat. Auf dem Fahrgastschiff der Weißen Flotte, die erstmals bei so einer Übung mit dabei ist, wird mit Rauchbomben der

Brand an Bord nachgestellt. Sofort erfolgt der Notruf über die Zentrale MRCC Bremen mit Information an die Leitstelle Stralsund und Alarmbenennung der Notärzte.

Andreas Lange, Dritter Vormann des Seenotrettungskreuzers, koordiniert den Einsatz vor Ort. Es dauert keine halbe Stunde, bis sämtliche Rettungskräfte beim havarierten Schiff eintreffen.

Vom Hubschrauber aus seilt sich ein Taucher ab. Im Ernstfall muss den im Wasser treibenden Personen geholfen werden, in die Rettungsinsel zu gelangen. „Das ist unsagbar schwierig. In solchen extremen Situationen sind die Menschen nicht in der Lage, die Leiter der Rettungsinsel zu besteigen, um ins Innere zu gelangen. Sie haben einfach nicht die Kraft, halten sich an den Außenbordseiten fest“, erklärt Dr. Burkhard Dehl. Der leitende Notarzt See und Mitglied im medizinischen Beirat der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat

das Szenario für die Übung entworfen.

Die Seenotrettungsboote, auf denen sich Notärzte und Sanitäter befinden, nehmen die Verletzten auf und bringen sie zur „Theo Fischer“. Dort werden sie versorgt, bevor es an Land geht. Die Schnelle Einsatzgruppe der Berufswehr hat Zelte aufgestellt und eine Sammelstelle eingerichtet.

Die Freiwillige Feuerwehr der Hansestadt ist mit ihren so genannten First Respondern, den Notfall Helfern, dabei. „Sie nehmen eine Erstversorgung vor, bevor es in die Krankenhäuser geht“, erklärt Leiter Dietger Sandhop. Vor

alle schweren Brand- und Bauchverletzungen müssen behandelt werden. Für drei Passagiere kommt aber jede Hilfe zu spät.

Soldatin Kathrin Gawehn, die eine der 16 Verletzten darstellt, sagt: „Ich fühle mich in guten Händen, vertraue den Rettungskräften und habe überhaupt kein Herzklopfen. Solche realistischen Übungen sind

„Ich fühle mich in guten Händen und vertraue den Rettungskräften. Solche Übungen sind wichtig.“

Kathrin Gawehn, eine der 16 Verletzten



Ein Schwerverletzter wird vom Seenotrettungsboot „Hertha Jeep“ auf den Kreuzer „Theo Fischer“ übergeben.

wichtig“, meint die 26-Jährige an Bord des Seenotrettungskreuzers. Dort untersuchen die Notärzte Dr. Pierre Hanna und Dr. Michael Knauth die Schwerverletzten in der Messe des Schiffes. Dr. Dehl wertet am Ende auf der Steinernen Fischbrücke das Geschehen mit allen Einsatzkräften

aus, um Mängel, wie beim Funkkontakt, zukünftig auszuschließen. Schöner Abschluss: Die Sparkasse Vorpommern überreicht fünf Notfall-Rucksäcke im Wert von je 1000 Euro an die Stationen Prerow, Zingst, Stralsund, Freest und Zinnowitz und bedankt sich bei den Seenotrettern für ihren Einsatz.

Quelle: Ostsee-Zeitung, Stralsunder Zeitung, Text und Fotos: Ines Engelbrecht, 9. Juni 2011

„...wir kommen 2012“ jetzt erhältlich

Der neue Kalender „...wir kommen 2012“ des Hamburger Seefotografen Peter Neumann (YPS/Yacht Photo Service) ist im Hamburger DSV-Verlag erschienen.



13 großformatige Fotos erzählen Geschichten von Mensch und Meer. Vom Verkauf gehen pro Stück 2,60 Euro direkt an die Seenotretter.

...wir kommen 2012

- 13 farbige Blätter, Format 45 x 47 cm
- ISBN 978-3-88412-480-2
- 19,90 Euro (D) / 20,50 Euro (A) / 29,90 sFr (CH)
- DSV-Verlag, Vertrieb: Delius Klasing Verlag, Bielefeld
- erhältlich im Buchhandel oder unter Telefon +49 (0)521 · 55 99 55
- Ansprechpartner: Christian Ludewig, Telefon +49 (0)521 · 55 99 02, Telefax +49 (0)521 · 55 99 01, E-Mail: c.ludewig@delius-klasing.de

Ihren Bericht für „Längsseits“ ...

schicken Sie uns bitte direkt an die Redaktion per E-Mail an die Adresse info@seenotretter.de, per Fax an +49 (0)421 · 53707 690 oder per Post an die DGzRS, Redaktion „Längsseits“, Werderstraße 2, 28199 Bremen. Telefonisch erreichen Sie die Redaktion unter +49 (0)421 · 53707 621.



Schiffsandacht erinnert seit 15 Jahren an Schicksale der Geretteten und ihrer Retter



Günther Gruben, ehrenamtlicher DGzRS-Mitarbeiter, schlägt die Schiffsglocke der „Johanne“, während Küsterin Elfi Agena und Jens Multhaupt von der Kurverwaltung die Namen der im vergangenen Jahr weltweit gesunkenen Schiffe verlesen.

Foto: Ehnt Ulfers-Janssen, Anzeiger für Harlingerland – Ostfriesisches Tageblatt, 14. Juni 2011

Seit 15 Jahren gedenken die Menschen in Carolinensiel am Pfingstsonntag bei einer Schiffsandacht der weltweit auf See Gebliebenen. Der ehrenamtliche DGzRS-Mitarbeiter Günther Gruben schlug in diesem Jahr am 12. Mai die historische Schiffsglocke des Auswandererschiffs „Johanne“ 172 Mal – einmal für jedes im vergangenen Jahr gesunkene Schiff.

250 Menschen kamen nach den Unterlagen von „Lloyd's Register“ aus London bei diesen Unglücken ums Leben. Ihre Schiffe fuhren unter 57 verschiedenen Flaggen. Die schwerste Katastrophe ereignete sich 2010 in türkischen Gewässern. Dort sank ein Frachter mit 25 Menschen an Bord. Während Küsterin Elfi Agena und Jens Multhaupt von der Kur-

verwaltung die Namen verlasen, schlug Gruben die Glocke der „Johanne“. Sie war eigens für die Andacht aus dem Speikeroger Inselmuseum geholt worden. Dort erinnert sie an die Strandung des Auswandererschiffes vor der Insel. Dabei hatten vor 157 Jahren 84 Menschen ihr Leben verloren. Das Unglück gilt als Initialzündung zur Gründung eines organisierten deutschen Seenotrettungswerkes.

Daran anknüpfend erinnerte Manfred Sell, Direktor des Deutschen Sielhafenmuseums, an die Gründung des „Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger an der ostfriesischen Küste“ vor 150 Jahren. Die evangelisch-lutherische Pastorin Arnhild Bösemann und der katholische Lektor Dr. Hajo Becker aus Wittmund stellten das Werdumer Altarbild des auf dem Wasser wandernden Jesus, der dem sinkenden Petrus hilft, in den Mittelpunkt des ökumenischen Freiluftgottesdienstes am Carolinensieler Hafen. Als Kollekte wanderten rund 760 Euro in die Sammelschiffchen der DGzRS.

Die Carolinensieler Schiffsandacht fand erstmals 1996 statt. Die Gedenkveranstaltung war nach dem schweren Unfall des Seenotkreuzers ALFRIED KRUPP initiiert worden: In der Neujahrsnacht 1995 hatten Vormann Bernhard Gruben und Maschinist Theo Fischer ihr Leben im Einsatz verloren.

Seenotretter vergeben Rettungsmedaillen

In zwei Fällen hat die DGzRS Anfang Mai Rettungseinsätze auf hoher See mit der Medaille für Rettung aus Seenot in Bronze ausgezeichnet.

Eine Medaille ging an Kapitän und Besatzung des MS „Vega“ der Alpha Shipmanagement, Bremen, für die Rettung von 98 Schiffbrüchigen des MS „Athena“ am 27. Oktober 2010 im Nordatlantik. Die zweite Medaille erhielten Kapitän und Besatzung des MS „Maersk Surabaya“ der Reederei Claus-Peter Offen, Hamburg, für die Rettung von drei Schiffbrüchigen der Segelyacht „Baccus“ am 12. Januar 2011 im Indischen Ozean.



Manuel Ketzner (v.l.) und Hilmar Jackwerth, Decks Kadetten, sowie der Erste Offizier Mariusz Jakubowski der MS „Vega“, Michael Schroiff vom Vorstand der DGzRS sowie Kapitän Wolfgang Rohwer und der Erste Offizier Kay Brügge der MS „Maersk Surabaya“ bei der Medaillenvergabe

Zur Vergabe trafen sich Seenotretter, „Fahrensleute“ und Reedereivertreter am 2. Mai in der DGzRS-Zentrale in Bremen. Michael Schroiff vom Vorstand des

Rettungswerkes überreichte die Auszeichnungen „in Anerkennung des vorbildlichen und mit großem seemännischen Geschick geführten Einsatzes“.

Viel beachtete Sonderausstellung in Emden

150 Jahre Seenotretter in Ostfriesland – Landesmuseum erinnert an Anfänge des organisierten Seenotrettungswesens in Deutschland

Am 146. Gründungstag der DGzRS hat die Seehafenstadt Emden mit einem Festakt an die Anfänge des organisierten Seenotrettungswesens in Deutschland vor 150 Jahren erinnert. Bereits vier Jahre vor der Schaffung des für alle deutschen Küsten einheitlichen Rettungswerkes hatte sich 1861 in Ostfriesland der erste deutsche regionale Verein zur Rettung Schiffbrüchiger gegründet.

In der Johannes-a-Lasco-Bibliothek/Große Kirche Emden eröffneten Museumsdirektor Dr. Carsten Jöhnk und Emdens Oberbürgermeister Alwin Brinkmann am Sonntag, 29. Mai, die Sonderausstellung „Seenotretter – 150 Jahre Seenotrettung in Ostfriesland“ des Ostfriesischen Landesmuseums. Brinkmann rezitierte unter anderem das Gedicht „Nis Randers“ von Otto Ernst über den Urtypen des Seenotretters. Er und Jöhnk wurden an diesem Tag regelmäßige Förderer der DGzRS und riefen die Gäste dazu auf, ihrem Beispiel zu folgen.

Für die DGzRS begrüßte ihr stellvertretender Vorsitz Ingo Kramer die Gäste aus Seefahrt, Wirtschaft und Kultur. Er las unter anderem die Geschichte eines Seeunfalls aus einem alten Buch seines Vaters vor – und blieb dabei selbst nicht ungerührt. Für den passenden musikalischen Rahmen sorgten die Emders Shanty-Gruppe und „Crossjack“ aus Oldenburg.



Emdens Oberbürgermeister Alwin Brinkmann (r.) überreicht dem stellvertretenden DGzRS-Vorsitz Ingo Kramer seinen Antrag auf Fördermitgliedschaft in der DGzRS.



Für den musikalischen Rahmen der Ausstellungseröffnung in der Johannes-a-Lasco-Bibliothek sorgte unter anderem die Emders Shanty-Gruppe.

Fotos: Ostfriesisches Landesmuseum Emden, Silke Meiser

Die bis zum 4. September im Rathaus am Delft gezeigte Schau vereinte zahlreiche historische Rettungsgeräte, Schiffsmodelle, Dioramen, Dokumente, Tatsachenberichte und Fotografien. Besucher konnten zudem via Funk mit dem Museumsseenotkreuzer GEORG BREUSING im Ratsdelft sprechen. Begleitend griffen zahlreiche Aktionen und Vorträge Einzelaspekte aus der Welt der Seenotrettung auf.



Museumskreuzer GEORG BREUSING im Emders Ratsdelft vor dem Rathaus mit Hinweis auf die Sonderausstellung: Das Schiff war von 1963 bis 1988 auf Borkum stationiert.

In Emden hatte sich am 2. März 1861 auf Betreiben des Oberzollinspektors Georg Breusing (1820-1882) der „Verein zur Rettung Schiffbrüchiger an der ostfriesischen Küste“ konstituiert. So nahm von Ostfriesland aus das nur durch freiwillige Beiträge finanzierte, privat organisierte und vier Jahre später als DGzRS aus der Taufe gehobene einheitliche Seenotrettungswerk für alle deutschen Küsten seinen Anfang.



Museumsdirektor Dr. Carsten Jöhnk und Mitglieder der Gruppe „Crossjack“, die die Eröffnung in den Räumen des Ostfriesischen Landesmuseums musikalisch begleitete.

Hand in Hand im Ehrenamt auf dem Stuttgarter Fischmarkt



Daniela Bödefeld im Gespräch mit Michael Bernhard, der in Stuttgart regelmäßiger Förderer wurde.



Hand in Hand im Binnenland (v.l.): die ehrenamtlichen Mitarbeiter Friedhelm und Heide Seraphin, Michael Bauer, Daniela Bödefeld, Marco Müller und Ermo Lehari auf dem „Original Hamburger Fischmarkt“ in Stuttgart.

Fischbrötchen und Nordseekrabben, Alsterwasser und Küstennebel, Shantys und Seemannsgarn – und mittendrin die Seenotretter: Zum „Original Hamburger Fischmarkt“ in Stuttgart gehört die DGzRS seit vielen Jahren einfach dazu.

Mit elf jeweils langen Tagen voller Programm zählt die schon beinahe traditionsreiche Veranstaltung zu den umfangreichsten Terminen im Binnenland, bei denen das Rettungswerk seine Arbeit vorstellt.

In diesem Jahr stemmten ehrenamtliche Mitarbeiter der DGzRS den Fischmarkt erstmals in eigener Verantwortung.

Hilfe von der Küste gab es dennoch: Bernhard Forster, ehrenamtlicher Mitarbeiter aus Bremen, zog per Pkw einen In-fowagen nach Stuttgart. Und von dem, was mancher Rettungsstation am Tag der Seenotretter an ehrenamtlicher Unterstützung aus dem Binnenland zuteil wird, gaben Heide und Friedhelm Seraphin etwas zurück: Die beiden ehrenamtlichen Mitarbeiter aus Schleswig-Holstein genossen das norddeutsche Flair im Südwesten und engagierten sich Seite an Seite mit ihren Kollegen Daniela Bödefeld, Michael Bauer, Ermo Lehari, Marco Müller und Christoph Sallge aus Baden-Württemberg. Das starke Team legte ein starkes Ergebnis hin: 14

Menschen haben sich als neue regelmäßige Förderer der DGzRS angeschlossen, vier mehr als im vergangenen Jahr. Der Sammlungserlös kletterte um etwa ein Viertel auf 5500 Euro.

Doch damit nicht genug: Mit ihrer engagierten Arbeit weckten die ehrenamtlichen Mitarbeiter auch das Interesse, sich selbst tatkräftig für die Seenotretter einzusetzen: Michael Bernhard ist nicht nur Förderer geworden, sondern kann sich auch eine ehrenamtliche Mitarbeit gut vorstellen. Wer weiß: Vielleicht ist das Stuttgarter Team schon beim nächsten „Original Hamburger Fischmarkt“ um einen neuen Kollegen stärker.

Rundum-Werftservice für Seenotkreuzer-Modelle

Was die „Halle“ in Bremen, die DGzRS-Reparaturwerft, für die großen Rettungseinheiten ist, sind Steffi und Udo Haas für die Modellbaugruppe der DGzRS aus Frankfurt am Main. Mit ihrem Ladengeschäft „Modellwerk“ in Darmstadt fördern sie die Seenotretter, wo sie nur können.

Mit ihrer fachlichen Kompetenz sorgen die beiden dafür, dass die Gruppe ihre Flotte in Schuss halten kann. Sie liefern Ersatzteile und manchen Tipp. Und sie

stellen im Keller eine große Fläche bereit, damit die Modellbauer ihre Transportkisten, Ausstellungsstücke und ihr eigenes Wasserbecken sicher lagern können. Mietkosten? Selbstverständlich keine – ist doch für die Seenotretter! Neben der Kasse wartet ein Sammel-schiffchen der DGzRS auf „Ladung“. Steffi und Udo Haas weisen ihre Kunden stets freundlich darauf hin. Die Erhöhung des Erlöses durch eigene Spenden ist für sie eine Selbstverständlichkeit.

Außerdem findet sich eine DGzRS-Wand mit Fotos und Informationen im Geschäft.

Für eine Tombola bei einem kleinen Fest zum zweiten Firmengeburtstag am 16. Juli stellte das „Modellwerk“ Ware zur Verfügung, die 150 Euro für die DGzRS erbrachte. Für die vielfältige Unterstützung bedankte sich die Modellbaugruppe am gleichen Tag mit einer Extravorführung vom Ruderrettungsboot bis zum Seenotkreuzer.

Mehr als 100 neue Förderer in 18 Monaten: Michael Seefeld begeistert Menschen im Binnenland für die Arbeit der Seenotretter

Zu Vierbeinern hat Michael Seefeld einen besonderen Draht. Der Naturheilpraktiker für Groß- und Kleintiere „spricht ihre Sprache“. Doch auch zu seinen zweibeinigen Artgenossen findet er schnell Zugang – besonders, wenn es um die Sache der Seenotretter geht: Innerhalb von 18 Monaten hat der ehrenamtliche DGzRS-Mitarbeiter über 100 neue regelmäßige Förderer für die DGzRS gewonnen.

Und das fern der Küste, im nordrhein-westfälischen Dinslaken und umzu: Seefeld, der vor einigen Jahren auf Norderney den ersten Kontakt mit den Seenotrettern hatte, vermittelt seine persönliche Begeisterung für die Sache offensichtlich überzeugend seinen Bekannten sowie den Frauchen und Herrchen seiner vierbeinigen Patienten.

Für die DGzRS ist solches Engagement besonders wertvoll: Denn gut drei Viertel ihres jährlichen Sammlungserlöses tragen ihre rund 300.000 regelmäßigen Förderer zusammen. Dabei bestimmen sie selbst, wie viel und wie oft sie spenden können und möchten, ohne dass die DGzRS Vorgaben dazu macht. Die Freiwilligkeit des Einsatzes auf See hat so ihre Entsprechung im Engagement an Land.

Zuvorderst sind es die regelmäßigen Förderer, die dem Rettungswerk die langfristige Planung ermöglichen, sei ihr finanzieller Beitrag im Einzelfall auch vergleichsweise gering. Denn anders als andere Spendenorganisationen, die situationsbezogen zum Beispiel nach einer Naturkatastrophe um Spenden bitten, müssen die Seenotretter ständig für den Tag X gerüstet sein.



Michael Seefeld (r.) am Tag der Seenotretter auf der Station Norderney: Als Vormann Gerd Schwips vom Erfolg des ehrenamtlichen Mitarbeiters aus Dinslaken hörte, drückte er ihm gleich die nächsten 100 Fördereranträge in die Hand – mit den besten Wünschen für die weitere Arbeit im Binnenland.

Die Arbeit ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter überzeugt viele Menschen im ganzen Land: Sie bleiben den Seenotrettern dauerhaft verbunden. Michael Seefelds Beispiel zeigt, dass Eigeninitiative und gute Ideen auch abseits der Präsentation auf großen Messen und Veranstaltungen helfen, die Unabhängigkeit des Rettungswerkes langfristig zu sichern und so zum nachhaltigen Erfolg der Seenotretter bei ihren Einsätzen auf See beizutragen.

Neben seinem Engagement in der Förderergewinnung vergisst Michael Seefeld das bekannte Sammelschiffchen der DGzRS keinesfalls: Zum zweiten Mal hat

er es mit seiner rollenden Praxis auf Tour geschickt. Während er sich bei seinen Hausbesuchen um seine Patienten vom Kaltblüter bis zur Katze kümmerte, ließen sich deren menschliche Besitzer nicht lange bitten: 850 Euro zählte Seefeld am Ende der Tour – auch dafür danken die Seenotretter herzlich.

Haben auch Sie eine gute Idee für ehrenamtliches Engagement? Gestalten Sie mit, indem Sie uns schreiben:

DGzRS, Ehrenamt,
Postfach 106340, 28063 Bremen,
E-Mail: ehrenamt@seenotretter.de

„Kreuzernadel“ für Emdens „größten Reeder“

Seit einem Vierteljahrhundert betreut Gerhard Hegwer in Emden und umzu die bekannten rot-weißen Sammelschiffchen der Seenotretter. Mit seiner 98 Einheiten starken Flotte ist er Emdens

„größter Reeder“ der „32-Zentimeter-Klasse“. Für sein langjähriges Engagement zeichneten ihn Herbert Molkewehrum, Mitglied des Beschlussfassenden Gremiums der DGzRS, und Hans-

Joachim Katenkamp, Leiter des Informationszentrums Nordwest, im Juni an Bord des Museums-Seenotkreuzers GEORG BREUSING mit der „Kreuzernadel“ der Seenotretter aus.

„Klasse Seenotretter!": Partnerschüler des Rettungswerkes zu Besuch in der DGzRS-Zentrale



Die Klasse 6d der Integrierten Gesamtschule Delmenhorst an Bord des Museums-Seenotkreuzers H. J. KRATSCHKE auf dem Gelände der DGzRS-Zentrale

Als die Klasse 6d der Integrierten Gesamtschule Delmenhorst am 4. Mai die Zentrale der DGzRS besuchte, war das

kein gewöhnlicher Schulausflug: Denn bei den Jugendlichen stehen die Seenotretter regelmäßig auf dem Stunden-

plan. Ein ganzes Jahr lang setzen sich die Schülerinnen und Schüler öffentlich für das Rettungswerk ein. Klar, dass sie zum Besuch in Bremen auch viele Fachfragen mitgebracht hatten.

Auch Flagge gezeigt hat die Klasse bereits für die Seenotretter: Auf der Delmenhorster Leistungsschau, einer regionalen Verbraucherausstellung, berichtete sie über die Arbeit der DGzRS auf See und bat die Besucher um Spenden. 390 Euro kamen zusammen. Dieser erfolgreiche Auftakt nach den ersten 100 Tagen hat alle Teilnehmer angespornt: „Die Seenotretter finden wir klasse – es geht weiter!“

Jörg Heintze, Oberstufenleiter und Projektbegleiter, hat mit den Jugendlichen weitere Pläne: Filmvorführungen, Ausstellungen und Basare bilden das Fundament für eine langfristige Spendensammelaktion. „Wir wollen ganz gezielt die Menschen in unserer Stadt über den humanitären Grundgedanken der Seenotretter informieren.“

Seenotkreuzer-Besatzung von Rockmusik begeistert – Spontanes Spendenprojekt

Einem zufälligen Kontakt mit den Seenotrettern der HERMANN RUDOLF MEYER folgt ein Spendenprojekt: Die Besatzung des Seenotkreuzers hatte die Band „Women in Rock“, ein Schulprojekt des Lloyd-Gymnasiums Bremerhaven, beim Hafenspektakel im Schaufenster Fischereihafen spielen hören und war so von dem Konzert der jungen Leute beeindruckt, dass sie sie spontan an Bord zur Besichtigung einlud.

Die Begeisterung war gegenseitig: Nach einem Rundgang über das Schiff entschieden die Schülerinnen und Schüler einstimmig, ihr nächstes Weihnachtskonzert zu Gunsten der DGzRS zu veranstalten. „Eine absolut großartige Idee“, findet Schülerin Maike. Und Rabea ergänzt: „Die Seenotretter gehören schließlich zu Bremerhaven wie das Lloyd-Gymnasium.“ „Women in Rock“

gibt es seit fünf Jahren. Die Band unter der Leitung von Musiklehrerin Adriane Bosma besteht aus einem Schulchor der Oberstufe sowie den erfahrenen Musikern Rainer Bewer (Schlagzeug), Anja Be-

wer (Keyboards) und Tim Czarnetzki (Bass). Sie spielt eine Revue aus fetzigen Rocktiteln mit Frauenstimmen von den 50ern bis heute – vor immer wieder vollen Sälen.



Die Band „Women in Rock“ zu Besuch auf dem Seenotkreuzer HERMANN RUDOLF MEYER

Der jüngste „Seenotretter“ der Steffens-Familie

An Bord eines Seenotkreuzers fühlt sich der vierjährige Timo Hüttig besonders wohl. Die Affinität muss wohl in den Genen liegen: Timo entstammt der ostfriesischen Familie Steffens, die Generationen von Vor- und Rettungsmännern der DGzRS gestellt hat. Sein Urgroßvater war Ulrich Steffens, Vormann der Station Bremerhaven von 1965 bis 1984.

Mit Mama Regina Hüttig und Oma Hanna Werner geb. Steffens besuchte Timo am 20. Juni die DGzRS-Zentrale – endlich! Denn er wächst fern der Küste in Bolzum bei Hannover auf, und der Maschsee ist für ihn kein Ersatz für die Nordsee.

Den Technikern in der DGzRS-eigenen Reparaturwerfthalle fragte Timo die sprichwörtlichen Löcher in den Bauch. Mit begeistert leuchtenden Augen schaute er den neuen Film der DGzRS, und an Bord des Museumskreuzers H. J. KRATSCHKE konnte er sich kaum sattsehen.

Zu Besuch bei der in Bremen lebenden Oma, Schwester der Frau des Neuharlingerseiler Vormanns Wolfgang Gruben, hatte Timo schon häufiger die Zentrale



Der vierjährige Timo an Bord des Tochterbootes LUDJE: Gemeinsam mit Mama Regina Hüttig und Oma Hanna Werner besuchte der Spross der Steffens-Familie die DGzRS. Sein Urgroßvater war Ulrich Steffens (kl. Bild), Vormann der DGzRS-Station Bremerhaven von 1965 bis 1984.

der DGzRS vom anderen Weserufer aus gesehen.

Da kam die Sonderöffnungszeit zum Bremer Kinderferienspaß jetzt gerade recht, um an Bord zu gehen. Kein Wun-

der, dass der Junge schon ziemlich genau weiß, was er einmal werden möchte: Seenotretter, na klar! Wie sagt Vormann Wolfgang Gruben im jüngsten DGzRS-Film? „Das ist so Tradition bei uns!“

Seenotkreuzer EISWETTE im Maßstab 1:10 ist fertig



Jürgen Kirchhof (l.) und Michael Rüttel mit ihrem Modell des Seenotkreuzers EISWETTE im Maßstab 1:10 zu Besuch bei der DGzRS in Bremen

Als 2008 der erste Seenotkreuzer der 20-Meter-Klasse noch im Bau war, begannen auch Jürgen Kirchhof und Michael Rüttel bereits mit der Arbeit auf ihrer heimischen „Werft“: Dreieinhalb Jahre

später ist ihre EISWETTE im großen Maßstab 1:10 fertig geworden.

Zwei Meter lang und 46 Kilogramm schwer ist das Modell. Für Experten: Der

Motor entwickelt etwa 1,5 PS bei 24 Volt Spannung. Zwei Bleiakkus liefern den Strom – „ähnlich wie die Autobatterie in einem Kleinwagen“, berichtet Kirchhof (74). Während er den Seenotkreuzer detailliert nachbaute, fertigte sein Freund Michael Rüttel (72) die komplette Elektronik – bis zu originalgetreuen Instrumententafeln auf dem oberen Fahrstand. Die beiden „Schiffbauer“ sind seit fast 15 Jahren ein eingespieltes Team in Sachen 1:10-Modellbau. Ihre Leidenschaft begann seinerzeit mit dem 2,30 Meter langen Modell des Seenotkreuzers HERMANN RUDOLF MEYER.

Zwischen ihm und der EISWETTE war das Duo nicht tatenlos: Im großen Maßstab entstanden außerdem die PAUL DENKER sowie die beiden Motorrettungsboote KONSUL JOHN und MAASHOLM. Mit ihrer Flotte sind Kirchhof und Rüttel jährlich bei einem guten Dutzend Veranstaltungen anzutreffen – stets mit dem Ziel, auf die Arbeit der Seenotretter im Maßstab 1:10 aufmerksam zu machen.

Packende Fotos zeigen mutige Seenotretter



Diese beiden Aufnahmen von Thomas Steuer zeigen den Seenotkreuzer HERMANN HELMS aus ungewöhnlicher Perspektive und eine Feuerlöschübung des Seenotkreuzers BERNHARD GRUBEN. Fotos: Thomas Steuer

Mit beeindruckenden Aufnahmen von rettenden Schiffen auf hoher See hat Diplom-Fotodesigner Thomas Steuer im Mai und Juni in zwei Ausstellungen Einblicke in die spannende Welt der Seenotretter gegeben. Sowohl in seiner Heimatstadt Saarbrücken als auch im westfälischen Unna waren er und mit ihm die Seenotretter für einige Wochen in den Kundenhallen der jeweiligen Sparkassen-Hauptstelle zu Gast.

Für seine Diplomarbeit hat Steuer mit seiner Kamera die Perspektive eines Schiffbrüchigen ebenso eingenommen wie die des Vormanns. Einige seiner ausdrucksstarken Bilder zeigen außerdem die Gesichter der Seenotretter, die sich bei jedem Wetter in Gefahr begeben und aufs Meer hinausfahren, um andere Menschen aus Seenot zu retten. Der 32-jährige Fotograf hat im vergangenen Jahr sein Studium an der Fach-

hochschule Dortmund abgeschlossen. Steuer studierte in Krefeld, Falmouth (England) und Dortmund und arbeitet heute freiberuflich. Seine Seenotretter-Bilder waren bereits im Rahmen des Kulturhauptstadt-Programms „Ruhr 2010“ in der viel beachteten „Helden“-Ausstellung des Industriemuseums Henrichshütte Hattingen zu sehen. Auch das Titelbild des DGzRS-Jahrbuches 2010 hat Steuer fotografiert.



Fotograf Thomas Steuer (v.r.) im Gespräch mit dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Saarbrücken, Uwe Kuntz, und Uwe Jacobsen, Mitglied des Beschlussfassenden Gremiums der DGzRS aus Saarbrücken. Foto: Carsten Steuer



Unnas Sparkassenvorstandsvorsitzender Klaus Moßmeier (v.l.) begrüßte den Fotografen Thomas Steuer und Christian Stipeldey aus der DGzRS-Zentrale zur Eröffnung der Fotoausstellung in seinem Haus. Foto: Maren Weise, Sparkasse Unna

Seenotkreuzer aus dem Erzgebirge

Jahrzehntlang fertigten Schiffbauer die soliden und sturmerprobten Rümpfe der DGzRS-Motorrettungsboote aus Holz. Die Ära der Stahlschiffe im Rettungsdienst währte im Anschluss daran relativ kurz: Bereits seit 1967 bestehen alle DGzRS-Einheiten komplett aus leichtem, aber besonders festem Aluminium. Für einen ganz besonderen Seenotkreuzer jedoch ist Holz jetzt wieder modern geworden.

Er ist allerdings nur 19 Zentimeter lang, aber nicht weniger solide verarbeitet als sein großes Vorbild: Die Bremer Firma

„Erzgebirgische Volkskunst“ bietet einen hochwertigen Naturholzbausatz der HERMANN MARWEDE an. Das Modell



Mini-HERMANN MARWEDE aus Holz: erzgebirgische Volkskunst mal maritim

wird aus 30 Einzelteilen zusammengesetzt – inklusive Hubschrauberarbeitsdeck, großen Suchscheinwerfern und originalgetreuer Beflaggung.

Das Bastelset ist zum Preis von 29,50 Euro inklusive 2,50 Euro Spendenanteil für die Seenotretter erhältlich. Der Direktvertrieb erfolgt über die beiden Läden Schnoor 25, 28195 Bremen, Tel. 0421/1638824, und Obere Bürger 105 (im Columbus-Center), 27568 Bremerhaven. Bestellungen können auch per E-Mail an die Adresse info@erzgebirge-bremen.de erfolgen.

Seenotrettungsdienste im Ausland – Marokko:

Seenotrettungsdienst des Fischereiministeriums

Von Dr. Christian Ostersehle

Das landschaftlich, kulturell und deswegen touristisch attraktive, vom Atlasgebirge durchzogene Land zählt zum Mahgreb (arabisch: Westen), der alle nordafrikanischen und arabischen Länder westlich Ägyptens umfasst. Die Küstenlinie ist zweigeteilt: Die relativ kurze Mittelmeerküste (Luftlinie rund 350 Kilometer) geht westlich der Straße von Gibraltar in die lange Atlantikküste (1000 Kilometer) über.

Das von Arabern und Berbern besiedelte Land teilte sich seit 1904/1912 in ein französisches (Sitz: Rabat) und ein spanisches Protektorat (Sitz: Tetuan) auf, während das von Literaten oft beschriebene und von Bohemiens aller Art gerne aufgesuchte Tanger eine neutrale Zone bildete. 1956/57 wurde Marokko als Königreich unabhängig, die engen Beziehungen zu Paris und Madrid sind geblieben. Bemerkenswert ist die an der Atlantikküste ansässige Fischereiflotte, die vor allem dem Fang von Sardinen nachgeht. Die Wind- und Brandungsverhältnisse an der Atlantikküste, mit denen die Fischer seit alters her vertraut sind, können tückisch sein. Hier liegt wohl der Grund, dass Marokko den am meisten profilierten SAR-Dienst im Mahgreb unterhält.

Unter französischer Regie richtete die Société des Hospitaliers Sauveteurs Bretons ab 1923 einen Seenotrettungs-



Bei norddeutschem Schmuddelwetter läuft AL-MOUNKID 1982 zur Probefahrt aus dem Geestvorhafen in Bremerhaven aus. Foto: Historisches Archiv Fr. Lürssen Werft/Bestand Schweers

dienst an der marokkanischen Atlantikküste ein, der nach einer Aufstellung 1940 immerhin 13 Stationen mit einem Motor-, drei Ruderrettungsbooten sowie Raketenapparaten umfasste.

Ansätze zu einem organisierten Seenotdienst nach der Unabhängigkeit entwickelten sich im Umkreis des Fischereiministeriums in Rabat. 1982 lieferte die damalige Hauswerft der DGzRS, Schweers in Bardenfleth, den 19-Meter-Seenot-

kreuzer AL MOUNKID ab. Er war mit einem Tochterboot (5,5 Meter) ausgerüstet, in Casablanca stationiert und bis 2005 im Dienst.

1991 folgten aus Bardenfleth drei weitere, etwas einfacher konstruierte 19-Meter-Seenotkreuzer, die ohne Tochterboot auskamen, sondern sich mit einem Schlauchboot begnügten: HAOUZ, ASSA und TARIK wurden in den Atlantikhäfen Safi, Tan Tan und Tanger stationiert.



Ein „Luft-Schiff“: Verladung von AL-MOUNKID durch einen Schwimmkran der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft. Foto: Werner Krysl, Bremen, Historisches Archiv Fr. Lürssen Werft/Bestand Schweers



Ein paar Jahre später im marokkanischen Einsatzgebiet: AL-MOUNKID in Casablanca, im Hintergrund der marokkanische Hecktrawler AR-RACHID.



Der marokkanische Seenotkreuzer TARIK auf See



MRCC Rabat

Durch ein königliches Dekret vom 9. September 1997 erhielt der SAR-Dienst eine festere organisatorische Struktur.

Das Maritime Rescue Co-ordination Centre (MRCC) befindet sich in Bouznika, 20 Kilometer südlich von Rabat, und verfügt über nachgeordnete Unterzentren (MRSCs) in Tanger, Agadie, Dakhla und Al Hoceima. Zusätzlich zu den Seenotkreuzern deutschen Ursprungs sind 2002 bis 2004 neun Rettungsboote aus Spanien geliefert worden. Auch hierin drückt sich die enge Zusammenarbeit mit dem dor-

tigen Rettungsdienst, der Sociedad Estatal de Salvamento y Seguridad Marítima (SASEMAR) aus.

Das Fischereiministerium verfügt ferner über elf Flächenflugzeuge. Die wichtigen nationalen SAR-Partner sind die Marine, die neben der militärischen auch eine Küstenwachfunktion ausübt, der Zoll mit vier und die Königliche Gendarmerie mit 33 Booten.

MRCC Rabat spielt heute eine bedeutende Rolle im weltweiten SAR-Entwick-

lungsplan der International Maritime Organization.

Seit März 2011 ist der marokkanische Rettungsdienst aufgrund einer multinationalen Vereinbarung verantwortlich für die Koordinierung von Maßnahmen in den nordwestafrikanischen Such- und Rettungsbereichen von Kap Verde, Mauretanien, Senegal, Gambia und Guinea-Bissau.

Senegal strebt allerdings trotz der ursprünglichen vertraglichen Regelungen eine nationale Lösung an.

Seenotrettungsdienste im Ausland – Südafrika: National Sea Rescue Institute of South Africa (NSRI)

Von Dr. Christian Ostersehle

Die rund 2800 Kilometer lange Küstenlinie Südafrikas erstreckt sich von Namibia nach Mosambik rund um das legendäre Kap der Guten Hoffnung, um das seit jeher eine wichtige Weltschiffahrtsstraße herumführt. Allein diese exponierte Lage Südafrikas rechtfertigt die besondere Notwendigkeit eines Seenotrettungsdienstes, die bereits in historischer Zeit erkannt wurde.

1862 schaffte die Regierung der seit 1806 britischen Kapkolonie ein Ruderrettungsboot des auch bei der frühen DGzRS eingesetzten englischen Typs Peake für das Kap der Guten Hoffnung an. In Kapstadt bildete sich der erste Schwerpunkt des südafrikanischen Seenotdienstes heraus, der von den örtlichen Hafenbehörden betrieben wurde. 1912 waren an der langen Küste der 1910



Das 1944 bei Pahl in Finkenwerder erbaute Motorrettungsboot WESER im Hafen von Kapstadt

Foto: Dennis Orme

ausgerufenen Südafrikanischen Union sechs Rettungsboote und 15 Raketenapparate stationiert.

Um 1940 umfasste das Netz 17 Stationen, nicht nur in Südafrika selbst, sondern auch im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika (dem heutigen Namibia), dessen Verwaltung als Mandat des Völkerbunds nach dem Ersten Weltkrieg an Pretoria übertragen worden war.

Doch südafrikanische Schifffahrtskreise zeigten sich immer unzufriedener mit diesen staatlichen Strukturen. Als 1966 ein Trawler an der Still Bay (östlich Kapstadt) mangels örtlicher Rettungseinrichtungen mit 17 Mann an Bord verloren ging, bedeutete das den Durchbruch für ein karitatives, auf Spenden beruhendes Seenotrettungswesen auch in Südafrika.

Provisorisch wurde die neue Institution zunächst etwas umständlich South African Inshore Sea Rescue Service genannt,



Zwei kleinere Rettungsboote des NSRI

doch am 29. Mai 1967 wurde sie in die griffigere und noch heute gültige Bezeichnung National Sea Rescue Institute

of South Africa (NSRI) umbenannt. Schon 1971 waren 14 Stationen einsatzbereit. Die DGzRS konnte den Südafrikanern mit dem ausgemusterten 14-Meter-Motorrettungsboot WESER unter die Arme greifen, das 1969 an das NSRI ging und für einige Jahre unter Beibehaltung seines alten Namens in Kapstadt stationiert war.

Heutzutage verfügt das NSRI über 29 Stationen an der Küste und drei weitere Einrichtungen an Binnenseen. Die Rettungsflotte besteht aus 72 kleineren Booten aus heimischer Produktion sowie 21 Radfahrzeugen.

Auf rund 840 Freiwillige kann das NSRI, das von Spenden lebt, zurückgreifen. Sein Sitz befindet sich in Kapstadt, der historischen Wiege des südafrikanischen Seenotrettungswesens. Weitere Regionalbüros befinden sich in Johannesburg, Durban und Port Elizabeth.

Die Koordinierung durch MRCC Kapstadt liegt in den Händen des Transportministeriums. Wichtige SAR-Partner sind die Hubschrauber des deutschen Typs BK-117 der südafrikanischen Luftwaffe, private Helikopter sowie die Polizei, die Notrufe entgegennimmt und weiterleitet.

Nachdem das NSRI 1971 in New York erstmals an einer International Lifeboat Conference (ILC) teilnahm, richtete es im März 2003 als Gastgeber die XIX. ILC (heutige Bezeichnung: Tagung der International Maritime Rescue Federation) aus.

Homepage des NSRI: www.nsri.org.za



Das in Kapstadt stationierte Elf-Meter-Boot SPIRIT OF SAFMARINE II (einsatztaktische Bezeichnung: RESCUE 3) kann 23 Knoten laufen und wurde 1992 von der größten südafrikanischen Reederei, der Safmarine, gestiftet.

Erster „Weltfischbrötchentag“ an der Ostseeküste



Vormann Stephan Prah mit Fischbrötchen-Händlern und Organisatoren des Aktionstages an Bord des Seenotkreuzers HANS HACKMACK/Station Grömitz

Foto: Lübecker Nachrichten, Sebastian Rosenkötter, 24. Mai 2011

Einer der wohl beliebtesten maritimen Delikatessen hat der Verein Ostsee-Holstein-Tourismus (OHT) am 14. Mai ein Denkmal gesetzt: Zum ersten „Weltfischbrötchentag“ liefen Fischbuden- und Kioskbesitzer an der westlichen Ostseeküste zwischen Lübeck und der dänischen Grenze und sogar an den Binnen- und Gewässern der Holsteinischen Schweiz zur Höchstform auf. Ein Teil des Erlöses ging vielerorts an die Seenotretter.

Für Küstenbesucher gehört der Verzehr eines frischen Fischbrötchens meist einfach dazu – bei jedem Wetter. Matjes, Aal, Krabben oder Bismarckhering kommen in allen nur denkbaren Variationen zwischen die goldgelben Brötchenhälften – immer frisch, versteht sich. Für die DGzRS „erfütterten“ ihre Liebhaber am „Weltfischbrötchentag“ allein in Schleswig-Holstein 1500 Euro. Damit nicht genug: An der südlichen Ostseeküste fand die Idee sogleich Nachahmer: Die Citti-Märkte in Rostock und Stralsund spendeten gleichfalls einen Teil der Fischbrötchen-Erlöse dieses Tages an die DGzRS, insgesamt 400 Euro.

Notfallrucksäcke für Stationen in Vorpommern

Zur medizinischen Versorgung Schiffbrüchiger vor der vorpommerschen Küste leistet die Sparkasse Vorpommern einen wesentlichen Beitrag: Mit einer Spende an die DGzRS in Höhe von 5000 Euro hat sie die Anschaffung neuer Notfallrucksäcke für die Stationen Stralsund, Zingst, Prerow und Wustrow ermöglicht.

Sparkassen-Vorstand Uwe Seinwill überreichte die komplett mit Medikamenten und medizinischem Gerät ausgestatteten Rucksäcke am Dienstag, 7. Juni 2011, im Anschluss an eine Seenotrettungsübung vor der Küste an die freiwilligen Besatzungsmitglieder im Stralsunder Stadthafen.

Dabei beeindruckte Seinwill auch die umfangreiche moderne nautisch-technische Ausrüstung der Seenotretter. Dank Spenden wie dieser der Sparkasse Vorpommern hat die DGzRS in den vergangenen vier Monaten 30 dringend benötigte Notfallrucksäcke erneuern können.

Die Notfallrucksäcke sind ein wesentlicher Bestandteil der medizinischen Ausrüstung der DGzRS-Einheiten und haben sich seit Jahren bewährt. Sie ermöglichen es, eine komplette medizinische Notfalleinrichtung mit an Bord eines

anderen Schiffes zu nehmen, um dort die Erstbehandlung eines Patienten durchzuführen. Beim zum Teil recht komplizierten Übersteigen auf See haben die Seenotretter trotzdem beide Hände frei.



Sparkassen-Vorstand Uwe Seinwill (3.v.l.) übergibt am Rande einer Seenotrettungsübung die gespendeten Notfallrucksäcke an die freiwilligen Seenotretter der DGzRS-Stationen.

Zielgenaue Spende: Sparkassen- und Giroverband finanziert neue Leinenwurfgeräte ...

Zielgenau gespendet haben die schleswig-holsteinischen Sparkassen mit ihrem erneuten Engagement für die Seenotretter. Die DGzRS hat mit der großzügigen Zuwendung von 20.000 Euro acht neue Leinenwurfgeräte angeschafft.

Der Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Schleswig-Holstein, Reinhard Boll, übergab die pneumatisch betriebenen Geräte vom Typ „PLT Rescue 75“ am 14. Juni in Laboe an Bord des Seenotkreuzers BERLIN. Vormann Gerhard Fries nahm den symbolischen Scheck mit großer Freude entgegen: „Die Spende kommt gerade zur rechten Zeit, da sämtliche DGzRS-Einheiten mit den neuen Geräten ausgerüstet werden sollen.“ Aufgrund der kompakten Form und des geringen Gewichtes sind sie ideal, um Leinenverbindungen zu Havaristen herzustellen. Verbandspräsident Boll bekannte sich bei einem ausführlichen Rundgang an Bord der BERLIN zu den Seenotrettern:



Sparkassenverbandspräsident Reinhard Boll übergibt die Leinenwurfgeräte und den symbolischen Scheck an Bord des Seenotkreuzers BERLIN an Vormann Gerhard Fries (r.) und Jörg Ahrend, Leiter des DGzRS-Informationszentrums Nord.

„Dieses Engagement gehört zum Selbstverständnis der Sparkassen und ist ein fe-

ster Bestandteil unserer Arbeit. Auch mir persönlich liegt es sehr am Herzen.“

... ebenso wie der Windpark-Betreiber EnBW



Michael Boll (v.l.), Offshore-Betriebsleiter der EnBW Erneuerbare Energien GmbH, überreicht eines der pneumatischen Leinenwurfgeräte an Nicolaus Stadel, Mitglied der Geschäftsführung der DGzRS, und Jörg Westphal vom Informationszentrum Nordost der Seenotretter.

Für die Unterhaltung des Windparks Baltic 1, des ersten deutschen kommerziellen Windparks auf dem Meer, sind zahlreiche Schiffe in der Ostsee unterwegs. Der Betreiber, die EnBW Erneuerbare Energien GmbH, engagiert sich deshalb für die Sicherheit der Schifffahrt: für die Seenotretter.

Während eines Tages der offenen Tür seiner Servicestation Barhöft auf dem

nördlichsten Festlandzipfel zwischen Zingst und Rügen überreichte das Unternehmen am 2. Juli eine Spende in Höhe von 20.000 Euro an die DGzRS. Mit dem Geld wollen die Seenotretter für acht an der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns stationierte Seenotkreuzer und Seenotrettungsboote druckluftbetriebene Leinenschussgeräte anschaffen.

Jedes der rund 2500 Euro teuren Rettungsmittel erlaubt es, über einen Flug-

körper aus Kunststoff eine Rettungsleine an havarierte Schiffe zu übergeben, um auch bei hohem Seegang Mannschaften und Passagiere in Sicherheit zu bringen. Beim Tag der offenen Tür in Barhöft demonstrierte der Seenotkreuzer THEO FISCHER den Besuchern die Leistungsfähigkeit dieser Technik.

„Da sich unsere Organisation ausschließlich über Spenden finanziert, sind wir besonders froh, dass wir durch einen höheren Geldbetrag gleich eine so große Anschaffung vornehmen können, von der die Sicherheit der Berufs- und Sport-schifffahrt auf der Ostsee nachhaltig profitiert“, sagte Nicolaus Stadel, Mitglied der DGzRS-Geschäftsführung, bei der Spendenübergabe. Für die EnBW, die selbst fast täglich mit ihrem Service-schiff unterwegs ist, sind die Seenotretter ein wichtiger Sicherheitspartner. „Die DGzRS ist die zentrale Institution, wenn es um die Sicherheit von Mensch und Material auf hoher See geht“, sagt Stefan Thiele, Sprecher der Geschäftsführung der EnBW Erneuerbare Energien GmbH.

50 Cent je Fahrt mit dem Modell-Seenotkreuzer

Wenn die Mitglieder des Schiffsmodellbauclubs Oldenburg auf Veranstaltungen und Messen auftreten, haben sie immer ihren Fahrstand dabei, an dem Gäste den Seenotkreuzer THEODOR HEUSS fernsteuern können.

Kostenlos ist die Fahrt mit dem von Rudi Gerlach gebauten Modell aber nicht: Das Schiff setzt sich nur für denjenigen in Bewegung, der zuvor 50 Cent an die Seenotretter spendet hat. Denn der

DGzRS fühlen sich die Modellbauer in besonderer Weise verbunden.

Am 11. Juli übergab der Verein eine weitere Spende in Höhe von 650 Euro an das Rettungswerk, zusammengetragen von vielen kleinen „Vormännern“ und deren Eltern. Vormann Jörg-Michael Schröder nahm das Geld bei einem Besuch der Vereinsmitglieder an Bord des Seenotkreuzers VORMANN JANTZEN in Bremerhaven entgegen.



Mitglieder des Schiffsmodellbauclubs Oldenburg übergeben den symbolischen Spendenscheck auf dem Seenotkreuzer VORMANN JANTZEN an Vormann Jörg-Michael Schröder.

Gute Kontakte zahlen sich aus

Mitarbeiter der Kundenpflege aus Wirtschaft und Politik haben sich am ersten Juniwochenende auf Sylt ausgetauscht. Die Teilnehmer des inzwischen zwölften „CRM-Events“ (CRM = Customer Relationship Management = Kundenpflege) spendeten insgesamt rund 1700 Euro zugunsten der DGzRS.

Nachdem das Seenotrettungsboot HORST HEINER KNETEN/Station Hörnum am Nachmittag seine Leistungsfähigkeit demonstriert und die Gäste auch Gelegenheit zur Besichtigung der Rettungseinheit hatten, unterstützte der Kooperationspartner Crosspark Communication Inc. die Arbeit der

DGzRS am Abend mit einer Spendenaktion. Während eines Empfangs im „Sylter Catamaran Club“ (SCC) an der Südspitze der Insel kamen allein 1200 Euro für das Rettungswerk zusammen. Weitere rund 500 Euro spendeten die Teilnehmer im Laufe der Veranstaltung in die bereitgestellten Sammelschiffchen.

Beim „CRM-Event“ stellen große und mittelständische Unternehmen ihre Erfahrungen, Systeme und Philosophien der Kundenpflege vor. Ziel ist der Austausch zwischen Wirtschaft und Politik. Die Reihe will Vorreiter, Ideengeber und Vermittler für beide Seiten sein. Sie findet seit 2009 jährlich auf Sylt statt.

Danke!

- Für alles, was auf Föhr wichtig ist, macht Klingelmann Knudt Kloberg Werbung. Der Ausrufer mit seiner Schiffsglocke ist überall bekannt und beliebt. Stets dabei: das Sammelschiffchen der Seenotretter. Die Dienste nahm im Frühjahr der Baustoffhandel C.G. Christiansen GmbH & Co. für seinen Gartentag am 16. April in Anspruch. Das Unternehmen bedankte sich mit 50 Euro.

- Für „sein“ Sammelschiffchen ist Peter Kunert, Bürgermeister der Stadt Querfurt im Saalekreis/Sachsen-Anhalt, kein Weg zu weit: Auf Vermittlung des Rügener ehrenamtlichen Mitarbeiters Karl Heinrich Staudinger hat Kunert im vergangenen Jahr das Schiffchen im Querfurter Rathaus aufgestellt. Zur ersten Leerung brachte er es auf einer Rügenreise Ende April wieder mit auf die Insel. Die beiden Männer zählten 230 Euro.

- Fast 40 Jahre hat Jürgen Martens ehrenamtlich eine Sammelschiffchen-Flotte der DGzRS im schleswig-holsteinischen Ahrensburg und Umgebung betreut. Im vergangenen Jahr übergab er sein Amt an seine Nachfolger, Rosemarie und Jens Viereg, die sich ebenfalls schon seit mehreren Jahren ehrenamtlich für die Seenotretter engagieren. Ostern dieses Jahres bat Martens zu seinem 80. Geburtstag Familie und Freunde anstelle von Geschenken um Spenden. 600 Euro flossen ins „Geburtstagschiffchen“.



Jürgen Martens (r.) überreicht das „Geburtstagschiffchen“ an seinen Nachfolger im Ehrenamt, Jens Viereg.

- Die Marinekameradschaft Weilheim verschafft „ihrem“ Sammelschiffchen zunehmend mehr Ladung. 460 Euro zählte der ehrenamt-

Geschickt gestapelt, gezielt gefördert

Seit sieben Jahren kürt die Bremer Firma Willenbrock Fördertechnik GmbH & Co. KG beim „StaplerCup“ den norddeutschen Meister im Gabelstaplerfahren. Alle Einnahmen dieses Spiels für große Jungs mit ernsthaftem Hintergrund kamen in diesem Jahr erneut den Seenotrettern zugute.

Die DGzRS erhielt die Erlöse aus Startgebühren, Catering und Merchandising, insgesamt 3000 Euro. Nils Hermann, Geschäftsführer der Willenbrock Fördertechnik Holding GmbH, übergab die Spende am 27. Juli in der Zentrale der Seenotretter in Bremen an Nicolaus Stadel, Mitglied der DGzRS-Geschäftsführung. Als Erinnerung überreichte er zudem ein kleines Gabelstaplermodell. Der „StaplerCup“ will eine gründliche Ausbildung der Fahrer fördern und für sicherheitstechnische Aspekte sensibilisieren. Bewertet werden Geschicklich-



Symbolisch für die „StaplerCup“-Spende überreicht Nils Hermann (l.), Geschäftsführer der Willenbrock Fördertechnik Holding GmbH, ein Gabelstaplermodell an Nicolaus Stadel, Mitglied der DGzRS-Geschäftsführung.

keit und Nervenstärke. Beim bundesweiten Finale auf dem Aschaffener Schlossplatz Ende September messen sich die besten deutschen Fahrer aus 27 Regionalwettbewerben miteinander. Allein in Bremen gehen jährlich rund 150 Staplerfahrer an den Start.

Seit zehn Jahren Treffpunkt für Personalentwickler, seit fünf Jahren „Ankerplatz“ der Seenotretter

Für Entscheider in Sachen Personalentwicklung ist der jährliche „Human Resources Management Campus“ ein fester Termin. Seminare und Vorträge zu aktuellen Entwicklungen, der Erfahrungsaustausch und das Netzwerken stehen im Mittelpunkt der zweitägigen Veranstaltung.

Initiiert und organisiert wird sie von der von Studnitz Management Consultants GmbH aus Rendsburg. Seit 2006 gehen die Seenotretter regelmäßig auf dem „Campus“ „vor Anker“ mit dem Ziel, neue Förderer zu gewinnen und Spenden zu sammeln. In diesem Jahr war der zehnte Geburtstag Grund genug für eine besondere Spendenaktion auf der Terrasse des Schlosses Tremsbüttel. Dem Charme der vier Spendensammler konnte sich keiner entziehen: Mit 1110 Euro kam nicht nur das Geld für einen neuen Notfallrucksack des Geltinger Seenotrettungsbootes JENS FÜER-



Birgit Heinze, 2. Vormann des Seenotrettungsbootes JENS FÜERSCHIPP aus Gelting (2.v.r.), Vormann Thilo Heinze (3.v.r.) und Ulrich Reiter (r.) aus der DGzRS-Zentrale danken Mark Hübner-Weinhold (geschäftsführender Redakteur des Hamburger Abendblattes) und Johanna Ziegler (von Studnitz Management Consultants GmbH).

SCHIPP zusammen, sondern sogar noch eine Anzahlung für einen weiteren Rucksack. Ulrich Reiter von der DGzRS-Zentrale dankte allen Gästen sowie Andreas von Studnitz und seinem Team für das vorbildliche Engagement.

Danke!

liche DGzRS-Mitarbeiter Hermann Erk bei einer Leerung am 10. Mai – eine neue Bestmarke dank des engagierten Einsatzes des Kameradschaftsvorsitzenden Manfred Ulrich und seiner Ehefrau Monika, die das Sammelschiffchen unter anderem bei den „Bordabenden“ regelmäßig auf „große Fahrt“ schicken.



Hermann Erk (r.) und der Vorsitzende Manfred Ulrich beim Auszählen

- Stimmungsvoll maritim ging es im kleinen Fischerhafen von Neuharlingersiel zu, als am 9. Juni der **Shantychor Carolinensiel** seine Stimmen erklingen ließ. Während die Sänger sich klanglich ins Zeug legten, klimperte es häufig in den Sammelbüchsen des ehrenamtlichen DGzRS-Mitarbeiters Hinrich Klattenberg. 924 Euro zählte er am Ende des Konzertes, das nicht der einzige Benefizabend zugunsten der Seenotretter in diesem Jahr bleiben soll.

- Spezialkatalogreihe für Philatelisten wächst: Hans-Peter Osterkamp hat Band 3.1 seiner Reihe „**Deutsche Seenotrettung im Spiegel der Philatelie**“ herausgegeben: „Mitglieds-, Spenden- und Förderkarten“. Das erste Exemplar überreichte Osterkamp Ende Juni an die Besatzung des Seenotkreuzers NIS RANDERS, verbunden mit einer weiteren 100-Euro-Spende aus dem Erlös von Band 2. ▶



Autor Hans-Peter Osterkamp (3.v.l.) im Kreis der Besatzung der NIS RANDERS

Shanty-Nachwuchs an Bord



Die „Sea Kids“ bei ihrem spontanen Konzert an Bord des Museums-Seenotkreuzers H. J. KRATSCHKE auf dem Gelände der DGzRS-Zentrale in Bremen

Ganz besonderen Besuch haben die Seenotretter in der DGzRS-Zentrale in Bremen am 28. Juni 2011 bekommen. 18 Drittklässler stimmten an Bord des Museums-Seenotkreuzers H. J. KRATSCHKE flotte Kindershantys an – und wollten gleich mit ihm „bis Australien“ fahren. Auf die gleiche musikalisch-sympathische Art hatten sie im März über 2500 Euro für die DGzRS ersungen.

Die Schüler zweier dritter Klassen der Kurt-Schumacher-Schule Anderten standen seinerzeit gemeinsam mit dem See-

manschor Hannover auf der Bühne. Der wiederum hatte sich zu seinem jährlichen Benefizkonzert zugunsten der Seenotretter diesen Gemeinschaftsauftritt ausgedacht.

Shantysänger und Banjospieler Ernst Schröder holte seine Frau Regina Hasselmann-Schröder, Rektorin der Grundschule, mit „ins Boot“: In zwei ihrer dritten Klassen meldeten sich genug begeisterte Nachwuchssänger, um den Seemannschor stimmkräftig zu verstärken. Im Spätherbst begannen die Proben. Schnell war ein eigener Name gefunden. „Unsere ‚Sea Kids‘ wollten beim gemeinsamen Konzert am 20. März gar nicht wieder von der Bühne“, berichtet Schröder.

Den Reinerlös des Nachmittags, 2561 Euro, übergab der Seemannschor bereits während des Hafengeburtstages in Hamburg auf dem Seenotkreuzer JOHN T. ESSBERGER an die Seenotretter. Die Kinder zogen mit ihrem Besuch nach, überbrachten musikalische Grüße – und erteten den Applaus der DGzRS-Mitarbeiter auf dem Hof.

Bereits seit sechs Jahren unterstützt der Seemannschor Hannover die Arbeit der DGzRS. Rund 13.000 Euro trug er auf diese Weise insgesamt zusammen.

Ein wertvoller Blick auf New York

Der Blick auf New York ist gerade für viele Menschen, die per Schiff die US-amerikanische Metropole ansteuern, unvergesslich. Für die Seenotretter hat sich eine besondere Ansicht New Yorks als sehr wertvoll erwiesen.

Im Frühjahr feierte das Softwareunternehmen „alpha-bit“ aus Erlangen mit Freunden und Geschäftspartnern sein 25-jähriges Jubiläum in Hamburg. Die DGzRS hatte dabei Gelegenheit, über ihre Arbeit zu berichten.

Bei einer amerikanischen Versteigerung zu ihren Gunsten war eine Fotoansicht der New Yorker Skyline aus den 1920er Jahren sehr begehrt. Das Bild wechselte mit maßgeblicher finanzieller Unterstützung von „alpha-bit“ selbst für einen Spendenerlös in Höhe von 2220 Euro zugunsten der Seenotretter den Besitzer.

„alpha-bit“ entwickelt Soft- und Hardwarelösungen zur Automatisierung, Steuerung, Überwachung und Simulation industrieller Anlagen, insbesondere zur Schiffsautomatisierung. Weltweit hat das Unternehmen nach eigenen Angaben bisher rund 350 Projekte innerhalb der Schifffahrt realisiert.



Die Gewinner zu beiden Seiten: Evi Reiß und Lothar Müller (2.v.l.), „alpha-bit“-Geschäftsführer, übergeben das Foto gemeinsam mit dem Leiter der DGzRS-Repräsentanz Hamburg Ralf Krogmann (l.) an den Meistbietenden Ingo Virgens (Fa. Imtech Marine Germany).

Danke!

Alle Bände (broschiert) sind zum Preis von jeweils 29,95 Euro einschließlich Versand erhältlich via E-Mail-Bestellung unter der Adresse SAR-PHILA@web.de (Website: <http://sarphila.oyla.de>).

• Auch auf dem Land kennt man die Seenotretter: Beim **Landmarkt in Altharlingersiel** zeigte der ehrenamtliche DGzRS-Mitarbeiter Karl Herbert Neitzert am 25. Juni seine Modelle des Seenotkreuzers HANES GLOGNER und des Seenotretungsbootes NEUHARLINGERSIEL im großen Maßstab 1:15 – mit kompletter Inneneinrichtung aus Holz. Neitzert setzt sich seit vielen Jahren für die Seenotretter ein, unter anderem auch in der kleinen Ausstellung im Rettungsschuppen von Neuharlingersiel.



Karl Herbert Neitzert mit seinen Modellen im Maßstab 1:15 auf dem Landmarkt in Altharlingersiel

Foto: Anzeiger für Harlingerland – Ostfriesisches Tageblatt

• Mit Fotos, Datenblättern und einem Modell des Seenotkreuzers HERMANN MARWEDE haben Gabi und Dr. Stephan Weinandy das **Schaufenster** ihrer List-Apotheke in Reutlingen über den Sommer dekoriert, um für die Seenotretter zu werben. Die Liebe zum Meer währt seit Generationen: Gaby Weinandys Urgroßvater hatte bereits eine Apotheke in Königsberg und verbrachte viel Zeit auf der Kurischen Nehrung.

• 1050 Euro – ein stolzes Ergebnis, das Klaus Rüdiger Ewalds Gäste anlässlich seines **70. Geburtstages** am 25. März zusammenlegten. Der Jubilar und langjährige Förderer der DGzRS hatte nur einen Wunsch: den Seenotrettern etwas Gutes tun. ▶



Surfschule bittet zum runden Firmengeburtstag um Spenden

Seit zehn Jahren arbeitet die Surfschule Cuxhaven von Jörg „Jogi“ Hinrichs mit dem Wind. Sie vermittelt jungen Menschen den Respekt vor den Naturgewalten und die Fähigkeiten, mit Wind, Wasser und Gezeiten verantwortungsvoll umzugehen. Zum runden Firmengeburtstag lag deshalb ein Spendenaufruf zugunsten der Seenotretter nahe.

„Jogi“ Hinrichs und Bernd Blenkle übergaben die von der Schule großzügig aufgestockte Summe von 1250 Euro Ende Juli auf dem Seenotkreuzer HERMANN HELMS an Vormann Jörg Bünning. „Für uns in der Surf- und Kiteausbildung ist es selbstverständlich, die Seenotretter zu unterstützen“, begründete Blenkle den Spendenaufruf.

Hinrichs ergänzte: „Viele Menschen glauben, die Seenotretter seien eine staatliche Organisation. Es beeindruckt uns aber sehr, dass sich die DGzRS nur



Maschinist Gerhard Dreeßen (v.l.), Vormann Jörg Bünning und Rettungsmann Torsten Brumshagen nehmen die Spende von Bernd Blenkle und „Jogi“ Hinrichs entgegen.

aus Spenden finanziert und dennoch eine so leistungsfähige Flotte unterhält und diese hervorragende Arbeit ohne staatliche Mittel leistet. Dies sollte noch viel bekannter werden.“

Ärzte bilden sich fort – und spenden für Sicherheit auf See

Die Fortbildung nützt vielen Ärzten, die „Teilnahmegebühr“ den Seenotrettern: Statt einen Kostenbeitrag für ihre Veranstaltung „Neue Behandlungswege in Orthopädie, Unfallchirurgie und plastischer Chirurgie“ zu verlangen, bat die Kieler Lubinus-Akademie um Spenden für die Seenotretter. Die Lubinus-Stiftung stockte auf: Insgesamt 2000 Euro kamen so zusammen.

Vorstand Dr. Moritz Thiede überreichte das Geld am 10. Juni an Bord des Seenotkreuzers HANNES GLOGNER in Laboe an Vormann Dirk Hennesen. Einen besseren Überbringer hätte die Spende der Veranstaltung vom 14. Mai nicht haben können: Thiede ist selbst Wassersportler, dem die DGzRS naturgemäß sehr am Herzen liegt.

Der Stiftungsvorstand betont, dass es für ihn eine Selbstverpflichtung ist, die Seenotretter zu unterstützen, wo es nur

geht: „Wir wissen: Bei ihnen kommt die Spende an. Diesen bemerkenswerten Einsatz werden wir auch zukünftig fördern.“



Dr. Moritz Thiede (v.r.), Vorstand der Lubinus-Stiftung übergibt den symbolischen Spendenscheck an Vormann Dirk Hennesen und Maschinist Kai Hettmann.

Danke!

Die Freundesgruppe („KAAL's Crew“) gab gerne: Mit der Spende finanzierte die DGzRS einen dringend benötigten neuen Notfallrucksack für das Seenotrettungsboot HEINZ ORTH/ Station Freest. Den Rucksack übergab Ewald am 10. Juli persönlich.



Klaus Rüdiger Ewald übergibt den neuen Notfallrucksack in Freest an Vormann Horst Pagel (l.) und Rettungsmann Detlef Kamradt.

- Eine wahrlich nicht alltägliche Spende haben die Seenotretter von ihrem langjährigen Förderer Günther Saubert erhalten. Der passionierte Modellbauer überließ der DGzRS elf hochwertige Schiffsmodelle vom Forschungsschiff bis zum – wie sollte es anders sein? – Seenotkreuzer zur freien Verfügung. „Ich brauche in meinem Keller einfach mehr Platz für die Kiellegungen weiterer Schiffsmodelle“, sagt der 83-Jährige. Ein gutes Auge und ruhige Hände habe er schließlich noch.



Günther Saubert bei der Arbeit in seiner kleinen Modellwerft

- Während der Regatten der **Warnemünder Woche** (2. bis 10. Juli) waren die Seenotretter ständig im Revier unterwegs und trugen damit zur Sicherung der großen Segelveranstaltung bei. Die Segler ließen es sich nicht nehmen, beim Gang ins ▶

Bücherschapp



Autorin Silke Arends übergibt die ersten Seenotretter-Kochbücher an die Besatzung des Seenotkreuzers HANNES GLOGNER.

Das Seenotretter-Kochbuch – Rezepte und Geschichten, von Silke Arends, 112 Seiten, zahlreiche Farb-Abbildungen, ISBN 978-3-7822-1033-1, Koehlers Verlagsgesellschaft mbH Hamburg, 19,95 Euro (D)/20,55 Euro (A)/33,50* SFr (*unverbindliche Preisempfehlung)

Helden wollen sie nicht sein. Aber wenn andere Schiffe Schutz im sicheren Hafen suchen, fahren sie hinaus aufs offene Meer, um Menschenleben zu retten: die Seenotretter der DGzRS.

Wer oft stundenlang im kräftezehrenden Einsatz ist, muss auch essen, und das nahrhaft. Silke Arends hat einige DGzRS-Stationen an Nord- und Ostsee besucht und den Besatzungen in den Kombüsen der Seenotkreuzer nicht nur über die Schultern in die Kochtöpfe geschaut, sondern auch Geschichten von spannenden Rettungsfahrten entlocken können.

Das Resultat ist ein Kochbuch mit charmanten kulinarischen Kuriositäten, die gerade deshalb so besonders sind, weil sie mit wenig Aufwand und einfachen Hilfsmitteln auch an Bord zubereitet werden können.

Die authentischen Rezepte sind den verschiedenen Stationen zugeordnet. Den Leser erwarten originelle Kombüsen-Kreationen wie die „Schlickwumpfanne“ vom Darßer Ort, das „Huhn auf Dose“ von Helgoland oder die Fischsuppe „Nis Randers“ aus Maasholm.

Abgerundet werden die Rezepte durch Kreationen des Fernsehkochs und ehrenamtlichen DGzRS-„Bootschafters“ Tim Mälzer.

Havarien, Hoffnungen, Helfer – Schiffsunglücke in der Emsmündung und vor Borkum, von Jens Bald, 133 Seiten, Burchana Verlag Borkum [Rohepad 6, Tel. +49 (0)4922 · 7190], 9,90 Euro



Die Emsmündung und das schwierige Seegebiet rund um Borkum waren in der Vergangenheit Schauplatz zahlreicher Schiffsunglücke. Die ausgedehnten Sände und

Sandbänke im Mündungsgebiet der Ems führten besonders bei Nordweststurm immer wieder zu tragischen Strandungen.

Exemplarisch schildert der Autor Jens Bald in seinem Buch „Havarien, Hoffnungen, Helfer“ anhand ausgewählter Seenotfälle die technische Entwicklung, die über die Jahrhunderte immer wieder spektakuläre Rettungen ermöglichte.

In zeitgenössischen Dokumenten und Logbucheinträgen schildern Retter und Gerettete das Erlebte. Von Zeitungsberichten aus dem 19. Jahrhundert und Einsatzberichten der Seenotretter bis zu den Untersuchungen der Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung begibt sich der Verfasser auf Spurensuche.

Nebenbei entsteht dabei eine exemplarische Schilderung der technischen Entwicklung und der Geschichte der DGzRS-Station Borkum.

Danke!

Regattabüro die Sammelschiffchen entsprechend zu „befrachten“, die am Ende ein hervorragendes Ergebnis „geladen“ hatten: 360 Euro.



Malte Arp, Vorsitzender des Warnemünder Segelclubs (r.), sowie vom Organisationskomitee Lennart Klemp (Vorsitzender, 2.v.r.) und Mathias Thom (zuständig für Finanzen, l.) übergeben die Sammelschiffchen an Karsten Waßner, Vormann des Seenotkreuzers ARKONA, und Antke Reemts von der DGzRS in Bremen.

Foto: Christiane Bach

Wir trauern um...

...**Hermann Weigelt**, der am 27. Mai im Alter von 68 Jahren verstorben ist. Weigelt war von 1972 bis 2000 freiwilliger Rettungsmann auf dem Motorrettungsboot LANGE OOG sowie auf den Seenotkreuzern HANS LÜKEN und HANNES GLOGNER.

...**Berthold Petersen**, der am 28. Juni seine letzte große Reise angetreten hat. Petersen war von 1970 bis 1998 als festangestellter Rettungsmann im Einsatz, davon die letzten zehn Jahre als Vormann. Er fuhr auf dem Motorrettungsboot HINDENBURG/Station Nordstrand sowie auf den Seenotkreuzern RUHR-STAHLE und EISWETTE/Station Amrum. Petersen starb im Alter von 67 Jahren.

...**Berthold Janßen**, der am 11. Juli gestorben ist. Janßen war ab 1960 freiwilliger Rettungsmann auf den Motorrettungsbooten HORUMSERISIEL und CARL BEHNK sowie später auch ehrenamtlicher Mitarbeiter in Horumersiel. Er wurde 82 Jahre alt.

...**Harm Endelmann**, der am 22. Juli im Alter von 82 Jahren verstorben ist. Endelmann war in den 1980er Jahren freiwilliger Rettungsmann auf der Station Juist.



Veranstaltungen

Einzelveranstaltungen

Hafenfeste, Open Ship, Rettungsvorfürhungen, Messen, Ausstellungen

- 08.09.-04.10. **Großengottern** – Ausstellung „Die Seenotretter – Über Bürgermut und Bürgersinn in Großengottern“, Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium, Bahnhofstraße 34; Filmvortrag am 05.10., 18 Uhr
- 17.-25.09. **Friedrichshafen** – Messe „Interboot“ mit Messestand der Seenotretter, Halle A3, Stand 518
- 22.09. **Bremen** – lange Filmnacht der Seenotretter im Rahmen der maritimen Woche, DGzRS-Zentrale, Werderstraße 2, 20 Uhr, begrenzte Plätze, Anmeldung unter Tel. +49 (0)421 · 53 707 665 erforderlich
- 24.09. **Bremen** – 100 Jahre Oberweser-Segel-Verein mit DGzRS-Infostand, Wehrstraße 175, ab 13 Uhr
- 24.09. **Hattingen** – Aktionstag „Retter, Helfer, Alltagshelden“ im LWL-Industriemuseum Henrichshütte mit Infostand der Seenotretter
- 24.-25.09. **Bremen** – Open Ship auf dem Seenotkreuzer HERMANN RUDOLF MEYER im Rahmen der maritimen Woche, Schlachte-Anleger 2 (an der Teerhofbrücke), je ab 10 Uhr; 24.09. Lampionfahrt, 20 Uhr; 25.09. Schiffsparade, 15 Uhr
- 25.09. **Bonn** – Schaufahren des Schiffmodellbauclubs Bonn mit Infostand der Seenotretter, Rheinaue (Nordteil), Schiffchensee, ab 10 Uhr
- 30.09.-03.10. **Leipzig** – Messe „Modell – Hobby – Spiel“, Deutschlands größte Ausstellung für Modellbau, Modelleisenbahn, kreatives Gestalten und Spiel, erstmals mit DGzRS-Messestand, neues Messegelände, Halle 5, Stand D28
- 30.09.-03.10. **Wilhelmshafen** – JadeWeserPort-Cup mit DGzRS-Infomobil, Bontekai, je 11 bis 18 Uhr
- 07.-24.10. **Braunschweig** – Ausstellung „Die Seenotretter – Über Bürgermut und Bürgersinn in Braunschweig“, Rathaus-Altbau; Filmvortrag am 24.10., 18 Uhr, großer Sitzungssaal
- 15.10. **Oberhausen** – Filmabend mit DGzRS-Filmen, Versteigerung einer ausgewehten Flagge, eines Modellbootes der DGzRS, eines Bildes des Malers Ole West und vieles mehr, Gaststätte „Alt-Buschhausen“, Linderstraße 191, 18.30 Uhr, Eintritt frei, Spende erbeten
- 28.10. **Borkum** – Museumnacht, Open Ship auf dem Seenotkreuzer ALFRIED KRUPP, Hafen, 18 bis 22 Uhr
- 29.10.-06.11. **Hamburg** – Messe „Hanseboot“ mit Messestand der Seenotretter, Halle B3, Erdgeschoss, Stand C 400
- 04.-06.11. **Bremen** – Messe „ReiseLust“ mit Messestand der Seenotretter
- 05.-13.11. **Essen** – „Mode – Heim – Handwerk“, größte Verbraucherausstellung in NRW mit Infostand der Seenotretter, Messe Essen, Halle 6, je 10 bis 18 Uhr
- 02.-04.12. **Berlin** – 39. Alt-Rixdorfer Weihnachtsmarkt mit DGzRS-Infostand, Richardsplatz, Berlin-Neukölln, 02.12., 17 bis 21 Uhr; 03.12., 14 bis 21 Uhr; 04.12., 14 bis 20 Uhr
- 24.12. **Warnemünde** – Der Seenotkreuzer ARKONA bringt den Weihnachtsmann um 11 Uhr zu den Kindern auf die Mittelmole.
- 27.12. **Grömitz** – Weihnachtspunschaktion der Kurverwaltung am Liegeplatz des Seenotkreuzers HANS HACKMACK mit Open Ship, ab ca. 13.30 Uhr

Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen

Open Ship, Rettungsvorfürhungen, Filmvorträge, Infotage

- Baltrum** Filmvortrag, Heimatmuseum „Altes Zollhaus“, 20 Uhr: 30.09., 28.10.
- Borkum** Filmvortrag „Kulturinsel“, 20 Uhr: 14.09., 26.10.
- Büsum** Open Ship, Seenotkreuzer THEODOR STORM, Liegeplatz Westdeich, 17 bis ca. 18.30 Uhr; anschließend Filmvortrag, Sturmflutwelten „Blanker Hans“, 19 Uhr: 14.09., 19.10.
- Dahme** Open Ship, Seenotkreuzer HANS HACKMACK, an der Seebrücke, 17. bis ca. 18.30 Uhr; anschließend Filmvortrag, Theatersaal im Haus des Kurgastes, 19.30 Uhr: 20.09., 18.10.
- Grömitz** Open Ship, Seenotkreuzer HANS HACKMACK, an der Seebrücke, 17 bis ca. 19 Uhr; anschließend Filmvortrag, Passage/Kurzentrum, Tourismus-Service, Kurpromenade 58, 19.30 Uhr: 15.09.
- Hamburg** Filmabend im Rahmen der Reihe „Kapitänsführungen“ mit Kapitän Ralf Krogmann, Leiter der DGzRS-Repräsentanz Hamburg, Ausstellung „Seenotrettung“, Int. Maritimes Museum, Koreastraße 1, 17 bis 19 Uhr: 10.11.
- Helgoland** stationsbezogene Bilderausstellung und Filme, Rettungsschuppen am Südhafen, 10 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr: jeden Freitag und Sonnabend
- Hörnum** Open Ship, Seenotrettungsboot HORST HEINER KNETEN, 16.30 bis 17.30 Uhr; anschließend Filmvortrag, Service-Zentrum, Rantumer Straße, 19.30 Uhr: 14.09.
- Kellenhusen** Open Ship, Seenotkreuzer HANS HACKMACK, an der Seebrücke, 17. bis ca. 18.30 Uhr; anschließend Filmvortrag, Kursaal der Tourist-Information, 19.30 Uhr: 05.10.
- Laboe** Filmvortrag, Lesehalle, 19.30 Uhr, anschl. kurze Besichtigung des Seenotkreuzers BERLIN: 05./13./26.09., 31.10.
- List** Open Ship, Seenotkreuzer MINDEN, 16 bis ca. 17.30 Uhr; anschließend Filmvortrag „Erlebniszentrum Naturgewalten“, Hafestraße 37, 19.30 Uhr: 13./29.09., 13./27.10.
- Norderney** Schuppentag, alter Rettungsschuppen am Weststrand, Ausstellung historischer Rettungsgeräte und des Ruderrettungsbootes FÜRST BISMARCK, 15 bis 17 Uhr: 03./10./17.09., 08./15./22./29.10.
- Norderney** Filmvortrag, alter Rettungsschuppen am Weststrand (Seiteneingang), 16 Uhr: 23.09., 01./07./21./28.10., 11./25.11., 09./16.12.
- Pelzerhaken** Filmvortrag, Haus des Gastes, Dünenweg 7, 19.30 Uhr: 14.09., 12.10.
- Warnemünde** Vortrag für Kinder im Informationszentrum Nordost, Am Leuchtturm 1, 15 Uhr. Anschl. Besuch der ARKONA: 05./12./19./26.10.
- Wilhelmshaven** Filmvortrag, Rehaklinik Wilhelmshaven, Bremer Str. 2, 19.30 Uhr: 21.09., 26.10., 23.11., 14.12.

Alle Angaben erfolgen ohne Anspruch auf Vollständigkeit und ohne Gewähr für Termine.

Bitte beachten Sie lokale Aushänge und Presseankündigungen.

Alle Termine finden Sie auch auf der Internetseite der DGzRS: www.seenotretter.de

„Die Erfolgsbilanz der DGzRS ist sehr beeindruckend“

Bundesverkehrsminister Ramsauer zu Besuch bei den Seenotrettern

Am 28. Juli besuchte Dr. Peter Ramsauer, Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) in Bremen. Dort in der Zentrale informierte er sich in Gesprächen mit Vorstand und Geschäftsführung über die Arbeit der Seenotretter. Von der Professionalität der DGzRS konnte er sich nicht zuletzt in der SEENOTLEITUNG BREMEN überzeugen. Von hier aus werden Jahr für Jahr mehr als 2000 Einsätze der Rettungsflotte koordiniert.

Im Gedankenaustausch mit den Vertretern des Rettungswerks betonte der Minister: „Die Erfolgsbilanz der DGzRS ist sehr beeindruckend. Ich möchte mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich für die geleistete Arbeit bedanken und werde mich weiter mit allem, was mir möglich ist, für die Seenotretter einsetzen!“

Die DGzRS ist in unseren Gebieten von Nord- und Ostsee unabhängig und eigenverantwortlich zuständig für den Such- und Rettungsdienst. Zwischen



Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer im Gespräch mit Wachleiter Sven Goldammer (vorne) und DGzRS-Vorstandsmitglied Ingo Kramer (r.) in der SEENOTLEITUNG BREMEN

Borkum im Westen und Ueckermünde im Osten unterhält die Gesellschaft hierfür eine leistungsstarke Rettungsflotte von 61 Einheiten auf 54 Stationen. Die 186 fest angestellten und über 800 eh-

renamtlich tätigen Seenotretter sind rund um die Uhr, bei jedem Wetter zum Einsatz bereit. Die gesamte Arbeit der Seenotretter wird ausschließlich durch freiwillige Zuwendungen finanziert.



Links: Begrüßung durch DGzRS-Vorstandsmitglied Michael Schroiff im Foyer der Zentrale – Rechts: Großes Medieninteresse beim anschließenden Pressegespräch in der SEENOTLEITUNG BREMEN



Längsseits



Zwischenbilanz: Bis Ende Oktober fast 2000 Einsätze

1300 Menschen aus Seenot gerettet und Gefahr befreit

In den ersten zehn Monaten des Jahres 2011 ist die Rettungsflotte der DGzRS 1958 Mal im Einsatz (2010: 1891) gewesen. Dabei haben die DGzRS-Besatzungen 1291 Menschen aus Seenot gerettet oder Gefahr befreit (2010: 1058).

Von Januar bis Oktober 2011 wurden von den Besatzungen der 61 Seenotkreuzer und Seenotrettungsboote in Nord- und Ostsee

- 53 Menschen aus Seenot gerettet,
- 1238 Menschen aus drohender Gefahr befreit,
- 383 Mal erkrankte oder verletzte Menschen von Seeschiffen, Inseln oder Halbligen zum Festland transportiert,
- 58 Schiffe und Boote vor dem Totalverlust bewahrt,
- 896 Hilfeleistungen für Wasserfahrzeuge aller Art erbracht sowie
- 487 Einsatzanläufe und Sicherungsfahrten absolviert.

In vielen Fällen griffen die Seenotretter frühzeitig ein und begrenzten so Schäden bereits im Vorfeld. Zudem sind sie 2556 Mal auf Kontrollfahrt gegangen.

Kräftige und kurze Starkwind- und Sturmperioden beschäftigten sie mehrfach. So rettete der Seenotkreuzer EUGEN im Mai vor Rügen in einem fast zehnstündigen Einsatz 17 Angler, deren Kutter bei Windstärke sechs und zwei Meter hohen Wellen manövrierunfähig trieb. Ende Juli, am letzten Augustwochenende und Mitte September waren



Uwe Friedrichsen hat das Ruder fest in der Hand. Der bekannte Schauspieler hat die Arbeit der DGzRS in diesem Jahr als ehrenamtlicher „Bootschafter“ mit großem Engagement begleitet.

jeweils mehrere Einheiten in heftigen Gewittern mit Starkregen und Sturmböen bis 100 km/h Windgeschwindigkeit stundenlang unterwegs.

Doch nicht nur das Wetter forderte die Seenotretter. Im Februar stürzte in der Außenjade ein Mann auf einem Saugbagger in eine Luke und verletzte sich schwer, ein Seenotkreuzer barg ihn ab. Im März fiel ein Offshore-Ausbilder vor Cuxhaven über Bord, per Tochterboot erreichten die Seenotretter den Schiffbrüchigen. In gleich drei Fällen ersparten die Seenotretter zwischen Ende August und Anfang Oktober insgesamt über 320 Passagieren festgekommener Ausflugsschiffe unangenehme Nächte in den Wattengebieten vor Hooksiel sowie zwischen Amrum und Sylt. Zu den wohl schönsten Einsätzen gehörte die Geburt eines gesunden Jungen an Bord eines Seenotkreuzers Ende Oktober.

Wesentliche Unterstützung erfuhren die Seenotretter durch ihren ehrenamtlichen „Bootschafter“, den renommierten

Schauspieler Uwe Friedrichsen. Sein Nachfolger für 2012 wird der Schriftsteller und Erfolgsautor Frank Schätzing („Der Schwarm“, „Limit“ ...).

Zu den Höhepunkten 2011 gehörten Taufe und Indienstellung eines neuen 20-Meter-Seenotkreuzers für Büsum, der Neubau eines 36,5-Meter-Schiffes für Sassnitz und schließlich die letzte und spektakuläre Reise der JOHN T. ESSBERGER ins stark frequentierte „Technik Museum Speyer“ (ca. 650.000 Besucher pro Jahr).

Hinsichtlich des Sammlungserlöses hofft die DGzRS zum Jahreswechsel auf große Spendenbereitschaft, um ein ähnliches Ergebnis zu erzielen wie 2010. Seit Mitte Oktober wendet sie sich wieder verstärkt an die Öffentlichkeit. Unter anderem sind rund 5000 Plakate in etwa 50 Städten ausgehängt – mietfrei. Die Stellflächen für das große Bild mit dem Titel „Bei uns geht Ihre Spende garantiert nicht unter“ hat die awk Außenwerbung GmbH der DGzRS kostenlos bereitgestellt.

Gedanken zum Jahreswechsel

Das Jahr geht zu Ende, und mit Blick auf den „Sommer“ 2011 kann man sich in der Tat des Eindrucks nicht erwehren, dass das Wetter in unseren Breitengraden – um es vorsichtig auszudrücken – unberechenbarer geworden ist. Im Grunde genommen dauerte der April diesmal bis Anfang September, um dann direkt in den Herbst überzugehen.

Das Wetter ist seit jeher eine Herausforderung an die Menschen im Seenotrettungsdienst; die zweite ist die Entwicklung in der Schifffahrt. Beide Aspekte bestätigen, dass sich die Seenotretter auf wachsende Aufgaben einstellen müssen. In diesem Zusammenhang sind nicht zuletzt die Windkraftanlagen zu sehen, die auch in unseren Seegebieten geplant und installiert werden – und zum Teil bereits den Betrieb aufgenommen haben. Damit verbundene Sicherheitsfragen waren unter anderem Thema eines Gedankenaustauschs mit Dr. Peter Ramsauer, Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, im Juli in der Zentrale in Bremen.

Wenn auch erst an dieser Stelle, so steht für mich ganz vornan die Feststellung, dass die DGzRS-Rettungsflotte auch in diesem Jahr zu zahlreichen Einsätzen hinausgerufen wurde und unsere Rettungsmänner und -frauen sicher und gesund auf ihre Stationen zurückgekehrt sind. Ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft, Mut, Erfahrung und Qualifikation bringen die Seenotretter dabei ein; moderne, zuverlässige Technik ist die andere Voraussetzung für den Erfolg. Umso mehr freut es mich, dass wir die Rettungsflotte 2011 mit dem neuen 20-Meter-Seenotkreuzer THEODOR STORM verstärken konnten, der in Büsum stationiert wurde. Als Taufpatin fungierte Sandra Carstensen, Frau des schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Peter Harry Carstensen. Das Arbeitsboot taufte Vanessa Burrmann, Tochter unseres Büsumer Vormanns, auf den Namen NIS PUK.

Die nächste Taufe ist für ca. Mitte 2012 vorgesehen. Auf der Fassmer-Werft an der Unterweser entsteht zurzeit der 36,5-Meter-Seenotkreuzer mit der Bau-nummer SK 32, der in Sassnitz die 44 Meter lange WILHELM KAISEN ablösen soll. Apropos 44 Meter: Das Schwesterschiff der WILHELM KAISEN, die JOHN T. ESSBERGER, wurde in diesem Jahr dem „Technik Museum Speyer“ übergeben.

Während für die KAISEN ein Verkauf durchaus vorstellbar ist, hat sich dies für die JOHN T. aus vielen Gründen nicht angeboten. Insofern war es sicher eine gute Lösung, diesen Seenotkreuzer als technisches Denkmal und Meilenstein in der Entwicklung moderner SAR-Fahrzeuge im stark frequentierten Museum in Speyer (rund 650.000 Besucher pro Jahr!) der Nachwelt zu erhalten. Schon der Transport dorthin hat für viel Furore und für enorme Aufmerksamkeit in den Medien und in der Bevölkerung gesorgt. Unseres Wissens kann Speyer damit weltweit den größten Seenotkreuzer „hoch und trocken“ sozusagen als „Bootschafter an Land“ für die DGzRS in einem Museum präsentieren.

Zum Jahreswechsel ist es an der Zeit, unserem „Bootschafter“ 2011, dem renommierten Schauspieler Uwe Friedrichsen, sehr herzlich für sein großes Engagement zu Gunsten der Seenotretter in den vergangenen Wochen und Monaten zu danken. Wir hoffen natürlich, dass er unserer Gesellschaft in diesem Ehrenamt weiterhin gewogen bleibt. Seine Nachfolge im Jahr 2012 wird der Schriftsteller Frank Schätzing antreten, einer der erfolgreichsten Autoren unseres Landes („Der Schwarm“, „Limit“...), und wir freuen uns auf eine ebenso gute und erfolgreiche Kooperation.

2012 wird sicher der Untergang der „Titanic“ wieder im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehen. Das Schiff versank am 15. April 1912 nach Kollision mit einem Eisberg auf seiner Jungfernfahrt und riss rund 1500 Menschen in den Tod, während über 700 Schiffbrüchige seinerzeit gerettet werden konnten. Im damaligen Jahrbuch der DGzRS in einem Bericht über die Versammlung des Gesellschaftsausschusses in Mülhausen/Elsass am Mittwoch, 29. Mai 1912, heißt es übrigens dazu: „Der Vorsitz der Gesellschaft, Herr Aug. Nebelthau, eröffnete die Versammlung um 10 Uhr 10 Min., in dem er des Untergangs des englischen Dampfers ‚Titanic‘ gedachte und dem Beileid der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger an diesem großen Unglück Ausdruck gab.“

Seeschifffahrt und Seenotrettung waren und sind Themen von internationaler Tragweite. So trifft sich die „große Familie“ der Seenotretter alle vier Jahre, um Erfahrungen auszutauschen und Perspektiven zu diskutieren. 2011 waren die Kollegen vom chinesischen Rettungs-



Gerhard Harder, Vorsitzter

dienst Gastgeber des Kongresses der International Maritime Rescue Federation, und die DGzRS war mit zahlreichen Beiträgen vertreten. Zugleich bewarb sich unsere Gesellschaft mit einem kurzen Informationsfilm um die Austragung der nächsten Konferenz im Jahr 2015 in Bremen/Bremerhaven, wenn wir zugleich auf das 150-jährige Bestehen unseres Werks blicken können.

Die Arbeit der deutschen Seenotretter erfährt im Inland wie auch im Kreis der ausländischen Kollegen uneingeschränkte Anerkennung. Alles in allem können wir erneut auf ein Jahr zurückblicken, in dem wir unsere Aufgabe, die Seenotrettung an den deutschen Küsten zu organisieren und durchzuführen, mit Erfolg bewältigt haben; und zukünftigen Aufgaben sehen wir mit Zuversicht entgegen. Dies kommt jedoch nicht von ungefähr, sondern ist das Ergebnis einer engen, vertrauensvollen und effektiven Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlichen Kräften auf See und an Land sowie der Spendenbereitschaft unserer Förderer. Ihnen allen, die dazu beigetragen haben, danke ich auf diesem Wege sehr herzlich. Auch im Namen meiner Vorstandskollegen Ingo Kramer und Michael Schroiff wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

Ihre
Deutsche Gesellschaft
zur Rettung Schiffbrüchiger
Gerhard Harder
- Vorsitzter -

Seenotkreuzer JOHN T. ESSBERGER

jetzt im Museum begehbar

Einer der größten Seenotkreuzer der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) ist nun fernab der Küste im „Technik Museum Speyer“ für Besucher zugänglich: Museumsleiter Hermann Layher und DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder gaben die JOHN T. ESSBERGER am Mittwoch, 5. Oktober 2011, gemeinsam zur Besichtigung frei.

Gut vier Monate nach Abschluss der aufsehenerregenden Überführung des 44 Meter langen Schiffes von der Ostsee nach Rheinland-Pfalz sind nun nahezu alle Bereiche an Bord für Besucher geöffnet. Fast alles ist noch an seinem Platz, so als könnte der Seenotkreuzer jederzeit wieder zum Einsatz auslaufen, stünde er nicht seit Ende Mai hoch und trocken in Speyer.

In den vergangenen Monaten hat die Museumsmannschaft rein Schiff gemacht und die JOHN T. ESSBERGER Stück für Stück für die Besucher hergerichtet: Mutterschiff und Tochterboot erhielten



Kurz nach der Eröffnung des Seenotkreuzers JOHN T. ESSBERGER als Exponat des „Technik Museums Speyer“ strömen die ersten Besucher über eine Treppe an Bord. Foto: Klaus Venus



DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder (l.) übergibt symbolisch einen Flaggensatz an Museumsleiter Hermann Layher.

Foto: Holger Baschleben

einen neuen Anstrich. Alle während der Überführung getrennt transportierten Ausrüstungsteile sind wieder an ihrem Platz.

Von der Brücke über das Bordhospital und die Kammern der Rettungsmänner bis zum Maschinenraum erhalten die Besucher Eindrücke vom Alltag an Bord. Besonders gut nachzuempfinden ist das Tochterboot-Prinzip: ELSA ragt, an Ketten hängend, ein Stück aus der geöffneten Heckwanne des Seenotkreuzers heraus.

Zeitgleich zur Eröffnung seines neuesten Exponats gab das Museum das Buch „Seenotkreuzer auf seiner letzten Reise“ heraus. Es enthält Texte und Fotos der Website www.kurs-speyer.de, mit der die DGzRS während der Überführung tagesaktuell über den Transport berichtet hatte.

Nach 36 Dienstjahren mit rund 2000 Einsätzen hatte die JOHN T. ESSBERGER im Mai dieses Jahres ihre letzte Reise angetreten. Von Großenbrode bei Fehmarn bis in den Duisburger Außenhafen war der Seenotkreuzer auf eigenem Kiel unterwegs. Aufgrund des unvorhersehbar extremen Niedrigwassers des Rheins hatten Transportexperten den Seenot-

kreuzer dort auf einen flachgehenden Schwimmponton verladen. Am 29. Mai 2011, auf den Tag genau 146 Jahre nach Gründung der DGzRS, hatte der Transport seinen Abschluss gefunden.

Buch und Besuch

- Das Buch zur letzten Reise der JOHN T. ESSBERGER ist zum Preis von 6,95 Euro (inkl. ein Euro zugunsten der DGzRS) im Museum und in dessen Onlineshop (shop.technik-museum.de) erhältlich. Ein entsprechender Film ist in Vorbereitung.

- Förderer der DGzRS bekommen im „Technik Museum Speyer“ Rabatt: Erwachsene wie Kinder zahlen für den Museumseintritt zwei und für das IMAX-Filmtheater einen Euro weniger als regulär. Das Kombiticket ist jeweils 1,50 Euro günstiger. Die Rabatte werden auch auf die günstigeren Gruppentarife angerechnet.

Rettung aus dem Brandungsgürtel vor Darßer Ort



Der Seenotkreuzer THEO FISCHER/Station Darßer Ort kam den Fischern zu Hilfe.

Im schweren Sturm mit Windgeschwindigkeiten bis 90 Kilometer pro Stunde haben die Seenotretter am Montagabend, 29. August, zwei Menschen vor Darßer Ort aus einer lebensgefährlichen Notlage gerettet. Das neun Meter lange Motorkajütboot (Heimathafen Wismar) der beiden drohte im Brandungsgürtel zwischen Ahrenshoop und der Darßspitze zu kentern.

Bei neun Windstärken und schlechter Sicht hatte die zweiköpfige Besatzung Schutz unter Land gesucht, offenbar um den Nothafen Darßer Ort anzusteuern. Dabei waren der 70-jährige Skipper und seine 48-jährige Tochter auf Legerwall geraten: Der west- bis südwestliche, auf- landige Sturm hatte ihr Boot soweit unter Land gedrückt, dass es sich nicht mehr aus eigener Kraft freiarbeiten konnte.

Gegen 19.25 Uhr alarmierte die SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS den Seenotkreuzer THEO FISCHER/Station Darßer Ort. Nur etwa 30 Meter vor dem Darßer Weststrand fanden die Seenotretter den Havaristen nach kurzer Suche. „Das Boot wäre in der hohen Brandung unweigerlich gekentert“, berichtet Frank Weinhold, Vormann der THEO FISCHER. Mit dem Tochterboot STRÖPER näherten sich die Seenotretter dem im nur etwa 1,5 Meter tiefen Wasser regelrecht tanzenden Havaristen.

Im Nothafen Darßer Ort übergaben die Seenotretter die völlig erschöpften, durchnässten und unter Schock stehenden Geretteten schließlich in die Obhut ihrer ehrenamtlichen Kollegen der Station Prerow/Wieck, die sich bereits um trockene Kleidung und eine Unterkunft für die Nacht gekümmert hatten.

Erneut zeigte sich bei diesem Einsatz die Notwendigkeit, gerade in diesem Bereich der Ostseeküste eine DGzRS-Station vorzuhalten, von der aus die Seenotretter in Notfällen unmittelbar und schnell eingreifen können.

Hilfe für Fischer vor Darßer Ort und Reiterin im Watt

Das sichere Ende ihrer Fangreise vor Darßer Ort haben zwei Berufsfischer den Seenotrettern zu verdanken. Der Seenotkreuzer THEO FISCHER/Station Darßer Ort der DGzRS kam ihnen am Sonnabendvormittag, 5. November, vor dem Darßer Weststrand zu Hilfe.

Gegen 8.45 Uhr hatten sich die beiden Haupterwerbsfischer über den internationalen Sprechfunk-Notrufkanal 16 bei den Seenotrettern gemeldet. Der Keilriemen ihres Motors war gerissen, die Maschine ausgefallen, ihr etwa zehn Meter langer Kutter „Falke“ (Heimathafen Karlshagen) manövrierunfähig. Bei ablandigem Wind um vier Beaufort (bis 30 km/h Windgeschwindigkeit) drohte der Kutter auf die offene See hinauszutreiben.

Auf ihrer nahen Station im Nothafen Darßer Ort machten die Seenotretter sofort die Leinen los. Im Nebel nahm die THEO FISCHER Kurs auf das Seegebiet vor dem Darßer Weststrand. Keine 20

Minuten später traf der Seenotkreuzer bei den beiden etwa 40 Jahre alten Fischern 2,2 Seemeilen (gut vier Kilometer) südwestlich Darßer Ort ein.

Routiniert stellten die Rettungsmänner eine Leinenverbindung her und schlepten den Kutter sicher nach Barhöft.

Am Nachmittag des gleichen Tages war die DGzRS auch in der Nordsee im Einsatz. Der vorausschauenden Umsicht und guten Revierkenntnis der Besatzung des Seenotrettungsbootes BALTRUM/Station Horumersiel verdankt eine im Watt gestürzte Reiterin schnelle Hilfe. Die Frau hatte an der „Wattjagd“ des Reit- und Fahrvereins Hooksiel teilgenommen. Sie war auf dem traditionellen Ausritt vom Pferd gestürzt.

Die Seenotretter befanden sich zu dieser Zeit auf einer Kontrollfahrt, um die „Wattjagd“ zu sichern. Ihr Schlauchboot sollte ihnen nun gute Dienste leisten.

Im immer flacher werdenden Wasser musste die BALTUM aufstoppen. Zwei Rettungsmänner machten sich im Überlebensanzug, das Schlauchboot hinter sich herziehend, zu Fuß auf den restlichen Weg, um die gestürzte Reiterin zu erreichen. Sie brachten die Mittzwanzigerin, die sich offenbar mehrere Prellungen und Stauchungen zugezogen hatte, zur BALTRUM und übergaben sie in Horumersiel an den Landrettungsdienst.



Blick vom Seenotrettungsboot BALTRUM auf die Unfallstelle im Watt

Kutter vollgeschlagen, drei Fischer im Wasser

Die Besatzung des Seenotkreuzers HERMANN RUDOLF MEYER hat am 19. August in der Außenweser drei Fischer aus Seenot gerettet. Die Rettungsmänner kamen dem gekenterten Kutter „Jutta“ (Heimathafen Bremerhaven) zu Hilfe.

Mit ihrem nur gut fünf Meter langen Boot fischten die drei Männer gegen 9.30 Uhr in der Außenweser auf der niedersächsischen Seite unmittelbar an der Wattkante. Bei ablaufendem Wasser – gut eine Stunde vor Niedrigwasser – verhakete sich offenbar das Netz und zog den Kutter auf die Seite. „Das Boot ist vollgelaufen, die drei Nebenerwerbsfischer konnten sich auf die Wattkante retten“, berichtet Vormann Siegbert Schuster.

Besatzungen vorbeifahrender Schiffe hatten das Unglück in Höhe der Tonne 57, etwas nördlich auf der gegenüberliegenden Seite der Bremerhavener Columbuskaje, beobachtet. Die Seenotretter ließen sofort das Tochterboot CHRISTIAN der



Tochterboot CHRISTIAN im Einsatz

HERMANN RUDOLF MEYER zu Wasser. Mit seinem geringen Tiefgang war es praktisch das einzige Einsatzmittel, das die Fischer erreichen konnte.

Die Rettungsmänner nahmen die drei etwa 50 bis 70 Jahre alten Männer an Bord und versorgten sie mit trockener Kleidung. In einem zweiten Anlauf waren Tochterboot und Seenotkreuzer unterwegs, um den vollgelaufenen Fischkutter zu lenzen. Das Niedrigwasser begünstigte diese Arbeiten.

Rote Handfackeln: Seenotretter befreien Fischer aus Gefahr

Bei starken bis steifen Winden um sieben Beaufort (bis 61 km/h Windgeschwindigkeit) haben die Seenotretter aus Sassnitz am frühen Dienstagmorgen, 9. August, einen Fischer an der Ostküste der Insel Rügen aus einer gefährlichen Notlage befreit.

Gegen 4.10 Uhr meldete sich ein anderer im Revier fischender Kutter bei der Küstenfunkstelle BREMEN RESCUE RADIO der DGzRS. Der Kapitän hatte rote Handfackeln gesichtet – ein internationales Seenotzeichen.

Die SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS alarmierte den Seenotkreuzer WILHELM KAISEN, der sofort zur angegebenen Position lief. Nach kurzer Fahrt durch die Prorer Wiek fanden die Seenotretter einen einzelnen Fischer in einem offenen, etwa sieben Meter langen Boot. Der knapp 70-jährige Mann war in Höhe Granitzer Ort mit seinem Boot auf dem sehr steinigen Ufer festgekommen.

„Das offene Fischerboot hatte sich bei dem starken Wind festgefahren, war aber gleichzeitig noch soweit von Land entfernt, dass der Fischer sich nicht mehr selbst helfen konnte“, berichtet Vormann Dirk Neumann. Die WILHELM KAISEN setzte ihr Tochterboot HELENE aus. Vorsichtig manövierten die Seenotretter es in die Nähe des Havaristen. „Es gelang, eine Leine zu übergeben und das Boot ganz behutsam von den Steinen zu ziehen“, schildert Neumann. Fischerboot und Antriebsanlage hatten offenbar keinen Schaden genommen. Der Fischer konnte seine Fahrt mit eigener Kraft fortsetzen.

Starke Winde mit heftigen Gewitterböen bereiteten den Seenotrettern auch vieler anderer Stationen seit dem Mittag des Vortages reichlich Arbeit. Innerhalb weniger Stunden kamen sie bei rund 15 Einsätzen insgesamt über 40 Menschen zu Hilfe.

Entkräftete Kitesurferin gefunden

Erfolgreiche Suche und Rettung vor Eiderdamm

Die freiwilligen Seenotretter der Station Eiderdamm haben am Nachmittag des 17. August eine auf die offene See abgetriebene, völlig entkräftete Kitesurferin gerettet.

Freunde der knapp 30-jährigen Hamburgerin hatten von Land aus beobachtet, wie die Frau immer weiter von der Südküste Eiderstedts abtrieb. Sie wählten den Notruf. Die lokale Rettungsleitstelle informierte die SEENOTLEITUNG BREMEN.

Das Seenotrettungsboot PAUL NEISSE/Station Eiderdamm lief mit fünf Freiwilligen aus. Auf dem Rückweg von einer Kontrollfahrt nach Büsum nahm auch der Seenotkreuzer THEODOR STORM Kurs auf das Suchgebiet. Die SEENOTLEITUNG BREMEN forderte zudem einen SAR-Hubschrauber an. „Dank des auf dem Wasser treibenden Segels haben wir die Frau nach kurzer Suche gefunden“, berichtet Rainer Wallhof, Vormann der PAUL NEISSE, der den Einsatz leitete. Die THEODOR STORM und der Hubschrauber wurden schnell entlassen.

Als die Seenotretter eintrafen, klammerte sich die Kitesurferin an ihrem Segel fest. Ihr Neoprenanzug hatte sie einigermaßen vor Unterkühlung geschützt. Die Seenotretter übergaben sie am Eidersperwerk an die Freunde. Zur Unfallzeit herrschten Winde um fünf Beaufort (bis ca. 38 km/h) und knapp ein Meter Seegang.



Seenotrettungsboot PAUL NEISSE/Station Eiderdamm

Wassereinbruch bei Windstärke 7 – Seenotretter bewahren Krabbenkutter vor dem Untergang



Der Krabbenkutter „Korona“ im Schlepp des Seenotrettungsbootes PAUL NEISSE/Station Eiderdamm. Dem Heck des Kutters nähert sich der Seenotkreuzer THEODOR STORM/Station Büsum, um die Lenzarbeiten zu unterstützen.

Das glückliche Ende ihrer Fangreise haben zwei Krabbenfischer aus Tönning den Seenotrettern der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) zu verdanken. Am Montagvormittag, 10. Oktober, verhinderten die Seenotretter mit ihren leistungsstarken Lenzpumpen den Untergang des Krabbenkutters „Korona“ (Heimathafen Tönning) vor der Halbinsel Eiderstedt.

Der Seenotfall begann als scheinbarer Routineeinsatz für die Freiwilligen-Besatzung des Seenotrettungsbootes PAUL NEISSE/Station Eiderdamm. Am Vormittag hatten die Fischer mit Netz im Propeller ihres 17-Meter-Kutters um Hilfe gebeten. Der steife Westwind mit Stärke 7 (über 60 km/h Windgeschwindigkeit) spitzte die Situation jedoch zu: Der manövrierunfähige Holzkutter kam

bald etwa 1,5 Seemeilen südlich des Leuchtturms St. Peter-Böhl im Watt fest. Nachdem die kraftvolle und wendige PAUL NEISSE die „Korona“ befreit hatte, meldeten die beiden Fischer plötzlich Wassereinbruch im Maschinenraum. Die Seenotretter gaben über das Heck des Havaristen eine Lenzpumpe an Bord des Kutters. Das Längsseitsgehen war ihnen unmöglich, da die Fischer aufgrund der ausgefallenen Elektrik der „Korona“ das zu beiden Seiten ausgebrachte Fanggeschirr nicht mehr einholen konnten.

Um die Lenzarbeiten zu unterstützen, fuhr der Seenotkreuzer THEODOR STORM von seiner Station Büsum aus dem Schleppverband entgegen. Unterdessen bekam die „Korona“ bei gut einem Meter Seegang etwa fünf Grad Schlagseite nach Backbord. Gegen 12.50 Uhr erreichte die THEODOR STORM etwa sieben Seemeilen westlich des Eidersperrwerks den Kutter und begann sofort ebenfalls mit dem Lenzen, während die PAUL NEISSE den Havaristen weiterhin im Schlepp behielt.

Die Seenotretter brachten den Krabbenkutter in den Außenhafen des Eidersperrwerks, den sie gegen 14 Uhr erreichten. Dorthin hatte die SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS zwischenzeitlich auch Feuerwehrkräfte bestellt. Gemeinsam gelang es, den Kutter schwimmfähig zu halten. Die beiden Krabbenfischer blieben unverletzt.

Drei Schiffbrüchige treiben zwei Stunden in der Ostsee

Drei schiffbrüchige Angler verdanken ihre Rettung vor der Küste des Ostseebades Dahme der zufälligen Beobachtung ihrer Seenot durch die Besatzung einer Segelyacht. Der Skipper der „Celina“ löste am 20. August eine umfangreiche Rettungsaktion aus, die die SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS koordinierte.

Mit ihrem offenen Motorboot hatten die Angler etwa drei Seemeilen (ca. fünf Kilometer) vor Dahme Wassereinbruch erlitten. Das nur etwa drei Meter lange Boot war kurz darauf gesunken. Die Angler trieben bereits gut zwei Stunden lang im Wasser und hielten sich an Wracktei-

len über Wasser, als die Besatzung der „Celina“ sie gegen 11 Uhr entdeckte.

Der Skipper setzte einen Mayday-Ruf ab. Die SEENOTLEITUNG BREMEN alarmierte umgehend die Seenotkreuzer HANS HACKMACK/Station Grömitz und BREMEN/Station Großenbrode.

Die HANS HACKMACK führte als On-Scene Coordinator (OSC, Einsatzleiter vor Ort) zudem zwei Bundespolizeiboote sowie einen SAR-Hubschrauber der Deutschen Marine, einen Bundespolizeihubschrauber und den zivilen Rettungshubschrauber Christoph 42.

Außerdem forderten die Seenotretter zwei Rettungswagen und zwei Notärzte

zur Seebrücke nach Dahme an. Die Crew der „Celina“ begann unterdessen mit Rettungsmaßnahmen und zog den ersten Angler aus der Ostsee. Die Besatzung eines Schlauchbootes rettete den zweiten, die des in der Nähe patrouillierenden Bundespolizeibootes „Rhön“ nahm den dritten auf. Alle wurden nach Dahme gebracht, wohin die Seenotretter den Landrettungsdienst zur weiteren Versorgung bestellt hatten.

Zur Unfallzeit herrschten im Revier vor Dahme westliche Winde um fünf Beaufort (bis 40 km/h Windgeschwindigkeit) mit etwa einem halben Meter Seegang und 17 Grad Wassertemperatur.

Zwei Frachter kollidieren im Nebel auf der Außenweser

Auf der Außenweser vor Bremerhaven sind am Dienstagabend, 22. November, im dichten Nebel zwei Frachtschiffe zusammengestoßen. Der Seenotkreuzer HERMANN RUDOLF MEYER/Station Bremerhaven der DGzRS lenkte innerhalb kürzester Zeit als Einsatzleiter vor Ort (On-Scene Coordinator) die von der SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS koordinierten Rettungsmaßnahmen. Weitere Schiffe, darunter einige Behördenfahrzeuge und Schlepper, beteiligten sich.

Die Kollision ereignete sich gegen 20.20 Uhr zwischen dem unter Panama-Flagge fahrenden 294 Meter langen Containerschiff „MOL Efficiency“ und dem 166 Meter langen Massengutfrachter „Splittnes“ (Flagge: Antigua und Barbuda) etwa in Höhe der Tonne 53/55 nahe der Columbuskaje. Die „Splittnes“ machte Wasser.

An Bord des Bulkers waren 18 Besatzungsmitglieder. Weil er etwa 20 Grad Schlagseite bekam, bestiegen neun von ihnen ein schiffseigenes Rettungsboot. Vermutlich fiel dabei ein Besatzungsmitglied ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe der anderen nach kurzer Zeit ebenfalls auf das Rettungsboot retten. Das Tochterboot CHRISTIAN des Seenotkreuzers



Der Seenotkreuzer HERMANN RUDOLF MEYER neben dem beschädigten Massengutfrachter „Splittnes“ am Morgen des 23. November 2011. Die Seenotretter haben Feuerwehrleute der Berufsfeuerwehr Bremerhaven an Bord genommen, die die Beschädigungen begutachten.

HERMANN RUDOLF MEYER der DGzRS nahm das schiffseigene Rettungsboot der „Splittnes“ in Schlepp und brachte es in den Schlepperhafen von Bremerhaven nahe der Nordschleuse.

Der unterdessen von der SEENOTLEITUNG BREMEN alarmierte Landrettungsdienst brachte das Besatzungsmitglied der „Splittnes“, das beim Verlassen des Schiffes vermutlich kurzzeitig über Bord gegangen war, mit Verdacht auf

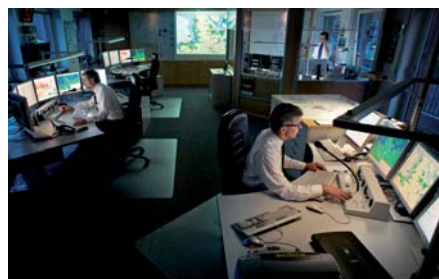
Unterkühlung zur weiteren Untersuchung ins Krankenhaus. Um die anderen Schiffbrüchigen kümmerte sich landseitig die Feuerwehr. Die „Splittnes“ machte an der Columbuskaje fest.

Feuerwehreinheiten mit starken Pumpen und Polizeikräfte waren landseitig vor Ort. Zur Unfallzeit herrschte in der Außenweser ein Kabel (1/10 Seemeile, zirka 180 Meter) Sicht.

Bergrettung in Norwegen mit DGzRS-Unterstützung

Seenotrettung funktioniert international über alle Grenzen hinweg. So arbeitet die SEENOTLEITUNG BREMEN, im internationalen Sprachgebrauch MRCC BREMEN (Maritime Rescue Co-ordination Centre) der DGzRS häufig mit MRCCs in allen Erdteilen zusammen, um Seenotfälle der deutschen Schifffahrt zu lösen.

Einen ungewöhnlichen Fall erlebten die Wachleiter am 14. September. Das JRCC Stavanger (Joint Rescue Co-ordination Centre, zuständig für Luft- und Seenotrettung) in Norwegen bat um die Unterstützung bei der Suche nach einem deutschen Paar. Die beiden waren keinesfalls mit einem Boot unterwegs, sondern hatten auf einer Wanderung auf dem Grytenuten, einem 800 Meter hohen Berg am Vindafjord (Provinz Rogaland, Hauptstadt Stavanger), in dichtem Nebel die Orientierung verloren. Per Handy erreichten sie das JRCC Stavanger,



Die SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS unterstützte die norwegischen Kollegen bei der Suche. Foto: Sven Junge

wo die Norweger auf so große Verständigungsschwierigkeiten stießen, dass sie die deutschen Kollegen um Unterstützung baten. In einer Konferenzschaltung sprachen die Wachleiter in Bremen mit dem Paar, konnten allerdings mit den Ortsbezeichnungen nichts anfangen. Diese wiederum halfen den Norwegern weiter, die umgehend ein Landret-

team an den angegebenen Punkt schickten. Von dort wurde das Paar zurück zu seinem Auto begleitet. Gegen 20 Uhr abends meldeten die norwegischen Seenotretter: „Bergrettung erfolgreich abgeschlossen.“

Erst am Vortag (13. September) hatten die beiden Rettungsleitstellen in anderer Angelegenheit zusammengearbeitet. Ein deutscher Angler, unterwegs mit einem fünf Meter langen Angelboot, war durch Maschinenausfall und Ruderbruch in der Nähe von Kolgrov an der Nordsee beim Sognefjord (nördlich von Bergen) in Not geraten und hatte seinen Schwiegervater in Deutschland angerufen. Dieser wiederum alarmierte die SEENOTLEITUNG BREMEN, die sich umgehend an das JRCC Stavanger wandte. Norwegische Seenotretter schleppten das Boot mit seiner fünfköpfigen Besatzung ein.

Brand auf Fähre in der Nordsee

Auf der Englandfähre „Hafnia Seaways“ ist am Abend des 19. Oktober in der Nordsee nördlich der ostfriesischen Insel Spiekeroog ein Feuer ausgebrochen. Der Seenotkreuzer HERMANN MARWEDE der DGzRS war Einsatzleiter vor Ort (On-Scene Coordinator).

Die Rettungsmänner koordinierten den Einsatz weiterer beteiligter Schiffe, darunter der Notschlepper „Nordic“, das Fischereischutzschiff „Seefalke“ des Bundeslandwirtschaftsministeriums und das Mehrzweckschiff „Mellum“ der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung.

Am Bord des unter britischer Flagge fahrenden Havaristen befanden sich 27 Menschen, davon 20 Besatzungsmitglieder.

Nach ersten Erkenntnissen des Havariekommandos, das die Gesamteinsatzlei-



Nächtliche Begleitung der „Hafnia Seaways“ durch den Seenotkreuzer HERMANN MARWEDE: Offenes Feuer war nicht zu sehen. Bei den Lichtern handelt es sich um die Decksbeleuchtung des Havaristen.

tung hatte, war der Brand in der Sauna der 187 Meter langen RoRo-Fähre ausgebrochen.

Innerhalb weniger Stunden gelang es der Besatzung, das Feuer zu löschen. Unterstützung erhielten die Seeleute von Berufsfeuerwehrlern einer speziellen Schiffsbrandbekämpfungseinheit aus Brunsbüttel. Ein SAR-Hubschrauber der Marine hatte die Experten auf See hinausgeflogen.

Nachdem der Brand gelöscht war, setzte die „Hafnia Seaways“ die Fahrt nach Cuxhaven aus eigener Kraft fort. Die HERMANN MARWEDE begleitete den aus dem britischen Immingham kommenden Frachttransporter dorthin. Die Feuerwehr ging weiterhin Brandwache. Trotz erheblicher Rauchentwicklung wurde niemand ernsthaft verletzt. Allerdings wurden vier Passagiere und zwei Besatzungsmitglieder mit Verdacht auf Rauchgasinhalation im Krankenhaus untersucht.

Jollensegler gekentert – Angler in Not



Einsatz vor Travemünde: Ein freiwilliger Seenotretter der HANS INGWERSEN kommt im Überlebensanzug einem schiffbrüchigen Jollensegler zu Hilfe. Foto: Karsten Großkopf

In der Lübecker Bucht ist am Sonnabend, 8. Oktober, ein Jollensegler in Not geraten. Dem Mann war es bei etwa 13 Grad Wassertemperatur nicht gelungen, seine gekenterte Jolle wieder aufzurichten. Eine Segelyacht im Revier verständigte gegen 13.15 Uhr über Funk die Seenotretter.

Das Seenotrettungsboot HANS INGWERSEN/Station Travemünde befand sich zu dieser Zeit auf Kontrollfahrt und war bereits nach 15 Minuten bei der gekenterten Jolle, deren Mast gebrochen war. Ein freiwilliger Seenotretter ging im Überlebensanzug ins Wasser und half dem Segler, sein Boot wieder aufzurich-

ten. Die HANS INGWERSEN schleppte die Jolle ein.

Kurze Zeit später meldete sich die Besatzung der Segelyacht, die die Seenotretter über den Notfall informiert hatte. Sie hatte sich am Havaristen einen Gegenstand in den Propeller gezogen. Die Seenotretter brachten die Yacht nach Travemünde.

Gleich in zwei Fällen waren ehrenamtliche Seenotretter am nächsten Tag für Angler in der Ostsee im Einsatz. Vor Sierksdorf beobachtete ein Spaziergänger gegen 17.15 Uhr das Kentern eines offenen Kanus mit zwei Anglern an Bord. Während es einem der beiden gelang, an

Land zu schwimmen, klammerte sich der andere an eine Ankerboje. Nur 20 Minuten nach der Alarmierung war das Seenotrettungsboot CREMPE/Station Neustadt vor Ort. Der dunkelgrün gekleidete Mann war im Wasser praktisch nicht wahrzunehmen. Der Hubschrauber Christoph 12 sichtete ihn schließlich aus der Luft. Durch die Bergungspforte nahm die Besatzung der CREMPE den völlig Entkräfteten an Bord. Nach Erstversorgung durch den Notarzt kamen beide unterkühlten Angler ins Krankenhaus.

Westlich Fehmarn wiederum war einem Angelboot der Treibstoff ausgegangen. Das Seenotrettungsboot HEILIGENHAFEN nahm das Fünf-Meter-Boot mit drei Personen an Bord um 19.15 Uhr in der Hohwachter Bucht auf den Haken und schleppte es bei 1,5 bis 2 Meter Seegang Richtung Heiligenhafen. Die Situation spitzte sich zu, als das Angelboot im Schlepp gegen 20.30 Uhr vor dem Graswarder nahe Heiligenhafen bei bereits ruhigem Seegang plötzlich aus ungeklärter Ursache kenterte. Den Seenotrettern gelang es, die drei schiffbrüchigen sofort aus dem Wasser zu bergen. Sie übergaben sie sicherheitshalber an den Landrettungsdienst.

Erster Schrei an Bord: Gesunder Junge erblickt auf der VORMANN LEISS das Licht der Welt

Auf dem Seenotkreuzer VORMANN LEISS/Station Amrum der DGzRS hat in der Nacht zu Freitag, 28. Oktober, ein gesunder Junge das Licht der Welt erblickt. Im Hafen von Wyk auf Föhr tat der kleine Gideon Raphael gegen 3 Uhr seinen ersten Schrei.

Etwa eine Stunde zuvor waren die Seenotretter alarmiert worden. Um 2.17 Uhr verließ die VORMANN LEISS mit der hochschwangeren Frau, dem werdenden Vater, Hebamme Antje Hinrichsen, und vier Seenotrettern an Bord die Insel Amrum Richtung Föhr. Dort befindet sich das nächstgelegene Krankenhaus. Die Überfahrt verlief zunächst ohne besondere Vorkommnisse – bis zur Ansteuerung von Wyk. „Beeil Dich, es geht los!“, rief Rettungsmann Lars-Peter Jensen nahe der Tonne F2a seinem Vormann Jens Petersen zu, der den Seenotkreuzer sicher durch Wattenmeer und Nacht steuerte.



Seenotkreuzer VORMANN LEISS/Station Amrum. Foto: S. Redwanz

Jetzt ging alles ganz schnell: Gegen 2.50 Uhr machte die VORMANN LEISS in Wyk fest. Die Hebamme leitete unmittelbar darauf die Geburt ein, assistiert vom werdenden Vater, selbst Kinderarzt, und dem bereits alarmierten Landrettungsdienst.

Die Zeiger der Borduhr waren auf 3 Uhr vorgerückt, als der 3555 Gramm schwere und 51 Zentimeter große Gideon Raphael zur Welt gekommen war. Die Mutter und ihr inzwischen viertes Kind sind wohl auf, kamen zur weiteren Versorgung ins Föhrer Krankenhaus und haben nun bereits die Rückreise nach Amrum angetreten.

Einsätze wie dieser gehören wohl zu den schönsten der Seenotretter. Gerade im Bereich der Inseln und Halligen sind Besatzungen der DGzRS immer mal wieder Geburtshelfer. Allein im nordfriesischen Wattenmeer zwischen Amrum und Föhr übernimmt die DGzRS acht bis zehn Mal pro Jahr Schwangerentransporte mit einem Seenotkreuzer. Geburten an Bord sind allerdings seltener: Zuletzt kamen 2007 Ole kurz vor dem niederländischen Eemshaven zur Welt, 2005 Clemens Christoph zwischen Amrum und Föhr sowie 2002 Benjamin im Watt vor Norddeich.

In den Bordtagebüchern geblättert

• Auf dem internationalen Sprechfunk-Notrufkanal 16 rief am 4. August der Fischkutter „Condor“ vor Warnemünde um Hilfe. Der 41-jährige Decksmann klagte über Atemnot und starke Schmerzen in der Brust: Verdacht auf Herzinfarkt. Der **Seenotkreuzer ARKONA** lief sofort aus. Das Fischereischutzschiff „Seeadler“, das die Kutter begleitete, übernahm den 41-jährigen unterdessen und fuhr der ARKONA entgegen. Im Bordhospital des Seenotkreuzers versorgten die Rettungsmänner kurz darauf den Patienten. Keine 20 Minuten später übergab die ARKONA den Fischer in Warnemünde an den Landrettungsdienst.

• Einen 14 Meter langen Traditionssegler mit drei Erwachsenen und fünf Jugendlichen an Bord haben die Maasholmer Seenotretter in der Nacht zum 4. August vor der Strandung bewahrt. Gegen 22 Uhr drohte der Motor des ehemaligen Krabbenkutters „Reso-Lud“ auszufallen. Zusätzlich zu starkem Ostwind mit sechs Beaufort (bis 49 km/h Windge-

windigkeit) erschwerte den Einsatz des **Seenotkreuzers NIS RANDERS**, dass die Position des Kutters um mehrere Seemeilen von der zunächst angegebenen abwich und er über kein Funkgerät verfügte. Als die Seenotretter den Havaristen schließlich auf den Haken nahmen, war der Motor ganz ausgefallen und der Kutter gefährlich weit auf Land zugetrieben. Um 1.15 Uhr legten die Seenotretter das Schiff sicher an die Pier in Maasholm. Die Besatzung des Seglers blieb unverletzt.

• Bei einer Kollision in der Lübecker Bucht mit dem 113 Meter langen Handelsschiff „Galan“ (Flagge: St. Kitts und Nevis) ist der Traditionssegler „Carola“ (20 Meter Länge) am 11. August erheblich beschädigt worden. Der **Seenotkreuzer HANS HACKMACK**/Station Grömitz der DGzRS schleppte den Havaristen nach Burgstaaken (Fehmarn). Das Tochterboot EMMI hielt den Wassereinbruch durch dauerndes Lenzen während der Schleppreise unter Kontrolle. Die 13 Menschen an Bord des Zweimasters



Tochterboot EMMI längsseits des beschädigten Traditionsseglers „Carola“

blieben unverletzt. Die „Bad Düben“ (Bundespolizei) übernahm acht von ihnen, die Crew blieb an Bord des Havaristen.

• In heftigen Gewittern mit Starkregen und schweren Sturmböen bis 100 km/h Windgeschwindigkeit waren die Seenotretter am Wochenende 26./27. August stundenlang im Einsatz. Vor Büsum fand die Besatzung des **Seenotkreuzers THEODOR STORM** dank ihrer Erfahrung

und Revierkenntnis einen überfälligen Katamaransegler. Mit gebrochenem Mast war das Boot mitten in der Nordsee ein Spielball der Wellen. Ähnlich erging es fast zeitgleich einem Fischkutter mit Netz im Propeller in der Außenweser vor Fedderwardsiel: Das **Seenotrettungsboot HERMANN ONKEN** nahm das manövrierunfähige Boot auf den Haken und brachte es sicher in den Hafen. Zwischen Warnemünde und Graal-Müritz befreite der **Seenotkreuzer VORMANN JANTZEN** in nächtlichem Starkregen etwa 60 Meter vor der Küste gerade noch rechtzeitig einen 60-jährigen Alleinsegler aus einer gefährlichen Lage. Der Anker des manövrierunfähigen, etwa neun Meter langen Bootes hatte im Sturm keinen Halt gefunden.



Das Seenotrettungsboot **WOLTERA**/Station Juist

- Einen völlig entkräfteten Surfer haben die Seenotretter am 28. August im Watt vor Norddeich aus einer akuten Notlage gerettet. Der 25-Jährige klammerte sich an der Spitze einer Buhne an ein Seezeichen, als die Freiwilligen-Besatzung des **Seenotrettungsbootes WOLTERA**/Station Juist eintraf. Die Seenotretter befanden sich auf Kontrollfahrt. Sie warfen dem Mann eine Leine zu, zogen ihn in tieferes Wasser und nahmen ihn durch die Bergungspforte an Bord. Dort hüllten sie ihn in wärmende Decken und versorgten Schnittverletzungen an seinen Füßen, die er sich beim Festklammern am Seezeichen zugezogen hatte.

- Drei Fahrgastschiffe sind zwischen Ende August und Anfang Oktober im Wattenmeer festgekommen. Das **Tochterboot ADELE** des Seenotkreuzers **VORMANN STEFFENS**/Station Hooksiel und das **Seenotrettungsboot BALTRUM**/Station Horemersiel übernahmen am 27. August in zahlreichen Anläufen 132 Menschen vor Hooksiel von der „Jens Albrecht“. Am 2. September und erneut am 2. Oktober kam die „Adler IV“ an der Nordspitze Amrums fest. Im ersten Fall übernahmen das **Tochterboot JAPSAND** des Seenotkreuzers **VORMANN LEISS** der Station Amrum und das **Seenotret-**



Das Seenotrettungsboot **HORST HEINER KNETEN**/Station Hörnum auf Sylt setzt Passagiere der vor Amrums Nordspitze festgekommenen „Adler IV“ (rechts) an Bord des Schwesterschiffes „Adler VI“ ab.

tungsboot HORST HEINER KNETEN/Station Hörnum 59 Passagiere und übergaben sie an ein anderes Fahrgastschiff, bevor das Wasser selbst für die Rettungseinheiten mit ihrem geringen Tiefgang zu flach wurde. 89 Menschen mussten, durch die Seenotretter mit Proviant versorgt, die Nacht an Bord verbringen. Im zweiten Fall gelang es den Seenotrettern mit Unterstützung weiterer Fahrzeuge, alle 130 Menschen zu übernehmen und an ein anderes Fahrgastschiff zu übergeben. In allen Fällen kamen die Ausflugsschiffe beim nächsten Hochwasser wieder frei.



Das Tochterboot **ADELE** nähert sich der im Watt festgekommenen „Jens Albrecht“.

Foto: Peter Ihlenfeld

- In der Dunkelheit hat die Besatzung des **Seenotkreuzers BERLIN**/Station Laboe der DGzRS am Montagabend, 19. September, einen abgetriebenen Kitesurfer am Ausgang der Kieler Förde aus der Ostsee gerettet. Bei südwestlichen Winden um drei Beaufort mit abnehmender Tendenz war es dem 27-Jährigen nicht mehr gelungen, aus eigener Kraft an den Strand zurückzukehren. Ein Spaziergänger hatte von Land aus im letzten Tageslicht gegen 19.45 Uhr die Notlage des Mannes vor Stein/Wendtorf erkannt

und die Rettungskräfte informiert. Die **SEENOTLEITUNG BREMEN** der DGzRS alarmierte die **BERLIN**, deren Besatzung gegen 20.30 Uhr gut einen halben Kilometer vor der Küste ein weißes Kitesegel im Lichtkegel der starken Suchscheinwerfer des Seenotkreuzers ausmachte. Der 27-jährige Mann hatte sich mit den Beinen in den Leinen verheddert. Die Seenotretter nahmen ihn mit dem Tochterboot **STEPPKE** an Bord, versorgten ihn und übergaben ihn schließlich in Laboe an den Landrettungsdienst.

- Nach einem Kabelbrand an Bord einer Motoryacht haben die freiwilligen Seenotretter der DGzRS-Station Laboe am 1. Oktober die zweiköpfige Besatzung des Bootes sicher an Land gebracht. Die beiden Motorbootfahrer hatten auf der Kieler Förde (Strander Bucht) starke Rauchentwicklung im Maschinenraum ihrer zwölf Meter langen Yacht bemerkt. Sie lösten die CO2-Anlage aus, alarmierten die Seenotretter und stiegen sicherheitshalber auf eine in der Nähe befindliche Segelyacht über. Das **Seenotrettungsboot BOTTSAND** befand sich zu diesem Zeitpunkt auf Kontrollfahrt und war deshalb innerhalb kürzester Zeit bei dem Havaristen. Einer der drei Seenotretter stieg auf die führerlose Motoryacht über und stellte eine Leinenverbindung zum Tochterboot **STEPPKE** des inzwischen ebenfalls eingetroffenen Seenotkreuzers **BERLIN** her. Die **BOTTSAND** übernahm die Besatzung des Havaristen und brachte sie unverletzt an Land. Das Tochterboot **STEPPKE** schleppte die Motoryacht nach Schilksee. Dort wartete bereits die von der **SEENOTLEITUNG BREMEN** der DGzRS alarmierte Berufsfeuerwehr. Sie löschte den Brand endgültig.



Vormann Wolfgang Groß (59) auf dem 9,5 Meter langen und modern ausgestatteten Rettungsboot „Emil Zimmermann“.

Fotos: Schwennsen

Puttgarden – der Außenposten der Seenotretter in Ostholstein

Seit einem Vierteljahrhundert ist die DGzRS im Fährhafen stationiert. Viele Fehmaraner wissen das gar nicht. Denn die „Emil Zimmermann“ liegt hinter dem Scandlines-Zaun.

Von Gerd-J. Schwennsen

Puttgarden a. F. – Sie ist Ostholsteins nördlichster Außenposten. Wenn von der Bremer Zentrale aus die Seenotretter alarmiert werden, ist die kleine Station in Puttgarden im Fehmarnbelt am nächsten dran. Doch selbst viele Insulaner wissen nicht, dass direkt am Tor zum Norden mit der „Emil Zimmermann“ ein Rettungsboot stationiert ist.

Dabei kann Puttgarden als grenznaher Standort der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) in diesem Tagen sogar auf das 25-jährige Jubiläum zurückblicken. „Wir werden oft vergessen, denn hinter dem Scandlines-Zaun gibt es keinen Publikumsverkehr“, kennt Vormann Wolfgang Groß die Nachteile innerhalb der „Security Area“ nur zu gut. Der jährliche „Tag der Seenotretter“ am letzten Juli-Wochenende findet in Puttgarden nicht statt.

Es gibt aber auch handfeste Vorteile: Auf dem Reedereigelände hat die Station ihren festen Platz – und damit räumlich wie personell eine enge Anbindung an Scandlines. In früheren Jahren war sie noch größer, heute arbeiten nur noch die wenigsten der 14 ehren-



Die Unterkunft der DGzRS ist öffentlich nicht zugänglich.

Die DGzRS in Zahlen

54 Stationen unterhält die DGzRS – darunter Grömitz, Großenbrode, Heiligenhafen – mit 20 Seenotkreuzern, 41 Seenotrettungsbooten, 185 fest angestellten und rund 800 ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern. 1898 gab es in der Nähe von Puttgarden bereits die erste Fehmarn-Station – damals mit dem Boot „Helene“.

amtlichen Seenotretter an Bord. Viele sind längst im Rentenalter. „Junge Leute fehlen uns“, so Groß.

Der 57-Jährige war schon vor einem Vierteljahrhundert dabei – zusammen mit Vormann Rainer Iwa-



Blick in die kleine Werkstatt. Sie befindet sich im Scandlines-Hafen – nur wenige Meter vom Liegeplatz des Rettungsbootes entfernt.

wehr-Kiste, in die gerade mal Reservesprit und einige Ersatzteile hinein passten. Später gab es wenigstens einen Wohn- und Arbeitscontainer. Heute nutzt man nach dem Umzug der Wapo vergleichsweise komfortable Möglichkeiten – mit Konferenzraum und kleiner Pantry-Küche. Draußen auf dem Gelände befinden sich außerdem eine kleine Werkstatt und eine eigene Tankstelle: „Die Fahrt nach Burgstaaken nur zum Tanken lohnt sich nicht“, so Groß.

378 Einsätze gab es im vergangenen Jahrzehnt. Insgesamt 142 Personen konnten aus bedrohlicher Lage gerettet werden. Es gab spektakuläre Einsätze wie der Zusammenstoß zweier amerikanischer Segler mit einer Scandlines-Fähre, aber auch tragische wie die ergebnislose Suche nach einem ertrunkenen Urlauberjungen vor dem Grünen Brink. Ob die „Zimmermann“ ausläuft, hängt im Einzelfall davon ab, wo sich der Seenotrettungskreuzer „Bremen“ aus Großenbrode gerade befindet. Hauptsuchgebiete ist eine 17 bis 18 Seemeilen großer Bogen rund um Puttgarden, aber die Fehmaraner waren auch schon vor Gedser oder Langeland – bis heute ohne gravierende Unfälle an Bord.

nowski, Uwe Zachriat und Johannes Norenz. Manchmal wurde das Quartett vom Ex-Wapo-Stationsleiter Drews Höpner komplettiert.

Angefangen haben die Seenotretter mit einer großen Bundes-

Größter Seenotkreuzer als Revell-Modell im Maßstab 1:200



Daniel Pasternok (l.) und Ullrich Taubert (2.v.l.) von Revell übergeben das Modell an Vormann Jörg Rabe (3.v.r.) und die Mannschaft des Seenotkreuzers HERMANN MARWEDE.

46 Meter lang, gut zehn Meter breit, Geschwindigkeit 25 Knoten – das sind einige Daten des Seenotkreuzers HERMANN MARWEDE/Station Helgoland der DGzRS. Damit ist die HERMANN MARWEDE, 2003 in Dienst gestellt, die größte Einheit der Rettungsflotte. Jetzt hat die Firma Revell das Schiff als Modell im Maßstab 1:200 herausgegeben. Ullrich Taubert und Daniel Pasternok aus der Produktentwicklung des Bündler Modellbauherstellers überreichten das 23 Zentimeter lange Modell Vormann Jörg Rabe.

Ullrich Taubert: „Es ist für uns immer wieder eine Freude, wenn wir ein neues Modell an die Seenotretter übergeben

können. Wir pflegen schon seit vielen Jahren eine sehr gute Partnerschaft. Außerdem freut es uns, dass wir mit jedem verkauften Bausatz die wichtige Arbeit der Seenotretter unterstützen können.“ Vormann Rabe wiederum zeigte sich beeindruckt von der Detailtreue des Modells.

Laut Hersteller besteht der Bausatz aus 78 Teilen, geeignet ab zehn Jahre (9,99 Euro unverbindliche Preisempfehlung). Ein Prototyp war erstmals auf der Messe „Intermodellbau“ in Dortmund im April zu sehen, daneben auch Baupläne des Originals zu haben. Auf dem Wasserbecken in Halle 5 fanden ferner tägliche ausführliche Vorführungen zum Thema Seenotrettung statt.

Computerhilfe in der Lego-Werft

Beim Bau der modernen Rettungseinheiten der DGzRS ist trotz aller Technik nach wie vor viel schiffbautechnische Handarbeit nötig. Auf Computerhilfe können die Konstrukteure dennoch nicht verzichten. Genauso hat es auch der elfjährige Christian Brunnert aus dem westfälischen Gronau für sein Lego-Modell gehalten.

Am PC entstand der Entwurf für den originalgetreuen Nachbau des Seenotrettungsbootes NEUHARLINGER-SIEL – sein ganz persönlicher Favorit aus der DGzRS-Flotte. Mit Softwarehilfe wuchs das Schiff zunächst Stein für Stein am Bildschirm. Dann bestellte der Schüler die rund 550 benötigten Einzelsteine – und schon nach sechs Wochen war „Taufe“.

Gemeinsam mit seinem Bruder Matthias sind bereits die nächsten Entwürfe entstanden, darunter – aus Lego wohl eher selten – für das 8,5-Meter-Seenotrettungsboot BALTRUM/Station Horumersiel und das historische Neuharlingersiel Motorrettungsboot ULRICH STEFFENS.



Der elfjährige Christian Brunnert zeigt sein Modell der NEUHARLINGER-SIEL.

Foto: Thomas Brunnert

Wir trauern um...

...Johannes Reiners, der am 11. September im Alter von 95 Jahren verstorben ist. Reiners war von 1946 bis 1959 freiwilliger Rettungsmann in Horumersiel.

...Egon Grote, der am 6. Oktober seine letzte große Reise angetreten hat. Grote war von 1982 bis 1993 als festangestellter Rettungsmann im Einsatz. Er fuhr als 3. Vormann auf den Seenotkreuzern

HERMANN RITTER, Station Seeposition Deutsche Bucht/Helgoland, und VORMANN STEFFENS, Station Wilhelms-haven.

...Dirk Schmidt, der am 17. November gestorben ist. Schmidt war seit 1999 freiwilliger Rettungsmann auf dem Seenotrettungsboot HERMANN ONKEN in Fedderwardersiel. Er wurde 45 Jahre alt.

Ihren Bericht für „Längsseits“ ...

schicken Sie uns bitte direkt an die Redaktion per E-Mail an die Adresse info@seenotretter.de, per Fax an +49 (0)421 · 53707 690 oder per Post an die DGzRS, Redaktion „Längsseits“, Werderstraße 2, 28199 Bremen. Telefonisch erreichen Sie die Redaktion unter +49 (0)421 · 53707 621.

Thüringer Kinder treffen Warnemünder Seenotretter

Etwas ungewöhnlich war die Anfrage schon, die vermutlich ein kräftiger Südostwind Anfang 2011 aus dem Thüringischen in die Zentrale der DGzRS nach Bremen wehte. Absender war Thomas Karnofka, Bürgermeister der Gemeinde Großengottern, die zur Verwaltungsgemeinschaft Unstrut-Hainich gehört.

Er ist selbst ein Freund der See, der Seefahrt und Förderer der Seenotretter. Großengottern wiederum ist der Geburtsort von Marinemaler Olaf Rahardt und Heimat von Wassersportlern, die schon einmal von der DGzRS gerettet wurden. Jetzt im Jubiläumsjahr „1200 Jahre Großengottern“ wurde der Anbau der Kindertagesstätte fertig gestellt (siehe Foto), ganz maritim einem Schiff nachempfunden und auf den Namen „MS Sonnenschein“ getauft.

Für Bürgermeister Karnofka genug gute Gründe, um eine Verbindung zu den Seenotrettern zu schaffen. Hierbei konnte er sich der Unterstützung der Leiterin der Kindertagesstätte, Anja Schreiber, ihrer gesamten Crew und der Bevölkerung sicher sein – und schließlich auch der Zusage der DGzRS. Im September wurde im Rahmen einer Eröffnungsfeier die Partnerschaft zwischen der Kita „MS Sonnenschein“ und der Rettungsstation Warnemünde besiegelt.

Die Seenotretter wurden ausgesprochen herzlich empfangen und freuten sich über ein ebenso herzhaftes „Wurstpaket“ aus der Region und ein tolles Bild mit dem Seenotkreuzer ARKONA im Mittelpunkt. Zur Feier des Tages hatten die Erzieherinnen der Kita mit den Kindern ein zünftiges Programm einstudiert, natürlich ganz auf die Seefahrt zugeschnitten. Das Publikum war begeistert, und die Seenotretter haben fernab der Küste neue Freunde gewonnen. So wurden ganz spontan zwei Sammelschiffchen aufgestellt. Darüber hinaus traf im November ganz überraschend eine Spende aus Großengottern in der Zentrale der DGzRS in Höhe von exakt 500 Euro ein. Absender war ein ortsansässiges Filmteam, das anlässlich des Jubiläums einen interessanten Film über die Entwicklung Großengotterns gedreht hatte und den Erlös aus dem Verkauf der DVD an verschiedene Einrichtungen gespendet hat, darunter an die Kindertagesstätte und eben an die Seenotretter.



Kinder und Erzieher der Kita „MS Sonnenschein“ bereiten den Seenotrettern im thüringischen Großengottern einen herzlichen Empfang.



Einem Schiff nachempfunden ist der Neubau der Kindertagesstätte.



Anja Schreiber sowie Bürgermeister Thomas Karnofka (v.r.), Dr. Bernd Anders aus der DGzRS-Zentrale sowie Vormann Karsten Waßner, Matthias Hecht und Uwe Engelke von der Station Warnemünde

Notruf auf See: Schnelle Hilfe für Schiffbrüchige

GESELLSCHAFT Die meisten Retter machen die Arbeit in ihrer Freizeit. Ehe sie in den Einsatz dürfen, müssen sie eine harte Ausbildung absolvieren.

Oje. Schnell müssen trockene Kleidung und Decken her, die wärmen! Welch ein Glück, dass manchmal Seenotretter in der Nähe sind, wenn etwa ein Segelkutter kentert. Stürmische Winde setzen gerade kleinen Schiffen ordentlich zu. Kippt das Boot um, landet die Mannschaft im Wasser und braucht Hilfe.

Läuft alles gut, preschen dann die Retter für Menschen in Seenot heran und ziehen die Schiffbrüchigen auf ihr Rettungsboot. Sie geben den klitschnassen Seglern trockene Sachen und warmen Tee. Und manchmal können sie auch noch das Boot bergen – also etwa das Wasser herauspumpen, damit es nicht sinkt.

Seenotretter haben bisher vielen Menschen in Seenot geholfen. Auf deutschen Inseln und entlang der Küsten der Ostsee und Nordsee gibt es 54 Stationen der Seenotretter. Bevor es in den Sturm aufs Meer geht, müssen Seenotretter einiges können: Brände löschen, ein Schiff abschleppen, Verletzte bergen oder Lecks abdichten. Vormänner, also Kapitäne, lernen dazu noch, wie



Zwei Helfer vor ihrem Schiff, dem Seenotrettungskreuzer

Foto: dpa

man Rettungsschiffe steuert. Schwierige Rettungsaktionen werden auch an Übungsbooten durchgespielt. Die meisten Seenotretter in Deutschland sind ehrenamtliche Helfer. Das heißt, sie gehen tagsüber einem anderen Beruf nach wie Polizist oder Bäcker. In ihrer Freizeit und am Wochenende fahren sie dann als Seenotretter aufs Meer,

um Menschen zu helfen. Sie leben oft in der Nähe der Rettungs-Station. Wie bei der Freiwilligen Feuerwehr werden sie bei einem Notfall gerufen, erklärt ein Fachmann. Es gibt auch Seenotretter, die hauptamtlich helfen. Sie verdienen ihr Geld damit. Diese Retter sind ausgebildete Seeleute und waren selbst lange mit Schiffen auf See. (dpa)

Quelle: Mittelbayerische Zeitung, Kindernachrichten, 2. August 2011

Ruderrettungsboot als Wandgemälde



Künstlerisches Denkmal für die FÜRST BISMARCK: Das auf Norderney erhaltene Ruderrettungsboot ist als Wandgemälde aus Acrylfarbe in einem Restaurant auf der Insel zu sehen. Die Bremer Künstlerin Delia Nordhaus hat es fertiggestellt. Die Vorlage, eine Illustration von Franz Werner Richter-Johnsen, entstammt der historischen DGzRS-Werbeflyer „Retter an der Küste“. Die Künstlerin hat sie um ein entscheidendes Detail ergänzt: Ein Rettungsmann im Vordergrund hält eine Laterne in der Hand – als Symbol für die „Ewige Lampe“, den Namen des Restaurants.

Foto: Delia Nordhaus

Kinderuni „in Seenot“

Seit Generationen beflügelt die Schifffahrt die Fantasie der Kinder. Welche Gefahren die Weltmeere heute tatsächlich bergen, was man tun muss, um im Ernstfall nicht mit Mann und Maus unterzugehen, und welche Rolle die Seenotretter der DGzRS dabei spielen, erfuhren Acht- bis Zwölfjährige Anfang Juni im Rahmen der Kinderuni der Hochschule Bremerhaven.

Lebensgefahr bestand im Hörsaal der Hochschule selbstverständlich nicht, doch wäre der Referent Gero Klemke, Museumspädagoge des Deutschen Schifffahrtsmuseums, selbst für meterhohe Wellen in einem tosenden Sturm gewappnet gewesen. Er hatte eine prall gefüllte Seemannskiste dabei mit allem, was man braucht, um auf See zu überleben.

Zusammen mit Museumsmitarbeiterin Stefanie Schmidt rüsteten die acht- bis zwölfjährigen Kinder ein imaginäres Schiff für den Ernstfall aus: Rettungsring, Seekarten, Signalflaggen, Feuerlöscher, Kompass, Paddel – die jungen „Studenten“ wussten ziemlich genau, was auf See nicht fehlen darf. Und die moderne Rettungsweste der Seenotretter durften sie zum Abschluss selbst einmal anziehen.

Klemkes Vortrag war so erfolgreich, dass er ihn Ende August noch einmal im Rahmen der Reihe „Kiwi, Kinder wissen – mehr!“ im Gymnasium Nordenham wiederholte.



Sicher eingepackt: Museumspädagoge Gero Klemke erläutert bei der Bremerhavener Kinderuni einem Jungen die Funktionsweise einer modernen Rettungsweste mit Spritzschutzhaube.

Seenotretter Publikumsmagnet während der Maritimen Woche in Bremen

Schätze aus dem DGzRS-Filmarchiv, seltene Einblicke in die Zentrale der Seenotretter am Weserufer und schließlich Live-Erlebnisberichte vom Vormann: Während der Maritimen Woche an der Weser vom 17. bis 25. September in Bremen waren die Aktivitäten der Seenotretter allesamt Publikumsmagneten.

Für Besucher öffnete die DGzRS täglich ihr Betriebsgelände samt Reparaturwerft in Bremen, lud zur „langen Filmnacht“ mit zum Teil unveröffentlichten cineastischen Kleinoden aus der Geschichte des Rettungswerkes ein und holte für ein zweitägiges „Open Ship“ am Abschlusswochenende einen Seenotkreuzer nach Bremen.



Peter von Petkewitsch, ehrenamtlicher Mitarbeiter der DGzRS, erläutert die Funktionsweise des Tochterboot-Aufholsystems an Bord der HERMANN RUDOLF MEYER.



Tochterboot CHRISTIAN vor der Weserpromenade Schlachte mit Martinikirche

Die HERMANN RUDOLF MEYER von der Station Bremerhaven legte sich schließlich am Sonntagmittag, 25. September, zwischen Wilhelm-Kaisen- und Teerhofbrücke in die Strommitte, um die große Schiffsparade an sich vorüberziehen zu lassen. Da der Seenotkreuzer aufgrund der Höhe seiner Aufbauten selbst nur bei Niedrigwasser mit geklapptem Mast die Brücken passieren kann, bot er sich als Moderationsschiff für die Initiatoren der City-Initiative und von Bremenports geradezu an. Vormann Ulrich Fader be-

richtete via Mikrofon und Lautsprecher vor tausenden von Zuschauern, die bei bestem Wetter die Weserpromenade Schlachte bevölkerten, aus dem nicht selten gefährvollen Einsatzalltag seiner Mannschaft.

Bei der inzwischen vierten Maritimen Woche beteiligten sich in Anlehnung an die jahrhundertalte See- und Schifffahrtstradition Bremens viele Partner an einem abwechslungsreichen neuntägigen Programm aus maritimen Informationen und Unterhaltung.

Neptun zu Gast an Bord der JENS FÜERSCHIPP

Beim Strandfest in Hasselberg haben die freiwilligen Seenotretter der Station Gelting am 6. August einen besonderen Gast an Bord des Seenotrettungsbootes JENS FÜERSCHIPP genommen. Neptun. Nachdem sie gemeinsam mit dem Seenotkreuzer NIS RANDERS und dem Seenotrettungsboot BUTT aus Maasholm die Leistungsfähigkeit der DGzRS unter Beweis gestellt hatten, stieg der Meeresherr höchstpersönlich aus den Fluten, dankte allen Männern und Frauen, die sich der Rettung von Menschen aus Seenot verschrieben haben, und wünschte

ihnen allzeit gute Fahrt. Zum Dank kam die Besatzung der JENS FÜERSCHIPP gerne der ungewöhnlichen Bitte Neptuns nach, ihn und seine fünf begleitenden Nixen an Bord zu nehmen und an den Strand zu fahren. Dort „taufte“ der Meeresherr jeden, der seinen „Segen“ wünschte.

Anschließend stiegen der ungewöhnliche Gast und seine Begleiterinnen wieder an Bord der JENS FÜERSCHIPP, ließen sich noch ein Stück auf die Ostsee hinausfahren, um dann wieder in den Weiten des Meeres zu verschwinden...



Der Meeresherr Neptun höchstpersönlich dankte den Seenotrettern für ihren Einsatz.

Station Gelting feiert 30-jähriges Bestehen

Die Rettungsstation Gelting hat im Sommer ihr 30-jähriges Bestehen gefeiert. Das Stationsfest am 14. August begann mit einem unkonventionellen, aber stimmungsvollen Gottesdienst. Statt Glockengeläut imitierten die Schiffe im Geltinger Hafen das Lautsignal des Leuchtturms Kalkgrund.

Pastor Ulrich Bienengraber las von Bord des Seenotkreuzers NIS RANDERS das gleichnamige Gedicht von Otto Ernst über den Archetypen des Seenotretters vor – anstelle des Evangeliums. Anschließend taufte er den kleinen Jonas und nahm wegen des Namens Bezug auf die gleichnamige Figur aus der Bibel, ihr Schicksal und den Wal als erstes „Rettenboot“ überhaupt.

Die freiwilligen Seenotretter verpackten eine Rettungsvorführung in eine szenische Handlung in Anlehnung an die Geschichte „Michel aus Lönneberga“ der schwedischen Kinderbuchautorin Astrid Lindgren: Vater Anton (Sven Carstensen, alle Darsteller sind Mannschaftsmitglieder) will mit Tochter Ida (Jule Paulsen) zum Angeln rausfahren, doch Michel



Pastor Ulrich Bienengraber liest von Bord des Seenotkreuzers NIS RANDERS/Station Maas-holm das gleichnamige Gedicht von Otto Ernst vor.

(Tim Paulsen) hat die Paddel stibitzt, um für seinen Vater Fliegen als Köder zu fangen. So fahren Vater und Tochter ohne Paddel hinaus – und geraten in Seenot. Natürlich ging die Geschichte dank pro-



Im Wortsinn alles gut über die Bühne gegangen: Mutter Alma Svensson aus Lönneberga mit den beiden „Geretteten“ Vater Anton und Tochter Ida.

fessioneller Hilfe der Freiwilligen-Mannschaft des Seenotrettungsbootes JENS FÜERSCHIPP gut aus, so dass Mutter Alma (Birgit Heinze) schließlich alle wohlbehalten in ihre Arme schloss.

„Lifeboat Conference“ auf dem Modellteich

67 Rettungseinheiten aus vielen Ländern im gleichen Revier – das klingt nach dem vierjährlichen Treffen der International Maritime Rescue Federation, der internationalen Familie der Seenotrettungsdienste aus aller Welt. Doch diese ganz besondere „Lifeboat Conference“ (so der frühere Titel der Originals) fand auf einem Binnengewässer statt: Auf dem Oyster See bei Bremen ließen vom 12. bis 14. August 25 Modellkapitäne ihre Rettungseinheiten unterschiedlichster Nationen und Maßstäbe zu Wasser.

Eingeladen hatte die Interessengemeinschaft für DGzRS-Modelle im Maßstab 1:10. Doch neben Modellen dieser großen Größe waren viele andere auf dem Gelände des Knaus-Campingparks vertreten. Sogar aus Dänemark waren Modellbauer angereist.

Vom funktionsfähigen historischen Ruderrettungsboot bis hin zum modernen 2,30 Meter langen Modell des Seenotkreuzers HERMANN RUDOLF MEYER waren Modelle aller Größen, unterschied-



Täuschend echt wirkt diese Aufnahme des Ruderrettungsbootmodells SPIEKEROOG auf dem Oyster See.

lichster Maßstäbe und verschiedensten Nationalitäten zu sehen. Wie bei den Vorleuten der großen Originale stand auch für die Modellkapitäne der fachliche Austausch im Vordergrund: über das Fahrverhalten, spezielle „Rettungseinrichtungen“ (Sonderfunktionen) und „Suchfahrten“ im Verband – selbstverständlich auch bei Dunkelheit, um den Einsatz der starken Suchscheinwerfer zu testen.



Drei Mal ist Bremer Recht: Seenotrettungsboot BARSCH auf Trailer mit Unimog in verschiedenen Modellmaßstäben.

Daneben nutze die ausrichtende Interessengemeinschaft das Wochenende selbstverständlich auch zur Werbung für die Seenotretter – mit großem Erfolg. Die auffälligen Modelle zogen viele Blicke von Spaziergängern auf sich. Ein Wiedersehen ist bereits angedacht, und zwar nicht erst in vier Jahren, wie bei den Originalen üblich: Die Modellflotte will sich schon 2012 erneut treffen, dann auf Norderney.

Mit den Seenotrettern in den Hafen der Ehe

Bevor sich Sandra und Sebastian Grapentin am 1. September auf See das Jawort gaben, haben sie sich den „Segen“ der Seenotretter geholt: Schwiegervater Frank Grapentin „entführte“ seine Schwiegertochter in spe kurz vor der Trauung auf die DGzRS-Station Ueckermünde, um bei Vormann Manfred Fastnacht das Sammelschiffchen kräftig zu „befrachten“.

Der dortigen Freiwilligen-Mannschaft ist der begeisterte Segler seit vielen Jahren verbunden. Und da auf See geheiratet wurde, sollte die Braut, bevor sie an Bord des Fahrgastschiffes mit der Hochzeitgesellschaft ging, unbedingt die Menschen kennenlernen, die auf dem Stettiner Haff für Sicherheit sorgen. Spontan ergänzten die Seenotretter die Hochzeitsgarderobe für einen kurzen Fototermin um ein auffälliges Detail: die professionelle DGzRS-Rettungsweste. Anschließend ging es mit der „Jan van Cuyk“ der Reederei Peters hinaus auf das Stettiner Haff. Wie man sich in Ueckermünde erzählt, soll das junge Paar mit einem sehr sicheren Gefühl den Hafen der Ehe angesteuert haben. Die Seenotretter wünschen alles Gute!



Sicher ausgerüstet in den Hafen der Ehe: Sandra Grapentin mit ihrem Schwiegervater Frank zu Besuch auf der DGzRS-Station Ueckermünde

Kreativer Rechenweg zur individuellen Spendenformel

Alles wird teurer, deshalb sollen auch die Seenotretter künftig mehr Geld bekommen, hat sich der langjährige DGzRS-Förderer Dieter Bode aus Bielefeld gedacht. Um die neue Höhe seiner jährlichen Zuwendung – bisher 125 Euro – zu bestimmen, ersann er eine persönliche Spendenformel.

Orientieren wollte er sich zunächst an der Formel 60/30/2 der Seenotretter: Rund 60 Rettungseinheiten sind im Einsatz, jedes Schiff etwa 30 Jahre lang, was bedeutet: Pro Jahr müsste die DGzRS durchschnittlich zwei Neubauten in Dienst stellen. Einfach die 2 als Faktor zu nehmen und seinen Beitrag zu verdoppeln, erschien Bode jedoch zu simpel: „Das Ergebnis hätte auch noch unter dem Betrag gelegen, den zu geben ich bereit war.“ Die 60 oder 30 als Faktor wiederum hätten sein Budget bei weitem überschritten. Auf der Suche nach geeigneten Zahlen blätterte Bode im



Dieter Bode an Bord des Seenotrettungsbootes CASPER OTTEN/Station Langeoog

mit technischen Angaben gespickten Nachschlagewerk „Die Rettungsboote der DGzRS von 1865 bis 2009“ aus der Feder Wilhelm Esmanns. Besonderes Interesse weckten bei ihm die Abschnitte zu den Langeooger Rettungseinheiten. Auf Langeoog war der Bielefelder in den 1960er Jahren im Schullandheim gewesen, auf die Insel zieht es ihn heute noch, und dort wurde er auch DGzRS-Förderer. „Was lag da näher als meine Spende zu

„errechnen“ aus den technischen Grunddaten Ihrer Fahrzeuge?“ schrieb er den Seenotrettern.

Gedacht, gerechnet: Bode addierte die jeweiligen Produkte aus Länge, Breite und Tiefgang des Motorrettungsbootes LANGEOOG, des Seenotkreuzers HANS LÜKEN mit Tochterboot ABELIUS, des Seenotkreuzers HANNES GLOGNER mit Tochterboot FLINTHÖRN und des Seenotrettungsbootes CASPAR OTTEN: $14,00 \times 4,55 \times 1,38 + 18,90 \times 4,30 \times 1,25 + 5,50 \times 2,00 \times 0,50 + 23,30 \times 5,50 \times 1,40 + 7,07 \times 2,62 \times 0,80 + 9,41 \times 3,61 \times 0,96 = 421,83$.

Für diese wirklich außergewöhnliche Idee und das beachtliche Formelergebnis sagen die Seenotretter besonders herzlich Danke – zumal Bode bereits heute versprochen hat: Wenn eines Tages der Nachfolger der CASPER OTTEN den Langeooger Hafen anläuft, wird er seine Formel entsprechend erweitern. Denn schließlich wird alles teurer.

Messezeit – die Seenotretter unterwegs im ganzen Land



Timm (11) testet auf der „Interboot“ das „Banknoteneinzugsverfahren“ der Sammelschiffchen.

Herzlichen Dank all denjenigen, die die Arbeit der Seenotretter in den vergangenen Monaten auf Messen und Ausstellungen im ganzen Land präsentiert haben. Dank des Engagements vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter hat die DGzRS zahlreiche neue regelmäßige Förderer „an Bord“ begrüßt.

Zur 50. Ausgabe der „Interboot“ präsentierten die Seenotretter vom 17. bis 25. September in Friedrichshafen ihre Arbeit. Im Dreiländereck am Bodensee gewannen sie 15 neue regelmäßige Förderer. Unter den Besuchern war auch der elfjährige Timm aus Neuravensburg, der begeistert das „Banknoteneinzugsverfahren“ der Sammelschiffchen testete. Die Seenotretter danken für das Sammlungsergebnis von rund 3500 Euro, er-

zielt von den ehrenamtlichen Mitarbeitern Bernhard Forster, Ingo Laux, Ermo Lehari, Michael Schlingmann und Christian Trunz.

Am anderen Ende der Republik waren die Seenotretter bei der „Hanseboot“ in Hamburg vom 29. Oktober bis 6. November mit einer starken Flotte aus Einheiten ihrer 32-Zentimeter-Klasse vertreten. Die beiden ehrenamtlichen Mitarbeiter Miriam und Morten Heitmann zogen durch die Messehallen und sicherten den bekannten rot-weißen Sammelschiffchen der DGzRS wirkungsvolle Aufstellorte. Die sehr gute Messebilanz des weiteren Teams mit Helmut Hofmann, Stefan Kahlen, Wilhelm Kipka, Cathrin Kleinohl, Klaus Leischulte, Wolfgang Schneider, Roland Schramm, Hans E. Schult, Gudrun und Udo Edz. Witzel sowie Karl Wohlfahrt: 58 neue regelmäßige Förderer und rund 13.000 Euro Sammlungserlös. Besonders begehrt war auch das in diesem Jahr erschienene Seenotretter-Kochbuch. Am Stand des Koehler-Verlags fand es reißenden Absatz.

In die Welt der kleinen Schiffe reichten sich die Seenotretter vom 30. September bis 3. Oktober in Leipzig ein. Auf der Messe „Modell, Hobby, Spiel“ informierte der ehrenamtliche DGzRS-Mitarbeiter Rüdiger Burmeister zwischen Modellbooten, -eisenbahnen und Autos über die Arbeit der DGzRS. Der Schiffsmodebbau-Dachverband „Nauticus“ ermöglichte gemeinsam mit Clubs aus Leipzig und Wittich kleinen wie großen Besuchern den Bau fahrtüchtiger Schiffsmodele aus Styropor. Nach jedem „Stapelauflauf“ wanderte eine Spende ins Sammelschiffchen der Seenotretter.



Klar zum „Auslaufen“: Miriam und Morten mit „ihrer“ Sammelschiffchen-Flotte auf der „Hanseboot“

Auf ihr Engagement für die Seenotretter an Land legten ehrenamtliche Mitarbeiter der DGzRS den Fokus bei einer Präsentation ihrer Arbeit im bekannten Sony-Center am Potsdamer Platz in Berlin. Am 20. Oktober waren sie dort zu Gast im Rahmen der „Freiwilligentour“ der Europäischen Union. Die Tour machte 2011 anlässlich des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit in allen Hauptstädten der 27 EU-Mitgliedsstaaten Station. Viele interessante Gespräche und Kontakte von Ehrenamtlichen zu Interessenten sind ein Beleg für die Attraktivität ehrenamtlichen Engagements für die DGzRS. Trotz des klaren Fokus auf der Gewinnung neuer Mitarbeiter ließ sich das Berliner Team nicht daran hindern, erfolgreich einen neuen regelmäßigen Förderer zu gewinnen...



Klaus Baruschka (l.) und Karl-Heinz Baumgartner, Hamburger Seglerverband



Olaf Dose-Miehley (l.) und Sven Oldhof, Baltic Sailing



Katharina Klockow (l.) und Dana Gottschalk, Koehler-Verlag



Holger Fasterding (l.) und Ralf-Dieter Preuß, Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie



Stapellauf für Styropor-Modellschiffe auf der Messe „Modell, Hobby, Spiel“ – nur gegen Spende ins Sammelschiffchen



Wattana-Geschäftsführerin Gabriele Götzte und -Projektkoordinator Tim Hartmann (r.) mit DGzRS-Einkaufsleiter Thomas Brailow und einem Muster der neuen Einsatzbekleidung der Seenotretter

„Wer eine Reise macht, der kann etwas erzählen“, sagt der Volksmund. Die Seenotretter haben ohnehin viel zu berichten von ihrer Arbeit auf See. Damit waren sie auf der Touristikmesse „Reiselust“ in Bremen vom 4. bis 6. November genau richtig. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter Wilhelm Esmann, Peter von Petkewitsch und Brigitte Süske berichteten anschaulich über die Einsätze der Rettungsflotte. Das Ergebnis am Messeende: 320 Euro im Sammelschiffchen und auch ein paar neue Fördermitglieder.

Am gleichen Wochenende präsentierten die beiden ehrenamtlichen Mitarbeiter Roland Klinger und Andreas Vohberger die Seenotretter auf der **Modellbaumesse Friedrichshafen**. In bewährter Form war die DGzRS zu Gast am Stand der Interessengemeinschaft für ferngesteuerte Modelle (RC-IGS) „Weißblau“ München. Uschi und Reinhard Dörr führen ebenso wie die Mitglieder der Schiffmodellbau-Gemeinschaft „Wolpertinger“ aus München Vorführungen mit DGzRS-Modellen auf der großen Wasserfläche. Die Messebilanz: 13 neue re-



Die beiden ehrenamtlichen DGzRS-Mitarbeiter Andreas Vohberger (l.) und Roland Klinger am DGzRS-Stand auf der Modellbaumesse Friedrichshafen

gelmäßige Förderer und gut 1200 Euro Spenden.

In mal ganz anderer Art und Weise standen die Seenotretter im Oktober auf der Düsseldorfer Messe „A+A“ im Mittelpunkt des Interesses. Auf der weltweit

größten und wichtigsten Fachmesse für Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit präsentierte sich die Wattana GmbH aus Hohenstein-Ernstthal als Partner des Rettungswerkes. Das Unternehmen fertigt die neue Bekleidung für die DGzRS-Besatzungen.



Martin Ullinger (Bayern, v.l.), Walter Mickler (Baden-Württemberg) und Björn Schüning (Hamburg), Wasser- schutzpolizei



Manfred Welkamer und Sabrina Dustmann, Redaktion „boote“



Oliver Kemner und Sven Rossow, AWN



Meike (l.) und Petra Burmester, Marine Pool

Auf „Staatsbesuch“ in der Hauptstadt



Vanessa Wernicke (v.l.), Martin Schindler und Thomas Drenke von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung fertigten Schlüsselanhänger zugunsten der Seenotretter.

In „offizieller Mission“ hat die DGzRS im Sommer die Bundeshauptstadt besucht: Am 20. und 21. August waren die Seenotretter beim Tag der offenen Tür der Bundesregierung in Berlin auf „Staatsbesuch“.

Im Bundesverkehrsministerium nahe dem Hauptbahnhof informierte die DGzRS über ihre Aufgaben. An einem Fahrsimulator hatten Besucher die Gelegenheit, einmal selbst einen Seenotkreuzer zu steuern.

Eine besondere Idee, um die Seenotretter zu unterstützen, hatten die Mitarbeiter des Berufsbildungszentrums Kleinmachnow der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes: Sie fertigten an ihrem Stand Schlüsselanhänger und verkauften sie gegen eine Spende ins Sammelstiftchen.

Auf dem Freigelände drehte der Seenotkreuzer BERLIN seine Runden – allerdings als originalgetreuer und sehr fein gearbeiteter Nachbau der Interessengemeinschaft Schiffsmodellbau Berlin/Mahlow.

Borkumer erinnern an den Untergang der „Teeswood“ vor 60 Jahren

An den Untergang des englischen Dampfers „Teeswood“ in der Emsmündung vor 60 Jahren haben die Borkumer am 28. November erinnert. Ehemalige wie aktive, freiwillige Seenotretter trafen sich an den Gedenksteinen der Seenotretter an der Deichstraße.

Dipl.-Ing. Gerhardt Stein, Vorsitzender des Ortsausschusses, erinnerte in seiner Ansprache an die beispiellose Rettungstat. Vormann Wilhelm Eilers sowie die beiden Rettungsmänner Christoffer Müller und Folkert Meeuw hatten 1951 mit dem Motorrettungsboot BORKUM in heftigstem Nordweststurm 13 englischen Seeleuten das Leben gerettet. Bei einem gemeinsamen Mittagessen auf Einladung des Burkana-Verlags mit dem an der Rettung der „Teeswood“-Besatzung beteiligten Seenotretter Christoffer Müller (89) überreichte Jörg Zogel der DGzRS 825 Euro aus dem Verkauf

seiner Bilder. Sie illustrieren Wolf Schneiders neues Buch „Strandung vor Borkum“ zu dem Seenotfall (siehe Seite 30). Schneider, Inhaber des Burkana-Verlags, überreichte Müller ein Gemälde Zogels, das ihn als jungen Rettungsmann an Bord der BORKUM zeigt.

Die Borkumer gedachten zugleich der sechsköpfigen Besatzung des Motorret-

tungsbootes HINDENBURG, das am 28. November 1940, auf den Tag genau elf Jahre vor dem Untergang der „Teeswood“, Borkum zu einer Rettungsfahrt verlassen hatte und nicht zurückgekehrt war. Stein erinnerte ferner an die beiden Rettungsmänner des Seenotkreuzers ALFRIED KRUPP, die am 1. Januar 1995 im Einsatz auf See geblieben waren.



Die Mitglieder des Ortsausschusses der DGzRS auf Borkum bei der Spendenübergabe im Teehaus um Rettungsmann Christoffer Müller (sitzend) Foto: Ulrike Schneider

Seenotkreuzer mit Segeln?

Nanu? Ein Seenotkreuzer mit Segeln? Was aussieht wie eine Takelage für die HERMANN MARWEDE entpuppt sich bei näherem Hinsehen als geschickte Aufnahme des Seenotkreuzers der DGzRS mit dem Großsegler „Alexander von Humboldt“ der Deutschen Stiftung Sail-Training im Hintergrund.

Die Bark mit den bekannten grünen Segeln unter Kapitän Klaus Ricke machte im Oktober auf ihrer letzten Seereise Station auf Helgoland. Inzwischen ist ihr weißbesegelter Nachfolger, die „Alexander von Humboldt II“, in Fahrt. Bei einem Bordbesuch auf der HERMANN MARWEDE lernte die letzte Crew der alten „Alex“ die wichtige Arbeit der Seenotretter kennen.

Den Großsegler, 1906 als Feuerschiff erbaut und in den 1980er Jahren zum Traditionssegler für die Jugend umgebaut, und den Helgoländer Seenotkreuzer verbindet eine auf den ersten Blick nicht zu vermutende Gemeinsamkeit: Die gleiche Bremer Brauerei förderte den Umbau beziehungsweise Bau beider Schiffe. Und mehr noch: DGzRS-Vormann Jörg



Seltenes Bild im Helgoländer Südhafen: Die „Alexander von Humboldt“ neben der HERMANN MARWEDE, im Vordergrund das für den neuen Sassnitzer Seenotkreuzer vorgesehene Tochterboot TB 35.
Foto: Manuel Miserok

Rabe fuhr in seinem Freitörn auch schon mal als Steuermann auf der „Alex“.

Beim letzten Auslaufen vom „roten Felsen“ zurück Richtung Bremerhaven am

nächsten Morgen verabschiedeten die Seenotretter der HERMANN MARWEDE die „alte Dame“ mit einem langen, kräftigen Ton aus dem Typhon des Seenotkreuzers.

Amrumer Schlagernacht schweißst Seenotretter und Förderer zusammen

In der Amrumer Kniepsandhalle in Nebel gab es am 10. Juni kein Halten: Zur ersten „DGzRS-Schlagernacht“ strömten

tanzbegeisterte Einheimische wie Touristen gleichermaßen. Den Eintritt – pro Karte vier Euro – kassierte Veranstalter

Kay Seesemann komplett zugunsten der Seenotretter.



Seenotretter und ehrenamtliche Hilfe bildeten das Team der Amrumer Schlagernacht. Bei der Feier in der Kniepsandhalle in Nebel kamen rund 1000 Euro für die DGzRS zusammen.

Der Betreiber des Vitalhotels „Weiße Düne“ und des „Amrumer Partyservice“ hatte auch seine Mitarbeiter in die angenehme Pflicht genommen: Sie verzichteten an diesem Abend zugunsten des Rettungswerkes auf ihren Lohn.

Auf Amrum hilft der Erlös von gut 1000 Euro ganz unmittelbar: Für die Werkstatt ihrer Station hat die DGzRS neben kleineren Werkzeugen ein dringend benötigtes Schweißgerät mit Schutzgasbetrieb angeschafft. Die Anforderungen an die DGzRS-Rettungseinheiten sind hoch. Auch außerhalb turnusgemäßer Werkzeiten fallen Reparatur- und Wartungsarbeiten an, die die Rettungsmänner im Stationsgebäude oder direkt an Bord erledigen.

Ehrungen und Verabschiedungen unserer Mitarbeiter



DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder (v.l.) mit den geehrten und verabschiedeten Mitarbeitern Olaf Burrmann, Jörg Bünting (mit Ehefrau Maike), Andreas Lubkowitz (mit Ehefrau Ortrud), Ralf Brinker, Ole Mammen (mit Ehefrau Rika Kleihauer-Mammen) und Ulf Pirwitz sowie...

Im Rahmen der turnusgemäßen Vormannstagungen Anfang November in Bremen hat die DGzRS langjährige Mitarbeiter geehrt und in den Ruhestand verabschiedet.

Olaf Burrmann, Vormann der Station Buisum, hat vor 25 Jahren bei den Seenotrettern angeheuert. DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder ehrte ihn dafür mit der goldenen Jubiläumsnadel der DGzRS. Burrmann begann seinen Dienst 1985 als 3. Vormann auf der FRITZ BEHRENS, wurde 1998 2. Vormann und 2006 schließlich 1. Vormann auf der HANS HACKMACK. In diesem Jahr übernahm er den Neubau THEODOR STORM.

Auf 25 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit für die DGzRS blickt Wolfgang Groß aus Puttgarden zurück. Seit zehn Jahren wiederum ist er Vormann des Seenotrettungsbootes EMIL ZIMMERMANN. Groß erhielt deshalb die goldene Nadel der DGzRS einerseits und den Vormannsknopf andererseits.

Mit dem Vormannsknopf ehrte Harder außerdem aus den Reihen der fest angestellten Vorleute Ralf Brinker von der Station Borkum, seit über 20 Jahren für die DGzRS tätig. Aus den Reihen der freiwilligen Vorleute verlieh Harder die Auszeichnung auch an Harm Olchers von der Station Baltrum, seit über 30 Jahren freiwilliger Rettungsmann. Horst Egerland, Station Eckernförde, konnte aus terminlichen Gründen nicht an der Ta-

gung teilnehmen und erhält den Vormannsknopf zu einem späteren Zeitpunkt.

Zehn Jahre für die DGzRS tätig ist Ulf Pirwitz, der 2001 als 3. Vormann auf der FRITZ BEHRENS/Station Greifswalder Oie begann, 2009 auf die HANNES GLOGNER wechselte und dort kurze Zeit später 2. Vormann wurde. Er erhielt die silberne Nadel der DGzRS.

Die fest angestellten Vorleute verabschiedeten Jörg Bünting und Ole Mammen nach 33 resp. 27 Jahren Zugehörigkeit zum Seenotrettungswerk aus ihren Reihen. Bünting hatte seinen Dienst 1978 als 3. Vormann auf der H. H. MEIER

in Bremerhaven begonnen und war kurz darauf in gleicher Funktion auf die HERMANN RITTER/Station Helgoland gewechselt. 1985 war er 2. Vormann auf der ARWED EMMINGHAUS in Cuxhaven geworden und dies bis 2008 auf dem Nachfolger HERMANN HELMS geblieben. In seinen letzten drei Dienstjahren hatte er die HERMANN HELMS als 1. Vormann geführt.

Ole Mammen wiederum hatte seinen Dienst 1984 als 3. Vormann auf der EISWETTE in Wilhelmshaven begonnen, war dort im Jahr darauf 2. Vormann auf dem Neubau MINDEN und vier Jahre später auf der VORMANN STEFFENS geworden. 1995 hatte er, inzwischen auf der Station Hooksiel, das Amt des 1. Vormanns auf der VORMANN STEFFENS übernommen. DGzRS-Vorsitzer Harder würdigte das langjährige Engagement Büntings und Mammens, zweier „Urgesteine der DGzRS“, betonte ihren großen nautischen Sachverstand und ihre uneingeschränkte Einsatzfreude für die Sache.

Harder verabschiedete ferner Andreas Lubkowitz, Pressesprecher und Stellvertreter des Geschäftsführers im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, in den Ruhestand. Er würdigte ihn als die kompetente Stimme und das Gesicht der DGzRS in den Medien über mehr als zweieinhalb Jahrzehnte. Mit seiner journalistischen Handschrift hat Lubkowitz ungezählte Veröffentlichungen der Seenotretter seit Mitte der 1980er Jahre maßgeblich geprägt.



...Harm Olchers (l.) und Wolfgang Groß.

Schergutschiff-Crew spendet Preisgeld aus Sicherheitsprogramm an die Seenotretter

In punkto Sicherheit sind sie Spitze, die Auszeichnung dafür gaben sie deshalb an die Seenotretter weiter: Besatzungsmitglieder des Schergutschiffes „Anne Sofie“ der Reederei SAL Heavy Lift (Schiffahrtskontor Altes Land) haben Preisgeld einer besonderen Auszeichnung für hohe Sicherheitsstandards und praktizierten Umweltschutz an Bord an die DGzRS gespendet.

Den Preis erhielt die Crew für hervorragende Leistungen im Bereich Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz (Health, Safety and Environment Protection = HSE) beim Transport einer Ladung zu den Erdgasfeldern Cossack, Wanaea, Lambert, Hermes (CWLH) vor der Küste Westaustraliens.

Der Auftraggeber Technip Oceania, das australische Erdölförderunternehmen Woodside und SAL selbst zeichneten Schiff und Besatzung aus. Damit verbunden war eine Prämie in Höhe von insgesamt 9000 Euro, die wohlthätigen Zwe-

cken zugute kommen sollte. Die deutschen Besatzungsmitglieder wählten für ihren Anteil von 3000 Euro die DGzRS als Empfänger aus.

SAL-Projektleiter Sune Thorleifsson und der HSE-Projektmanager der Reederei Felix Meboka übergaben den symbolischen Scheck am 21. September in Bremen an Ralf Jüttner, Rettungsmann des Seenotkreuzers BERNHARD GRUBEN. Bei einer Führung über den zur Generalüberholung in der hauseigenen DGzRS-Reparaturwerft befindlichen Seenotkreuzer zeigten sich die Reedereivertreter beeindruckt von der Rettungstechnik an Bord und der Einsatzbereitschaft der Seenotretter.

Die übrigen 6000 Euro Preisgeld hat die philippinische Mannschaft der „Anne Sofie“ für die Rayomar Foundation auf den Philippinen bestimmt. Diese Stiftung unterstützt unter anderem bedürftige Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene.



HSE-Projektmanager Felix Meboka (v.r.) und SAL-Projektleiter Sune Thorleifsson übergaben den symbolischen Scheck an Bord des Museums-Seenotkreuzers H. J. KRATSCHKE auf dem Gelände der DGzRS-Zentrale in Bremen an Ralf Jüttner, Rettungsmann des Seenotkreuzers BERNHARD GRUBEN.
Foto: Ulrike Schacht

In der Not auch Postbote



Neuwerks Postbote Joachim Wichmann überreicht Vormann Holger Wolpers (2.v.r.) und der Besatzung des Seenotkreuzers HERMANN HELMS ein ganz besonderes Päckchen.

Wenn sonst niemand mehr fährt: Die Seenotretter fahren raus und helfen. Auf eine besondere Form ihrer Hilfe ist die Deutsche Post angewiesen, um die Bewohner der Insel Neuwerk in der Elbmündung auch in Extremsituationen mit Briefen, Päckchen und Paketen zu versorgen.

So nahm der Seenotkreuzer HERMANN HELMS/Station Cuxhaven im knackigen Winter 2010/2011 im Rahmen einer Kontrollfahrt auch schon mal die Post für Neuwerk an Bord. Auf den letzten Metern vor der Insel wurde es zu flach für den Seenotkreuzer: Das Tochterboot BIENE übernahm die Fracht und brachte sie sicher und trocken ans Ufer.

Nicht zuletzt deshalb will die Deutsche Post die Seenotretter nun regelmäßig mit einer jährlichen Spende in Höhe von 1000 Euro unterstützen. Zum Auftakt in diesem Jahr finanzierte die DGzRS davon die Wartung des Kreiselkompasses, des Rettungsfloßes und des EKG-Geräts der HERMANN HELMS.

In eigener Sache

Eine weitere Folge unserer Serie von Dr. Christian Ostersehlte über die ausländischen Seenotrettungsdienste lesen Sie in der nächsten Ausgabe von „Längsseits“.

In jedem Hafen eine andere Währung



Clubpräsident Andreas Kreyhe (v.r.), Fregattenkapitän Jörg-Michael Horn und Udo König, Initiator der Tauchaktion, übergeben die Spende an Hans-Joachim Katenkamp, Leiter des DGzRS-Informationszentrums Nordwest.

„Heavy Metal“ hat für den Lions-Club Jever eine eigene Bedeutung: Seit über 20 Jahren sammelt er in Banken und Sparkassen der Region schwere Münzen – aber auch leichte Scheine – aus aller Welt zugunsten der Seenotretter. Den Erlös der Saison 2010/2011 von umgerechnet 1500 Euro übergab der Club am 26. September an Bord der Fregatte „Emden“ in Wilhelmshaven an die DGzRS.

Die Deutsche Marine beteiligt sich stets an der Aktion der Lions-Freunde. Auf ihren Schiffen, aber auch in vielen Landdienststellen füttern die Soldaten die

Sammelschiffchen der DGzRS oder spezielle Sammeldosen mit weitgereisten Münzen. „Für mich ist das Ehrensache“, sagt Fregattenkapitän Jörg-Michael Horn. Die gestiegene Zahl der Auslandseinsätze der Marine wirkt sich positiv auf die Tauschsumme aus.

Die Wahl des Ortes für die Spendenübergabe fiel nicht ohne Grund auf die „Emden“: Vor 150 Jahren hatte Georg Breusing in Emden den ersten deutschen regionalen Verein zur Rettung Schiffbrüchiger gegründet, Vorläufer der DGzRS. „Es passt sehr gut zum Jubiläumsjahr, diese besondere Spende vieler Menschen auf der Fregatte ‚Emden‘ zu übergeben“, würdigte Clubpräsident Andreas Kreyhe die Geschichte der Seenotretter. Der Gedanke der Förderung des Seenotrettungswerkes durch viele einzelne Zuwendungen aus dem ganzen Land ist bis heute die Grundlage für die Arbeit der DGzRS.

Auf Initiative ihres Clubmitglieds Udo König wollen die Lions auch künftig ausländische Währungen sammeln, um sie regelmäßig von einem darauf spezialisierten Unternehmen in Euro gutschreiben zu lassen, ganz nach dem Motto: Pesos, Franken, Pfund und Dollar machen Sammelschiffchen voller.

Crew „IV 61 R“ spendet zum Jubiläum

Vor 50 Jahren haben sie gemeinsam ihre Reserveoffizierslaufbahn bei der Marine in Glückstadt begonnen, der Seefahrt – und den Seenotrettern – fühlen sie sich bis heute eng verbunden: Bei ihrem Jubiläumstreffen in Warnemünde schickte die Crew „IV 61 R“ deshalb im September die bekannten rot-weißen Sammelschiffchen der DGzRS auf große Fahrt.

Viele Geschichten aus gemeinsamer Zeit wurden lebendig. „Wir haben mit 180 Offiziersbewerbern der Reserve im April 1961 die Ausbildung begonnen“, erläutert Crew-Angehöriger Uwe H. Dreier, zugleich Mitglied des Beschlussfassenden Gremiums der DGzRS, die Bedeutung des Namens der Vereinigung.

Regelmäßig alle zwei Jahre treffen sich die Anfänger von einst wieder. Zum Jubiläumstreffen fanden besonders viele



Crewältester Jörn Badenhoop mit den rot-weißen Sammelschiffchen der DGzRS

von ihnen den Weg nach Warnemünde: 93 Crew-Mitglieder waren dabei und „befrachteten“ gern die bereitgehaltenen Sammelschiffchen. Stolz half Dreier bei der Leerung im DGzRS-Informationszentrum Nordost: Die Seenotretter danken herzlich für 570 Euro.

Saubere Sache für Camper und Seenotretter



Angelika Wunderlich übergibt das gut gefüllte Sammelschiffchen an Manfred Taddey, ehrenamtlicher Mitarbeiter der DGzRS.

„Jeder muss müssen, dann könnte doch auch jeder spenden“, hat sich Angelika Wunderlich gedacht, um die Seenotretter zu unterstützen. Auf ihrem Nordsee-Campingplatz Rennweide in Dangast am Jadebusen engagiert sie sich für die DGzRS.

Wohnmobilfahrer, die nicht direkt Gäste ihres Platzes sind, haben häufig ein Problem, das Urlaubern in Hotels oder Ferienwohnungen mit Anschluss an die Kanalisation unbekannt ist: Wohin mit dem Inhalt der Bordtoilette?

Er kann auf dem Campingplatz Rennweide ganz elegant – und vor allem legal – ins öffentliche Kanalnetz eingeleitet werden. Auf eine Gebühr dafür verzichtet Wunderlich, bittet aber die Nutzer ihres Services um eine Spende für das Rettungswerk.

„Die Seenotretter liegen mir am Herzen. Es ist mir wichtig, ihre harte und gefährvolle Arbeit zu unterstützen“, begründet Wunderlich ihr Engagement.

Vom Erfolg des gesamten Platz-Teams zeugt der Inhalt des Sammelschiffchens: Am 7. Oktober löschte der ehrenamtliche DGzRS-Mitarbeiter Manfred Taddey 451 Euro „Fracht“. Die Seenotretter danken für die nachahmenswerte gute Idee!



„Rote Engel“ sorgen für Sicherheit auf See

„Hertha Jeep“ fuhr in diesem Jahr bereits 22 Einsätze.

Von Miriam Weber

Stralsund – Suchaktionen, Motorschaden, Kenterungen, auf Grund gelaufen – 22 Einsätze sind die „roten Engel“ der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) in diesem Jahr bereits gefahren.

Derzeit sorgen 16 Mitglieder in Stralsund für mehr Sicherheit auf dem Wasser. Gestern, am Tag der Seenotretter, luden die Ehrenamtlichen am Lotsenhaus dazu ein, sich über ihre Arbeit zu informieren oder auch einen Blick auf die „Hertha Jeep“ zu werfen und sich an Bord umzuschauen.

Bereits seit fünf Jahren ist Ulrich Wenzel bei der DGzRS dabei. Der 22-Jährige studiert in Rostock Nautik. Aber wenn es die Zeit zulässt, so wie jetzt in den Ferien, dann ist er in Bereitschaft. „Mir macht diese Arbeit Spaß“, sagt Ulrich. „Ich kann eine Menge dabei lernen. Nautische Fertigkeiten und Grundlagen der Navigation“, zählt er auf und fügt hinzu: „Und schließlich kann ich Menschen helfen, die sich in einer Notsituation befinden.“

Er erinnert sich an einen Vorfall, bei dem ein Segelboot zunächst auf Grund lief und dabei Schaden nahm. „Als wir das Boot frei hatten, lief es voll Wasser. Die Schiffseignerin wurde ganz hysterisch, weil ihr Hund in der Kajüte immer hin und her schwamm.“ Doch letztlich wurden sowohl das Schiff als auch der Hund sicher von der „Hertha Jeep“ in den Hafen gebracht. Auch Marko Köster ist seit drei Jahren

●● Es ist ein gutes Gefühl, wenn man helfen kann.“

Marko Köster, Seenotretter

Seenotretter. Er sieht sein ehrenamtliches Engagement auch als Ausgleich zur normalen Arbeit und hebt ebenfalls den Aspekt hervor, dass es ein gutes Gefühl sei, zu helfen. Genau wie Marko Köster kommt auch Uwe Perzel aus dem Landkreis. Der 52-Jährige ist seit zehn Jahren ehrenamtlich dabei.

„Mich interessiert alles, was mit Seefahrt zu tun hat“, sagt Uwe Perzel, der selbst Segler ist. So wie es der normale Beruf erlaubt, steht er zur Verfügung. In den meisten Fällen müssen die Seenotretter mit der „Hertha Jeep“ raus fahren, um auf Grund gelaufenen Booten zu helfen.

„Doch wir hatten in diesem Jahr bereits zwei Suchaktionen dabei“, erklärt Vormann Günter Towara. Das sei dann schon etwas Besonderes. Beide Fälle gingen

glimpflich aus, denn die Segler waren zuvor von anderen Booten aufgenommen worden.

Den Tag der Seenotretter nutzte Werner Burmeister, Vorstandmitglied des Anglervereins „Zum Kormoran“, um sich bei den Leuten um Günter Towara für die gute Zusammenarbeit zu bedanken und überreichte ein kleines Geschenk. „Zu wissen, dass die Seenotretter da sind, wenn man sie braucht, ist ein gutes Gefühl und verlangt auch mal ein Dankeschön.“



Zum Tag der Seenotretter standen die Mitglieder der Stralsunder Station Rede auf der „Hertha Jeep“.

Foto: M. Weber

Quelle: Ostsee-Zeitung, Rügen-Bergener Zeitung, Text und Foto: Miriam Weber, 2. August 2011

Verlorene Münzen helfen der DGzRS

Auch verlorenes Geld kann Gutes bewirken: Bei der Erneuerung des Holzbelages der Drehbrücke über den Alten Strom in Warnemünde (im Volksmund Bahnbrücke genannt) haben die Mitarbeiter der Zimmerei Blum aus Bad Doberan zahlreiche Münzen auf dem Sockel unter der Brücke gefunden und für die Seenotretter eingesammelt.

Die Zimmerleute zählten insgesamt 20,61 Euro. Ihr Arbeitgeber verzehnfachte den Fund und stellte das Geld der DGzRS zur Verfügung. Am 3. September

erhielt die Besatzung der VORMANN JANTZEN die Spende.

Dieser Seenotkreuzer war 1990 in Warnemünde getauft und in Dienst gestellt worden. Als Reservekreuzer war er in diesem Herbst auf seine erste Station zurückgekehrt, um dort die ARKONA während deren Werftliegezeit zu vertreten.

Heiko Tiburtius, Leiter des Tief- und Hafenbauamtes (l.), und Olaf Jantzen, Zimmermeister von der Terrassenmanufaktur der Zimmerei Blum, übergeben die gesammelten Münzen an Vormann Jörg-Michael Schröder (2.v.l.) und Kurt Tonn vom Seenotkreuzer VORMANN JANTZEN.

Foto: Bettina Krüger



„A bisserl was geht immer“



Biker mit Sammelschiffchen: Die Motorradfahrer des SV Dornach engagieren sich für die Seenotretter.

„A bisserl was geht immer“ – nach diesem bayerischen Motto sorgt Chiemseesegler Wolfgang Börner dafür, dass es im Sammelschiffchen des SV Dornach stets klimpert. 250 Euro sind so für die DGzRS zusammengekommen.

Der Sportverein in dem kleinen Dorf im Landkreis von München hat auch eine recht rührige Ski- und Bergsportabteilung. Ein Großteil ihrer Mitglieder fährt zudem Motorrad. Die „Hochgebirgsbiker“ feiern jährlich ein zünftiges Mit-sommernachtsfest. Zur „Hamburger

Nacht“ vor ein paar Jahren waren typische hanseatische Gepflogenheiten gefragt. So entstand die Verbundenheit zu den Seenotrettern.

Auf dem „Hamburger Fischmarkt“ in München trafen die Biker die DGzRS: „Ihr ehrenamtlicher Mitarbeiter hat seinen Job hervorragend gemacht und uns zutiefst überzeugt, dass auch für einen Bauwaren an Spenden für die DGzRS eigentlich kein Weg vorbei führt“, schrieb der SV Dornach den Seenotrettern.

Russische Klänge auf Spiekeroog

Diese schwäbisch-russisch-ostfriesische Zusammenarbeit zur Unterstützung der Seenotretter dürfte wohl nahezu einmalig sein: Das Balalaika-Ensemble „Tschakir“ aus Leonberg hat im September auf Spiekeroog bei drei Benefizveranstaltungen insgesamt 1005 Euro für die DGzRS gesammelt.

Dem musikalischen Schwaben Robert Krauss mit Hang zu den typisch russischen Klängen kam nach vielen Aufenthalten auf der Nordseeinsel die Idee, seine drei Musikantenfreunde zu gemeinsamem Engagement für das Rettungswerk zu motivieren.

Nach einer Lesung im Dünenpavillon spielte „Tschakir“ im Inselkino Melodien von Volksweisen bis zu Chorsätzen der russisch-orthodoxen Kirche samt Darstellung eines russischen Märchens. Die kleine Veranstaltungsreihe schloss mit einer Musikstunde geistlicher und stiller Weisen aus der Zarenzeit in der neuen evangelischen Kirche, deren Türen Svenja Gieseke geöffnet hatte.



Das Balalaika-Ensemble „Tschakir“ bei seiner Musikstunde in der neuen evangelischen Kirche auf Spiekeroog

Ulrich Köllmann, ehrenamtlicher Mitarbeiter der DGzRS, nutzte im Inselkino die Gelegenheit, über die Arbeit der Seenotretter zu informieren.

Der große Zuspruch der Spiekerooger und ihrer Gäste überraschte das Quartett: Das Sammelschiffchen war bald derart voll beladen, dass ein Gitarrenkoffer als „Feeder“ (Zubringer) dienen musste. Sämtliche „Ladung“ wurde sicher gelöscht.

Danke!

• Vegesack hat eine lange Seefahrertradition. Seit zwölf Jahren gibt es dort das **Festival Maritim**, ein heute weltweit bekanntes Seamusic-Event. Das diesjährige Programm vom 5. bis 7. August mit 30 Gruppen aus sieben Ländern von Folk Rock bis Shanty umfasste auf Betreiben von Vegesack-Marketing-Geschäftsführer Wolfgang Helms und Fritz Rapp, Leiter des Bereichs Tourismus, auch eine Benefizaktion für die DGzRS. Schließlich gilt der Vegesacker Navigationslehrer Adolph Bempohl als einer ihrer Wegbereiter. Erstmals fanden die etwa 150 kostenfreien Konzerte nicht nur unter freiem Himmel statt, sondern eines auch in der Stadtkirche mit ihrer hervorragenden Akustik. Die Konzertbesucher spendeten 370 Euro.



Carsten Joester (l.) von der Firma Dräger überreicht den symbolischen Scheck an Vormann Ole Mammen (r.) und seine Besatzung. Mit auf dem Bild ist Erich Zoellner, Feuerwehrchef des Marinestützpunkts Wilhelmshaven.

Foto: Carsten Joester

• 1500 Euro von **Dräger** für die DGzRS: Den symbolischen Scheck dazu übergab Marketing-Europachef Carsten Joester Ende August an Ole Mammen, Vormann des Seenotkreuzers **VORMANN STEFFENS**. Das in der Medizin- und Sicherheitstechnik international führende Unternehmen hatte zum dritten Mal die besten Internetauftritte deutscher Feuerwehren gekürt. Die siegreiche Wehr durfte die Marinefeuerwehr Wilhelmshaven besuchen. Dort hatten auch die Seenotretter ihre Rettungstechnik präsentiert, wofür sich Dräger mit der Spende bedankte.

• Bei einem Besuch im Hafen von Greifswald-Wieck hat die DGzRS bei einem **Symposium über Wassersport** ▶

„Rettungskreuzer Winfried“ auf Bunkerfahrt

„Wenn jemand kommt mit einer Gabe, weil ich heut' Geburtstag habe, so möge er sie hier versenken. Ich werde danach daran denken, den Seenotrettern Eure Spenden umgehend gänzlich zuzuwenden.“ Derart gekonnt gereimt hat Winfried Kluge aus Göttingen anlässlich der Feier seines 70. Geburtstags am 18. August Familie und Freunde anstelle von Geschenken um Spenden für die DGzRS gebeten.

Ein Segel und zwei Schornsteine hat sein „Rettungskreuzer Winfried“, den der langjährige Förderer der Seenotretter anschließend in den „Einsatz“ nach Bremen geschickt hat – beladen mit fast 540 Euro.



„Rettungskreuzer Winfried“

Damit nicht genug: „Kluge“ gedacht hatte das Geburtstagskind auch an die Langzeitwirkung seines Engagements unter seinen Gästen.

Die ausgelegten Jahrbücher der DGzRS waren entsprechend schnell vergriffen.

50.000 Cent als erste „Fracht“ für ein neues Sammelschiffchen

Kleingeld hat für die Seenotretter große Wirkung: Zur Aufstellung eines neuen Sammelschiffchens in seinem „Havencafé“ an der Deichbrücke in Wilhelmshaven hatte Inhaber Axel Kempe eine besondere Kleingeld-Idee.

„Da häufig Ein-Cent-Stücke in den Sammelschiffchen landen, haben wir als erste ‚Fracht‘ für das neue Schiffchen 50.000 Stück vorgesehen.“ Zumindest symbolisch. Denn an Rettungsmann Günter Thoß aus der Besatzung des Seenotrettungsbootes OTTO BEHR übergab Kempe am 10. Oktober die 50.000 Cent der Einfachheit halber als Scheck über 500 Euro. „Das erleichtert das Zählen und erspart mir vor allem die Schleppelei mit dem Hartgeld“, sagte Thoß bei der Übergabe lachend und fügte hinzu: „Bei der nächsten Leerung nehme ich aber auch gern eine Schubkarre mit, wenn wieder genügend Hartgeld im Sammelschiffchen ist.“

Für das Engagement seiner Bäckerei mit insgesamt acht Standorten hat Kempe eine ebenso einfache wie überzeugende Begründung: „Man kennt uns in Wilhelmshaven als Familienbetrieb mit langer Tradition. Das, aber auch unsere Ver-

lässlichkeit und unser handwerkliches Können verbinden uns mit den Seenotrettern.“



Bäckerei-Inhaber Axel Kempe befrachtet das neue Sammelschiffchen des „Havencafés“ symbolisch für seine 50.000-Cent-Spende mit einem Ein-Cent-Stück. Die Spende selbst überreichte er der Einfachheit halber als Scheck über 500 Euro an den stellvertretenden Vormann Erwin Clausen (v.l.) sowie die beiden freiwilligen Rettungsmänner Günter Thoß und Ernst-Reiner Linden.

Danke!

verletzungen die medizinischen Einrichtungen an Bord eines Seenotkreuzers vorgestellt. Die EUGEN/Station Greifswalder Oie machte dazu im Rahmen einer Kontrollfahrt in Wieck fest. Die Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie des Universitätsklinikums Greifswald und der Sportärztebund Mecklenburg-Vorpommern nahmen das Symposium zum Anlass, der DGzRS eine gemeinsame Spende in Höhe von 500 Euro zu überreichen.



Dr. Thomas Nowotny (v.l.), Dr. Jörn Lange und Prof. Axel Ekkernkamp übergeben den symbolischen Spendenscheck an Bodo Breuhahn (M.) und Jean Frenzel von der Besatzung des Seenotkreuzers EUGEN.

Foto: Universitätsklinikum Greifswald, Manuela Janke

- Bei den Fahrern des **Motorradclubs Nieder-Ohmen** (Hessen) genießen die Seenotretter viel Sympathie. Zum 25-jährigen Club-Bestehen ergriff Vereinsmitglied Bernd Schulz, zugleich regelmäßiger Förderer der DGzRS, die Initiative: Er gestaltete einen kleinen Seenotretter-Stand und sammelte zwischen Wanderer-, Horex- und Harley-Davidson-Maschinen während des Jubiläumstages gut 93 Euro.

- Zum dritten Mal sind in diesem Sommer Mitarbeiter des **Kölner Ford-Werkes** für die Seenotretter aufs Wasser gegangen. Im Wasserskizentrum Langenfeld erzielten die begeisterten Wasserski- und Wakeboard-Fahrer bei ihrem gemeinsamen Freizeitvergnügen 822 Euro Überschuss als Spende. Das berichtete Organisator Axel Reschke der DGzRS – und kündigte für 2012 gleich die vierte Auflage an.

- In der Gemeindebücherei Wendelstein bei Nürnberg stand im Sommer alles im Zeichen der Seenotretter. Der Sammler Hans-Peter Osterkamp, Au- ▶

Shantychor „Luv un Lee“ ersingt in drei Jahren 10.000 Euro



Die „Luv un Lee“-Sänger am Liegeplatz des Seenotkreuzers ARKONA der DGzRS: Der Shantychor kommt bei seinen Besuchen niemals mit leeren Händen. Innerhalb der vergangenen drei Jahre hat er 10.000 Euro für die Seenotretter ersungen.

Innerhalb von drei Jahren haben die Sänger des Rostocker Shantychors „Luv un Lee“ über 10.000 Euro für die Seenotretter ersungen. Dafür dankte die DGzRS Sänger Hans Käther bei seinem jüngsten Besuch im Informationszentrum Nordost am Alten Leuchtturm von Warnemünde.

Regelmäßig ist Käther dort zu Gast, um das stets bis ans „Dollbord“ gefüllte Sammelschiffchen des Chores leichtern zu lassen. Die traditionelle Spendendose

der Seenotretter ist bei jedem Auftritt dabei – bei den „Portpartys“ am Warnemünder Passagierkai ebenso wie beim Benefizkonzert vor dem Seenotkreuzer ARKONA am Alten Strom oder bei den vielen Auftritten in der Advents- und Weihnachtszeit.

560 Euro ergab die jüngste Auszahlung. Das Geld kam allein während der diesjährigen „Hanse Sail“ zusammen – macht unterm Strich 10.355 Euro für die DGzRS, die für das stetige Engagement der Sänger sehr herzlich dankt.

Lehrersnacks „schmecken“ auch den Seenotrettern

Im Rahmen des Projektes „Humanitäre Schule“ haben sich Zehntklässler der Cuxhavener Bleickenschule für die Seenotretter engagiert. Sie sammelten Spenden für die DGzRS – und legten ihre Verdienste aus sogenannten Freizeitjobs noch obendrauf. Gut 500 Euro über-



Vormann Jörg Bunting und der ehrenamtliche Mitarbeiter Rolf Salzmann mit Bleickenschüler Nico Alonso sowie seinen beiden Lehrerinnen Regina von Barga-Schubel (l.) und Jutta Flöther an Bord des Seenotkreuzers HERMANN HELMS.

gaben sie Mitte September an Bord der HERMANN HELMS.

Bei einem ersten Besuch des Seenotkreuzers hatten die Schüler der Klassen 10a und 10b bereits erfahren, welche Anforderungen die See an Menschen und Material stellt, wie gefährlich der Einsatz der Seenotretter zuweilen ist und dass sich die DGzRS ganz bewusst freiwillig und unabhängig organisiert und finanziert. So fiel die Entscheidung, das Geld, das die Schüler an einem „sozialen Tag“ pro Woche in sozialen Einrichtungen, Werkstätten und Betrieben verdient hatten, dem Rettungswerk zu spenden. Hinzu kamen gezielte Sammelaktionen auf dem Wochenmarkt und an der bekannten Alten Liebe, aber auch der Verkauf von „Lehrersnacks“, leckerem, frisch zubereitetem Essen an das Kollegium der Schule.

Danke!

tor philatelistischer Spezialkataloge zum Thema, zeigte unter der Überschrift „Retter ohne Ruhm“ Modelle, Dokumente, Bilder, Spendenmarken, Mitglieds- und Förderkarten sowie Bücher aus seinem Bestand. Während des Ausstellungszeitraums besuchten über 4000 Menschen die Bücherei.



Sammler Hans-Peter Osterkamp (l.) und Büchereileiterin Helga Löhlein in der Ausstellung

• So kraftvoll, wie sich das Kutterpullteam „Vegesacker Jungs“ ins Zeug gelegt hat, so kräftig spendeten die Zuschauer beim „III. Cup um das Blaue Band von Vegesack“ für die Seenotretter. 2000 Euro kamen am 1. Oktober zusammen. Speisen und Getränke gab es nach dem Motto „spenden statt bezahlen“. 961,72 Euro „Fracht“ löschten die Sammelschiffchen. Zudem spendeten die Siegerteams ihr Startgeld, zusammen 400 Euro. Die Gemeinnützige Woh-



Andreas Hoffmann (l.) und Stephan Ramelew (r.) vom Kutterpullteam „Vegesacker Jungs“ e.V. überreichen Hans-Joachim Katenkamp, Leiter des Informationszentrums Nordwest der DGzRS, einen symbolischen Scheck über 2000 Euro.

Foto: Werner Konowalczyk

Mit Sammelschiffchen ins Kino



Filmemacher Christian Wüstenberg mit seiner Partnerin Silke Schranz und dem ehrenamtlichen DGzRS-Mitarbeiter Rolf Salzmann

„Heimspiel“ für Filmemacher Christian Wüstenberg: Der Otterndorfer zeigte am 25. Juli seinen bundesweit erfolgreichen Dokumentarfilm „Die Nordsee von oben“ in den Seelandhallen seiner Heimatstadt. Mit dabei: die Seenotretter.

Der Film von Wüstenberg und seiner Partnerin Silke Schranz zeigt die Nordsee

erstmalig ausschließlich aus der Vogelperspektive. Für das einzigartige Projekt kam eine Spezialkamera zum Einsatz, die vom amerikanischen Geheimdienst CIA für Spionage- und Beobachtungsflüge entwickelt wurde. Damit konnte der Kameramann per Zoom vom Hubschrauber aus auch sehr kleine Details einfangen. Aus 40 Stunden Filmmaterial entstand eine 90-minütige Dokumentation mit fantastischen Aufnahmen.

Mit ihrem Film treten Wüstenberg und Schranz für die Erhaltung des Unesco-Weltnaturerbes Wattenmeer ein. Bei vielen der bundesweiten Vorstellungen waren sie selbst vor Ort. Mit von der Partie war das Sammelschiffchen der Seenotretter. „Ist doch klar, dass ich bei unseren Reisen quer durch Deutschland für Euch die Werbetrommel gerührt habe: Ich bin schließlich selbst am Wasser groß geworden“, sagte Wüstenberg in Otterndorf.

Bei der dortigen Leerung des Sammelschiffchens im August zählte der ehrenamtliche DGzRS-Mitarbeiter Rolf Salzmann aus Cuxhaven 159,26 Euro.

„De Prerow Stromer“ engagieren sich musikalisch und finanziell

„Shantychöre und Seefahrt gehören untrennbar zusammen“, findet Peter Malt. Weil der Leiter des Shantychors „De Prerow Stromer“ aber auch um die Gefahren auf See weiß, ist ihm und seinen Sängern die Unterstützung der Seenotretter ein Herzensanliegen.



Bei ihrem Informationsbesuch auf der DGzRS-Station Zingst übergaben Chorleiter Peter Malt und Sänger Jörg Schulz (M., v.r.) die Spende des Shantychors „De Prerow Stromer“ an Vormann Siegfried Tornow (2.v.l.) und seine Mannschaft (v.l. Remo Radzewski, Andreas Böhme, Andreas Tornow).

Auf die DGzRS-Station Zingst kamen Malt und Chorsänger Jörg Schulz am 21. September nicht mit leeren Händen: Sie überreichten der Mannschaft 400 Euro. „Wir möchten Ihre aufopferungsvolle Arbeit unterstützen, weil sie rein ehrenamtlich geschieht“, begründete Malt das Engagement des Chores.

Vormann Siegfried Tornow und seine Crew erläuterten gern die moderne Rettungstechnik ihres Gespanns aus Unimog und dem auf Trailer gelagerten Seenotrettungsboot ZANDER, mit dem die Seenotretter sowohl auf der offenen Ostsee als auch auf den rückwärtigen Boddengewässern einsatzbereit sind.

Musikalisch haben die Sänger die Zingster DGzRS-Mannschaft übrigens schon häufiger unterstützt: Seit 2001 sind sie regelmäßig ein Programmpunkt beim Tag der Seenotretter im Sommer. Der Auftritt im kommenden Jahr soll ein besonderer werden: Dann wird die Seenotrettungsstation Zingst 155 Jahre alt.

Danke!

nungsbau- und Siedlungsgenossenschaft (Gewosie) Bremen-Nord rundete auf 2000 Euro auf. Die DGzRS schafft damit ein weiteres modernes Leinenwurfgerät an.

- Rund 200 Zuhörer kamen Anfang September in den kleinen Fischerhafen von Neuharlingersiel, um den **Shanty- und Unterhaltungschor „Friedeburger Jungs“** zu erleben. Während des Konzerts mischte sich der ehrenamtliche DGzRS-Mitarbeiter Hinrich Klattenberg mit seinen Sammelbüchsen unter die Menschen. Die Besucher spendeten insgesamt 752 Euro.

- Beim **Rheinischen Lesefest „Käpt'n Book“** vom 8. bis 23. Oktober mit fast 400 Veranstaltungen an über 100 Orten gehörten in diesem Jahr auch die Seenotretter zum Programm. Im Rahmen des Abschlussfestes der vom Land Nordrhein-Westfalen finanziell unterstützten Leseförderung für Kinder und Jugendliche boten die ehrenamtlichen Mitarbeiter Martin Hübner und Martin Winkler in der Bundeskunsthalle unter anderem Lesungen, Filmvorführungen und einen Malwettbewerb an. Großen Zuspruch fanden sie nicht zuletzt seitens der begleitenden Eltern und Großeltern. Zusätzlich zum Sammlungsergebnis bedankte sich das Kulturamt der Stadt Bonn mit einer Spende von 1000 Euro.

- Schon als Kind verbrachte er die Ferien auf Borkum, als passionierter Angler und Bootsführer weiß er heute erst recht um die Bedeutung der Seenotretter: **Arne Zoch aus Wuppertal** war begeistert, als er von der Pro-



Arne Zoch (l.) überreicht den symbolischen Scheck an den ehrenamtlichen DGzRS-Mitarbeiter Markus Meyer.

Bücherschapp



Strandung vor Borkum – Der Untergang der Teeswood, von Wolf Schneider

162 Seiten, zahlreiche Fotos, mit Illustrationen von Jörg Zogel, ISBN 978-3-9812209-9-5, Burkana-Verlag Borkum, 24,80 Euro

„Mittwoch, 28. November 1951, Seenotfall englischer Dampfer ‚Teeswood‘. 13 Mann gerettet, 2 Mann ertrunken, Dampfer verloren.“ So beginnt Wilhelm Eilers, Vormann des Motorrettungsbootes BORKUM seinen nüchternen Bericht. In der Tat war das, was Eilers mit Folkert Meeuw und Christoffer Müller in jener Orkannacht vollbrachte, hochdramatisch. In schweren Grundseen war der Frachter aus dem Ruder gelaufen und auf eine Sandbank aufgelaufen. Während der Brecher das Schiff zerlegten, tanzte das Rettungsboot nebenan auf den Wellen. Die Seenotretter riskierten in unzähligen Anläufen Kopf und Kragen, um die Schiffbrüchigen zu retten.

60 Jahre danach hat Wolf Schneider den Seenotfall mit Details, Originaldokumenten und Fotos angereichert. Schneider ergänzte die Darstellung von Fritz Otto Busch (1959) nach Gesprächen mit dem noch auf Borkum lebenden Seenotretter Christoffer Müller (89). Vormannsohn Hermann Eilers steuerte Fotos und Zeitdokumente bei.

Herausgekommen ist ein Buch mit großer Detailtiefe. Eindrucksvoll wird der anwachsende Nordweststurm beschrieben. Der Leser wird mitgenommen in eine ausweglose Situation, bangt mit den Schiffbrüchigen, hofft mit den Rettern. Die farbigen Illustrationen stammen von Jörg Zogel. Ein Seemannsglossar macht das Buch auch für Landratten lesbar.



Seenotretter – 150 Jahre Seenotrettung in Ostfriesland

74 Seiten, zahlreiche Schwarzweiß- und Farbbildungen, ISBN 978-3-9814478-0-4, Veröffentlichungen des Ostfriesischen Landesmuseums Emden Nr. 33, 12,80 Euro

Der als Begleitbuch zur gleichnamigen DGzRS-Sonderausstellung im Ostfriesischen Landesmuseum Emden von Museumsdirektor Dr. Carsten Jöhnk vorgelegte Sammelband vereint vier Aufsätze.

Hans-Walter Keweloh, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Deutschen Schifffahrtsmuseums, erinnert an den Untergang der „Johanne“ 1854 vor Spiekeroog und seine Bedeutung für die Gründung der DGzRS. Jöhnk selbst beschreibt die Entstehung des ersten deutschen regionalen Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger in Emden vor 150 Jahren. Sein wissenschaftlicher Mitarbeiter Aiko Schmidt stellt erstmals so detailliert die Männer vor, die auf Betreiben des Oberzollinspektors Georg Breusing diesen „Verein zur Rettung Schiffbrüchiger an der ostfriesischen Küste“ gründeten. Der Historiker Dr. Christian Ostersehlte, ausgewiesener Kenner der DGzRS-Geschichte, beschreibt die Entwicklung vom Ruderrettungsboot zum Seenotkreuzer. Dazu hat er seine früheren Arbeiten nach aktuellem Forschungsstand ergänzt.

Das hochwertige Hardcover-Buch mit einigen selten gezeigten Einsatzfotos und Werbeplakaten ist gerade aufgrund seines knappen Umfangs eine gelungene regionale Darstellung eines wesentlichen Teils der Gründungsgeschichte der DGzRS.

Danke!

jektgruppe hörte, die dort innerhalb eines Jahres so viel zusätzliche Spendengelder sammeln will, dass damit die Freiwilligenstation Maasholm über mehrere Jahre finanziert werden kann. Zur Feier seines 40. Geburtstags – passenderweise auf einem Ausflugschiff – brachten die Gäste Spenden statt Geschenke mit. Zoch übergab 1250 Euro an den ehrenamtlichen DGzRS-Mitarbeiter Markus Meyer.

• Einmal Seenotretter, immer Seenotretter: Für Horst Kagel, Vormann der SAR-Ausbildungsstation Neustadt, war klar, anlässlich seines 70. Geburtstags zugunsten „seiner“ Seenotretter auf Geschenke zu verzichten. Im Oktober überreichte er 370 Euro an Jörg Ahrend, Leiter des DGzRS-Informationszentrums Nord. Kagel leitet die Außenstelle der SAR-Schule seit 1996. Elf ehrenamtliche Ausbilder unterstützen ihn dabei, jährlich bis zu 240 Seenotretter für den Alltag auf See zu schulen.



Horst Kagel (r.) überreicht seine Geburtstagsspende an Jörg Ahrend.

• Beim Richtfest des neuen **Edeka-Marktes Jens** in Heiligenhafen gab es auch für die Seenotretter Grund zum Feiern: Sie erhielten 350 Euro der zum Fest gesammelten Spenden, die mehreren Hilfsorganisationen zugutekamen. Vormann Frank Lietzow nahm das Geld von Geschäftsführer Reimer Jens jun. am 1. November entgegen. Auf der DGzRS-Station Heiligenhafen soll es zur Anschaffung neuer technischer Geräte beitragen. Insgesamt waren beim Richtfest 1300 Euro gespendet worden. Die DLRG erhielt ebenfalls 350 Euro, die restlichen 600 Euro sind für die Jugendfeuerwehr bestimmt.

Seenotretter-Kochbuch für den Schirmherrn der DGzRS

Kochen wie die Seenotretter – das kann jetzt auch Bundespräsident Christian Wulff, Schirmherr der DGzRS. Kurz nachdem sich Wulff anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Emdener Kunsthalle in das Goldene Buch der Stadt eingetragen hatte, überreichte die Autorin Silke Arends ihm spontan ein Seenotretter-Kochbuch.

Der Bundespräsident nahm sich nicht nur die Zeit, im Kochbuch zu blättern, sondern fachsimpelte mit Arends auch über das Seenotrettungswerk und lobte die Arbeit der Seenotretter. Mit dabei war auch Emdens Oberbürgermeister Alwin Brinkmann.

Das Seenotretter-Kochbuch mit vielen Original-Rezepten von Bord und Geschichten von den Rettungsstationen ist im Onlineshop der DGzRS erhältlich: www.dgzrs-shop.de



Silke Arends überreicht Bundespräsident Christian Wulff das Seenotretter-Kochbuch. Appetit auf das besondere Lesefutter scheint auch schon Emdens Oberbürgermeister Alwin Brinkmann (M.) zu haben. Foto: Friedrich Doden

Veranstaltungen

Einzelveranstaltungen

Hafenfeste, Open Ship, Rettungsvorführungen, Messen, Ausstellungen

- 18.12. **Bremerhaven** – „Women in Rock“, großes Weihnachtskonzert am 4. Advent zugunsten der Seenotretter, Lieder von „Last Christmas“ über „Rudolph, the red-nosed reindeer“ bis zu „Alle Jahre wieder“, Conference Center Bremerhaven, 15 Uhr (Einlass ab 14 Uhr), Eintritt: fünf Euro, Kartenvorverkauf in alle Tourist-Infos in Bremerhaven
- 24.12. **Warnemünde** – Der Seenotkreuzer ARKONA bringt den Weihnachtsmann um 11 Uhr zu den Kindern auf die Mittelmole.
- 29.12. **Grömitz** – Weihnachtspunschaktion der Kurverwaltung, Liegeplatz HANS HACKMACK, mit Open Ship, ab ca. 13.30 Uhr
- 06.01. **Bremen** – Eiswette am Punkendeich mit Infostand der Seenotretter, 12 Uhr
- 08.01. **Hamburg** – Schredderfest der Freiwilligen Feuerwehr Finkenwerder, Doggerbankweg 1, Hamburg-Finkenwerder, 10 bis 17 Uhr
- 20.01.-22.01. **Oldenburg i.O.** – Messe „Caravan, Freizeit, Reisen“ mit DGzRS-Infostand, Weser-Ems-Halle, 10 bis 18 Uhr
- 21.01. **Düsseldorf** – Messe „boot“ mit DGzRS-Messestand, Messe Düsseldorf, Halle 14, Stand A51
- 28.01. **Brunsbüttel** – Ehrenamtsmesse, ehrenamtliche Rettungsmänner informieren über ihre Arbeit, Elbeforum, 11 bis 17 Uhr
- 28.01.-05.02. **Hannover** – Freizeit- und Einkaufsmesse „ABF – Ab in den Frühling“ mit DGzRS-Infostand, Messegelände, 10 bis 18 Uhr
- 05.02. **Kiel** – Ehrenamtsmesse mit Infostand der Seenotretter, Rathaus, 11 bis 17 Uhr
- 08.02.-18.02. **Kiel** – Sonderausstellung „Die Seenotretter“, Einkaufscenter ‚Citti-Park‘
- 11.02. **Berlin** – Norwegertreffen für Meeresangler mit Infostand der Seenotretter, Abacus-Hotel, 10 bis 18 Uhr
- 13.02. **Husum** – Gastromesse mit DGzRS-Infopunkt am Stand der Fa. Tadsen, Messehalle Husum, 10 bis 18 Uhr
- 19.02. **Meldorf/Dithmarschen** – Ehrenamt-Messe mit Infostand der Seenotretter, Dithmarschenhalle, 11 bis 17 Uhr
- 22.02. **München** – Reisemesse „f.r.e.“ mit Infostand der Seenotretter, Halle/Freigelände B6, Stand-Nr. 302
- 22.02. **Essen** – Messe „Reise+Camping“, mit DGzRS-Infostand, Messe Norbertstraße, Halle 11, Stand 11H05
- 24.02. **Bremen** – Messe „Boatfit“ mit Messestand der Seenotretter, Messe Bremen (Bürgerweide), Halle 6, Stand C60

Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen

Open Ship, Rettungsvorführungen, Filmvorträge, Infotage

- Hamburg** Filmabend im Rahmen der Reihe „Kapitänsführungen“ mit Kapitän Ralf Krogmann, Leiter der DGzRS-Repräsentanz Hamburg, Ausstellung „Seenotrettung“, Internationales Maritimes Museum, Koreastraße 1, 17 bis 19 Uhr: 23.02.
- Norderney** Filmvortrag, alter Rettungsschuppen am Weststrand (Seiteneingang), 16 Uhr: 16.12.
- Norderney** Schuppentag, alter Rettungsschuppen am Weststrand, Ausstellung historischer Rettungsgeräte und des Ruderrettungsbootes FÜRST BISMARCK, 11 bis 17 Uhr: 28./29.12.

Alle Angaben erfolgen ohne Anspruch auf Vollständigkeit und ohne Gewähr für Termine. Sofern nicht anders vermerkt, ist der Eintritt frei. Bitte beachten Sie lokale Aushänge und Presseankündigungen. Alle Termine finden Sie auch auf der Internetseite der DGzRS: www.seenotretter.de

Drei kräftige Herzen werden für neuen 36,5-Meter-Seenotkreuzer schlagen

Für den neuen großen, 36,5 Meter langen Seenotkreuzer der DGzRS werden drei kräftige Herzen schlagen. Auf der Fr. Fassmer-Werft in Berne-Motzen haben die Schiffbauer am 3. November den alleine 3352 PS starken Mittelmotor für das Schiff mit insgesamt drei Fahrmaschinen eingebaut. Die DGzRS wird den Neubau (internen Bezeichnung SK 32) im Jahr 2012 in Dienst stellen und von der Station Sassnitz aus in der Ostsee einsetzen.

Im Zuge der Modernisierung der Rettungsflotte soll SK 32 den zurzeit dort stationierten Seenotkreuzer WILHELM KAISEN (Baujahr 1978) ersetzen. Über dessen Verbleib ist allerdings noch keine Entscheidung gefallen. Die DGzRS trägt damit vorausschauend dem ansteigenden Verkehrsaufkommen auf See Rechnung. Die Kiellegung von SK 32 erfolgte Ende 2010.

Der Neubau wird über eine leistungsstarke Feuerlöschanlage, ein Hubschrauberarbeitsdeck und ein umfangreich ausgestattetes Bordhospital verfügen. Die völlig neue Schiffsklasse ist in der bewährten Netzspanten-Bauweise konstruiert. Die beiden Seitenmaschinen leisten jeweils 1106 kW/1578 PS, die Mit-



Der neue 36,5-Meter-Seenotkreuzer im Rohbau Anfang November auf der Fassmer-Werft

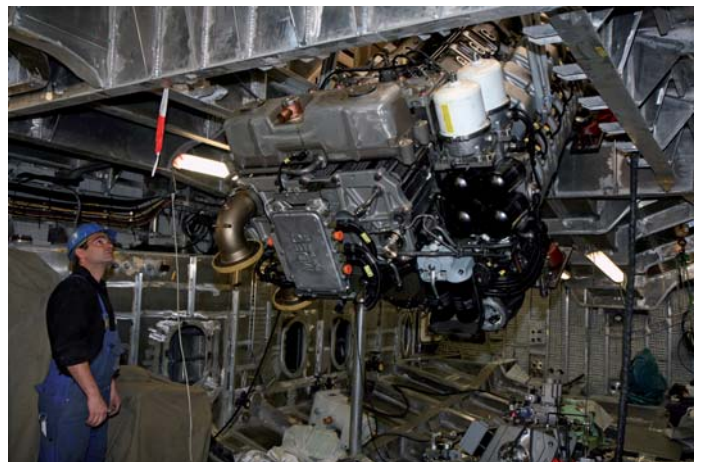
telmaschine 2465 kW/3352 PS. Alle drei zusammen werden den Seenotkreuzer auf 25 Knoten beschleunigen.

Selbstverständlich sind Seenotkreuzer und Tochterboot als Selbstaufrichter konzipiert. Wie alle Schiffe der DGzRS und ihre gesamte Arbeit wird auch die-

ser Neubau ausschließlich durch freiwilligen Zuwendungen finanziert.

Den Bau des neuen Seenotkreuzers können Sie im Werft-Tagebuch auf der Internetseite der DGzRS verfolgen:

www.seenotretter.de/werfttagebuch



Einbau der allein 3352 PS starken Mittelmaschine. Das Schiff soll 2012 in Sassnitz stationiert werden. Es wird dann der zweitgrößte Seenotkreuzer der DGzRS sein.